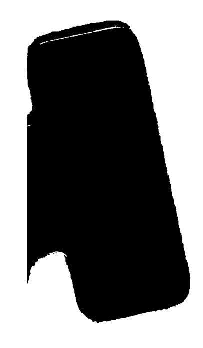
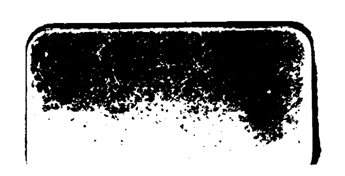
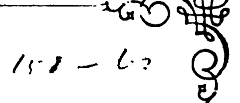








159STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(36stes jahrgangs, 1883, 2ste publication),

enthaltend

HANS SACHS, b. 14.

Unter der presse ist:

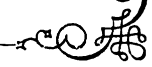
Der **Kreuziger** von J. v. Frankenstein, herausgegeben von F. Khull.
Hausbuch des Joachim von **Wedel** auf Blumberg, herausgegeben von J. freiherrn von Bohlen.
A. **Gryphius** trauerspiele.

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzleirath Roller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen 29 Merz 1882.

A. v. Keller.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

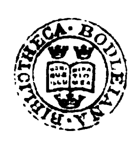
BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLIX.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1882.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

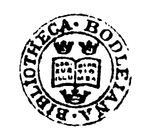
Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.



VIERZEHNTER BAND.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
TÜBINGEN 1882.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[ACK 3, 3, 1] **Das drit theil des dritten unnd** letzten buchs ist gesamelt von kurtzen schimpfspielen mancherley art, darinnen die warheyt mit guten schwencken verdeckt unnd eingewickelt ist, allein zu zimlicher frewdt unnd
5 recreatz der schwermütigen unnd trawrigen hertzen, wie hernach volget.

Faßnacht-spiel: Das hoffgsindt Veneris, unnd hat 13 person.

Der ernholdt tridt ein, neiget sich unnd spricht:

Gott grüß euch, all ir biederleudt,
5 Als ihr denn hie gesamlet seidt!
Her-kumbt mit mir ein kleines heer,
Die wöllen euch allen zu ehr
Ein kurtzes faßnacht-spiel hie machen.
Wer denn lust hat, mag sein wol lachen;
10 Doch wirt in diesem faßnacht-spiel
Geredt zu weng oder zu viel,
So bitten wir euch all vorahn,
Ir wölt es in gut hie verstahn
Und uns zu dem besten auß-legen.
15 Nun wil ich euch stellen entgegen
Ein in eim langen, groben bart,
Der selbig heist der drew Eckart,

*

1 Ob dies wirklich das erste fastnachtspiel des Hans Sachs gewesen ist, wie nach dem am schlusse gedruckten datum anzunehmen, kann bezweifelt werden, weil der dichter es in der aufzählung seiner werke (sieh Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI und XVII Jahrhunderts, No. 26 und 27, s. V) dem fastnachtspiel von der liebe streit nachstellt. Er scheint indessen in den ersten spruchgedichtband, in dem beide aufgezeichnet waren, die dichtungen nicht nach ihrer entstehungszeit eingetragen zu haben. Die handschrift der Münchner hof- und staatsbibliothek (Cgm. no. 4503 c.), welche dies stück auch enthält, bietet für die frage nach der datierung nichts, wie sie überhaupt gleich den beiden andern unter derselben numer stehenden bänden für die forschung ohne werth ist. Es sind durchweg nur abschriften von A. Gedruckt in Hopf, Hans Sachs, Auswahl, 2 bändchen, s. 181 bis 190, bei Tittmann, dichtungen von H. S. III, s. 3 bis 11 und Neudrucke d. Litt. des XVI und XVII Jahrh., No. 26 und 27, s. 13 bis 21. 11 CK weng. A wenig. 16 BC grawen.

Der kumbt her auß dem Venus-perck,
Wirt euch sagen groß wunderwerck.

Der gedrew Eckardt spricht:

[A 3, 3, 1b] Gott grüß euch alle hie gemein,
5 In gut kum ich zu euch herein,
Wann ich hab auch gar wol vernummen,
Wie mehr gest hernach werden kummen,
Vor den ich euch hie warnen muß.
Es wirt sein die küngin Venus,
10 Die wirt mehren ir hoffgesindt
Mit manchem scharpffen pfeil geschwindt,
Und wehn sie trifft, der kumbt in noht.
Hüt euch vor ir, das ist mein roht.

Der Donheuser spricht:

15 Herr Donheuser bin ich genandt,
Mein nam der ist gar weit erkandt,
Auß Franckenlandt was ich geborn;
Aber fraw Venus außerkorn
Hat mich in irem dienst bezwungen,
20 Ir pfeil hat mir mein hertz durch-drungen.
Darnach da hat sie mich gefangen
Und an ir starckes seil gehangen.

[A 3, 3, 1c. K 3, 3, 2] **Fraw Venus spricht:**

Ich bin Venus, der lieb ein hort,
25 Durch mich wardt manig reich zu-stort;
Ich han auff erden groß gewalt
Uber reich, arme, jung und alt,
Wen ich wundt mit dem schiessen mein,
Der selbig muß mein diener sein.
30 Als denn ietzundt auff-spanne ich;
Darumb wer fliehen wil, der fliech.

Der ritter spricht:

Hör zu, du küngin außerkorn,
Ich bin ein ritter wolgeborn,
35 Nach rennen, stechen steht mein sin,

*

6 K Dann. AC Wenn. 17 C Franckenland. A Franckelandt. 25 B mainig.

Vor deim schiessen ich sicher bin.

Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch baldt, fleuch, du strenger ritter,
Venus macht sonst dein leben bitter.

5 **Fraw Venus spricht:**

Ritter, dich hilfft dein fliehen nicht,
Mein pfeil ist schon auff dich gericht.

Der ritter spricht:

O weh, Venus, was zeichst du mich,
10 Das du mich scheust so hertiglich?
Mein rennen, stechen hat ein endt,
Ich gib mich in dein regimendt.

Der doctor spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein gart,
15 Ich bin ein doctor wol-gelart,
Mein wolust ist, die bucher lesen,
Vor dir traw ich wol zu genesen.

Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch, wolgelerter doctor,
20 Das Venus kumb nit auff dein gspor.

[A 3, 3, 1d] **Fraw Venus spricht:**

Doctor, du magst mir nit entweichen,
Mein pfeil geht auff dich schnelligleichen.

Der doctor spricht:

25 Ach weh, Venus, der hertzten wunden,
Der-gleich mein hertz nie hat entpfunden!
Nun laß ich liegen alle kunst
Und gib mich gentzlich in dein gunst.

Der burger spricht:

30 Venus, du küngin wunigleich,

*

9 C zeichst. AK zeuchst. 14 BC der lieb. der] fehlt A. 16 B wolust ist. ist] fehlt A. B bücher. 19 C O fleuch. O] fehlt A. 20 B nit komb. 25 B hertsten.

Wiß, das ich bin ein burger reich,
Mein sin der steht auff gelt und gut,
Dein schiessen mir kein schaden thut.

Der getrew Eckardt spricht:

5 Ach fleuch, fleuch, du reicher burger,
Das dich Venus nit bring in schwer.

Fraw Venus spricht:

Burger, durch fliehen bist betrogen,
Mein pfeil ist schon auff dich gezogen.

10 **Der burger spricht:**

Ach weh, Venus, des meinen hertzen,
Wie ist es ietzt verwundt mit schmertzen!
Auff gut und gelt acht ich nun nicht,
Zu deinem dienst bin ich verpflicht.

15 **Der bawer spricht:**

Hör, Venus, ich gib dir kein lob,
Wiß, das ich bin ein bawer grob,
Hewen und dreschen ist mein werck,
Ich wil nit in den Venus-berg.

20 **Der getrew Eckardt spricht:**

O fleuch nur baldt, du armer bawr,
Venus macht sunst dein leben sawr.

[A 3, 3, 2a] **Venus spricht:**

Bawer, was hilfft dein fliehen dich,
25 Seidt mein pfeil ist so schnelliglich?

[K 3, 3, 3] **Der bawer spricht:**

Weh mir, Venus, zu dieser stundt,
Wie hast du mich so hart verwundt!
Mein drischel die wil ich auffgeben,
30 In deiner handt so stedt mein leben.

Der landtsknecht spricht:

5 CK fleuch, fleuch. A fleuch. 11 BC meinen. A meinem. 17 CK Bawer. A Bawr.

Hör, fraw Venus, du schönes bildt,
Wiß, das ich bin ein lantzknecht wilt,
Zu stürmen, kriegen han ich lust,
Dein schiessen ist gehn mir umb-sust.

5 **Der getrew Eckardt spricht:**

Fleuch, fleuch, du stoltz frischer lantzknecht,
Das du durch Venus nit werst gschmecht.

Venus spricht:

Lantzknecht, dich hilfft dein fliehen klein,
10 Mein pfeil dringt durch dein harnisch ein.

Der lantzknecht spricht:

Ach weh, mort uber alles mordt,
Wie ist mein sinn so gar zu-stordt,
Das ich kein lust mehr hab zu kriegen!
15 Venus, zu dir wil ich mich schmiegen.

Der spieler spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein roß,
Wiß, das ich bin ein spieler groß,
Wurffel und karten ich stets trag,
20 Nach deinem schissen ich nit frag.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch baldt von dannen, du spiler,
Venus ist deins hertzen durch-zieler.

[A 3, 3, 2b] **Venus spricht:**

25 Spieler, der flucht magst nit geniessen,
Dein hertz das wir ich dir durch-schiessen.

Der spieler spricht:

Ach weh mir, du edle Venus,
Wie weh thut mir dein herter schuß!
30 Mein spielen nun ein ende hat,
Ich gib mich gantz in dein genadt.

*

6 B Fleuch, du stoltzer. 19 B Würffel.

Der trincker spricht:

Hör zu, du edle Venusin,
Wiß, das ich ein weintrincker bin,
Zu essen, trincken hab ich lieb,
5 Auff dein schiessen ich gar nit gieb.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, weintrincker, fleuch mit eil,
Das dich nit rhür fraw Venus pfeil!

[C 3, 3, 2] Venus spricht:

10 Trincker, dein fliehen ist ohnnütz,
Dich erreicht meines pfeiles spitz.

Der trincker spricht:

Ach weh mir, Venus, immer meh,
Dein harter schuß thut mir so weh!
15 Nun laß ich sthen den külen wein,
Dein diener wil ich fürbaß sein.

Die jungfraw spricht:

Venus, ich bin ein jungfraw frum,
Ich acht mich nit der welte dum.
20 Ich wil behalten meinen krantz,
Darumb fahr hin mit deinem dantz.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, du zart reine jungfraw,
Das dich fraw Venus pfeil nit haw!

25 [A 3, 3, 2c. K 3, 3, 4] Venus spricht:

Jungfraw, dein flucht die ist zu spadt,
Mein pfeil ereylet dich gar drat.

Die junckfraw spricht:

Ach glück, wie hast du mich verlossen,
30 Das mich fraw Venus hat geschossen!

*

2 B Venusin. A Venesin. 7 B fleuch du weintrincker mit. 10 B vnnütz. 14 so] fehlt B.

Nun hat ein endt mein heil und glück,
Seit ich kumb an fraw Venus strick.

Das frewlein spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein kron,
5 Wiß, das ich bin ein frewlein schon,
Behalten so wil ich mein ehr,
Auff dein schiessen acht ich nit sehr.

Der gedrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, du junges frewelein,
10 Das dich Venus nit bring in pein.

Fraw Venus spricht:

Frewlein, dein flucht ist viel zu spadt,
Mein scharpffer stral schon auff dich gat.

Das frewlein spricht:

15 Ach weh mir, Venus, weh und ach,
Auff erd mir nie so weh geschach!
Mein zucht und ehr hast du gefalt,
Ich gib mich gar in dein gewalt.

Der getrew Eckardt spricht:

20 Ach Venus, edle künigein,
Ich bit dich durch die güte dein
Und val zu fuß dir auff mein knie,
Das du niemandt mehr wellest hie
Schiessen mit deim scharpffen geschoß.

25 **Fraw Venus spricht:**

Eckardt, dein bit ist schwer und groß,
[A 3, 3, 2d] Iedoch wil ich dich darin ehren,
Niemandt mehr auff dißmal versehren.

Der Donheuser spricht:

30 Ach, Venus, wie sey wir so kranck,
Ach, wie ist uns die weil so lanck,
Ach, wie han wir so dieffe wunden,

*

9 CK frewelein. A frewlein. 24 CK deim. A dem. 30 B mir.

Ach, wie sein wir so hart gebunden!
Laß uns ledig, das bit wir dich.

Fraw Venus spricht:

Herr Danheuser, vernime mich!
5 Von mir wirt niemandt mehr erlöst;
Seit ir mir ietzundt seit genöst
Und euch mein pfeil berüret hot,
So ist all ewer hoffnung todt,
Ir wert unter meim regimendt
10 Beleiben biß an ewer endt.

Sie sprechen all:

Ach weh uns, ach und immer weh!
Werdt wir denn ledig nimmer meh?

Der getrew Eckardt spricht:

15 Ich han euch vor gewarnet all,
Ir solt fliehen fraw Venus stral;
Ir wolt mein worten nit begnaden.
Seidt ir ellendt, habt euch den schaden!

Fraw Venus spricht:

20 Secht an, ir herrn und frawen all,
Wie euch mein hoffgesindt gefal.
Ritter, doctor, burger und pawer
Kan ich machen ir leben sawer;
Lantzknecht, spieler, trincker noch mehr,
25 Reinen jungfrawen, frawen ehr,
Der iedes kan ich durch mein pfeil
Bald bringen an mein langes seil:
Ich kan in nemen sinn und witz.
[A 3, 3, 3a] Ir vorig frewdt mach ich uhnnitz,
[K 3, 3, 5] Die denn ir iedes gantz verlat,
Und volgt mir nach an dieser stat,
Als ir denn secht auff dieses mal.
Darumb hüt euch vor diesem stral,
Der manig mensch bringet zu sorgen
35 Tag unde nacht, abendt und morgen,

8 A ewr. 9 B meim. A mein.

Als ich ietz diesen hab gethon,
Die also trawriglich hie sthon.
Doch eh das sie verzagen gantz,
Pfeiff auff, spilman, mach in ein dantz!

5 **Man dantzt. Darnach spricht Venus wider zu in:**

Wolauff, wolauff, mein hoffgesin,
Wolauff, wolauff mit mir dahin!
Ich wil euch füren, da ich han
Vorhin gefürt manigen man,
10 Auch manch jungfraw und schöne frawen.
Da wert ir grosse wunder schawen
Von einem thurnieren und stechen,
Manich ritterlich sper zu-brechen
An meinem hoff fechten und ringen,
15 Dantzen, hoffieren unde singen,
Auch manig süsses seiten-spiel,
Sunst ander kürtzweil ohne ziel,
Die hie von mir sindt ungenandt,
Dergleich man findt in keinem landt.
20 Darumb wolauff mit eil und jach,
Wer mit uns wil, der kumb hernach!
Wir wöllen in fraw Venus berg.
So spricht Hans Sachs von Nürenberg.

Die person inn das spiel:

[A 3, 3, 3b] 1. Der ernholdt.
2. Der getrew Eckardt.
3. Der Danheuser.
4. Fraw Venus.
5. Der ritter.
30 6. Der doctor.
7. Der burger.
8. Der pawer.
9. Der lantzknecht.
10. Der spieler.
35 11. Der trincker.
12. Die jungfraw.
13. Das frewlein.

Anno 1517 jar, sambstag vor der herrn faßnacht.

*

5 B jn. A jm. 23 ACK Nürnberg.

[A 3, 3, 30]

Faßnacht-spiel mit 4 personen: Von der eygenschafft der lieb.

Der alt gehet ein unnd spricht:

Ich alter kumb zu euch herein.
5 Gott gruß alle, die hinnen sein,
Gott geb euch ein seligen abendt.
Ich bit euch, nit in argem habendt,
Das ich kumb unberuffen her
In meiner grossen angst und schwer,
10 Die ich an meinem hertzen trag,
Das ich euch hie in trewen klag.
Wiewol es ietzt ist an der zeit,
Das man lebet in fröligkeit,
So steh ich hie in klages-weiß.

15 Der ritter spricht:

So saget mir doch, alter greiß,
Warumb doch ir bekümmert seidt?

[K 3, 3, 6] Der alt spricht:

Strenger ritter, ich hab groß leidt,
20 Wölt ir das selb wissen von mir?

Der ritter spricht:

*

1 Vgl. die anmerkung zu dem hoffgesindt Veneris s. 3. Denselben stoff behandelt das kampfgespräch von der lieb, b. 3, 406, am 1. Mai 1515 und der meistergesang im langen Frawenlob (1 meistergesangbuch, bl. 75), der in der Weimarer foliohandschrift 418 das datum 1516 hat. Ganz ähnlich wie der ritter und das fräulein unterhalten sich bei Jörg Wickram Reinhart und Gabriotto. (Archiv f. Litteraturgesch. VIII, s. 333.) 5 BC grüß.

Alter, darzu hab ich begir.
Facht ahn, sagt mir das eigentlich.

Der alt spricht:

[A 3, 3, 3d] Strenger ritter, vernemet mich!
5 In dieser nacht so ist mir heindt
Mein son gestorben, der best freundt,
Ein jüngeling bey zweintzig jarn;
Dem war ein kranckheit widerfarn,
Die in von keinem artzt auff erden
10 Mit nichten kundt gebüset werden,
Biß im der todt sein leben brach.

Der ritter spricht:

Mein alter herr, ist das die sach?
Es ist leicht der aussatz gewesen.
15 Darvon hab ich offt hören lesen,
Wie vom aussatz werdt niemandt rein.

Der alt spricht:

Ach strenger, edler ritter, nein!
Seiner kranckheit ich euch bescheidt.
20 Sich hat begeben kurtzer zeit,
[C 3, 3, 3] Das im sein hertz wart hart verhawen
In lieb gehn einer schön jungfrawen.
Des ich im doch nit wolt verhengen,
Das er sie nem, thet das verlengen.
25 Dieweil gab man ir zu der eh
Ein edelman, als ich versteh.
Das kreucket meinen son so fast,
Het darnach weder ruh noch rast.
In solchem sendiglichem leiden
30 Ist er in dieser nacht verscheiden.
Darzu hat in die lieb genöt,
Kein kranckheit er sunst an im höt,
Das er verlur sein junges leben.

Der ritter spricht:

35 Alter herr, ich muß antwort geben.
Ja, es geschicht gar offt durch dück,
Das in die lieb kumbt ein unglück;

33 CK Darmit verlor. 36 b. 3, 409, 3: offt und dick.

Wie ich denn ietzundt hab gehört,
[A 3, 3, 4a] Die lieb hab ewren son ermört;
Da ist die lieb unschuldig ahn,
Es hats groß ungelück gethan.
5 Lieb ist meins hertzen auff-endthalt;
So mich gens frewlein wol-gestalt
In rechter lieb schlüß in ir hertz,
Ich hofft, es brecht mir kleinen schmertz.
Alter herr, was halt ir darvan?

10 **Der alt spricht:**

Ritter, mir lieget nichts daran.
Ist euch wol mit der schnöden lieb,
Ich euch leicht mein erlaubnus gieb.
Doch sag ich euch, bey meinem aidt,
15 Das kein lieb ist ohn hertzenleidt.
Das sag ich summa summarum.

Der ritter tridt zu der frawen, neigt sich unnd spricht freundtlich:

Zart schöne fraw, zu euch ich kum
Und bitte euch durch weiblich güet,
20 Wann mein hertz, seel und gantz gemüet
Hat euch erwelt für all auff erden,
Ich mag auch nit mehr frölich werden,
Biß mir ewr mundt auch lieb vergicht.

Das frewlein neiget sich und spricht:

25 Strenger ritter, das thu ich nicht,
[K 3, 3, 7] Unzimlich ding ir hie begert;
Wo ich das thet, würt mir beschwert
Mein gwissen, seel, gemüt und hertz.

Der ritter spricht:

30 Ach, fraw, ir treibet ewren schertz.
Kündt ir mich nit in ehrn lieb han?
Was schad, noch bschwerdt kem euch darvan?

Das frewlein spricht:

[A 3, 3, 4b] O ritter, wo die lieb ein-bricht

*

4 C hats (b. 3, 409, 8). A hat. 5 B ist des leibes.

In ein hertz, darnach sie durch-ficht,
Biß das sie uberwindet gantz
Und schlecht leib, ehr und gut in dschantz.
Drumb ist lieb ein verfluchtes kraut.
5 Vermaladeit sey, wehr das baut!
Lieb bringet manchs frewlein in schandt.

Der ritter spricht:

Zart schöne fraw, es thut mir andt,
Das ir der edlen liebe fluchet.
10 Ich glaub, das ir nie habt versuchet
Der liebe ubersüsse friecht.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, ich laugen niecht,
Mein hertz hat nie kein lieb erkendt.
15 Ich hab es alzeit ab-gewendt;
Wann lieb ist nichts, denn bitter leiden,
Vermischet gar mit kleinen freyden,
Darumb hab ich ir nit geacht.

Der ritter lacht und spricht:

20 Zart fraw, des het ich schier gelacht;
Ir sprecht, die lieb sey leides vol.
Das selbig glaub ich nit gar wol,
Seit thurnieren, tantzen und springen,
All seitenspiel, hoffieren, singen
25 Und was man kürtzweil mag gepflegen
Geschicht als von der liebe wegen.
Weil all frewdt lieb unterthan sein,
So denck ich in dem hertzen mein,
Lieb sey die höchste frewdt auff erdt.

30 **Das frewlein spricht:**

O das wirt weit anders erklert;
Wann wehn die streng lieb hat behafft,
Dem nimbt sie sinn, vernunfft und krafft,
Kein rhu er nimmer nit gewinnet,
35 Tag unde nacht der liebe dienet

*

3 B in dschantz. A in schantz. 21 B leides. A leider.

[A 3, 3, 4e] Und hat doch selb kein frewdt darvon,
Gibt offt zu-letzt gar bösen lon.
Wurt nit herr Achili, dem ritter,
Der liebe dienst sawer und bitter,
5 Die er lang Polixene trug?
Sie schuff, das in ir bruder schlug
Felschlich zu todt, den künen helt.
Also im mancher ausserwelt
Ein lieb und dient ir lange zeit,
10 Die im zu-letzt den lohn auch geit.
Der hat den schaden zu dem spodt.

Der ritter spricht:

Zart schöne fraw, ja des walt gott.
Solt solche lieb nit bringen schmertzen,
15 Wo sie geht auß eim falschen hertzen,
Als auch Dalida Samson thet?
Von falscher lieb wirt nit geredt;
Ich mein allein, wo zwey geblüt
Verwandlen sich in ein gemüt
20 Und sich in trew binden zusammen
Und gleich brinnen in liebe-flammen,
Ein solche lieb hat rechten grundt.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, mir ist wol kundt,
25 Das sich offt zwey hertz unter-winden
[K 3, 3, 8] Und sich in rechter lieb verbinden,
Halten doch das ein kurtze zeit,
Das zwischen in kumbt heimlich neidt,
Das sie einander werden feindt.
30 Darvon hab ich gelesen heindt,
Wie hertzog Jason wardt verbrandt
Von Medea, also genandt;
Hetten doch vor viel zeit vertrieben
In rechtem hoch getrewen lieben,
35 Die zwischen in wurt gar verkert,
Das ir untrew sich gehn im mert.

*

1 selb, vgl. b. 3, 410, 5. AC solch. 4 A sawr. 5 B Polixene. A Polixone. 15 A falschem. 16 CK Delila. 22 CK solche. A solliche. 32 C Medea (b. 3, 410, 36). A Media.

Lieb hat offt rechten anefang,
Das wert ein zeit, und doch nit lang,
[A 3, 3, 4d] So wirt sie gifftig als ein atter.

Der ritter spricht:

5 Ich hab gehört von meim herr vatter,
Die lieb wirt offt durch feintschafft zwungen
Das kummet durch die falschen zungen,
Die solche lieb nit leiden mügen
Und hertzlieb gehn hertzlieb verliegen,
10 Das sie zu grosser feindtschafft kummen,
Als ich von Tristrandt hab vernummen;
Der wurt versagt gehn fraw Isalden,
Darvon ir lieb wurt baldt gespalden.
Wo aber rechte liebe leit,
15 Ob gleich ein klaffer etwas seit,
Dem glaubt sie nit, das es war sey,
Sie wont im stets in trewen bey
Und gieng biß in den todt mit im,
Wie ich von Piramo vernim;
20 Da Thißwes in erstochen sach,
Da kam sie trewer liebe nach
Und zog das schwerdt auß seinem leib,
Stach das durch sich, das trewe weib.
Wo lieb ist also starck und gantz,
25 Die tregt der ehren wol ein krantz;
Der lieb gib ich den höchsten breiß.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter, merckt mit fleiß:
Wo gleich zwey hertz bleiben verbunden
30 In trewer lieb zu allen stunden,
Künnen sies doch verbergen nicht,
Darvon in groß hertzleidt geschicht.
In Cento Novella man list,
Wie Lorentzo geschehen ist,
35 Der gentzlich lieb het Lissabeten;
Ir brüder in erwürgen theten,
Baldt sie wurden der liebe innen.

*

8 B So. 12 B Jsalden. A Jesalden. 13 B Von dem. 16 OK glaubt. A glaubet.

Der ritter spricht:

[A 3, 3, 5a] Ach frewlein zart, viel kluger sinnen
Und scharpffer list die liebe leret,
Darmit sie sich gar lang erneret,
5 Sie weist verborgen weg und straß.
Von ritter Cainis ich laß,
Het lieb fraw Gardoleye zart,
Die doch versperret was so hart
In einer burck an einer zinn;
10 Iedoch lert sie die lieb ein sinn,
In wachs trückt sie die schlüssel ab
Und wurff imbs von dem schloß hienab.
Darnach machet er schlüssel fein,
Gieng darmit zu ir auß und ein.
15 Vor lieb hilfft weder thür noch thor.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter, mercket for,
Die lieb gibt so offt kluge lehr,
Des sich mancher wagt in gefehr,
20 Dardurch er kummet umb sein leben.
Des wil ich ein exempel geben:
Quißgardus der ließ sich hoch
Durch ein eingang in ein wildt loch
Zu fraw Gismunda in ir kammer,
[K 3, 3, 9] Dardurch er kam in grossen jammer,
In der höl er gefangen wardt,
Der fürst ließ in zorniger art
Sein hertz schneiden auß seinem leib;
Des auch starb das liebhabendt weib.
30 Also wen die lieb uberwindt,
[C 3, 3, 4] Der geht hienan, als sey er blindt,
Bedenckt trawriges endes nit,
Die im solliche liebe git.
Darumb ist lieb steht leides vol.

35 Der ritter spricht:

Zart fraw, ja das geschicht offt wol,

13 B macht er die schlüssel sein. 21 CK Deß. A Das. 27 CK jm.
34 K leydes. AC leider.

Das lieb durch unglück wirt verfürt,
Ergrieffen, wo man die außspürt.
Iedoch die lieb sie leren kan,
Das sie durch list kumen darvan,
[A 3, 3, 5b] Als denn gschach Tristrandt mit Isaldt,
Wurden ergrieffen und mit gwaldt
Verurteilt beide zu dem todt;
Iedoch halff in gelück auß noht,
Das sie beide wurden erledigt.
10 Ob lieb durch unglück wirt beschedigt
Und einen schaden da entpfieng,
Iedoch macht es die liebe ring:
Lieb machet sues die pittern gallen.

Das frewlein spricht:

15 Ritter, eins ist mir eingefallen,
Ob gleich lieb leret solche list,
Darmit sie sich zu aller frist
Vor solchen schaden hüten künnen,
Iedoch sie selten frewdt gewinnen;
20 Wann unglücks ist so mancherley,
Darvon wirt offt ir frewdt entzwey;
Wann die lieb auff der wage stoht
All augenblick auß frewdt in noht.
Drumb bringt lieb forcht, sorg und stets weh.

25 **Der ritter spricht:**

Zart frewlein, der ding ich besteh,
Das etwan in lieb auch sey leiden.
So zwey einander müssen meiden
Etwan viel zeit, biß sie gelück
30 Mit frewden zam bring in dem stück,
Da habens so lieblich geberden,
Darvon sie dann erquicket werden;
In solcher übersüssigkeit
Und unaußsprechenlicher freidt
35 Wirt all ir hertzen-leidt zertrendt.

Das frewlein spricht:

*

4 ? kumen (b. 3, 412, 35). ACK kamen. 13 CK süß die bitter. 18 CK schäden. 20. 22 C Wann. K Dann. A Wenn. 26 B Frewlein. A Zrewlein. 31 K habens (b. 3, 413, 24). AC haben.

Strenger ritter, wenn sie denn sendt
Beide in solchen frewden süssen,
Noch künnen sie ir lieb nit büssen,
Sie mainen, habn ir hertz erquicket,
[A 3, 3, 5c] So ist es nur noch baß verstricket
Und scheiden sich den also hart
Und wissen nit ir widerfart,
Mag offt lang haben nit mehr fug.
Ritter, ist das nicht leides gnug,
10 So viel anschleg gehn hintersich?

Der ritter spricht:

O frewlein zart, vernemet mich:
So unglück thut den weg beschliessen
Und keiner list mügen geniessen,
15 Iedoch so erfreudt sie hoffnung.

Das frewlein spricht:

O strenger, edler ritter jung,
Wie bitter wird denn da ir leiden,
So hertzlieb von hertzlieb muß scheiden
20 Etwan viel meil in frembde landt
Und gentzlich kein hoffnung mehr handt,
Zu samb zu kummen nimmer meh.
O ritter, da ist hertzlichs weh,
[K 3, 3, 10] Das ich vergleich dem grimmen todt.
25 Des kam Lucrecia in noht,
Da Euriolus von ir schiedt
Und von ir durch die stadt auß-riedt;
Von stund an verkert sie ir farb,
Darnach vor grossem leide starb,
30 Als auch sunst ist viel mal geschehen.
Drumb mag ich von lieb-scheiden jehen,
Es sey ein schmertz ob allem schmertz.

Der ritter spricht:

O frewlein, zwey getrewe hertz
35 Scheiden sich von einander nit,
Ie eines nimbt das ander mit,

*

5 B noch. A nach. 8 C nit mehr haben. 26 b. 3, 414, 19: Eurialus. Vgl. N. v. Wyles Translationen I (bibliothek des litterar. vereins b. 57). 28 CK stundan. A stunden. 34 CK getrewe. A getrew.

Wo es zu wege bringen kan.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter lobesan,
Es bleibt aber nit ungerochen.
[A 3, 3, 5e] Paris wardt auch darumb erstochen,
Da er die schön Helena stal.
Ir sindt gar viel an dieser zal,
Die verlorn haben leib und gut.

Der ritter spricht:

10 Frewlein, des bin ich wolgemut
Und bin ie auch an dieser schar,
Was unglücks mir halt widerfahr;
Wann ich hab auch gefüret hin
Kürtzlich ein edle hertzogin,
15 Auß Engellandt bring ich sie her;
Da lest sie adel, gut und ehr
Und ist mit mir gezogen baldt
Und wart auff mich dauß in dem waldt.
Bey ir ich dauß gelassen han
20 Ein edlen knaben wolgethan,
Auch von fürstlichem stam geborn.
Nun wolt ich kauffen mir zwen sporn,
Bin darumb kummen in die stadt.
Ungfehr es sich gefüget hat,
25 Das ich bin kummen in das hauß;
Nun wil ich wiederumb hienauß
In waldt, da ich mein liebste findt.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, was mehr das sindt!
30 Ir spracht, ir het nach mir verlangen
Und seidt vorhin mit lieb behangen;
Darbey ich wol gemercken kan,
Das ir mich wolt geeffet han.
Darumb, ir frawen und jungfrawen,
35 Thut keinem buler nit vertrawen,
Sie künnen falsch und freundtlich sein.

*

1 K es (b. 3, 414, 30). AC ers. CK wegen. 10 ? des. ACK das. 29 CK mähr. 30 CK nach. A noch. 34 A Junfrawen.

Das ist an dem ritter wol schein.
Doch sag ich euch bey meinen trewen:
Es wirt euch noch von hertzen rewen,
Habt ir gefüret hin die fraw.

5 [A 3, 3, 6a] **Der ritter lacht unnd spricht:**

Zart schöne fraw, ich hoff und traw,
Es sol mich rewen nimmer mehr.
Bey ir laß ich leib, gut und ehr,
Ich dien ir steht mein lebent tag
10 Mit all dem ich kan und vermag.

Der knab kummet geloffen, treget ein blutigen stauchen und spricht mit auffgeworffen armen:

O strenger ritter, ach und weh
So sey euch heudt und immermeh!
15 O weh der grossen angst und noht,
Ewr edle hertzogin ist todt.
Wie das geschach, das mercket eben:
Ein grimmer löw nam ir das leben,
Hat sie zürissn und tragen hin,
20 Dem ich auch kaum entrunnen bin.
[K 3, 3, 11] Diß schleierlein blieb bei der aychen,
Das bring ich euch zu eim warzeichen.

Der ritter schlecht sein hendt ob dem kopff zusamb unnd spricht trawrich:

25 Ach weh, ach weh, ach weh mir armen!
Wie hart thut mich der todt erbarmen
Der ausserweltn, so ist verschieden,
Durch meinr lieb hat den todt erlieden.
Ach weh mir, ach und immer weh!
30 Nun wirt ich frölich nimmer meh,
Seidt mein hertzoginne ist todt.

Der ritter sincket nider auff die banck. Der alt fecht in ein den arm unnd spricht:

[A 3, 3, 6b] Strenger ritter, nun tröst euch gott!
35 Last euch solch leidt nit uberwinden.

*

9 BCK lebentag. 21 CK schleyerlein. A schleirlein. 27 ? ausserweltn. ACK ausserwelten. 28 B mein. 29 B mir. A wir. 34 CK nun tröst. nun] fehlt A.

O das ich möcht ein labung finden,
Das ich den ritter jung erquicket!

Das frewlein spricht:

Die noht hat er im selb geschicket.
5 Nun schawet an, ir strenger ritter,
Ist euch die süß lieb worden bitter,
Die ir doch vor mit süssen worten
Versprochen habt an allen orten?
Schaudt, wie thut sie euch ietzt bekrencken!

10 **Der alt spricht:**

Ach frewlein zart, thut euch bedencken,
Wann wisset selber ie gar wol,
Die betrübten man trösten sol.
Wo sich ein mensch in leidt thut uben,
15 Sol man in weiter nit betrüben.
Brecht ir im darfür ein labung!

Das frewlein spricht:

So heist es seinen knaben jung,
Ich wil mit im ungemüt sein.

20 **Der alt spricht:**

So geh hin, edler junger mein,
Bring her getranck, laß mich in laben.

Der edel knab gehet zum tisch, nimbt ein geschier unnd spricht:

Thet man mirs nit für ubel haben,
25 So nemb ich hie ein frischen trunck,
Das man erquickt den ritter junck
In seiner aller-grösten noht,
Eh im alhie der grimme todt
Sein junges leben angewin,
30 Auff das er nit verzag darin.

[A 3, 3, 6c] **Der alt entpfecht die schalen, reichet sie dem ritter unnd spricht:**

Schlacht das hertzleidt auß ewrem sin,
Strenger ritter, und nemet hin

*

4 B beschicket. 12 B ir wisset selber gar. 24 CK mirs. A mir.
26 CK erquickt. A erquicket.

Diese labung, die ist vast gut,
[C 3, 3, 5] Und nembt an euch ein mannes-mut,
Auff das euch nit geschech alhie,
Wie meinem son geschach auch ye,
5 Den solche lieb ermörden thet.
Entpfacht die labung an der stedt.

Der ritter richtet sich auff, trincket, darnach sprichet er:

O weh, o weh der grossen noht!
Nützer wer mir der grimme thot,
10 Denn das ich hie sol ellendt sein,
Leben ohn die hertzliebste mein
Und biß an mein endt sein betrübet.
Also geschicht manchem, der liebet,
Der nimbt zu-letzt ein trawrig endt.

15 [K 3, 3, 12] **Das frewlein spricht:**

Ritter, habt ir euch ietzt bekendt,
Was solche strenge liebe thut,
Die ir mich vor habt angemut?
Ir frawen und jungfrewelein,
20 Secht, wie die lieb bringt grosse bein,
Spardt ewer lieb biß in die eh,
Denn habt ein lieb, sunst keine meh,
Die selbig lieb die ist mit ehrn,
Wie uns die heylig schrifft ist lern.

25 **Der alt kummet unnd beschleust:**

Ir erbern herrn und zuchting frawen,
Zu euch sindt wir kummen auff trawen,
[A 3, 3, 6d] Seidt das man diese faßnacht vil
Ubet kurtzweil und schöne spiel.
30 Also, hab wir uns auff gut trawen
Auch bey euch hiennen lassen schawen
Und das spiel von der lieb verbracht.
Darmit alde zu guter nacht!
Das nit auß freudt ein unmuht wachs,
35 Nembt von uns vergut, wünscht Hans Sachs.

*

5 CK solche. A solliche. 21 CK ewer. A ewr. 23 BCK die ist. die] fehlt A. 26 CK züchting.

Die person inn das spiel:

1. Der ritter.
2. Das frewlein.
3. Der alt.
4. Der edel knab.

Anno 1518 jar, am 8 tag Januarii.

[A 3, 3, 7a] Faßnacht-spiel mit 5 personen, die rockenstuben genandt.

Die pawren-magdt gehet ein mit dem rocken, setzt sich unnd spricht:

5 Ein guten abndt, ir biderleut,
Mein gspiel hat mir gesaget heut,
Heindt werdt hinnen die rockenstuben,
Da werden knecht und die roßbuben
Mit uns mancherley spiel anfahen,
10 Des stocks spielen und öl außschlahen;
Der schultes wirt sein sackpfeiffn bringen,
Da wöl wir dantzen und drein singen
Und haben einen guten mut,
Biß das der han heindt krehen thut.

15 **Der pawren-knecht kumbt und spricht:**

Ein guten abndt, Gredt, bist schon do?
Dein bin ich in meim hertzen fro,

*

1 Später beschäftigte sich der dichter mit einem ähnlichen stoffe in dem dialogischen spruche »die geschwetzig rockenstuben« (b. 4, 386), ohne freilich auch dort auf das wesen der rockenstuben einzugehen. Etwas mehr geschieht dies in dem fastnachtspiele: das krapfen holen (fastnachtspiel no 15, 272 f). Sehr ausführlich in einem meistergesange vom 17 August 1553 im rosentone Hans Sachsens (13 meistergesangbuch bl. 309). Hier stimmen viele züge mit den von Camillus Wendeler beschriebenen Kunkelstubenbildern überein (in Schnorrs Archiv für Litteraturgesch. VII, s. 332 bis 360). In den drucken ist die geschwetzig rockenstuben vom 14 November 1557 datiert; in dem fünften handschriftlichen spruchbuche (Berlin) hat der spruch das datum 8 November 1546. Gedruckt in den dichtungen von Hans Sachs, hrsg. J. Tittmann III, s. 26 bis 47 und in den sämmtlichen fastnachtspielen von Hans Sachs no 10. 5. 16 ? abndt. ACK abendt.

Das ich dich hin gefunden hab;
Ich wil dir schüttn die agen ab.
Du bist mir die liebst, auff mein aidt,
Für alle andre pawren-maigdt,
5 Die in dem gantzen dorffe sein.

Die magdt stösset in dannen unnd spricht:

Ach nein, du lieber Küntzel, nein,
Ich bins nicht, wil dirs aber nennen:
[A 3, 3, 7b] Thust nicht Heintz Strigels tochter kennen?
10 Das ist die recht, solst du erwüten;
Der selbn thu die agen abschüten,
Weil du ir alle nacht thust fenstern,
Wers gleich grim-kaldt, das es thet glenstern;
[K 3, 3, 13] Hast ir auch auff sanct Martins nacht
15 Ein beutel zu eim kirtag bracht.
Nun geh nur hin, ich bin sein nimmer,
Das maul hast mir gemachet immer,
Ich sey die liebst, du wölst mich nemen.

Der knecht spricht:

20 Mein liebe Gredt, ey thu dich schemen,
Das du nun an dem kiertag-tantz
Dem Hensel machest einen krantz,
Und warffst in stets mit augen ahn,
List mich als einen narren stahn;
25 Vom hertzn entpfiel mir ein kübl blutz,
Denn saß ich da gleich auff mein trutz
Und nam mich umb die Christin an.

Die magdt spricht:

Mein Küntzl, mir ligt zwar nichssen dran,
30 Het ich nur mein dutzet nestl wider;
Drumb geh nur hin und leg dich nider,
Du solst mir heindt kein agn abschütten.

Der knecht spricht:

So ließ ich dich auch wol erwüten,

*

2 Tittmann schüttn. ACK schütten. 17 CK gemachet. A gemacht. 23 A warffts. 25 B kübl blutz. A kůbl vol blutz. 26 K mein. AC meinen. 32 A solts.

Bist auch nit hübsch, darzu nit reich,
Du sichst fast einem affen gleich.
Schaw, dort kumbt auch dein pewerin.

Die magdt spricht:

5 Mein Küntzel, so bin ich, farhin!

Die pewrin kummet mit dem rocken, setzt sich und spricht:

[A 3, 3, 7c] Botz leichnam angst, bist schon beim rocken?
Wie thut der Küntzel umb dich mocken!
Hüt dich vor im, wann er wol kan
10 Den mägtn das küemaul hencken an.
Mein Gred, spin fluchs und loß dir schlaunen,
Fül dein spindel, denn wöl wir launen,
Und gute milch und semel essen,
Der ruben-höllern nit vergessen;
15 Wöllen auch einen reien han.
Botz mist, botz dreck, dort kumbt mein man!

Der pawr kumbt und spricht:

Sich, alte, bist beim rocken hinnen?
Magst du daheimen auch nit spinnen?
20 Der fürwitz sticht dich auch noch sehr.

Die pewrin spricht:

Botz leichnam, schaw, was ist den mehr?
Sag, wie offt du zum wein dar schleuffst,
Das gelt verfrissest und verseuffst,
25 Kumbst heim und speist die grösten brocken.
Viel besser ist, ich geh zum rocken,
Darmit ich dir gar nichts verthu.

Der pawr spricht:

Schweig, alte, halt dein waschen zu,
30 Spin für dich und sey guter ding!

Die pewrin spricht:

Mein liebe Gredt, heb an und sing

*

2 A siehts. 3 CK Bewerin. A Pewrin. 5 CK Mein Küntzl so bin ich da, fahr hin. 8 ? Küntzel. ACK Küntzl. 10 CK Mägdn. A Mägten. 18 B alte. A altt. 23 ACK schleuffts: verseuffts.

Das new liedla, ich künts auch gern,
Vom holder-trüschl und morgen-stern.

Der ziegeiner gehet ein. Die magt zeigt auff ihn und spricht:

Schaw, liebe fraw, wer kumbt dort rein?
5 Sol wol der teuffel selber sein?

Der ziegeiner spricht:

[A 3, 3, 7d] Mein liebe muttr und lieber vatter,
Offen stundt haußthür und der gatter,
Des hat mein weg mich rein getragen.
10 Wolt iemandt im lassen wahr-sagen,
[K 3, 3, 14] Der etwas het im hauß verlorn
Oder ein bulen außerkorn,
Es weren mägdt oder jung knaben,
Ob man einr etwas ein het graben,
15 Oder sol einem sagen war,
Wie das im solt ergehn diß jar,
Der wirt also von mir beschieden,
Das er der sach halb kumbt zu frieden.

Die pewrin spricht:

20 Mein man, ich wil ein pfenning wagen,
Den ziegeiner mir war lohn sagen.
Kan er mir sagen mein planeten?

Der pawr spricht:

So thus, was wilt du mich lang freten?

Der ziegeiner schawdt ir die hant unnd spricht:

O mutter, wie ein böß complex!
Verwar bist du ein alte hex,
Ein milch-diebin und ein unhuldt;
Du hast vor zweintzig jarn verschuldt,
30 Das man dich lebendig het graben.

Die pewrin spricht:

Du leugst, und solt dus hertzleid haben.
Sag mir, wie wirts mir gohn diß jar?

2 ? trüschl. AC trüschel. B trütschel. 4 CK Schawt. 7 ? muttr. ACK mutter. 16 CK soll. 24 CK mich lang. lang] fehlt A. 32 BCK solt dus. A solts thust.

Der ziegeiner schawdt ir die handt und spricht:

Mein mutter, so sag ich dir war,
Dein man der wirt dich heint noch schlagen,
Auch wirst im heimlich gelt abtragen,
5 Auch hast ein haffn mit gelt ein-graben,
[A 3, 3, 8a] Auch thust du viel gemeinschafft haben
Mit dem pfarrer und dem caplan.

Die pewrin zuckt ihm die handt unnd spricht:

Hör auff, ich thu dich wol versthan.
10 Mein alter, laß dir auch war-sagen.

[C 3, 3, 6] **Der pawr zuckt die faust und spricht:**

Ich wolt dir dfaust an grindt baldt schlagen!
Erst hab ich dein frünckeit erfarn,
Warmit du umbgiengst bey dein jarn.
15 Ziegeiner, kumb, sag mir auch war,
Was ich gethan hab meine jar.
Ich hoff, ich wöl noch schultes wern,
Da ich noch kummen möcht zu ehrn.

Der ziegeiner schawet ihm die handt unnd spricht:

20 Du geren trinckst und wirst stüdtfol,
Du gern kugelst und kansts nit wol,
Du geren kartest und gwinst selten,
Du geren borgst und wilt nit gelten,
Du gern entlehest, zalest nicht,
25 Du geren haderst vor gericht,
Du geren bulst vor allen dingen,
Dir wirt man baldt ein banckart bringen.

Die pewrin fert auff unnd spricht:

Ey, das hab dir die trüß in narren!
30 Wolst du mit andern belgen pfarren,
Bin ich dir denn nit weibs genug?

Der pawr spricht:

Wie thust, mein alte, bist nit klug?

*

5 ? haffn. ACK haffen. 12 BCK dfaust. A faust. 14 K dein. AC den. 22. 23 Tittmann geren. AC gern.

Du brichst heffen, so brich ich krieg,
Es wehr denn, der ziegeiner lieg,

[A 3, 3, 8b] **Die pewrin spricht:**

Er hat war! Das dichs unglück schendt!
5 So hab dirn rocken uber dlendt!

[K 3, 3, 15] **Sie schlecht ihn mit dem rocken und er sie mit feusten zur thür hienauß. Die pewrin schreit:**

Ich beut dirs recht, du alter püffel,
Du unendtlicher schalck und schlüffel!

Lauffen beide hienauß. Der pawren-knecht spricht:

Botz mist, der ziegeiner hat zwar
Pawren und pewrin gsaget war.
Sag mir auch war, das ichs versteh,
Wie es mir auff der bulschafft geh.

Der ziegeiner schawdt im die hendt und spricht:

Du hast ein bulschafft oder sieben,
Habn dich am narren-seil umbtrieben,
Haltn dich all sieben für ein narren.

Der knecht spricht:

20 Ist das war, so wil ich nit harren.
Sag, welche mich am liebsten hab.

Der ziegeiner spricht:

Das ist im stal dein merhen grab,
Der du gibst alle tag zu essen.

25 **Der pawrenknecht spricht:**

Kanst du mit worten nit außmessen,
Warmit ich uber tag geh umb?

Der ziegeiner spricht:

[A 3, 3, 8c] Du bist unbscheiden, dol und thumb,
30 Du geren dantzt und kanst kein schertz,
Du geren haderst, hast kein hertz,

*

26 du] B es.

Du die gantz nacht im dorff umb-schwirmest,
Du den pewrin milch-gruben stürmest,
Du steigst indt gertn wider und für,
Du den meiden scheist für die thür,
5 Du geren stilest rösel-würst,
Tringest gern schotten, wenn dich dürst,
Du hast am kiertag einer frawen
Beidt hende mortes abgehawen,
Das ir stünpff an der gurtel hingen.

10 **Die pawrnmagdt spricht:**

Kuntz, heiß die amschel dir mehr singen.

Der pawrnknecht spricht:

Ich mein, der teuffel redt auß dir.
15 Du hast ie wargesaget mir,
Ich wolt dich ungern weiter fragen.

Magdt spricht:

Kumb, und thu mir auch baldt warsagen!

Der ziegeiner schawdt ihr die handt und spricht:

20 O, du gar faul und schlüchtisch bist,
Das feist du von den suppen frist,
Hast den meuchler zu allen zeiten,
Zwölff stundt du ligst an einer seiten,
Thust dennoch ob dem rocken netzen,
25 Auch thust du hin und wider schwetzen;
Den sewen kanst am basten kochen,
Hast wol zwey tausendt flöch erstochen,
Und hast auch vert ein panckart tragen,
Und was sol ich dir lang warsagen?
30 Der bauch der wechst dir wider her.

Magdt schreidt:

[A 3, 3, 8d] Wie, wolst mir reden an mein ehr?
Du leugst, du schwartzr, diebischer tropff;
[K 3, 3, 16] Ich schmeiß dirn rocken ubern kopff!
35 Se, se, se, se, heb dich an galgen!

*

9 BC stümpff. 33 Tittmann schwartzr. ACK schwartzer.

Odr ich wil dich im dreck umb-walgen.

Sie schlecht den ziegeiner nauß. Der pawrnknecht spricht:

Der ziegeiner hat unser maidt
So war-gesaget, auff mein aidt,
5 Als wer er tag und nacht bey ir.

Die magdt spricht:

Was hat er denn gesaget dir,
Du unflats-halß, du molcken-dremel?

Der knecht spricht:

10 Du grober betz, und du brodt-hemel,
Kanst du den keinen schimpff verstahn?

Die magt spricht:

Ey, das geh dich der schütler ahn,
Du fauler, grobr, birgischer knopff!
15 Schweig, oder ich schlag dir an kopff
Den rocken, weil ich in kan halten.

Der knecht spricht:

Ey nun, muß dein der teuffel walten?
Schlag her, bist du keck, aller-kötzen,
20 So haw ich in dich mit der blötzen
Geleich wie in einen kraut-stengel.

Die magdt spricht:

Ey du verzagter galgen-schwengel,
Wo mann am tantz die messer zeucht,
25 Bist du almal der erst, der fleucht,
Du darffst kaum einen hasen schrecken.
Halt, ich wil dir dein maul verstecken,
Hain, hain, hain, hain, wer dich, du schalck,
[A 3, 3, 9a] Ich wil dir bleuen deinen balck!

30 **Der pawren-knecht fleucht unnd schreidt:**

Ir biederleut, helfft mir auß noht,
Eh mich der unflat schlegt zu todt.

*

14 Tittmann grobr. ACK grober. 26 A darffts.

Sie schlegt ihn zu der thür hienauß. Nach dem kummet der ziegeiner unnd beschleust:

Ir erbern herrn und züchting frawen,
Mein warsagen hat mich gerawen,
5 Weil ich darumb wirt nauß geschlagen.
Ich merck wol, wer ietzt war wil sagen,
Auch nit allein herauß bein pawren,
Sonder in stetten und in mauren,
Dem wirt îederman darumb feindt;
10 Das hab ich wol erfaren heindt.
Wer aber ietzundt schmeicheln kan,
Der ist gantz wert bey iederman.
Des muß wir ziegeinr uns verkern,
Für das warsagen schmeicheln lern,
15 Wöl wir uns neren in der welt,
Reich werden, uberkummen gelt
Und uns erweren ungemachs,
Wünscht uns mit guter nacht H. Sachs.

Die person in das spiel:

20 1. Der pawer.
2. Die pewrin.
3. Küntzl, der pawren-knecht.
4. Gredt, die pawren-magdt.
5. Der ziegeiner.

25 Anno 1536 jar, am 28 tag December.

*

13 CK müß. Tittmann ziegeinr. ACK ziegeiner. 14 CK das. A des. 15 CK neren. A nern. 24 C Der z. Der] fehlt A. 25 B Anno. A Annd.

[A 3, 3, 9b. K 3, 3, 17] **Faßnacht-spiel mit 5 personen:**
Die laster-artzney.

Der artzet tridt ein unnd spricht:

Ir herren, seit mir all wilkummen,
5 Ir habt am stock heut wol vernummen,
Wie ich offentlich an hab gschlagen,
Wen ein heimlich kranckheit thet blagen,
Der selb zu mir herkummen solt;
Alda mit meiner kunst ich wolt
10 Im helffen seiner kranckheit ab
Ahn all belonung, schenck und gab
Zu bewerung meiner artzney.
Nun ob einer hie bey uns sey,
Der mit einer sucht wehr beladen,
15 Der zeig mir an sein heimling schaden;
Wo anderst er wil volgen mir,
Sol werden im geholffen schier.

[C 3, 3, 7] **Der eyfferer kumbt an eim stecken und spricht:**

O herr artzt, ich bin kranck von hertzen
20 Mit einem wehmütigen schmertzen.
O herr, kündt ir nit helffen mir?

*

1 Das fünfte spruchbuch Hans Sachsens, in dem dieses stück bl. 95 bis 100' aufgeschrieben ist, befindet sich in der königlichen bibliothek zu Berlin und hat die bezeichnung Mscr. Germ. Folio 591. Wir geben die dort gefundenen varianten wie die aller spruchbücher mit S. Gedruckt unter no 17 in den sämmtlichen fastnachtspielen. 6 S öffenlich hab angschlagen. 7 S thw. 12 S meinr arzeney. 16 S er wil anderst.

Der artzet spricht:

Sag ahn, mein freundt, was gebricht dir?
Zeyg dein schaden, und laß mich sorgen.

[A 3, 3, 9c] **Der eyfferer spricht:**

5 O herr, mein schaden ligt verborgen,
Ich lassn nit sehn, ich thu mich schemen.

Der artzet spricht:

So kan ich mich dein nit annemen.
Drumb zeig dein schaden, lieber gsel,
10 So ich dir anderst helffen sel.

Der eyfferer spricht:

Ey, sol ichs denn und muß es sagen?
Ich thues nicht gern, doch wil ichs wagen.
Mein herr, ich hab die eiffer-sucht.

15 **Der artzet spricht:**

O, das ist gar ein arge frucht.
Sie thut wol weh, ist doch nit tödtlich
Und ist vor iederman gar spödtlich
Und ist ein unrüiger gast,
20 Dem hertzen lest kein ruh noch rast.

Der eyfferer spricht:

Ja freylich, herr, ir habt ie war,
Ich habs gehabt drey viertel jar,
Bin schier darob unsinning worden,
25 Ist herter den Carthewser-orden,
Setzt mir ie lenger herter zu.

Der artzet spricht:

Sag mir doch, umb wehn eyfferst du?

Der eyfferer spricht:

30 Ich eyffer umb mein eigen frawen.

*

13 A tchues. wil] S mues. 19 S Ist doch ein. 25 den] S wan.

Der artzet spricht:

Sag, warumb thust du ir nit trawen?

Der eyfferer spricht:

Das sie jung, schön und frölich ist
5 Und leutselig zu aller frist,
Sie lachet gern und lieblich singt,
Ein stieg ab, die ander auffspringt,
[A 3, 3, 9d] Mit kleidung sie sich schön auff-mutzt,
Gern hienauß zu dem fenster gutzt,
10 Geht auch geren spacieren auß
Und kumbt offt langsam heim zu hauß.
[K 3, 3, 18] Solchs mir ein grossen argwon macht
Und hab sie in grossem verdacht,
Ich schaw ir nach, wo ich nur kan.
15 Sicht sie denn einen freundtlich an,
So möcht mirs hertz im leib zerspringen;
Hör ich denn einen nachts für-singen
Oder ein auff der lauten schlagen,
So möcht ich denn vor leid verzagen,
20 Denck stets, es gschech ir als zu lieb.
Ich schleich ir offt nach wie ein dieb
Und thu offt heimlich mich verstecken,
Ste offt ein vier stundt in einr ecken
Im hauß, als ob ich auß sey gangen.
25 Iedoch so kundt ich ir nie fangen,
So listig geht sie darmit umb.

Der artzet spricht:

Meinst, dein fraw sey der ehr nit frumb?
Hast bulerey von ir gesehen?

30 **Der eyfferer spricht:**

Nein, ich muß ie die warheit jehen.

*

6 S lacht geren vnd deglich. 9 S Geren aus zw. 10 SA—K gern. 16 SB möcht. A mocht. 20 ir als] S meim weib. 22 A du. S Thu auch oft. 23 S oft vier stund in ainer. Nach 31 fügt S hinzu: Allein spricht man es geb die gleichnus Der pulerey ein gwise zeichnus.

Der artzet spricht:

Hör, freundt, wie du mir zeigest ahn,
So hat dein fraw noch nichtssen than,
Das schendtlich und unehrlich sey
5 Und zu zeichen der bulerey.
Merck, sie ist jung, so bist du alt,
An allen frewden gar erkalt,
Vergessen hast deinr jungen tag,
Des hast ob deiner frawen klag,
10 Und ist etwan gar nichts daran,
Denn auch nur ein blosser argwan.

Der eyfferer spricht:

Ja, wie sol ich denn des abkummen?

Der artzet spricht:

[A 3, 3, 10a] Das wil ich dir kurtz ubersummen.
Was dich dünckt an deim weib unrecht,
Das wolt ich ir her-zelen schlecht
Und sie darumb straffen in güt:
Mein gmahel, es wer mein gemüt,
20 Meins hertzen wolgfallen und wil,
Das du einzogen werst und stil.
Und wenn sie dir denn volgen thet,
So wer dir gholffen an der steht,
Das die eyffersucht dich verließ.
25 Das ist probieret und gewiß.

*

4 SB sey. A ist. 5 S zeihen. C zeyhen. 8 S Vergessn hast deiner. Nach 9 fügt S hinzu: Vnd pist im eyffer gar erdruncken, Vnd lest aus dorheit dich peduncken, Wie das dw dis vnd jenes merckest, Dich selbert in dem eyffer sterckest. 11 B auch. A euch. S fehlt dies. 13 denn] fehlt S. 16 S an deim weib dunckt. 17 S Das solstw. Nach 25 fügt S hinzu: Den hest erst ein geruete e Wan eiffersuecht pringt gros herzwe Vnd hilffet doch zv kainer frist Ein pos weib dawsentlistig ist Salomon spricht es ist nit guet Wer also emsig eyffren thuet Vmb seine frume trewe frawen Wen pald das weib merckt sein mistrawen Thuet es ir we vnd wirt petrüebt In etwan erst zw eyffern üebt Man spricht es sey die peste huet Die im ein weibspild selbert thuet Drumb schlag aus dein plosen argwon Nicht pessers ich dir ratten kan.

Der eyfferer spricht:

Herr artzt, ich danck euch guter lehr.

Der artzet spricht:

Verzeuch, du hast zu lernen mehr.

5 **Der geitzig-karg kumbt, neigt sich unnd spricht:**

O, herr doctor, ich kumb zu euch,
Ich bit euch, habt ob mir kein scheuch,
Wann ich bin ein brechhaffter man.

Der artzet spricht:

10 Mein freundt, zeig mir, was ligt dir ahn?

Der geitzig-karg spricht:

Es hat ein kranckheit mich besessen,
Ich mag nichts guts mehr trinckn und essen,
Allein schmecket mir nur das arg.

15 **Der artzet spricht:**

Du bist leicht so geitzig und karg.

Der geitzig-karg spricht:

Ja, herr, ich hab die geitzig sucht.

Der artzet spricht:

20 O, diese kranckheit ist verflucht,
[K 3, 3, 19] Sie hüngert beyde leib und seel.
Darumb sag an, mein trawter gsel,
Treibt dich darzu dein armut arg,
[A 3, 3, 10b] Das du lebst so geitzig und karg?

25 **Der geitzig-karg spricht:**

O nein, ich hab wol grosses gut,
Doch darauß weder frewdt noch mut,
Sorg nur, wie ich mehr gelts gewinn;

*

2 S trewer. 4 S leren. 5 S fügt hinzu: an einer krücken. 7 ob] S vor. 8 S Wan. K Denn. AC Wenn. 14 A schmeckt. S Allein iß ich vnd drinck das arg. 16 geitzig] S vilzig.

Ich hab immer sorg, mir zerinn,
Und wo mir geht ein pfening ab,
Dünckt mich, ich lieg schon in dem grab.
Ich sinn, ich denck, ich tracht und dicht,
5 Ich reiß, ich zanck, ich recht und ficht
Ohn alle ruh nacht unde tag,
Wo ich ein sumb gelts gwinnen mag.
Baldt ichs denn hab, so ist mir weh,
Mich dünckt, ich hab nichts mehr denn eh;
10 Ich schlag ehr, leib und seel in dschantz,
Ich brauch dück, pratick und fienantz,
Das ich mehr reichtumb uberkumb.

Der artzet spricht:

Ach, was nützen dir dein reichtumb,
15 Wo du sie gleich thust größlich mehren,
Thust selb so kercklich darvon zeren?
Salomon spricht: wehr gelt lieb hat,
Der wirt des geltes nimmer sat
Und hat doch selb kein nutz darvan,
20 Muß eim andern hinter im lahn.
So thustus nur eim andern sparen,
Und du must von in allen faren,
Must dein reichtumb eim andern lassen,
Der dir sein nit dancket dermassen.

25 **Der geitzig-karg spricht:**

Doctor, mir mit-theil gut ertzney;
Mich dünckt, die sucht gefehrlich sey.

Der artzet spricht:

Was lest du dich den geitz bekrencken?
30 Ich bit dich, wolst mit fleiß bedencken
Und ab-lassn dein kleinmütign sin,

*

1 S zwrin. 6 A vnd vnde. 10 SB in dschantz. A in schantz. 14 S Sag. 20 SB eim. A am. 24 S dancket nie. 26 S O dailt mir mit ewr guet arzney. 30 A dich du wolst. du] fehlt S. Nach 30 fügt S hinzu: Das so kurz ist das leben dein Vnd auch dein leib so schmal vnd klein Der so pald zw setigen ist Was ist den nuez das dw all frist Dich selb peinigst mit solcher harter Sorg angst vnd müe vnd groser marter. 31 S Las ab dein klain müetigen sin.

So fert die geitzsucht baldt dahin.
[A 3, 3, 10c] Denn wirt dir schmecken speiß und tranck.

Der geitzig spricht:

Herr artzt, ich sag euch lob und danck
5 Der ewren heilsamen artzney.
Mich dünckt, wie mir schon besser sey.

Der artzet spricht:

Verzeuch ein weil, und hie besteh,
Ich hab mit dir zu reden meh.
10 Sag an, was ist denn dein beger?

Der neidig spricht:

Mein herr, ich kumb auch zu euch her.
Ich thu ein kranckheit bey mir tragen,
Die wil mir nur mein hertz abnagen,
15 Und hab an seel und leib abgnummen.

Der artzet spricht:

Warvon mag dir die kranckheit kummen?
Schaw, ob es nicht die schwindtsucht sey,
Die kumbt auß ursach mancherley.
20 Hast du etwan heimlich anfechtung?

Der neidig spricht:

O herr, ja, ich leid viel durch-echtung
Von meinen freunden und bekanten.

Der artzet spricht:

25 Sag, was leidst du von dein verwanten?
[C 3, 3, 8] Thun sie dich umb das dein betriegen,
Verschwatzn und hinterruck verliegen?

Der neidig spricht:

[K 3, 3, 20] O herr doctor, der aller keins,
30 Sunder es krencket mich sunst eins.
Das ist ir glück, wolfart und ehr,

*

1 baldt] S gar. 4 lob und] S grosen. 6 S paser. 11 S an z[w]ayen krücken. 17 A kranckeit.

Herrligkeit, gwalt und anders mehr,
Das naget mich an meinem hertzen
Mit solchem grißgrammen und schmertzen,
[A 3, 3, 10d] Das ich zu nacht nit schlaffen kan,
5 Und ficht mich also hefftig an,
Frölich mag ich ir kein ansehen;
Thut abr ein unglück sich auffdrehen,
Das ir eim etwan ubel geht,
Ein schandt oder schadt im zu-steht,
10 So wirt mein hertz ein wenig gsundt.
Mein herr, sagt mir den rechten grundt,
Was für ein schwere kranckheit sey,
Und helfft mir durch ewr artzeney,
Ich hab zu euch all mein zuflucht.

15 **Der artzet spricht:**

Mein freundt, es ist die schnödt neidsucht,
Ist ein kranckheit wider natur,
Weil dich erfrewdt das arge nur
Und thust stets ob dem guten trawren
20 Deiner freundt, gsellen und nachtbauren,
Das dir doch alles ist ahn schaden.
Thust mit dem neide dich beladen,
Verdort das marck in dem gebein.
Sagt Salomon in sprüchen sein:
25 Neidt ist ein feindtselig thorheit,
Macht dich verechtlich alle zeit,
Beinigst dich mit untrew, ungunst
Ohn noht und nutz lauter umbsunst.
Neidt ist das schnödst laster auff erden.

30 **Der neidig spricht:**

Herr, ich beger gesundt zu werden.
Gebt hilff und raht, ich volg euch gern,
Das ich der neidtsucht möcht entbern.

Der artzet spricht:

*

9 S oder ain schad zw stet. 20 S Deinr freunt, gesellen. B nachbauren. 23 S Salomon spricht in spruchen sein Neid sey ein ayter dem gepein. 26 K vnrechtlich. 27 untrew] S solcher. 28 und nutz] S on freüd.

Freundt, wo du werden wilt gesundt,
So must du in deins hertzen grundt
Dein neidig gmüt selb uberwinden,
Dein gedancken zwingen und binden,
5 Außschlagen solche böß einfell,
Zu freindtschafft sein geneiget schnel
[A 3, 3, 11a] Und dich mit gantzen hertzen-trewen
Ob deins nechsten gelück erfrewen,
Ob seinem unfal habn mit-leiden,
10 Wie Salomon auch thut bescheiden,
Darmit des neides du vergest,
Dein eigen hertz nit also frest.
Das brecht dir ruh, lob, preiß und ehr,
Kein artzney weiß ich dir sunst mehr.

15 **Der neidig spricht:**

Herr doctor, wenn ich volgen kundt,
So glaub ich schon, ich wer gesundt.

Der zornig kumbt, neigt sich unnd spricht:

O herr doctor, ich kum auch her,
20 Ob mir doch auch zu helffen wer.

Der artzet spricht:

Was felt dir, mein man? Sag an, lieber.

Der zornig spricht:

Ich glaub, ich hab ein heisses fieber;
25 Das blut das laufft mir zu dem hertzen
Und schwelt mirs auff mit grossem schmertzen,
Das mir bidmet mein gantzer leib.

Der artzet spricht:

Sag mir, wie offt dichs fieber treib,
[K 3, 3, 21] Obs dritt- oder viertegig sey,
Darnach ich braucht mein artzeney.

*

3 selb uberwinden] S vnd widerwillen. 4 S Im herzen selb schwaigen vnd stillen. 7 S ganzes. 8 S deines nechsten glüeck. 9 S habn. ACK hab. 10 S vns. 18 S kumpt an einem hecklein hergangen. 25 das] fehlt A. 30 ? dritt- S dridegig ACK drittegig. 31 S praucht ich. BCK brauch. S arzeney. A artzney.

Der zornig spricht:

O kein solich fieber ich han,
Kumbt mich ein tag wol viermal an,
Ich hab kein stundt darvor kein rw.

5 **Der artzet spricht:**

Sag mir, was reitzet dich darzu,
Das es so offt ein tag dich blagt?

[A 3, 3, 11b] **Der zornig spricht:**

Wenn man mir etwas thut odr sagt,
10 Das mir nit gfelt groß oder klein,
So gschwilt mir auff das hertze mein
Und ist mir gleich, samb sey ich wütig.
An mir hilfft kein wort, senfft und gütig,
Ich fluch und schmech hienein den hauffen,
15 Wolt nur geren schlagen und rauffen,
Keins menschen ich darinn verschan.
Also kumbt mich die kranckheit an.

Der artzet spricht:

Nun mag ich auff mein warheit jehen,
20 Kein solch fieber hab ich mehr gsehen.
Wie, wenn es wehr die sucht vom zorn?

Der zornig spricht:

Dieweil ich thu also rumorn,
So möchts gleich wol die zornsucht sein.
25 Helfft mir sein ab, o herre mein.

Der artzet spricht:

Merck, wenn ein ding dir thut nit gfallen,
Das hertz anhebt zu gschweln und wallen,
So thu im anfang uberwinden
30 Den zorn, als deinen feindt zu binden

*

2 K sollich. A—C solch. S solchs. 3 S Kumbt mich ain tag oft. A Es kumbt michs. CK mich. 9 S oder. 13 und] S noch. 15 S gern. S vnde. 17 S mein. 25 o herre mein] S ich leid gros pein. 27 S nit thuet.

Und in gar nit auß-prechen las
In wort noch wercken. Uber das
In also meister und erhalt,
Biß das er madt werdt und erkalt.
5 Wenn du in so bentigst und zwingst
Und also in ein gwonet bringst,
So bleibst denn von im unfexirt,
Wann wo die zoren-sucht regiert,
Bringt er seim herrn den grösten schaden,
10 Wirt mit viel unrats uberladen:
Kranckheit, freißlich, schlag, contrackt.
Ohn nutz und noht die kranckheit blackt.
Salomon spricht vom zoren bloß,
Er rue in eines narren schoß.
[A 3, 3, 11e] Darumb sey weiß und in vertruck.

Der zornig spricht:

Ich merck, das ist ein bewert stuck;
Ich folg, als starck ich kan und mag,
Das ich ab-kumb der schweren blag.

20 **Der artzet beschleust:**

So habt ir die artzney von mir
Für ewer kranckheit alle vier,
Die ir euch nur habt selb an-than
Auß thorheit, kleinmuet und argwon.
25 Wo ir die selb wert lassen fallen,
So ist baldt euch geholffen allen.
Läst ir aber darvon nicht ab,
So bleibt ir kranck biß in ewr grab
Und werdt zu schanden und zu spodt
30 Vor der welt, und darzu vor gott.
Nun geht mit mir, ich wil euch geben
Noch ein recept, das ir mügt leben
Fürhin frölich in stiller rw,
Wie biederleuten gehört zw.
35 Und ob noch einer hinnen wehr,
Der auch meinr ertzeney beger,

*

1 B außprechen. A außsprechen. 6 SB gwonheit. 12 'und] S on. 14 S Der rüet. 18 SB folg. A folge. 21 S die. A drey. 25 selb wert lassen] S all selb lasset. 34 S ghöret. 36 S erzeney. A Ertzney.

[K 3, 3, 22] Der zeig sich ahn, eh ich geh auß
Oder such mich in dem gasthauß,
Das man nendt zu der gulden gans,
Daselben zehr ich, meister Hans.
5 Wer mir volgt, entgeht viel ungmachs.
Ein gute nacht wünscht uns H. Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der artzet.
2. Der eyfferer.
10 3. Der geitzig.
4. Der neidig.
5. Der zornig.

Anno 1544 jar. Am 10 tag Decembris.

*

6 S euch.

[A 3, 3, 11d] Faßnacht-spiel mit 5 personen: Der teuffel mit dem kauffman und den alten weibern.

Der kauffman tridt allein ein, redt mit im selb unnd spricht:

O dw feindtselig neidisch glück,
5 Wie bist so wanckel unnd so flück!
Wie freundtlich thest dich mir erzeigen,
Als ob du werest mein leib-eigen
Etwa biß in das siebendt jar.
Itzt bist mir widerwertig gar:
10 Hintersich gehn all mein anschleg,
Als mein sach setzt du in die schreg;
Wann mir ist ie in kurtzen tagen
Der geldtschuldt worden viel entragen,
Groß untrew leidt ich von mein knechten,
15 Hab stets zu fechten und zu rechten,
Auch hab ich viel verlegner war,
Mein handel stockt ietzt gantz und gar;

*

1 Handschriftlich im 6 spruchbuche (Mscr. Dresd. M 10ˣ) bl. 184—189′ zu finden. Danach gedruckt in den sämmtlichen fastnachtspielen no. 19. Vom dichter ist der stoff noch zweimal bearbeitet worden: in seinem rosentone in demselben jahre 1549 (11 meistergesangbuch bl. 81) und in der lebenweis Peter Flaischer am 14 März 1554 (14 meistergesangbuch bl. 54). Der erste dieser beiden meistergesänge wurde schon im 16 jahrhundert durch einzeldruck verbreitet, vgl. Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 134. Das dort angeführte exemplar ging in Maltzahns besitz über (s. bücherschatz I, nr. 525) und von da an die Dresdner bibliothek. In neuerer zeit wieder gedruckt in Göz, Hans Sachs, IV, Nürnberg 1830, s. 75 mit falschem datum. 4 S (platz für den rubricator) Dw. CK O dv. O] fehlt A. neidisch] S dores. 5 S Wie pistw so wanckel vnd flüeck. 8 S etwas pis in die sieben jar. 11 SCK All. 14 SCK mein. A meinen. 17 S stockt. ACK steckt.

Seit mir mein wahr wurt auffgehawen,
Hab ich verlorn glauben und trawen
Und steck darzu in grosser schuldt;
Des reit mich so groß ungeduldt,
5 Das ich schier gar verzweiffelt bin,
Dieweil du, glück, weichst von mir hin.
Ich glaub, wenn ietzt der teuffel köm,
Mir gelt geb, das ichs von im nöm
[C 3, 3, 9] Ein zeitlang und wehr darnach sein,
[A 3, 3, 12a] Das ich abkäm des unglücks mein.

Der teuffel schleicht hienein unnd spricht:

Kauffman, ich hab gehört dein klag.
Wilt nachkummen deiner zusag,
So hilff ich dir auß aremut,
15 In kurtz wirst reich, mechtig an gut,
Das du gewinst an aller war,
Doch das du uber zehen jar
Denn wöllest gar mein eigen sein.
Wilt du das thun, so schlag mirs ein
20 Und nimb den sack mit gelt darauff.

Der kauffman nimbt den geltsack, schlecht imbs dar unnd spricht:

Ja, doch was ich kauff odr verkauff,
Das ich an aller wahr gewinn!
So nimb darauff mein handtschrifft hin,
25 Geschrieben auch mit meinem blut.

Der teuffel nimmet die handtschrifft und spricht:

Nun zeuch du nur hin, es ist gut.
Ist keinr mehr hie in diesem hauffen,
[K 3, 3, 23] Der sich wolt geben mir zu kauffen?
30 Ich hab noch grosses gut und gelt,
Darmit ich verblendt alle welt,
Dieweil nach reichtum sie all streben,
Ir viel in meinem netz bekleben.
Doch weil ich hie findt keinen mehr,

*

2 S glaubn. 14 S aremuet. CK deinr armut. A armut. 15 S küerz. BK kürtz. S mechtig reich. 22 CK odr. SA oder. 28 hie] S da. 32 S alle.

Mit wissen ich von dannen kehr.

Der teuffel gehet auß. So kummet der alt Amice unnd spricht:

Glück zu, glück zu, ich such ein hinnen;
Ich kan in aber da nit finnen.
5 Alde, nembt mirs nit auff in gfer!
[A 3, 3, 12b] Da kumbt der recht gleich eben her.
Heyl dir, mein freündt, ich hab in nehen
Mit augen dich gar nit gesehen,
Seit ich zu Leon bey dir war,
10 (Ich mein, es sey wol zehen jar,)
Da selben klagst groß unglück mir.
Mein freundt, wie geht es ietzundt dir?
Mich dünckt, dein gstalt sey ietzundt gut.

Der kauffman spricht:

15 Ja, da war elendt und armut!
Itzt aber steht es umb mich wol,
Mein gwelb und kast ist wider vol,
Das glück ist völlig in meim hauß,
Als unglück ist gejaget auß.
20 All sach stündt recht, und wehr als gut,
Nur ein ding mich bekümmern thut.
O das allein das selb nit wehr!

Amice spricht:

Was ist das selb? mein freundt, sag her,
25 Ob ich möcht hilff thun oder raht.

Der kauffman spricht:

Mein freundt, es sich begeben hat,
Als vor zehen jarn das unglück
Mich riet so hart in allem stück,
30 Das ich dem teuffel mich ergab,
Wo er mir hülff ahn gut und hab,
Das ich gewün ahn aller wahr,
Und das es weret zehen jar,

4 S Ich thw. 8 B gar lang nit. 11 S klagest. 15 elendt] S vnglüeck. 16 CK steht es aber. 20 S Als. recht] S wol. 29 S rait. B ritt. 33 S Vnd wen das weret.

So wolt ich denn sein eigen sein.
Nun geht das zehendt jar herein,
Das ich groß gut gewunnen hab;
All mein wahr gehn mir glücklich ab,
5 Derhalb ich nun betrübet bin;
Ich fürcht, er wert mich füren hin.
Darfür weiß ich kein hilff und raht.
Weist etwas, eh es wert zu spadt,
So sags, auff das ich würt erlöst.

[A 3, 3, 12c] **Amice spricht:**

Mein freundt, verzag nit, sey getröst!
Ich wil ein war dir zeigen an,
Die kauff, so wirst nichts gwinnen dran;
Solts wol gar nit kunnen verkauffen.
15 Darmit dem teuffel magst entlauffen,
Quidt-ledig werden deiner pflicht.

Der kauffman spricht:

Mein freundt, ich bit, mich unterricht
Der wahr, so wil ichs kauffen ein.

20 **Amice spricht:**

So ge hin, lieber freunde mein,
Kauff ein zwey alte, böse weib,
Högredt und bucklet sindt von leib,
Geruntzelt, ghrumpffen und ungschaffen,
25 Murret und muckisch gleich den affen.
Die setz ins gwelb zu ander war.
Was gelts, und hast dus feil ein jar,
Wo du ein pfenning an in gwinst!
Eine du auff dem sewmarck finst,
[K 3, 3, 24] Die ander magst du wol erfarn
Hintr sanct Jacob bey siebentzg jarn,
Die hat im halß gar keinen zan,
Sie nam vert erst ein jungen man,
Der hat irem beutel geschorn,
35 Der alten ir gülden ahn-worn;

*

4 S ging. 6 CK wer. 7 CK noch. 9 S werd. 14 S Solst ir. S künn. 24 CK gschrumpffen. 27 CK gilts. S hastws. A hast thus. 31 ? Hintr. A Hinter. CK sibentzg. A siebentzig.

Ich glaub, er geb dirs gern zu kauffen,
Er wirt ohn das baldt von ir lauffen.
Eil, saumb dich nit in diessen dingen.

Der kauffman spricht:

5 Ach, kumb, hilff mirs zu wegen bringen.

Amice spricht:

Nun geh nur hin, ich wil mit dir,
Das wir den rahtschlag enden schier.

[A 3, 3, 12d] **Sie gehen beide ab. Der teuffel kumbt unnd spricht:**

10 Der kauffman ist schier worden flück,
Er nimbt auff in wolfart und glück.
Das zehendt jar thut sich umb-neigen,
Denn wirt ich im den zettel zeigen
Und in als baldt nemen mit mir.
15 Das zil das ist am ende schier,
Das er mein wirt ohn all einred
Des bunds halb, den wir bschlossen bed.

Der teuffel feret auß. Der kauffman kumbt, fürt zwey alte weiber an eim strick unnd spricht:

20 Nun setzt euch hie zu ander war,
Streicht hintersich die runtzel gar,
Butzt euch, stelt euch munter und rundt,
Ob ich euch baid verkauffen kundt
Mit gutem gwin, zu nutz und ern;
25 Ich wil euch hie der mucken wern,
Das die fliegen nit auff euch sitzen,
Ewr zarte angsicht euch beschmitzen.
Da kumbt ein kauffman, richt euch auff,
Auff das ich euch mit gwin verkauff!

30 **Amice kumbt und spricht:**

Mein lieber freundt, gelück und heil!
Was hast du für ein wahr hie feil?

Der kauffman spricht:

*

20 SCK hie. A hin. 26 SB sitzen. ACK sitzen. 27 beschmitzen] S euch zw schmitzen. euch] fehlt A.

Mein freundt, kauff mir hie eine ab.

Amice spricht:

Solchr wahr ich gnug daheimen hab,
Mein schwigr, ich kan ir nit loß werden,
[A 3, 3, 13a] Ich wolt, sie leg unter der erden.

Der kauffman spricht:

Ey lieber, nimb ir eine ahn.

Amice spricht:

Wie? sol ich die mit dem buckel han?
10 Sie hat ein bürlein, sam wöls wandern,
Sie müst mir von eim hauß zum andern
Holen newe mehr und pöltzlein.

Die bucklet spricht:

Seh, lieber narr, wilt du ein höltzlein?
15 Ich bin kein fraw zu solchen sachen.

Amice spricht:

Was kanst denn? kanst du wetter machen?
Du bist ein unhuldt, kanst es wol.

Die bucklet spricht:

20 Redst im schlaff? oder bist du vol?
Oder hast das bler vor den augen?

Amice spricht:

O, du trinckst lieber wein den laugen,
Du hast ie warlich schlechte federn.

[K 3, 3, 25] **Die bucklet spricht:**

Du unflat, das ich dich solt edern!
O das ich mich ietzt dörft geregen!
Ich wolt dir ein gelbn kitl an-legen,
Mein zauberey dir machen war.

*

1 S Mein lieber freunt kauf mir sie ab. 3 CK Solchr. SA Solcher. 10 ? wöls. SA wel sie. 12 Vgl. Schade, Satiren und Pasquille I, 145, 8. 13 A Bucklat. 27 K dörffte regen.

Amice spricht:

Mit dieser hexen hab ichs gar,
Der teuffl hat ir das aug auß-blassen.

Die bucklet spricht:

5 Ich scheiß dir oben auff die nasen,
Laß mich unkheit und hab dirs gicht!

[A 3, 3, 13b] **Amice gesegnet sich und spricht:**

Nein, nein, nein, nein, das gehr ich nicht,
Ich hab des alten pfenwartz gnug.

10 **Der kauffman spricht:**

Schaw, ob die ander sey dein fug.

Amice spricht:

Mich dünckt, die sey ein kuplerin.

[C 3, 3, 10] **Die alt spricht:**

15 Mich dünckt, ich hör ein narren hin.

Amice spricht:

Sie ist ein kuplerin, ich schmecks.

Die alt spricht:

Schaw, kumb her, Henßlein, wilt eins wecks?
20 Ich hab kupelt der mutter dein,
Und vor eim jar deim schwesterlein.
Geh von mir, hab dir drüß und peulen!

Amice spricht:

Mein alte, thu dich nit vast meulen!
25 Zürn nit so sehr, du wirst sunst schwartz!
Du bist schneweiß wie brentes hartz!
Lieber schon deiner graben har.

Die alt spricht:

Botz leichnam schaw, iß aber war?

3 ? teuffl. SA teuffel. 5 S Man schmaist dir. 21 S Vnd ferent auch deim. 26 B brentes. A brents. 27 S Liebe. 29 CK ists.

Wilt du nit werden alt und grab,
So faln halß ubr ein besen ab.
Laß mich ungfredt mit deim gespey.

Amice spricht:

5 Es sindt geschlachte pfenwart zwey.
Wie? wilt du mirs alle beidt geben
Zu kauffen? sie weren mir eben.

[A 3, 3, 13c] **Der kauffman spricht:**

Lieber, was woltst du mit in than?

10 **Amice spricht:**

Das wil ich dir fein zeigen ahn:
Ich wolts mit einr bernhaudt zu-decken
Und wolts mit grünen rauten bstecken
Und dem teuffl zum newen jar schencken.

15 **Die bucklet spricht:**

Du gienmaul, man wirt dich noch hencken,
Du bist ahn haudt und har entwicht.

Amice spricht:

Alde, mein freundt, hie bleib ich nicht,
20 Kumb, wir wöllen zum süssen wein!
Laß nur die wahr alhie allein,
Es wirt dirs warlich niemandt stelen.

Der kauffman spricht:

Thut euch ein weil zöpffen und strelen
25 Und butzt euch fein auff das hingeben.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 26] Die alt spricht:

Das thun wir, wenn es uns ist eben.
Ich merck, man spodt nur mein und dein;
Hat uns der teuffel bracht herein?
30 Ich wolt noch liebr auffm sewmarck sitzen,

*

3 S deim. A dem. 5 SCK geschlachter pfenbert. 6 S wilt mirs alle. A wilt du mirs all. 7 S weren. A wern. 9 S wolstw. C woltst du. A woltest du. SC in. A im. 11 fein] S hie. 12 S einr. A einer. 14 S dewffl. A teuffel. 22 wirt] S thut. 25 S schmückt.

Kupeln, finantzen und popitzen.
Ich weiß, dir ist auch hinnen bang,
Ich sie, dein zeit ist dir auch lang,
Werst lieber bey deim jungen man?

5 **Die bucklet spricht:**

Er hat mir all mein gut verthan
Und hat sich gehenckt an mein maidt,
Schlecht mich ietzundt auft haberweidt,
[A 3, 3, 13d] Bin von im veracht und verschmecht.

10 **Die alt spricht:**

Es gschicht dir zwar nit gar unrecht;
Weil du jung warst, hastus auch than
Deim alten, armen, frummen man,
Ietzundt der jung dich widerzalt,
15 Weil du warst ungschaffen und alt.
Warumb nambst deins geleichen nit?

Die bucklet spricht:

Ey, des schüdte dich der jarriedt,
Du unendtlicher balg, du gelber,
20 Ich mein, du seiest an dir selber.
Du frume fraw, man kendt dich wol,
Tag und nacht bist du gar stüht-vol,
Nerst dich mit allen bösen stücken,
Drumb magstu wol dein maul zu-drücken
25 Und liest den hundt wol billig schlaffen.

Die alt spricht:

Lag ich doch nie bey keinem pfaffen,
Bin bey keim münch ergrieffen worn,
Wie du; zeig, wo sindt deine ohrn?
30 Schaw zu, die meinen hab ich noch.

Die bucklet spricht:

Ey, so hast du tragen das bloch,
Da dir der löw die baucken schlug

*

3 S Ich sich dein seit die ist dir. 8 S auft. A auff. 18 K schüte. A schüdt. 20 SC seyest. A seist. 21 SC frume. A frumb. 22 S Dag vnde nacht pistw stuedfol. 24 S mochstw. 25 den hundt wol] S das kint gar. 33 baucken] S drumel.

Und mit dir umb den marck rumb-zug,
Da loffn wol hundert buben mit.

Die alt spricht:

Das felt auch deiner freundtschafft nit.
5 Meinst, ich hab dein tochter nit kendt,
Die man hat durch die backen brendt?
Hastus gut, so magstus wol bieten.

Die bucklet spricht:

[A 3, 3, 14a] Du leugst, kanst dich heint mein nit nieten;
10 Ich wolt dir auff deim maul baldt tantzen.

Die alt spricht:

Wem? mir?

Die pucklet spricht:

Jha dir.

15 **Die alt feret auff und spricht:**

So schlag her, hab dir alle frantzen!
Ich wil ein genglein mit dir thon,
Solt ich sein gleich im branger sthon.

Sie blewen ein-ander. Der kauffman kumbt geloffen und spricht:

20 Wie hebt mein wahr ahn zu rumorn!
Ich mein, sie sey unsinnig worn.
Setzt euch ins riedtnamen, habt rw,
Biß das ich euch verkauffen thw!

Der teuffel kumbt unnd spricht:

25 Hör, kauffman, ietzundt bist du mein,
[K 3, 3, 27] Die zehen jar verlauffen sein.
Darinnen hast gewunnen zwar
Reichlich an einer ieden war,
Zu dem hab ich geholffen dir.
30 Mach dich baldt auff, du must mit mir.

Der kauffman spricht:

*

7 S so magstus wol pitten. A du magsts. 10 S deim. A dem. 23 S ritnam vnd.

Nur nit; ich hab da noch ein war
Gehabt nun auff drey viertel jar,
Die wil man auch wie obgemelt
Weder umb sunst oder umb gelt,
5 Wer sie ansicht, hat ir schon gnug.
Wie offt ich diese wahr fürtrug,
Kundts weder verkauffn noch verstechen,
Drumb bin ich von deinem ansprechen
Quidt-ledig, loß gesaget gar.

[A 3, 3, 14b] **Der teuffel gehet umb sie herumb unnd spricht:**

Was hast denn für ein böse war?
Is die? ich muß sie auch beschawen.
O gsel, mir thut selb darob grawen,
Umb sie liegen groß spital-blumen,
15 All beid sie wie die beren brummen.
Sag mir, sindt es zwey meerwunder?
Ach, der scheutzlichen, schnöden kunder!
Was hast an dem unziffer kaufft,
Das allenthalb vol flöhe laufft,
20 Grandt, kifft und zancket tag und nacht?
Du narr, wo hast nur hin-gedacht?
Wie viel gelts hast du umb sie geben?

Der kauffman spricht:

Sieben thaler geleich und eben.

25 **Der teuffel spricht:**

Sie sindt nit sieben heller werdt,
Sie legn mir lieber untr der erdt,
Denn das sie beidt hetten das leben!

Der kauffman spricht:

30 Ich wil dir sie all beidt gleich geben,
Und laß mich ledig, lieber gsel,
Für sie beidt für mich in die hel,
So hast du die ein zu gewin.

Der teuffel spricht:

*

1 S Nur. A Mir. 6 S hertrueg. 8 S all deim. 9 S los gefreyet gar. 12 CK Ists. 19 CK allenthalben. ? flöhe. SA flöch. 22 du] ehlt S. 24 CK geleich. SA gleich.

Ja wol, ich fürs nicht mit mir hin.
Eh ich nemb die verpaffelt war,
Eh zel ich dich quidt-ledig gar.
Sie sindt mir zu hert und zu streng,
5 Sie machten mir die hell zu eng,
Es sindt zwo alt, naß, böse katzen,
Sie soltn mir wol die augn auß-kratzen.
Solch alter, böser weiber drey
[A 3, 3, 14e] Fiengen im feldt den teuffel frey,
10 Darumb wöl wir sie schicken schier
Zumb trayras, zu dem sauren bier,
Da finden sie wol iren käuffel.

Die zwen faren auff, schlagen den teuffel unnd faren mit ihm auß und sprechen:

15 So wehr dich unsr, du loser teuffel.

Die alt schreidt:

Schlag zu, pehr zu, und blew im auch
Sein rucken so weich als den bauch.

Der kauffman beschleust:

20 Mit euch fahr alles unglück auß
Und kumb nit mehr in dieses hauß!

Ir erbern herrn und züchting frawen
Und all, so hie dem spiel zuschawen,
Auch bit wir den herrn sambt den gesten,
25 Uns auff zu nemen in dem besten
Unser kurtzweil und faßnachtspiel.
Ob wir im hettn gethan zu viel,
[K 3, 3, 28] Wolt das unser thorheit zu-rechen
Und uns all gar trewlich versprechen
[C 3, 3, 11] Bey alten, frummen, erbern frawen.
Der lob bleibt ewig unverhawen,
Denn wir nit habn gespielt zu laidt,
Sonder bey unserm ehr und aidt
Zu frölikeit und gutem muht,
35 Wie man denn ietzt vor faßnacht thut.

*

5 S machten. A machen. 6 S zwo. A zu. 15 ? unsr. SACK vnser. 17 SC im. A jn. 23 CK han dem spiel zugschawen. 32 S wirs. ? habn. SA haben. 35 SC Wie. A Die.

Auff bit nembt das im besten ahn!
Auß dem drey kurtzer lehr wir han:
Erstlich das man vertrawe gott
Umb hilff in aller angst und noht,
5 Der kan helffen zu rechter zeit
Auß aller widerwertigkeit,
Fliech all gespenst und zauberey.
[A 3, 3, 14d] Zumb andern: wem auch kummet bey
Ein freindt, getrew, stil und verschwigen,
10 Dem man mag klagen das anligen,
Das man den hab lieb, werdt und holdt,
Er ist edler, denn rotes golt.
Zumb dritten, das sich in der jugendt
Ein mensch fleiß guter sittn und tugent
15 Und bleib mit lastern unbeschwert.
Der wirt im alter lieb und wert
Und bewart vor viel ungemachs.
Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die person in das spiel:

20 1. Der arm kauffman.
2. Der gut alt freundt.
3. Die bucklet eineugig.
4. Die alt kuplerin.
5. Der teuffel.

25 Anno 1549 jar, am 27 tag November.

2 S Daraus. 3 S vertrawe. A vertrawen. 4 S In aller truebsal, angst vnd not. 8 SC wem. A wenn. 10 das] S als. 14 S sittn. A sitten. 18 322 verse.

[A 3, 3, 15a] **Faßnacht-spiel mit 9 personen: der nasen-tantz.***

Der schulthes gehet ein, tregt die drey kleinat an einer stangen. Die acht pawren gehen nach, der schulthes spricht:

5 Nun schweigt, ir pawrn, und tredt herzu!
Hört was ich euch verkünden thu!
Unser vester junckher vom Rebenstein,
Der hat einr gantzen dorff-gemein
Die schönen drey kleinat thun schencken,
10 Wie sie da an der stangen schwencken:
Ein nasen-futer, bruch und krantz,
Zu halten einen nasen-tantz
Auff heuting tag, noch diesen abendt.
Die gröstn drey nasen werdn begabendt:
15 Die gröste naß gewindt den krantz
Und wirt könig am nasen-tantz;
Die ander gwindt das nasen-futer;
Die drit-gröst naß, gar wolgemuter,
Gewinnen sol alhie die bruch.
20 Drumb iederman sein heil versuch,
Iedoch sol ein ieder sein nasen
Durch mich vor besichtigen lasen,
Obs tüglich sey an nasen-tantz.
Darumb so macht nicht viel cramantz,

*

1 Im 6 spruchbuche bl. 233' bis 239' aufgeschrieben. Denselben stoff behandelte H. Sachs am 12 August 1534 als schwank, der b. 5 s. 276 abgedruckt und auch einzeln erschienen ist (Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 96), und am 2 Juli 1548 in seinem rosentone (10 meistergesangbuch bl. 209). Gedruckt als 20 fastnachtspiel in den neudrucken. 10 S hencken. 13 S Noch heutigs tags. S abet: pegabet. 18 S wolgemueter. A wolgmuter.

Tredt einer nach dem andern her,
Das ich sein nasen im bewer
Mit dem dassart und dem triangel,
Das er auch tantzen müg ahn mangel.
[A 3, 3, 15b] Zeig jeder sich mit namen ahn,
Auff das ich euch erkennen kan.

[K 3, 3, 29] **Der Molckendremel tridt hinzu unnd spricht:**

Schultheis, ich heiß der Molckendremel,
Mein vatter der hieß der Mist-hemel,
10 Der hat mir die nasen zu-ghricht,
Die mir schier verdeckt mein angsicht,
Ist stets feucht wie ein badt-schwammen;
Drück ichs mit zweien fingern zammen
Und bitt sie umb ein tröpfflein wol,
15 So gibts mir ein gantze handt vol,
Denn würff ichs von mir offtermal,
Das es gibt einen widerhal,
Samb der ein frosch het auff-geschlietzt
Und in wider den boden schmitzt.
20 Mein schultheis, meint ir, ob es döcht,
Das ich den reyen füren möcht?

Der schulthes mist im die nasen mit dem daßhart unnd spricht:

Har, laß dein nachtpawrn auch besichten!
Darnach wil ich wol ein anrichten,
25 Der uns den reyen füren sol.
Stel dich dorthin, du wartzt noch wol.

Heintz Flegel tridt hinzu unnd spricht:

Schultheiß, ich heisse der Heintz Flegel.
Mein nasn ist gfurmt wie ein holtzschlegel,
30 Wimredt, wartzet, knorret und knocket
Und mir mitten im angsicht hocket
Gleich wie eim narrn, und ist stets frat;
Ein gute dick und leng sie hat.
Vor ir kan ich lecken kein teler,
35 Ich hoff, ich wöl hie schiessn kein feler,

*

4 S ir auch tantzen müegt. 5 S So zaig sich idr. 9 K der hieß. der] fehlt SA. 11 S pedenckt. 19 S schmizt. A geschietzt. 26 S Ste dort ein weil.

Sonder ich wil am nasen-tantz
[A 3, 3, 15c] Das nechst gewinnen nach dem krantz,
Weil ich so wol benaset bin.

Der schulthes mist im die nasen unnd spricht:

5 Stel dich zum Molckendremel hin!
Wer weis, wer noch das best gewindt,
Weil so viel grosser nasen sindt.

Eberlein Hieffendorn kummet unnd spricht:

Schulthes, ich, Eberlein Hieffendorn,
10 Hab ie auch ein schönes leschhorn,
Das henckt mir herab ubers maul.
Dardurch so schnarck ich wie ein gaul,
Thu offt im schlaff darmit erwecken,
Weib unde kindt im schlaff erschrecken;
15 Ich fürcht, ich müß mich lassen rewsen,
Wie man den pferden thut in Prewsen.
Wiewol sie ist högricht und krumb
Und sicht auch nach dem sprach-hauß umb,
Noch traw ich mir auff diesem blan
20 Bey andern nasen wol zu bstan.
Mein schulthes, ists aber nit war?

Der schulthes spricht:

Geh, stel dich zu den zweien dar,
Du vertritst wol dein stadt darmit,
25 Die saw wirst du gewinnen nit.

Seitz auff der Weinstrassen kumbt und spricht:

Ich heiß Seitz auff der Weinstrassen.
Herr schulthes, schaudt mir auch mein nasen,
Wol untersetzt, kolbet und knollet,
30 Gleich einer dolbirn, und fein drollet.
Hat auch ercker zu beiden seiten
Gleich wie der Lauffer thurn von weiten,
[K 3, 3, 30] Das zwen wechter drauff möchten wachen.
Wer mein nasen sicht, der muß lachen.

6 S wais. A weist. 11 S herab. A rab. 12 S schnarch. 13 S erschrecken: aufwecken. 18 S scheißhaus numb. 24 A vertrits. 30 SC ainer. A einr. 34 S nasn sicht der mus ir lachen.

[A 3, 3, 15d] Noch het viel ein grösser mein mutter,
Gwiß gwin ich mit das nasenfutter,
Gwin ich nit anderst gar den krantz
Und wirt könig am nasen-tantz.
5 Gelt, schulthes, das ich wol besthe!

Schulthes mist im die nasen und spricht:

Du dort hin zu den dreien ghe
Und hang mit ahn am nasen-reien
Und tantz mit in nach der schalmeien.

10 **Herman Hirnloß kummet unnd spricht:**

Schulthes, ich heiß Herman Hirnloß;
Schaw auch mein nasen lang und groß,
Bucklet, und in der mit gantz högret,
Vol engerling, rippet und knögret;
15 Auch ist sie starck in dem ansatz
Für ander nasen auff dem blatz,
Geb ein guten spundt für ein rüßne flaschen
Oder ein löser an ein furmans-taschen;
Handtföllig iß, oben und unden;
20 Drumb hab ich michs tantz unterwunden.
Unser pfleger hat auff mich geweht
Und mir ein dutzet hoßnestel ghret,
Gwin ich das best am nasen-tantz.

Schulthes mist imbs unnd spricht:

25 Stel dich dort hin und wart der schantz;
Dein nasen ist nicht hie allein,
Die andern nasn sindt auch nit klein.

Ula Mist-Finck tridt hinzu und spricht:

Schulthes, ich heiß Ula Mist-Finck.
30 Secht, ist das nit ein schöner zinck?
Mich dünckt, das er schier spannen-ang
Hinfür auß meinem angsicht brang.
[A 3, 3, 16a] Darmit uberreich ich den wengern,
Noch hat mein vatter viel ein lengern,

*

1 S grosre. 15 B dem. A den. S an dem. 16 S Vur all ander.
28 S velle. 29 S uella (so sonst überall).

Hab dran ein rotten kolben vorn,
Ist mir schier alle kumpffet worn.
Darumb hoff ich in meinen sinnen
Gwißlich ein kleinat zu gewinnen,
5 Wann mein weib hat gelegt zu mir.
Ich würdt sunst nit wol bsthen bey ir.
Gfatter schultes, was halt ir darvan?

Der schultes mist imbs und spricht:

Ge hin, hang mit den andern ahn.
10 Du wirst wol sehen, was du gwinst,
Dir wirt die saw auffs aller-minst.

Küntzel Kleienfurts spricht:

Schulthes, ich heiß Küntzl Kleienfürtz.
Mein nas ist breit, bluntsch, munck und kurtz,
15 Daran die naßlocher auffzannen,
[C 3, 3, 12] Breitn sich auß wie ein futerwannen,
Darmit ich sehr viel fürtz auffacht,
Die mir zu-blassen frü und nacht
Von megden, knechten und roßbuben,
20 Wenn ich bin in der rockenstuben.
Auch wachsen mir in meiner nasen
Lang pilmitzen zoten und fasen,
Das man mir wol zopff flecht daran.
Ich hoff, mein naß sol wol besthan,
25 Sie ist nit lang, ist aber dick.

Der schulthes spricht:

Geh und dich an den reien schick;
Unnoht ist, das ich messen sol,
Du hast gewiß lantzwerung wol.

[K 3, 3, 31] **Friedel Zettenscheiß kumbt unnd spricht:**

[A 3, 3, 16b] Schultes, ich heiß Fridl Zettenscheiß.
Am tantz ich zu besthen nit weiß;
Weil ich noch war ein kindt beschiessen,

1 S Ich hab. S rottn. 2 S kupffer. 6 bey] S mit. 9 S andern. A anderen. 17 S auf fach: ferr vnd nach. 18 OK znacht. 22 S pilbisen. 23 SO zöpff. 26 AO mist vnd. S fehlt dies. 29 S vorhin lanswering.

Hat mir ein saw mein nasn abbissen,
Weil mein mutr auff dem mist umblauft.
Hab noch ein drümlein, wie ein faust,
Drieckisch und viereckisch wol,
5 Die steckt mir alzeit marckes vol,
Ich wolt wol ein par stiffl mit schmieren.
Ich wil mich auff die bruch nur dieren,
Wann ich hab vor bey all mein tagen
Kein plobe bruch nie angetragen.
10 Herr schulthes, thut mein wol gedencken.
Ich wil euch ein metzn linsen schencken,
Auff das ich nur die bruch gewin.

Der schulthes mist unnd spricht:

Stel dich nur zu den andern hin.
15 Es wirt sich hinden finden fein,
Was du gwinst mit der nasen dein.

Der schulthes zun pawren spricht:

Ist das des gantzen dorffes meng?
Ewr sindt zum nasn-tantz viel zu weng.

20 **Schulthes kert sich zun zusehern unnd spricht:**

Hört zu, ir herren, all geleich,
Burger und pawer, arm und reich,
Frawen und man, megdt unde knecht,
Und was da ist allerley gschlecht,
25 Ob ewr einr wol benaset wer,
Der mag wol zu uns tretten her,
Den nasn-tantz haltn mit unser gmein.
Die kleinat solln im offen sein,
Und welchem der eins thut gebüren,
30 Der mags ohn einredt mit im füren.

[A 3, 3, 16c] **Der schulthes sicht sie umbher ahn unnd spricht:**

Wie das sich keinr anzeigen wil!

*

1 SCK nasn. A nasen. 2 S muetr. A muter. 4 S drieckicht vnd vireckicht. 5 S marcks so. 11 S mezn. A metzen. 22 ? und] fehlt SA. S pawer. A pawr. 25 S ains. 27 S haltn. A halten. S vns gemein. 28 S soln. A sollen. 32 S kainr. A keiner.

Weis ich ie ewer hinnen viel,
Die auch wol döchtn an nasen-tantz.
Ewr einer gwinnen möcht den krantz,
Das er würdt nasen-köng erwelt,
5 Alln grossen nasen fürgestelt;
Der het ie einer grosse ehr.
Nun weil sich anzeigt keiner mehr,
So fahet nur den reien ahn.

Herman Hirnloß schreidt:

10 Herr schultheis, thut her zu uns sthan,
Ir habt ie auch ein schöne schmeckrin,
Gefürmirt wie ein eschenweckrin!
Derhalb thut euch wol zu-gebüren,
Das ir uns thut den reien füren.
15 Unsr keiner sich des widern sol.

Der schulthes tridt an den spitz und spricht:

Dieweils euch allen gfelt so wol,
So wil ich gleich füren den reien.
Pfeuffer, pfeuff auff mit der schalmeien!

Sie hangen ahn einander mit den ringen unnd tantzen. Darnach spricht der schultheiß:

Ir pawren, stelt euch nach einander!
Last euch besichting allesander,
Und welcher denn am nasen-tantz
25 Mit seiner nasen gwindt den krantz,
Den wil ich alhie mit verehrn,
Das sol der andern keiner wern.

[A 3, 3, 16d. K 3, 3, 32] **Der schulthes beschaudt in die nasen nacheinander, spricht zum Heintz Flegel unnd dem Hieffendorn:**

30 Ich fürcht, ir zwen müst euch vergleichen,
Muß samr botz dreck dein nasn auch streichen.

*

1 S hinnen. A hierinnen 2 S döchtn. A döchten. 3 S gwinen. A gewinnen. 4 S küng. A könig. 5 S Alln. A Allen. 6 S Das het ie ainr ein grose er. 10 S Ach. 11 ? schmeckrin: weckrin. SA schmeckerin: weckerin. 12 S Gefürmet. 15 ? Unsr. SA Vnser. S kainer euch das weren. 17 S weils A weil. 18 S füren. A fürn. 19 S auf mit der. mit] fehlt A. 27 S Das. A Des. 31 S nasn. A nasen.

Er mists Hans Flegel und spricht:

Ja, du hast in uberbaut wol
Umb einen guten dicken zol.

Schulthes nimbt den krantz unnd spricht:

5 Wenn ich die warheit sagen sol,
So het ir all verdienet wol
Alhie an diesem nasen-tantz,
Das ein ieder gewinn ein krantz,
Weil ir seit wol benast allsander.
10 Der kern von nasn ist bey einander.
Weil wir aber ein krantz nur haben,
So thu ich hie darmit begaben
Den Heintz Flegel von Halberstadt,
Der in redtlich gewunnen hat.

Der schulthes setzt den krantz dem Heintz Flegel auff. Der stelt sich zum schultheisen. Eberlein Hieffendorn spricht:

Nein, schultheis, das gesteh ich nit;
Du hast genummen gab und mit.
Ich glaub, mein leschhorn grösser sey,
20 Denn weren seiner nasen drey.
Meinst nicht, für all am nasen-tantz
Het mich gezieret dieser krantz?
Wie dast mich ubersehen hast?
Es vertreüst mich im hertzen fast,
25 Das du den esel hast gekrönt,
[A 3, 3, 17a] Der uns mit spodt noch alle höndt.
Kanst du kein andern könig finden?

Küntzel Kleinfurtz spricht:

Mit deiner nassn bleibst wol dahinden,
30 Wie sehr du darmit her thust brangen,
Wirst kaum die saw hindn mit erlangen.
Ich mein, es trieg dich dein gesicht;
Meinst leicht, wir habn kein nasen nicht;

*

1 S vnd spricht] fehlt A. 2 S vberpawet. 10 S nasn. A nasen. 13 S Flegl. 17 das] S der. 19 A leschorn. 27 S Kunstw. 30 S thuest her. 31 S mit hindn.

Schaw uns all nach einander ahn,
So sichst du kein auff diesem blan,
Der nicht mit ehrn wehr künig gern.
Ich wolt auch geren könig wern,
5 Meinst, mein nasn wehr sein würdig nicht?

Eberlein Hieffendorn spricht:

Sie hengt dir mitten im angsicht, . . .
Mit urlab vor den wirt und gesten! . . .
Gleich wie ein scheißhauß an der Festen,
10 Ich wolt dir wol hoffieren drein.

Ula Mist-Finck spricht:

Es kan nur einer könig sein;
Ist mirs Heintz Flegl lieb als ein ander:
Er wirt uns füren allesander
15 Ins wirtzhauß zu dem külen wein,
Da wöl wir all sein hoffgsindt sein
Und mit im in dem sauß thun leben.

Seitz auff der Weinstrassen spricht:

Der ding kan ich euch nit nach-geben,
20 Dieweil all mein oheim und bassen
Haben all hocket habichs-nasen.
Für alle pawren in der pfarr
Müst ich ie sein der gröste narr,
Das ich michs königreichs verweg,
[K 3, 3, 33] Im dreck mit meiner nasen leg,
Iederman wirt mein spottn und lachen.

A 3, 3, 17b] **Der schulthes spricht:**

Ir pawren, was wolt ir hie machen?
Botz dreck, was kifft ir umb den krantz
30 Und wölt hadern am nasen-tantz?
Seit ir ie narren allesander,
Biß sontag gwindt in etwan ein ander.
Last heut den krantz dem könig bleiben
Und thut euch an die sawe reiben,

*

4 S gern. 17 K thun leben. thun] fehlt SA. 19 euch] S auch.
26 S spotn. A spotten. 28 S pawrn. 34 CK sawe. SA saw.

Das ir ein krautfleisch habt die fasten,
Die ist vor euch am aller-basten.
Gebts nach, das daraus werdt kein zanck,
Das wir nicht verdienen undanck
5 Bey unserm vestn junckherrn, dem pfleger.

Friedel Zettenscheiß spricht:

Meins theils wil ich nit zancken weger.
Wer mir aber in jungen jorn
Mein nasen so stumpffieret worn,
10 Ich wolt euch allen obgesiegen;
Wiewol mein sach im dreck muß liegen,
Das mir gleich wol nit weng verschmacht.

Herman Hirnloß spricht:

Ir liebn pawrn, kein unmuht anfácht,
15 Last den nasn-könig bleibn bey ehrn,
Den tag in ruh und frewdt verzern!
Wers thon wil, reck ein finger auff! —
Nun ist ie unsr der gröste hauff.

Küntzel Kleienfurtz spricht:

20 Ja, wehr ein hader hie anfecht,
Sey pawer oder pawren-knecht,
Den wöl wir flegeln von dem tantz,
Das er sein lebtag denckt an krantz.
Drumb last den nasen-könig bleiben,
25 Wie in der schulthes thet beschreiben.

[A 3, 3, 17c] **Molckendremel spricht:**

Des königs kan ich gar nicht leiden,
Ich wolt mich eh selb mit im schneiden;
Sindt doch hie unser starcker drey,
30 Die trewlich stendt einander bey,
[C 3, 3, 13] Habn all drey grösser nasn, denn ehr;
Und solt den krantz gewinnen der,
Wolt eh, das unser nasn ir zecken

*

7 S zancken. A zanckn. 9 CK so stumpffieret. so] fehlt A. S nit verwarlost. 11 sach] S nas. 14 ? liebn. SA lieben. S nachtparn. 18 S vnsr. A vnser. 21 S pawer. A pawr. 25 S thet. A thut. 33 S gecken.

Einem alten weib im ars stecken.
Solt wir also abziehn mit schanden,
Die wir wol almal sindt bestanden,
Wo wir mit unsern nasn hin-kamen,
5 Krentz und der besten kleinat namen.
Drumb wöl wir den krantz mit im theilen,
Das der badr hat ein jar dran zhailen.

Seitz auff der Weinstraß spricht:

Ja, Molckendreml, ich fall dir bey.
10 Solt wir unser nasen all drey
Also lassen im dreck umbziehen?
Unsr keiner sol vom andern fliehen,
Biß der nasn-köng sein krantz verleust
Und imbs blut ubers maul abfleust!
15 Er sol den krantz darvon nit tragen,
Wolt eh all mein kue an im verschlagen.

Heintz Flegel spricht:

Herr schultes, es wil nit anderst sein,
Ich muß retten das leben mein.
20 Seht hin, halt mir ein weil den krantz!
Ich wil mit in thun einen tantz,
Weil sies ie nicht wöllen geraten,
Das wir uber knorrn im blut waten
Und die seel in dem graß umb-hupffen.
25 Botz dreck, mir thuts int nasen schnupffen,
Das sie mir gunnen nit den krantz.
Ich halt euch all drey in ein schantz,
[K 3, 3, 34] Auff das mein ehr ich redt darmit.
[A 3, 3, 17d] Nun wert euch mein und saumbt euch nit!

30 **Der schulthes der tridt zwischen unnd spricht:**

Ir pawrn, ich beudt euch allen friedt
Bey dem geldt und dem höchsten gliedt!
Zuckt einer oder thut sich regen,

*

1 S Aim. 2 S abzihn. A abziehen. 3 S wir vor. 4 S nasn. A nasen. 5 S die. 9 SA dremel. S ste. 14 S rab fleust. 21 in] fehlt S. 22 S wöln. 23 S knorrn. A knorren. waten] S vmbatten. 24 ? in dem graß. ACK im graß. S auf dem pflastr.

So wil in beim aidt in halßscheissn legen.

Nach dem zucken die pawren unnd schlagen einander mit guten bleschen. Darnach spricht der schulthes:

Ir paurn, mein herr pfleger last euch sagen,
5 Weil sich der hader zu hat tragen
Auff heut an unserm nasen-tantz,
So sol auffheben ich den krantz
Und alle kleinat legen nider.
Biß auff suntag kumbt all herwider;
10 Da wir den tanz erst enden wöllen,
Ob einer het ein guten gsellen,
Nachtpawren oder wolbekanten,
Ein ohem oder nach verwanten,
Der auch dapffer benaset wehr,
15 Den mag er mit im bringen her,
Auff das der reyen lenger werdt.
Doch ist unser aller begerdt:
Wolt uns die kurtzweil habn vergut,
Wie man denn ietzt zu faßnacht thut,
20 Das kein ungunst uns darauß wachß.
Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

[A 3, 3, 18a] 1. Der schulthes.
2. Der Molckendremel.
25 3. Heintz Flegel.
4. Eberlein Hieffendorn.
5. Seitz auff der Weinstraß.
6. Herman Hirnloß.
7. Ulen Mistfinck.
30 8. Küntzel Kleienfurtz.
9. Fridl Zettenscheiß.

Anno 1550 jar, am 4 tag Februarii.

*

1 S paim aid goz. 4 CK Paurn. S herrn. A Herr. S lest. 10 A tang. S wöln: gseln. 19 S haltn. 21 330 verse. 31 A Zettenschieß.

Faßnacht-spiel mit 3 personen: Der farendt schuler im paradeiß.

Die pewrin gehet ein unnd spricht:

Ach, wie manchen seufftzen ich senck,
5 Wenn ich vergangner zeit gedenck,
Da noch lebet mein erster man,
Den ich ye lenger lieb gewan,
Dergleich er mich auch wiederumb,
[A 3, 3, 18b] Wann er war einfeltig und frumb.
10 Mit im ist all mein frewdt gestorben,
Wie wol mich hat ein andr erworben.
Der ist meimb ersten gar ungleich,
Er ist karg und wil werden reich,
Er kratzt und spardt zusam das gut,
15 Hab bey im weder frewdt noch mut.
Gott gnad noch meinem man, dem alten,
Der mich viel freundtlicher thet halten;
Kündt ich im etwas guts noch than,
Ich wolt mich halt nit saumen dran.

20 **Der farendt schuler gehet ein unnd spricht:**

*

1 Einen einzeldruck dieses stückes (E), welches im 7 (verlornen) spruchbuche aufgeschrieben war, verzeichnet Weller, Hans-Sachs-bibliographie unter nr. 176. Was Weller als andere ausgabe desselben stückes aufführt, ist ein anderes fastnachtspiel ib. 9, 72). Der stoff findet sich in Paulis schimpf und ernst nr. 463, nach (hm Kirchhof Wendunmuth I, CXXXVIII, und stammt in seinem ersten theile aus Bebels geschwänken, 2 buch, 158. Weitere nachweisungen in Oesterleys ausgabe von Pauli s. 527. Die entführung eines rosses erzählt auch Schumann, Nachtbüchlein 2, 124. Meistergesang vom 7 Mai 1549 in Römers gesangweis (11 meistergesangbuch bl. 61). Gedruckt als 22 fastnachtspiel in den neudrucken. 5 E voriger. 7 E lieber gwan. 11 A ander. 19 E nichts.

Ach liebe muttr, ich kumb herein,
[K 3, 3, 35] Bit, laß mich dir befolhen sein
Mit deiner milten handt und gab;
Wann ich gar viel der künste hab,
5 Die ich in büchern hab gelesen.
Ich bin in Venus-berg gewesen,
Da hab ich gsehen manchen buler;
Wiß, ich bin ein farender schuler
Und fahr im lande her und hin.
10 Von Pariß ich erst kummen bin
Itzundt etwa vor dreien tagen.

Die pewrin spricht:

Secht, lieber herr, was hör ich sagen,
Kumbt ir her auß dem paradeiß?
15 Ein ding ich fragen muß mit fleiß,
Habt ir mein man nicht drin gesehen?
Der ist gestorben in der nehen,
Doch vast vor einem gantzen jar,
Der so frumb und einfeltig war;
20 Ich hoff ie, er sey drein gefaren.

Der farendt schuler spricht:

Der seel so viel darinnen waren.
[A 3, 3, 18c] Mein fraw, sagt, was hat ewer man
Für kleider mit im gfürdt darvan?
25 Ob ich in darbey möcht erkennen.

Die pewrin spricht:

Die kan ich euch gar baldt genennen:
Er het ach auff ein plaben hut
Und ein leilach, zwar nit vast gut,
30 Darmit hat man zum grab besteht.
Kein ander kleidung er sunst het,
Wenn ich die warheit sagen sol.

Farendt schuler spricht:

O liebe fraw, ich kenn in wol,
35 Er geht dort umb ohn hossn und schuch,

*

1 ? muttr. A mutter. E rein. 6 E im. 14 her] E jetzt. 28 ach] B noch. E auch.

Und hat an weder hem noch bruch,
Sonder wie man in legt ins grab;
Er hat auff seinen hut blietschplob
Und thut das leilach umb sich hüllen.
5 Wenn ander brassen und sich füllen,
So hat er gar kein pfenning nicht.
Als denn er so sehnlich zusicht
Und muß nur des almusen leben,
Was im die andern seelen geben,
10 So ellendt thut er dort umbgan.

Die pewrin spricht:

Ach, bist so ellendt dort, mein man,
Hast nit ein pfenning in ein badt?
Nun ists mir leidt, auch immer schadt,
15 Das du solt solche armut leiden.
Ach, lieber herr, thut mich bescheiden,
Wert ir wider ins paradeiß?

Der farendt schuler spricht:

Morgen mach ich mich auff die reiß,
20 Und kumb hienein in viertze tagen.

Die pewrin spricht:

[A 3, 3, 18d] Ach, wolt ir etwas mit euch tragen,
Ins paradeis bringen meim man?

Der farendt schuler spricht:

25 Ja, fraw, ich wil es geren than,
Doch was ir thon welt, thut mit eil.

Die pewrin spricht:

Mein herr, verziecht ein kleine weil,
Zu-sammen wil das suchen ich.

Sie geht auß. Der farendt schuler redt mit im selb unnd spricht:

Das ist ein recht einfeltig viech
Und ist gleich eben recht für mich,
Wenn sie viel gelts und kleider brecht,

*

1 E hembd. 17 E Wöldt.

[K 3, 3, 36] Das wer für mich als gut und recht,
Wolt mich baldt mit trollen hienauß,
Eh wann der pawer kemb ins hauß.
Er wirt mir sunst mein sach verderben.
5 Ich hoff, ich wöl den alten erben.

Die pewrin bringet ihm ein pürlein und spricht:

Mein herr, nun seit ein guter pot,
Nemet hin die zwölff gülden rot,
Die ich lang hab gegraben ein
10 Da aussen in dem kuestal mein,
Und nemet auch das pürlein ahn
Und bringt das alles meinem man
In jene welt ins paradeiß,
Darinn er finden wirt mit fleiß
15 Zu einem rock ein plobes tuch,
Hossen, joppen, hemb und bruch,
Sein taschen, stiffl, ein langes messer.
Sagt im, zum nechsten wers noch besser,
Ich wil in noch mit gelt nit lassen.
20 Mein herr, fürdert euch auff der strassen,
[A 3, 3, 19a. C 3, 3, 14] Das er baldt auß der armut kumb,
Er ist ie einfeltig und frumb,
Ist noch der liebst unter den zweien.

Der farendt schuler nimmet das bürlein unnd spricht:

25 O wie wol wirt ich in erfrewen,
Das er mit andern am feyrtag
Etwan ein urten trincken mag,
Auch spiln und ander kürtzweil treiben.

Die pewrin spricht:

30 Mein herr, wie lang wert ir auß-bleiben,
Das ir mir bringt ein botschafft wider?

Der farendt schuler spricht:

O ich kumb so baldt nicht herwider,
Wann der weg ist gar hardt und weit.

35 **Die pewrin spricht:**

Ja so möcht im in mitler zeit

1 K würd. 11 E pündel. 27 E örten.

Etwan wiederumb gelts gebrechen
Zu baden, spielen und wein-zechen,
Bringt im auch die alt behmisch groschen.
Wenn wir nun haben außgetroschen,
5 Kan ich baldt wider gelt abstelen
Und das vor meinem man verhelen,
Das ichs in dem küstal ein-grab,
Wie ich auch diß behalten hab.
Seht, habt euch den taler zu lahn
10 Und grüst mir fleissig meinen man.

Der farendt schuler gehet ab. Die pewrin hebet ahn zu singen laut:

Pawren meidlein, laß dirs wolgefallen.

[A 3, 3, 19b] **Der pawr kummet unnd spricht:**

15 Alta, wie dast so frölich bist,
Sag mir baldt, was die ursach ist?

Die pewrin spricht:

Ach, lieber man, frew dich mit mir,
Groß frewdt hab ich zu sagen dir.

20 **Der pawer spricht:**

Wer hat das kalb ins aug geschlagen?

Die pewrin spricht:

Ach, sol ich nit von wunder sagen?
Ein farendt schuler mir zu frummen
25 Ist auß dem paradeiß herkummen,
[K 3, 3, 37] Der hat mein alten man drin gsehen,
Und thut auff seinen aidt verjehen,
Wie er leidt so grosse armut,
Hab nichts den seinen ploben hut
30 Und das leilach in jener welt,
Weder rock, hosen oder gelt.
Das glaub ich wol, das er nichts hab,
Denn wie man in legt in das grab.

*

3 EB behmisch. A behamisch. 11—14 E Der Bawer geht ein | hördt sein Weyb singen | vnd spricht. 15 E dast. A das.

Der pawr spricht:

Wolst nicht etwas schicken deim man?

Die pewrin spricht:

O lieber man, ich habs schon than,
5 Im geschickt unser blabes tuch,
Hosen, joppen, hemb, stiffl und bruch,
Auch für ein gülden kleines gelt,
Das er ims brecht in jene welt.

Der pawer spricht:

10 Ey, du hast der sach recht gethan.
Wo ist hienauß-zogen der man,
Den du die ding hast tragen lassen?

[A 3, 3, 19c] **Die pewrin spricht:**

Er zog hienauß die untern strassen,
15 Es tregt der schuler hoch erfarn
An seinem hals ein gelbes garn
Und das pürlein auff seinem rück.

Der pawr spricht:

Ey, nun walt dein als ungelück,
20 Du hast im zu weng geltes geben,
Er kan nit lang wol darvon leben.
Ge, heiß mirs roß satteln bey zeiten,
Ich wil im gehn eilendt nach-reiten,
Im noch ein zehen gülden bringen.

25 **Die pewrin spricht:**

Mein man, hab danck mit diesen dingen,
Das du meimb altn bist günstig noch!
Wils gott, ich wils verdienen doch,
Dir auch nach-schicken meinen schetz.

30 **Der pawr spricht:**

Was darff es viel uhnnütz geschwetz?
Geh, heiß mirn knecht satteln das roß,

16 gelbes] E strenlein. 20 E weng. A wenig. 22 E Geh heiß. A Geheiß. 24 E gülda. 27 doch: noch. 29 E meine.

Eh dann der frembt kum an das moß.

Die pewrin gehet nauß. Der pawr spricht zu ihm selb:

Ach, herr gott, wie hab ich ein weib,
Die ist an seel, vernunfft und leib
5 Ein dildap, stockfisch, halber nar,
Irs gleich ist nit in unser pfarr,
Die sich lest uber-reden leider,
Und schickt irem man gelt und kleider,
Der vor eim jar gestorben ist,
10 Durch des farenden schulers list.
Ich wil nach-reitn, thu ich in erjagen,
So wil ich im die haudt vol schlagen,
[A 3, 3, 19d] In niderwerffen auff dem feldt,
Im wider nemen kleidr und gelt,
15 Darmit wil ich denn heimwartz kern
Und mein weib wol mit feusten bern,
Des ploben geben umb die augen,
Das sie ir thorheit nit kün laugen.
Ach, ich bin halt mit ir verdorben!
20 Ach, das ich hab umb sie geworben,
Das muß mich rewen all mein tag,
Ich wolt, sie het sanct Urbans blag.

Die pewrin schreidt daussen:

Sitz auff, das roß ist schon bereit,
25 Fahr hin, und das dich gott beleidt!

Sie gehen beyde ab. [K 3, 3, 38] **Der farendt schuler kummet mit dem pürlein unnd spricht:**

Wol hat gewölt das glück mir heudt,
Mir ist geratn ein gute beudt,
30 Das ichs den winter kaum verzehr.
Het ich der einfelting pewrin mehr,
Die mich schickt in das paradeiß!
Wehr schadt, das sie all weren weiß!
Botz angst, ich sie dort ein von weiten
35 Auff eim roß mir eilendt nach-reiten.

*

5 A ein halber. E vnd halber. 11 E thu ichn. 14 AE kleider. 17 E Der blaben. 25 E Reydt. 29 AE geraten. K grathen. 30 EK ichs. AC ich es.

Ists nicht der pawr, so ists ein blag,
Das er mirs dinglich widr abjag.
Ich wil das pürlein hie verstecken
Ein weil in diese doren-hecken.
5 Nun kan er ie mit seinem roß
Nit zu mir reiten in das moß,
Er muß vor dem graben absteigen.
Ja, er thuts gleich, nun wil ich schweigen,
Mein garn in busen schieben frey,
10 Auff das er mich nit kenn darbey,
Wil leinen mich an meinen stab,
[A 3, 3, 20a] Sam ich auff ein zu warten hab.

Der pawr kumbt gespordt unnd spricht:

Glück zu, mein liebs menlein, glück zu!
15 Hast nit ein sehen lauffen du,
Hat ein gelbs strenlein an dem hals
Und tregt auff seinem ruck nachmals
Ein kleines pürlein, das ist plab?

Der farendt schuler spricht:

20 Ja, erst ich ein gesehen hab,
Der laufft ein ubers moß gehn waldt,
Er ist zwar zu ereilen baldt,
Ietzt geht er hinter jener stauden
Mit blasen, schwitzen und mit schnauden,
25 Wann er tregt an dem pürlein schwer.

Der pawr spricht:

Es ist bey meim aydt eben der!
Mein liebs menlein, schaw mir zum roß,
So wil ich zu fuß ubers moß
30 Dem bößwicht nach-eiln und in blewen,
Das in sein leben muß gerewen,
Er sol es keinem pfaffen beichten.

Der farendt schuler spricht:

Ich muß da warten auff ein gweichten,
35 Welcher kumbt nachhér in der nehen.

*

1 ECK Ists. A Ist. 2 ? widr. AE wider. 35 E Abt, der kumbt da inn.

Wil euch dieweil zum roß wol sehen,
Biß das ir thut herwider lencken.

Der pawer spricht:

So wil ich dir ein creutzer schencken.
5 Hüt, das mirs pferdt nit lauffet werdt.

Der pawer gehet ab. Der farendt schuler spricht:

[A 3, 3, 20b] Laufft hin, sorgt nur nicht umb das pfert,
Das ir ein schaden findet dran.
Das roß wirt mir recht, lieber man.
10 Wie frölich scheindt mir heudt das glück,
Volkummentlich in allem stück:
Die fraw gibt mir rock, hossn und schw,
So gibt der man das roß darzw,
Das ich nit darff zu fussen gahn.
15 O, das ist ein barmhertzig man,
Der geht zu fuß, lest mir den gaul,
Er weiß leicht, das ich bin stüdtfaul.
O, das der pawr auch solcher weiß
Auch sturb und für ins paradeiß,
20 So wolt ich gwiß von diesen dingen
Ein gute beut darvon auch bringen.
[K 3, 3, 39] Doch wil ich nit lang mist da machen;
Wann kemb der pawer zu den sachen,
So schlüg er mich im feldt darnider
25 Und nem mir gelt und kleider wider;
Wil eilendt auff den grama sitzen
[C 3, 3, 15] Und in das paradeiß nein-schmitzen,
Ins wirtzhauß, da die hüner braten,
Den pawrn lassen im moß umb-waten.

Der farendt schuler nimmet sein pürlein, gehet ab. Die pewrin kummet und spricht:

Ach, wie ist mein man so lang auß,
Das er nit wider kumbt zu hauß.
Ich bsorg, er hab des wegs verfelt,
35 Das meimb alten nit werdt das gelt. —
Botz mist, ich hör den schulthes blassen.

5 E Das mirs roß nur nit. 10 E heindt. 12 E gab. 19 E Stürb vnd für (B für. A för) auch jnns. 21 E gute. A gut. 23 A Pawr.

Ich muß gehn baldt mein sew auß-lassen.

Die pewrin gehet ab. Der pawr kumbt, sicht sich umb und spricht:

[A 3, 3, 20c] Botz leichnam angst, wo ist mein pferdt?
5 Ja, bin ich frumb und ehren-werdt,
So hat mirs der bößwicht hin-ghritten,
Er daucht mich sein dückischer sitten,
Hat auch das gelt und kleider hin.
Der gröst narr ich auff erden bin,
10 Das ich traudt diesem schalck vertrogen.
Schaw, dort kumbt auch mein weib herzogen,
Ich darff ir wol vom roß nit sagen,
Ich troet ir vor hart zu schlagen,
Das sie so einfeltig het eben
15 Dem lantzpscheisser das dinglich geben,
Und ich gab im doch selb das pferdt,
Viel grösser streich wer ich wol werdt,
Weil ich mich klüger dünck von sinnen.
Ich wil etwan ein außred finnen.

20 **Die pewrin kumbt unnd spricht:**

Schaw, bist zu fusen wider-kummen,
Hat er das gelt von dir genummen?

Der pawr spricht:

Jha, er klagt mir, der weg wer weit,
25 Auff das er kumb in kurtzer zeit
Ins paradeiß, zu deinem mann,
Das pferdt ich im auch geben hann,
Das er geritten kumb hienein,
Bring auch das pferdt dem manne dein.
30 Mein weib, hab ich nit recht gethan?

Die pewrin spricht:

Jha, du mein hertzen-lieber man,
Erst vermerck ich dein trewes hertz.
Ich sag dir das in keinem schertz.

12 E Ihr darff ich. 15 E Lantzpscheisser. A lantzpscheissr. 16 E gib. 19 E Ich muß. 25 K köm. 33 K merke.

Wolt gott, das du auch stürbest morgen,
Das du nur sehest unverborgen,
Wie ich dir auch geleicher weiß
Nach-schicken wolt ins paradeiß,
5 Nichts ich so weit zu hinterst het,
[A 3, 3, 20d] Das ich dir nit zu-schicken thet:
Gelt, kleider, kelber, genß und sew,
Das du erkennest auch mein trew,
Die ich dir hindn und foren trag.

10 **Der pawer spricht:**

Mein weib, nichts von den dingen sag,
Solch geistlich ding sol heimlich sein.

Die pewrin spricht:

Es weiß schon die gantz dorff-gemein.

15 **Der pawr spricht:**

Ey, wehr hats in gesagt so baldt?

Die pewrin spricht:

[K 3, 3, 40] Ey, eh du nein-riedtst in den waldt,
Hab ichs gesagt von trumb zu endt,
20 Was ich meim mann hab hin-gesendt
Ins paradeiß, gar mit andacht.
Ich mein, sie haben mein gelacht
Und sich alle gefrewdt mit mir.

Der pawr spricht:

25 Ey, das vergelt der teuffel dir!
Sie haben all nur dein gespodt!
Wie hab ich ein weib, lieber gott! —
Geh nein, richt mir ein millich ahn.

Die pewrin spricht:

30 Jha, kumb hernach, mein lieber man.

*

2 E inn würst. 5 E da hinden. 9 ? hindn. ACK hinden. E dir inn meim hertzen trag. 16 E Ach. E gesagt. A gesaget. 18 E ein-riedtst. A nein riedts.

Die pewrin gehet auß. Der pawr beschleust:

Der man kan wol von unglück sagen,
Der mit ein solchn weib ist erschlagen,
Gantz ohn verstandt, vernunfft und sin,
[A 3, 3, 21a] Geht als ein dolles viech dahin,
Baldt glaubich, deppisch und einfeltig,
Der muß er lign im zaum geweltig,
Das sie nicht verwarloß sein gut.
Doch weil sie hat ein trewen muht,
10 Kan er sie dester baß gedulden,
Wann es kumbt auch gar offt zu schulden,
Das dem mann auch entschlupfft ein fuß,
Das er ein federn lassen muß,
Etwan leit schaden durch betrug,
15 Das er auch ist nit weyß genug.
Denn zieh man schad gen schaden ab,
Darmit man friedt im ehstand hab
Und keyn uneinigkeyt auff-wachs;
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

20 Die person inn das spiel:

1. Der farendt schuler.
2. Der pawr.
3. Die pewrin.

Anno 1550 jar, am 8 tag October.

*

6 E deppisch. A doppisch. CK dölpisch vnd einfaltig. 7 E geweltig. A gewaltig. 8 E verwarloß nit. 13 E federn. A jedern. 19 322 verse.

[A 3, 3, 21b] **Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:**
Der jung kauffman Nicola mit seiner Sophia.

Der jung kauffman trid ein, redt mit im selb und spricht:

Ach, wie wol wil mir hie das glück
5 Volkümmenlich in allem stück,
Bin hie zu Palermo gelegen
Von meines kauffman-handels wegen,
Zwey monat lang, und mir zu frummen
In rechter liebe uberkummen
10 Ein edle frawen, schön und zart,
Die mich gantz holdtseliger art
Lieb hat und pflegt freundtlicher weyß
Mit geschenck, köstlich tranck und speyß.
Derhalb ich noch ein monat bleib,
15 Zu letzen mich mit diesem weib,
Wiewol ich gestern all mein war
Verkaufft hab, bin bezalet par
Golt-gulden viertzig und fünffhundert;
Auff das ich nit werdt außgesundert,
20 Wil ich gleich ietzt zu ir hingehn.
Schaw, schaw, sich ich nit dorten sthen
Chanigiano, mein freundt, den alten?
Ich eil, er sol mich nit auffhalten.

[K 3, 3, 41] **Chanigianus, der alt freundt, spricht:**

*

1 Den stoff hat der dichter dem Decameron des Boccaccio entnommen 8, 10 (bibliothek des litt. vereins b. 51, s. 532). Gedruckt als 23 fastnachtspiel in den neudrucken. 7 CK meines. A meins.

[A 3, 3, 21o] Wo hin so eilendt? sag an mir,
Ist gestr dein war abgangen dir?

Nicola, der jung kauffman, spricht:

Ja glücklich umb bargelt alda.

5 **Der alt freundt spricht:**

Wenn wilt heimfaren gen Nissa?

Nicola spricht:

Noch nit, ich hab alhie zu thun.

Der alt freundt spricht:

10 Ich hab gehört, mein lieber sun,
Du habst dich an die Sophia ghangen
Innerhalb ein monat vergangen,
Sie wirt dir deinen beutel schern,
Das wirst mit schaden innen wern.
15 Drumb sey gewarnt und fleuch vor ir!

Nicola spricht:

O, ich gib ir nichts, sie gibt mir,
Sie hat mir diesen ring geschencket,
Diß ketlein mir an hals gehencket;
20 Ich hab sie auch wöllen begaben,
Hat nie nichts von mir wöllen haben,
Sie meints gut und trewlich mit mir.

Der alt freundt spricht:

Gedenck an mich, sie wirt noch dir
25 Deim beutel also dückisch strelen.
Mein prophezey wirt dir nicht felen.
Darumb, mein Nicola, baldt fleuch,
Mit dem gelt heim gen Nissa zeuch!

Nicola spricht:

30 Ich zeuch zu meiner liebsten hin,
Der ich lieb, werdt und angnem bin.

*

2 ? gestr. ACK gester. 3 A Nicolae, so meistens; nur s. 86, 22. 32; 90, 4; 94, 15; 95, 8 hat auch A Nicola, und s. 93, 2 reimt Nicola auf Sophia.

[A 3, 3, 21d] **Nicola geht ab. Der alt freund redt mit ihm selb unnd spricht:**

Ach gott, der jung ist gar verblendt
In lieb, es wirt ein böses endt
5 Umb in nemen, weil trewer raht
Und warnung bey im hat kein stadt,
So muß ich in gleich lassen farn,
Weil er sich selb nit wil bewarn.

Der alt freundt gehet ab. Sophia kummet mit ihrer magdt
10 **unnd spricht:**

Metz, geh, kauff ein vorhen und esch,
Vögel und ander gut genesch,
Und richt uns zu ein köstlich mal,
Mit rosen bestrey uns den sal;
15 Der allr-liebst wirt heint zu mir kummen.

Metz, die magdt, spricht:

Mein fraw, hab ich doch nie vernummen,
Welicher euch der liebest sey,
[C 3, 3, 16] Habt ir ie ietzt der bulen drey.
20 Welcher ist der liebst unter den?

Sophia, die schön fraw, spricht:

Nicola liebt mir für die zwen.

Metz, die magdt, spricht:

Das macht sein schön und zarte jugent,
25 Sein züchtig sitten und sein tugendt.

Sophia spricht:

O mich ficht nit an die gestalt;
Ob er gleich sey jung oder alt,
Es ist mir einer wie der ander,
30 Ich hab kein lieb ir allersander,
Denn so weit ieder gelt auß-geit.
[K 3, 3, 42] Der ist Nicola dieser zeyt
[A 3, 3, 22a] Der aller-liebst, das merck gleich eben.

*

15 ? allr. ACK aller. 33 CK liebst. A liebste.

Die Metz spricht:

Hat er doch nie kein gelt außgeben
Wie die andern, was habt ir denn
Den lieb für die anderen zwen?

5 **Sophia spricht:**

Ich hab ja noch nichts von im gnummen,
Ich wil sein aber noch wol kummen;
Also etzt man die vögel an,
Welche man sunst nit fahen kan.
10 Derhalben er mir nit entlaufft,
Hat gester all sein wahr verkaufft
Und etlich hundert gulden glöst.
Darauff ich mich hab lang getröst,
Da wil ich in nit eintzing zupffen,
15 Sunder die schwingfedern außrupffen.
Ich wil im eins darüber drehen,
Das du solt deine wunder sehen.

Die Metz gehet auß. Sophia setzt sich trawrig nider. Nicola kumbt und spricht:

20 Ach, wie so trawrg, mein einigs lieb?
Was felt dir nur? ein antwort gieb!
Wie? wilt du nit reden mit mir?

Sophia spricht:

Kein hilff noch trost hab ich an dir,
25 Ich wolt, das ich gestorben wer.

Nicola spricht:

Ey, sey getröst, und sag mir her
Dein anligen und hertzlich weh.
Mit hilff und rath ich dir bey-steh.
30 Ich setz für dich leyb, ehr und gut.

Sophia spricht:

O, ich pin gar voller unmuht;
[A 3, 3, 22b] Ich hab erst diesen brieff empfangen,

6 CK gnommen. A genummen. 16 CK darüber. A drüber. 17 CK deine. A dein. 20 ? trawrg. ACK trawrig.

Mein lieber bruder ligt gefangen
Zu Missana biß in den todt.
Wenn ich nit tausendt gulden rot
Im schick zu lösen in acht tagen,
5 So wirt man im den kopff abschlagen.
Nun kan ich in so kurtzen dingen
So viel geltes gar nit auff-bringen,
Wiewol ich hab fünffhundert dran.

Nicola spricht:

10 Hertzlieb, sey guter ding, ich kan
Dir mit fünffhundert helffen eben.
Wenn du mir die künst wider-geben
In viertze tagen, so wil ich
Mit solcher sumb nit lassen dich.

15 **Sophia spricht:**

Ich wil dirs wol eh wider geben,
Hab wol so viel kleinat darneben,
Die ich doch ye verkauff nit gern.

Nicola spricht:

20 So kumb, so wil ich dich gewern.
Laß trawern sein, sey frölichs muts!

Sophia spricht:

Ach, findt ich bey dir so viel guts
In diesen grosen nöten mein,
25 Nun dieser lieb und trewe dein
Wil ich dir ewig nit vergessen!
Nun kumb herein zu dem nacht-essen.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 43] Die Metz kumbt, redt wider sich unnd spricht:

30 Meinr frawen list, den muß ich loben;
Sie hat gefangen auff dem kloben
[A 3, 3, 22c] Den jungen einfeltigen gauch
Und hat in wol berupffet auch,
Kein federn im mehr werden sol.

*

6 ? in. A ye. CK je. Decameron s. 537: in sölcher kurczer zeit.

Mein fraw hat mir bevolhen wol,
Wenn er kumb an das hauß zu klopffen,
Sol ich abfertigen den tropffen,
Sprechen, mein fraw sey uberfeldt,
5 Ob er gleich fordern wirt sein gelt
Und mit im kumb für gricht und raht.
Weil er kein zeugn und handtschrifft hat,
So wirt mein fraw im darfür schwern;
Das schadt ir gar nichts an irn ern.
10 Narren muß man mit kolben laussen.
Mich dünckt, der jung lap klopf schon dausen.
Seit irs? Mein fraw ist nit anheimb.

Nicola spricht:

Ich solt ir etwas sagn in kheim;
15 Ey, laß mich nauff, mein liebe Metz.

Die Metz spricht:

Geht hin, es darff nit viel geschwetz,
Mein fraw ist ietzundt nit zu hauß,
Darumb so geht nur baldt hienauß.

20 **Er kratzt sich im kopff, geht ab. Die Metz spricht:**

Der lap hat einen sturm verlorn.
Wie soln im klingen seine orn,
Sein gelt sol in wol heimlich nagen.
Ich wils gehn meiner frawen sagen.
25 Ich mein, sie wert des kautzen lachen,
Sie kan wol lappn und esel machen.

Metz gehet ab. Nicola kummet und redt mit im selb unnd spricht:

Ach gott, was sol ich fahen an?
30 Ach, das ich nit gefolget han
[A 3, 3, 22d] Meim alten freundt, der mich thet warnen
Vor dieser falschen frawen garnen.
Ich wil im gehn mein hartsel klagen
Und umb ein trewen rath in fragen.

*

7 K zeugn. AC zeugen. 26 ? lappn. ACK Lappen. 31 A ferundt.

Der alt freundt gehet ein unnd spricht:

Nicola, wie so gar betrübet?
Sag an, was dich doch darzu ubet?

Nicola schlecht sein hendt sam unnd spricht:

5 Ach, ich bin hartselig, ellendt,
Mir ist leider gangen int hendt
Mit dieser ungetrewen frawen,
Vor der du mich warnest in trawen,
Ich solt ir falsche liebe fliehen,
10 Derselbigen hab ich gelihen
Gerad fünffhundert gulden gut.
Nun seidt-her sie mich fliehen thut;
So offt und ich kumb an das hauß,
Sagt ir magdt almal, sie sey auß,
15 Hat sich vast ein monat verzogen.
Ich fürcht, ich sey umbs gelt betrogen.
Mein herr hat mir zwir gschriebn dargegen,
Ich sol das gelt in wechsel legen.
Des kumb ich umb ehr, gut und zinst.
20 Mein freundt, so du kein raht nit finst,
So wil ich gehn und mich ertrencken.

Der alt freundt spricht:

Sey keck, ich wil ein sin erdencken.
Sag mir, hast du noch etlich gelt?

25 **Nicola spricht:**

Ja, doch fünffhundert stück mir felt.

Der alt freundt spricht:

[K 3, 3 44] Mein son, so fahr gen Salerno,
Richt zu mit werck und auch mit stro
[A 3, 3, 23a] Etlich pallen, samb sey es thuch.
Auch zweintzig ölfesser aussuch,
Die selbig fül mit wasser ahn,
Samb hast du öll darein gethan;
Die bring dann her gehn Palermo

4 C hende. A handt. 7 CK vngetrewen. A vngtrewen. 28 K freund.
30 K Auch. AC Auff. 33 K habst.

Und setz sie in das zolhauß do,
Samb hast wider bracht öll und tuch.
Mit diesem list dein heil versuch,
Ob dus mit dem schein künst betriegen,
5 Das du dein gelt möchst wieder kriegen
Und etwan noch mehr gelts von ir.

Nicola spricht:

Mein freundt, itzt wil ich folgen dir,
Wann es wirt gleich ein schiff abfaren.

10 **Der alt freundt spricht:**

Farhin, gott der wöl dich bewaren!
Geh nur stil mit umb bey deim leben!
Ich wil dirs gleit ins schiff nauß geben.

Sie gehen beide ab. Sophia und ir magdt kummen, sie spricht:

15 Metz, unser kauffman der ist hin,
Ich hab auch außgebadet in,
Wie ich vor manchem hab gethan;
Wann baldt sie nicht mehr pfenning han,
So schlag ich sie aufft haberweidt.

20 **Die Metz spricht:**

Er rewdt mich dennoch, auff mein aidt,
Er hat mir heimlich thon viel schenck.
O fraw, und wenn ich dran gedenck,
Wenn er ahnklopfft und fragt euch nach,
25 O wie sehnlich und klein er sach,
Wenn ich im sagt, ir wert nit da.

Sophia spricht:

[A 3, 3, 23b] Mein liebe Metz, so muß man ja
[C 3, 3, 17] Den kautzen thon, ich bin von Flandern
30 Und gib ein narren umb den andern,
Das ist mein stete kauffmanschatz.
Kumb, wir wöln hinfür auff den blatz,
Das wir ein andern gucku fangen.
Geh mir nach, thu fein höfflich brangen.

35 **Sie gehen beide ab. Nicola kummet unnd spricht:**

12 CK deim. A dem.

Nun walt sein gott und alles glück,
Ich hab gewaget dieses stück
Und mein wahr bracht, wil zu den sachen
Mich fein hurtig und gschefftig machen,
5 Der zarten threten für das hauß,
Ob ich noch brecht mein geltlich rauß
Mit arglisten, betrug und lüg,
Ob ein trug den andern betrüg.

Er gehet wider rauß. Sophia, die schön, kumbt, redt mit ir
10 **selb und spricht:**

Mich dünckt, sol ich die warheit jehen,
Ich hab mein kauffman wider gsehen
Fürlauffen eilendt ins zolhauß;
Mich dunckt, er streich sich wieder rauß.

15 **Die Metz kumbt und spricht:**

Fraw, ich bring gutes botten-brodt,
Umb Nicola hat es kein noht,
Er ist gestert kummen herwider,
Hat im zolhaus geleget nider
[K 3, 3, 45] Zwölff pallen tuch und zweintzg ölfas;
Mein brudr halff im auffladen das.

Sophia spricht:

]A 3, 3, 23c] Ey, so lauff eilendt, das er kumb.
Hat er so viel wahr wiederumb
25 Herbracht, ich laß mir also sein,
Sam sey die wahr schon halber mein.
Geh, such in baldt und bring in her,
Auff das ich im noch besser scher.

Metz gehet ab. Sophia redt mit ihr selb unnd spricht:

30 Ich muß mein list gar eben spitzen,
Das mir der vogel thu auff-sitzen,
Den ich vor gar verschewet hab.
Da kumbt gleich der einfeltig knab.

Nicola tridt ein und spricht:

35 Glück zu, glück zu, mein Sophia.

20 ? zweintzg. ACK zweintzig. 21 ? brudr. ACK bruder. K abladen.

Sophia umbfecht ihn und spricht:

Ach, mein hertz-lieber Nicola,
Biß mir zu tausendt mal wilkumb,
Dein zukunfft frewdt mich wiederumb.
5 Ach, wie war mir so leidt umb dich,
Das du hinzuchst so schnelliglich,
Eh und das ich dich zalen thet;
Wann ich so viel zu schaffen het
Meins bruders halb! Drumb ist mein bit,
10 Du wölst mir solchs verargen nit,
Mein lieb, ich wil mich lasen straffen.

Nicola spricht:

Ey nichts, ich het auch viel zu schaffen,
Must eilentz farn, das ich nit kam,
15 Hertzlieb, und von dir urlaub nam,
Weil ich dacht baldt wider zu kummen.
Ich hab auch ietzt mit mir genummen
Vast auff zwey tausendt gülden wahr
Und hab auch noch auff der gefahr
[A 3, 3, 24d] Zwey tausendt gülden wahr auffm meer,
Sol in drey tagen kummen her;
Ligende gütr hab ich verkaufft
Und mein geltlich zusamb gehaufft
Und wil mich hie gar heußlich setzen,
25 Mich und dich in frewden ergetzen,
Für und für in wolust zu leben.

Sophia spricht:

Hertzlieb, kumb, so wil ich dir geben
Dein gelt; heindt wirst du mit mir essen?

30 **Nicola spricht:**

Ja wol, ich wil sein nit vergessen.
Ge hin, ich wil nit aussen bleiben;
Kanst du den schalck noch so wol treiben,
Ich wil dir auch ein bossen reissen.

*

21 ? her. ACK sehr. 22 ? gütr. ACK güter.

Nicola gehet ab. Die Metz kummet und spricht:

Unser juncker ist wider hie;
Kein ding mich grösser wundert nie,
Weil in mein fraw vor hat geefft,
5 Das er trawdt wider irem gschefft
Und nit merckt, das er ist unwerdt,
Allein nur seines gelts begerdt.

Nicola kummet und spricht:

Ach, mein Metz, lauff und hol dein frawen,
10 Zu der steht ie all mein vertrawen.

Sie laufft, er setzt sich trawrig. Die Sophia kumbt unnd spricht:

[K 3, 3, 46] Ach, hertz-liebs lieb, was gebricht dir,
Das du so eilentz schickst nach mir?
Warumb ist dir dein hertz so schwer?

[A 3, 3, 24a] **Nicola spricht trawrig:**

O schöns lieb, es sindt böse mehr
Her von den meerraubern gekummen,
Die haben all mein wahr genummen,
Und ich sol sie von diesen bösen
20 Wol umb tausendt golt-gülden lösen.
Thu ichs nit, so ist mir geschworen
Zway tausendt gülden wahr verloren.
Ach, wie kündt ich denn frölich sein,
Weil ietzt in dem vermügen mein
25 Nicht ist zehen ducaten bahr;
Wann die fünffhundert gülden gahr
Hab ich geschicket umb leinwadt.
Nun weiß ich weder hilff noch raht,
Denn so ich ietzt hingeben söl
30 Mein wahr beide tuch und das öl,
So gült es mir nit halbe sumb;
Biß ubr ein monat die meß kumb,
So kan ich als mit raht verkauffen.

Sophia spricht:

*

6 K merckt. AC mercket. 17 ? gekummen. ACK kummen. 32 ? ubr. ACK vber. 33 A kane.

Sey keck, mein hertzlieb, ich wil lauffen
Zu einem guten freundt, der sol
Tausendt gülden dir leyen wol.
Doch das du im mit eigner handt
5 Verschreibst die weil zu unterpfandt
Alhie im zolhauß all dein wahr,
Und das du im das viertel jar
Vier gülden wolst per cento geben.

Nicola spricht:

10 Ey, selig sey dein leyb und leben,
Wenn du mir brechst ein solchs zu wegen.

Sophia spricht:

Es ist gwiß, thu nit weiter fregen,
Er hat mir auch offt sollichs thun.

[A 3, 3, 24b] **Sophia gehet auß. Nicola redt mit im selb unnd spricht:**

Mir scheinet wiederumb die sun,
Das glück thut sich nit gen mir sprewsen;
Mich dünckt, der visch sey in der rewsen
20 Und sey der haß schon in dem garn.
Wirt mir das gelt, so wil ich farn
Hin uber meer int stadt Nissa,
Kumb nimmermehr gehn Palerma
Und laß der schönen frawen do
25 Fesser mit wasser, palln mit stro.
Gwiß sindt die tausendt gülden ir,
Die sie samb wil entlehen mir,
Die sie bißher hat abgeschunden
Von meins gleichen einfeltig kunden.

30 **Sophia kumbt und spricht:**

Nun ich hab dir auffbracht das gelt,
Doch mit dem packt wie obgemelt.
Kumb mit mir, und das gelt entpfach,
Und mach ein schuldtbriefflein hernach,
35 Und im all wahr in dem zolhauß

*

15 A auß vnd spricht. 22 CK int. A in. 25 ? palln. AC pallen.

Umb tuch und öll gentzlich durch-auß
Beim unterkeuffel untergieb.

Nicola spricht:

Ach gern, mein hertzen-liebes lieb,
5 O erst kenn ich dein lieb und trew.
Kumb baldt, und eh es in gerew.

Sie gehen beide auß. [K 3, 3, 47] Die Metz kumbt, redt mit ihr selb unnd spricht:

Mein fraw leicht tausendt gülden hin,
10 Ist noch viel kecker denn ich bin,
Meindt leicht, er sey mit lieb besessen,
Sie wöl mit wahr und öll in fressen.
[A 3, 3, 24e] Sie wil haben das hem zumb rock.
Sie wirt ein mal stossen der bock,
15 Wirt nit almal treffen ein schaff,
Sonder ein, der ir unzucht strafft.

Sophia kumbt geloffen:

O Metz, wie sol ich mein dingen thon?
Der jung bößwicht der ist darvon.
20 Itzt so ich kumb in das zolhauß,
So sindt die pallen gar durch-auß
Nur stro und werck, und gar kein tuch,
Und so die ölfaß ich durch-such,
So ist nur lauter wasser drinnen;
25 Ich bin schir kummen von mein sinnen,
Vor schrecken sinck ich schier ernider.

Die Metz spricht:

Ey, etwan kumbt er baldt herwider,
So werdt ir den bezalet fein.

30 Sophia redt weinendt:

Ach, ich hab in der herberg sein
[C 3, 3, 18] Von seim wirt eigentlich vernummen,
Nit mehr in diese statt zu kummen,
Er hab sein hannen thun ertantzen.

*

12 B So. 15 K treffen. AC treffn.

Metz spricht:

Ey, nun geb im bock alle frantzen!
Wer hat dem lecker das vertrawt?

Sophia spricht weinendt:

5 Ich het auch mehr auff in gebawt.
Was mir lang zeit ist sawer worn,
Das hab ich auff ein mal verlorn.
Ach meines grossen leidt und schmertzen!

Metz spricht:

10 Ach fraw, last es auß ewrem hertzen,
Habt ir doch auch nit darumb troschen.

[A 3, 3, 24d] **Sophia spricht zornig:**

Ich geb dir schier ein guts inn goschen,
Du unflat, wolst erst spotten mein,
15 Geh baldt in die kuchen hienein
Und schür mir ahn ein grosses fewr;
Ich wil im thun ein abenthewr,
Das ers keim pfaffen beichten sol:
Ich wil imbs büchßlein rüren wol,
20 Das er hab weder rast noch rw,
Biß das er wider kummen thw.

Sie gehen beide ab. Der alt gut freundt kompt und beschleust:

Ir herrn, zwey ding mercket hiebey:
Erstlichen, wie die hurerey
25 Ein menschen verblendt also gantz,
Das er ehr und gut schlecht int schantz,
Im selb schafft armut, schandt und spot,
Wirt feindtselig menschen und gott.
Zum andern mag man hie anschawen
30 Die listig art solch falscher frawen,
So halten weder lieb noch trew,
Denn so weit sie das gelt erfrew.
Derhalb ein gsel ir müssig geh,
Begeb sich in den standt der eh,

6 CK sawer. A sawr. 22 K Der alt gut Freund kompt vnd beschleußt] diese bühnenanweisung fehlt AC.

Auß dem im glück und heil erwachs;
Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

[K 3, 3, 48] Die person inn das spiel:

1. Der alt gut freundt.
5 2. Nicola, der jung kauffman.
3. Sophia, die schön bulerin.
4. Metz, ir magdt.

Anno 1550 jar, am 10 tag October.

*

2 387 verse.

[A 3, 3, 25a] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Fraw Warheyt will niemandt herbergen.**

Pawr und pewrin tretten ein. Der pawr spricht:

Ir erbern frawn und züchting herrn,
5 Ich kumb zu euch in die taffern,
Zu habn mit euch ein guten mut,
Wie man ietzundt zu faßnacht thut.
Mein pfenning ewr gsel, sambt meinr alten!
Ich wil mich fein und weidlich halten,
10 Auff das wir bey euch lernen eben,
Fein bürgerlich und höfflich leben.
Darumb habt ob uns kein verdruß,
Das bit wir euch zu dem beschluß.

Die pewrin spricht:

15 Ach, hest dein sackpfeiffn mit dir bracht,
So hest du uns auff diese nacht
Ein dentzlein gemacht oder zwey.

Der pawr spricht:

Ey, alta, schweig, laß dein gespey,
20 Die leut nach keinr sackpfeuffen fragen,
Sonder von zucht und tugendt sagen.

*

1 Vgl. Pauli (herausgegeben von Oesterley) 3 und s. 473, wo weitere nachweisungen gegeben werden. Goedeke grundriss s. 349 n. 173 führt zum vergleich einen dialog des Johannes Warmundt an. Für einzelne theile ist der spruch «die unterdrückt fraw Warheit» zu vergleichen (b. 3 s. 311), der auch in einzeldrucken erschienen ist. Vgl. Weller, Hans-Sachs-bibl. nr. 58. Aufgeschrieben hatte das fastnachtspiel Sachs in seinem siebenten (verlornen) spruchbuche. Gedruckt als 24 fastnachtspiel in den neudrucken. 2 CK beherbergen. 4 ? frawn. ACK frawen. 8 B meinr. ACK meiner. 15 K sackpfeiff. AC sackpfeiffen.

Darumb sey stil und hör in zu,
Was man höfflichs hie sagen thu.

Fraw Warheyt gehet ein und spricht:

[A 3, 3, 25b] Ir erbarn herrn und züchting frawen,
5 Zu euch kum ich auff gut vertrawen,
Ob ich möcht haben herbrig hin;
Wann ich so gar hartselig bin.
Wo man mich herbrigt in eim hauß,
Da stöbert man mich wider auß,
10 So baldt und ich nur wirt erkandt.
Derhalb muß ich von einem landt
Ins ander wandern frw und spat
Und hab gar kein bleibende stadt.
Des last euch all erbarmen mein,
15 Last mich heindt ewren gast hie sein
Oder für mich einer hie auß
Mit im hin heime in sein hauß.

Die pewrin spricht:

Ich bit dich, mein hertz-lieber man,
20 Nimb diß arm weyb zu herberg an,
Herberg sie diese nacht durch gott
Und deil ir mit dein keß und brodt,
Ein warme stuben und ein stro,
(Wie wirt sie sein so hertzlich fro!)
25 Weyl du doch sunst barmhertzig bist.

Der pawr spricht:

Ey, laß vor fragen, wer sie ist.
Was sol sie thun in unserm hauß?
Weyl sie iederman jaget auß,
30 Wiewol sie ist gar schön und zart,
Ist sie leicht sunst so böser art,
Feindtselig, dückisch oder schedtlich.

Die pewrin spricht:

[K 3, 3, 49] Ach, sie dünckt mich frum und gantz redlich.
35 Frag, wer sie sey und wann sie kumb.

Der pawer spricht:

19 CK hertz] fehlt A.

[A 3, 3, 25c] Du bist auch fürwitz, tol und dumb,
Dir ist wol mit seltzamen gesten.
Ließ wirs anstehen, deucht mich am besten.
Doch wilt, so wil ichs reden an.

5 **Die pewrin spricht:**

Ach ja, mein hertzenlieber man,
Iedoch frag sie vor, wer sie sey.

Der pawer spricht:

Du frembdes weyb, da tridt herbey!
10 Weil du also nach herbrig schreist,
Zeig an dein namen, wer du seist,
So wöl wir dich herbring die nacht.

Die Warheyt spricht:

Ach, mein nam ist so gar veracht,
15 So bald und ich mich dir thet nennen,
So du mich und dein fraw thest kennen,
So würst mir kein herberg zusagen,
Sonder wie ander leut auß-jagen.
Drumb bit ich, herberg mich allein,
20 Ich wil dir gar unschedlich sein.
Wer ich sey, laß mich ungefragt.

Die pewrin spricht:

Ach, sag dein namen unverzagt!
Du seiest geleich wer du wölst,
25 Bey uns mit friedt du herbergn sölst.
Du findest uns als bieder-leut.

Die Warheyt spricht:

Ja, das wer nicht das erst mal heudt,
Das man mir herberig zu-sagt,
30 Mich doch vor nachts wider auß-jagt,
So bald ich mein namen sag rauß.
Darumb so für mich in dein hauß.
Morgen aber, eh es thut tagen,
So wil ich euch mein namen sagen.

*

6 CK hertzenlieber. A hertz lieber. 25 CK sölst. A solst.

Sagt ichn euch ietzt, so wers gewiß,
[A 3, 3, 25d] Das mich ewr keins ins hauß ein-ließ.

Die pewrin spricht:

Sey ohn sorg, du mein lieber gast,
5 Nenn dich, gwiß herberg bey mir hast.

Die Warheyt spricht:

Weil ir sein ie nit wölt entbern,
So nenn ich mich, iedoch nit gern.
So wist, ich bin die fraw Warheyt.

10 Der pawr spricht:

Ach, gott sey lob in ewigkeyt,
Das mir ist das gelück beschert,
Das fraw Warheyt zu mir ein-kert.
Ach, sag her, von wann bist du kummen?
15 Wo hast du dein ursprung genummen?

Die Warheyt spricht:

Der höchst gott Jupiter, mein vatter,
Der welt aller-höchster woltater,
Hat mich vor lengst von hymel werdt
20 Herab-geschicket auff die erdt
Zu züchtigen menschlich geschlecht.

Die pewrin spricht:

Sag an, wer hat den dich geschmecht
Und dich nit willig angenummen?

25 Die Warheyt spricht:

Am aller-ersten bin ich kummen
In die einöd und in die welder,
In die dörffer und die bawfelder,
[K 3, 3, 50] Zu hirtn und pawrn, so hacken und reüten,
30 Als zu frummen, einfeltigen leuten.
Baldt ich in anzeigt ir unart,
Ich baldt von in vertriben wart,
Warffen zu mir mit stein und schrollen.

*

1 ? ichn. A ich. CK euchs. 32 K vertriben. AC vertribn.

Der pawr spricht:

[A 3, 3, 26a] Schaw zu, der groben acker-drollen!
Wo kambst darnach hin von den pawrn?

Fraw Warheyt spricht:

5 Ich kam hienein in die stadt-maurn
Zu burgern unde den kauffleuten,
[C 3, 3, 19] Die theten mich im anfang dreuten,
Dergleichen auch der handtwercks-man;
Ich dacht, hie wil ich wonung han,
10 Wann es het als ein guten schein.
Da ich sah auff den grundt hienein,
Da wonet in vast allen bey
Der aigen-nutz und triegerey.
Derhalb blieb ich biß vesper-zeyt.
15 Baldt ich erkendt wardt die Warheyt,
Da wart ich auch von in außtrieben.

Der pawr spricht:

Mein Warheit, wo bist darnach blieben?

Fraw Warheyt spricht:

20 Ey, da durch-sucht ich alle stendt
Der gantzen stadt an allem endt:
Arm und reych, allerley geschlecht,
Weib und kinder, magdt unde knecht.
Aber da kundt ich nirgendt bleiben,
25 Sie thetn mich uberal außtreiben;
Wann es het da bey groß und klein
Lüg und arglist gewurtzelt ein,
War von in hin und her gerissen.
Drumb ist mein gwandt also zerschliessen,
30 Auch ich so gar zerflammet bin.

Der pawr spricht:

Mein Warheit, wo kambst darnach hin?

*

6 ? unde. ACK vnd. 12 B Da. A Der. 13 B eigen nutz. A augen nutz. 22 ? geschlecht. ACK gschlecht. 25 ? thetn. ACK theten. 30 B Ach.

Fraw Warheyt spricht:

Ich stund und west nicht, wo hienauß
Und gieng gleich hin auff das richthauß,
Weil da wont die gerechtigkeyt,
[A 3, 3, 26b] Dacht, da wirt wert sein ich, Warheyt.
Der schrifft und red einfeltig warn
Gleich wie ein stren-verwirtes garn,
Der centner kaum ein quintlein trug
Warheyt, das ander list und lug.
10 Als ich auch reden wolt darein,
Da schüttens sie mir all gemein
Ein dinten in mein zart angsicht,
Das ich mich schier kent selber nicht,
Und stiessn mich nauß für das richthauß.

15 **Der pawer spricht:**

Sag, wo kambst du darnach hienauß?

Fraw Warheit spricht:

Nach dieser schmach ich eilendt loff
Und kam an eines fürsten hoff,
20 Gedacht, der fürst sambt seinem adel
Liebt mich, Warheit, an allen dadel.
Baldt aber mein wart innen spet
Der fürst und alle seine rät,
Sein ambtleut, hoffgsindt und haubtleudt,
25 Dacht, nun bin ich genesen heudt;
Aber sie achten mein gar nicht,
War als auff heuchlerey gericht.
Da wart ich nur ir aller spodt
Und warffen mich mit dreck und kot,
30 Entpfing auch von in etlich wunden,
Hetzten mich darnach auß mit hunden,
Vom hoff mit marter ich entran.

[K 3, 3, 51] **Der pawr spricht:**

Sag, thust du ietzt von in hergahn,
35 Oder hast du die welt veruecht

5 ich] CK die. 14 K stiessn. AC stissen. 25 B Dacht. A Doch.
34 K du] fehlt AC.

Noch etwas weiter heimgesucht?

Fraw Warheyt spricht:

Ja, ich kam darnach in ein tempel;
Da fand ich nach geistlich exempel
5 Die priesterschafft im kohr dort singen.
[A 3, 3, 26c] Als ich zu in thet fürhin dringen,
Dacht ich, die suchen gottes ehr,
Nun hats umb mich kein noth nit mehr,
Sang auch mit in; baldt sie mein stim
10 Erhörten, furens auff mit grim
Und mich hart in mein angsicht schlugen
Und mich bey meinem har umbzugen.
Ich kam bey in zu solchen nöten,
Als ob sie mich gar wolten tödten;
15 Wann sie hilten mir zu mein mundt,
Das ich gar nit mehr schreien kundt,
Blutristig kaum von in entran.
Also bin ich, mein lieber man,
Verschmecht, vertrieben und verjagt,
20 Gebleut, gemartert und geblagt.
Darumb bit ich gantz sehr, das dw
Mich fürst in dein hauß an mein rw;
Wann ich bin gar müdt, mat und hellig.

Der pawr spricht:

25 Ach, sindt doch alle die unselig,
So dich von in handt trieben auß.
Kum heim zu herberg in mein hauß,
Ich theil dir mit was ich vermag,
Nit ein nacht, sonder jar und tag.

30 **Die pewrin spricht:**

Ja, bleib bey uns, liebe fraw Warheyt,
Dein angesicht leucht voller klarheyt,
Du hast das lob ye bey den alten,
Drumb wöllen wir dich geren halten;
35 Wann du, fraw Warheyt, bist uns ehrlich,
Du machest uns löblich und herlich.

Fraw Warheyt spricht:

Ach, ir nembt mich gutwillig an,
Wie auch all ander haben than.
Weil holdtselig ist mein gestalt,
Liebt mich im anfang jung und alt.

[A 3, 3, 26d] **Die pewrin spricht:**

Ach, wer kündte dir doch feindt sein?

Fraw Warheyt spricht:

Gar alle menschen in gemein.
Was nit ist gar grundt-guter art,
10 Int leng mich nit herbergen wardt;
Bald ich redt, wirt man mein urdrütz,
Und wer ich noch so noth und nütz.

Der pawr spricht:

Ach sag, warumb das selbig sey?

15 **Fraw Warheyt spricht:**

Da hört man lieber heuchlerey
Von den schmeichelhafftigen schelcken,
Welche die ohren künnen melcken,
Reden, was die leut geren hören,
20 Diese thun iederman bethören
Und sie in allen lastern stercken.

Der pawr spricht:

Wie das sie denn nit lieber mercken
Dein stim, du löbliche Warheyt?

25 **Die Warheyt spricht:**

Das macht, das ie und alle zeyt
[K 3, 3, 52] Mein red ist ernsthafftig und streng,
Kein lüg noch trug ich niemandt heng,
All mein wort sindt ohn heuchlerey.

30 **Der pawr spricht:**

Sag, wie die red der Warheyt sey.

*

6 CK kündte. A kündt. 21 CK allen lastern. A aller laster.

Die Warheyt spricht:

Das ist, wer redt mit seinem mundt
Gleich wie steht seines hertzen grundt,
Ohn betrug mit dem nechsten sein,
5 Das ja bleib ja, und nein bleib nein
[A 3, 3, 27a] Ahn als ansehen der persan,
Treff unter oder öber an.
Findt ich ein solche art an dir?

Der pawr spricht:

10 Nein, warlich das felt weit an mir,
Thu offt manchem freundtlich zu-sprechen,
Wolt lieber im das hertz abstechen.
Solt ich allmal die warheyt sagen,
So würt mir offt der kopff zerschlagen,
15 Muß offt heuchlen und lüg erdencken,
Den mantel nach dem winde hencken,
Müst offt sunst schmale pfenbart essen.

Die pewrin spricht:

Ja, wir sindt offt beide gesessen,
20 Eh wir ein lüg haben erdacht,
So unser zinstherr uns anfacht,
Auch offt gelobet und geschworn
Unseren habern, weitz und korn,
Milch und schmaltz, kw, sew unde pferdt,
25 Das offt kaum war den halbtheil werdt.
Wie wolten wir uns sünst ernern?
O Warheit, was wolst du uns lern?
Wir müssn auch thun wie ander leut.

Die Warheyt spricht:

30 Sagt mir eins, kündt ir aber heut
Gedültiglich an als entbörn
Von ander leuten warheyt hörn,
Wenn sie an euch die laster straffen?

Der pawer spricht:

*

15 ? heuchlen. AC heulen. 16 CK nach. A noch. BCK winde. A windt. 23 ? Unseren. ACK Vnsern.

O, ich griff gerichts nach den waffen,
Solt mich einer schenden und schmehen.
Ich kündt imbs zwar nit ubersehen,
Ich bin der rutten schon entwachsen.

5 **Die Warheyt spricht:**

Und bist du denn so ungelachsen,
[A 3, 3, 27b] So grob, ungschlieffen und ungscheiden,
Das du gar kanst kein warheit leiden,
So kumb ich gar nit in dein hauß.

10 **Die pewrin spricht:**

So magst du gar wol bleiben dauß;
Wenn du nichts kanst denn nur stumpfirn,
Nach deinem sinn mich wolst regirn,
So darff ich in meimb hauß dein nicht.

15 **Die Warheyt spricht:**

Erst merck ich, ir seit gar entwicht
Gleich wie all ander menschen sein,
Die füren all ein guten schein.
Denn habens mich, fraw Warheit, holt,
[C 3, 3, 20] Ir iedes mich herbergen wolt,
Felen doch an den stücken beden,
Mügen mich weder hörn noch reden,
Treiben ein heuchlerisches leben,
Mir auch, fraw Warheyt, urlab geben.
25 Eh ich in gar kumb in das hauß,
So jagen sie mich wider auß,
Das etwan nicht theten die heyden.

Die pewrin spricht:

Fraw Warheyt, wer künd dich erleyden?
30 Vor thet ich mich gleich dein erbarmen
[K 3, 3, 53] Als einer ellenden und armen,
Nun aber gar nicht wundert mich,
Das niemandt wil herbergen dich,
Weyl du all ding urteilst so scharpff,
35 Sich vor dir niemandt rümen darff.

7 C vngschliffen vnd vngscheiden. A vngeschlieffen vnd vngescheiden. B gescheiden. 12 CK nichts. A nicht. 22 K hörn. AC hören. 35 K rühren.

Du thadelst iederman auff erdt,
Des bist feindtselig und unwerdt.
Solch hartsel machst du dir nur selber,
Drumb fetsch dich, du unflat, du gelber.
5 Es herberg dich da wer da wöl,
Mein hauß dir heindt nicht werden söl.
Kum, lieber man, laß uns heim gehn.
Laß fraẃ Warheyt darinnen stehn.

[A 3, 3, 27c] **Der pawr spricht:**

10 Mit guter nacht ich scheidt darvan.
Wil ewer einr die Warheit han,
Der mag sie heimfüren zu hauß.
Ich wil mich von ir drehen auß;
Wann sie ist mir zu streng und scharpff,
15 Das ich ir in meim hauß nit darff.

Pawr und pewrin gehn auß. Die Warheyt beschleust:

Secht zu, das ist mein vorig klag,
Das mich niemandt erleiden mag,
Wiewol sich ir viel rümen mein,
20 Sam sie all meine diener sein.
Doch eh ich eim heim kumb ins hauß,
So jagt er mich den wider auß.
Derhalb so ist ietzt und auff erdt
Lüg und betrug so lieb und wert.
25 Untrew, arglist füren das poner
Und haben auch sehr viel beywoner,
Derhalb es also ubel steht
Und geht auch eben, wie es geht.
Weil mich niemandt wil herbergen,
30 So wil ich gehn und mich verbergen
In die einöd, biß ich auff erdt
Ein mal wirt wider lieb und werdt
Jung und alten, arm und reychen,
Das lüg und arglist dergeleichen
35 Außtrieben wirt und nem ein endt
Und ich inhalt das regimendt,

*

2 CK Deß. A Der. 11 ? einr. ACK einer. 15 CK meim. A mein.
25 ? füren. ACK fürn.

Das durch mich glück und heil erwachs.
Das geb gott baldt! Das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
5 2. Die pewrin.
3. Fraw Warheyt.

Anno 1550, am 10 tag Novembris.

*

2 314 verse. 7 Das datum nach CK, fehlt A.

[A 3, 3, 27d] **Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:**
Der pawr mit dem kuedieb.

Der pawr tridt ein unnd spricht:

Greschel, hast zam geordnet du,
5 Das man int stat auf morgen fru
Hienein auff den jarmarck bring
Keß, milch, schmaltz und ander ding,
Wie ich dir dann befolhen han?
So wirt die mutter mit dir gahn
10 Morgen frü mit dir in die stadt.

Die tochter spricht:

Ja, ich wil gehn nauß, es ist spadt.
Und unserer kue die süd geben
[K 3, 3, 54] Und uns machen zu essen eben,
15 Und was ich weiter hab zu schaffen.
Darnach wil ich mich legen schlaffen.
O, kündt ich morgen erwachn frey
Ghrad umb den dritten hanen-schrey,
So wolt ich melckn und futer geben
20 Und auff die straß mich machen eben,
Das ich int stadt kem mit dem tag.

Der pawr spricht:

*

1 Den gleichen stoff behandelt H. Sachs am 11 December 1557 in dem schwanke: «der pawer mit dem kuedieb» (b. 9, s. 320, wo man die nachweisungen sehe), der in Sachsens zwölftem spruchbuche, bl. 38 bis 39' aufgezeichnet ist, und vorher am 23 Februar 1542 in dem langen ton Müglings (5 meistergesangbuch bl. 234 bis 235). Eine parallele hat Keller b. 10, s. 510 beigebracht. Pauli Anhang 17 s. 553. Gedruckt als des dichters 25 fastnachtspiel in den neudrucken. 10 CK zu frü wol in. 13 ? unserer. A vnser. K kühe.

Ja geh hin, kumb nach deiner sag!
Ich wil auff-stehn zwo stundt darvor,
Das ich frü sey an dem stathor,
Eh man auffsper, ich muß für gricht,
5 Mein zinstherr mich umb schult anspricht,
[A 3, 3, 28a] Der mir hienein verkündet hat.

Die tochter spricht:

Mein vatter, kauff mir in der stadt
Zu eim schöplein ein blobes tuch,
10 Ein rotten beutl, zwen gelb hendtschuch.
Wil schon den winter weidlich spinnen,
Solst mich stets rösch und munter finnen.
Hen, wiltus thon, so sag mirs zu.

Der pawr spricht:

15 So wart nur fleissig unser ku
Bedes mit streien und mit misten,
Gib ir futer zu rechten fristen,
Auff das sie uns nur geb viel millich,
So kauff des jarmarcks ich dir billich.
20 Geh, schaw hienauß, wer klopffet an.

Die tochter spricht:

Vatter, es ist ein frembder man.

Der pawr spricht:

Thu auff die thür, laß in herein,
25 Es wirt leicht der landtbütel sein.

Der kuedieb kumbt unnd spricht:

Ein guten abndt, ich bitte dich,
Du wöllest heindt herbergen mich.
Weil es ist in die nacht so spat,
30 Kan ich erreichen nit die stat,
Morgn aber frü wil ich hienein.

Der pawr spricht:

Wenn du ein frummer gast wolst sein

9 ? eim. ACK einem. 10 ? beutl. ACK beutel. 18 CK millich. A milch. 27 ? abndt. AC abendt.

Und wolst mit mir nemen vergut,
Wie man rauß auff den dörffern thut,
Ein suppen, ein hew oder stro.

[A 3, 3, 28b] **Der kuedieb spricht:**

5 Ach, ich bin des von hertzen fro,
Das ich nur bin in dem obtach.

Der pawr spricht:

Was hast du in der stadt für sach?
Hast du etwas darinnen feyl?

10 **Der kuedieb spricht:**

Ja, ich hab schuldt ein grossen teil
In der stadt din, auch auff dem landt,
Die mir verfallen sindt allsandt,
Die wolt ich morgen bringen ein.

15 **Der pawr spricht:**

Gesel, ich wirt dein gferte sein,
Umb mitternacht wöl wir auff-stohn;
Wann ietz scheint die gantz nacht der mon,
So weiß ich hienein weg und steg.

20 **Der kuedieb spricht:**

Ja wol, ich wil auch nit sein treg,
Ich hab viel in der stadt zu schaffen,
[K 3, 3, 55] Ich hab schon gessn, ich wil gehn schlaffen,
Das ich müg morgen frü auffsthan.

25 **Der pawr spricht:**

Wolauff, so wöl wir schlaffen gahn,
Nimb heindt vergut in meinem stadel
An hew und stro hab keinen zadel,
Da grab dich ein, und hab dein rw,
30 Ich wir dich wecken gar sehr frw.

Sie gehen beide auß. Die tochter kumbt unnd spricht:

Nun hab ich gspült, das fewr zu-grochen . . . .

*

28 CK keinen. A kein. 30 K wird.

Sich, iederman hat sich verkrochen,
[A 3, 3, 28c] Hin und herwider gangen schlaffen.
Weil ich nun nicht mehr hab zu schaffen,
Sich im hauß niemandt mer thut regen,
5 So wil ich mich auch niderlegen,
Kan dennoch morgn erwachen kaum,
Das ich mein jarmarck nit versaumb,
Den mir der vattr verheissen hat
Dinnen zu kauffen in der stadt.

Sie gehet auß. Der kuedieb schleicht hienein und spricht:

Iederman hat sich gleget nider,
Ich aber bin auffgstanden wider,
Ob ich etwas im hauß möcht stelen.
Mir wil aber mein kunst hie felen:
15 Ich findt all ecken lehr und ödt;
Der haußrath ist rusig und schnödt;
Das bethgwandt ist nur hew und stro;
Was ich außschleich all winckel do
Hin und wider, bin ich gleych irr,
20 Find weder zin, noch silber-gschier,
Weder kupffer, noch gelt, noch kleider.
Hierinn wonet fraw Armut leider,
Findt nichts hin, denn ein alte kw.
Ich weyß, wie ich den dingen thw,
25 Ich wil hienein den küsthal schleichen,
Die kue ablössn und darvon streichen
Und zu nechst füren in den waldt,
[C 3, 3, 21] An einen baum anbinden baldt
Und lassen stehn, den kummen wider,
30 Mich legen in den stadel nider,
Wil denn dem pawren durch mein kunst
Wol machen einen bloben dunst,
Das er der kw nit kennen sol,
Muß mirs helffen verkauffen wol.
35 Was steh ich lang, ich muß bald gehn,
Eh wann der pawer auff thut sthen.

*

8 ? vattr. ACK Vatter. 11 CK gleget. A geleget. 12 CK auffgstanden. A augstanden. 15 K all. AC alle. 21 ? noch gelt. noch] fehlt ACK. 22 K wonet. AC wont. 36 K pawer. AC Pawr.

Der kuedieb geht auß. [A 3, 3, 28d] **Der pawer kumbt, dhent sich und spricht:**

Es hat der han gekreet zwir.
Zeyt ist, das wir uns rüsten schier,
5 Ich wil gehn meinen gast auffwecken,
Der sich etwan im hew thut strecken.
Mich dünckt, er hab ein gschwolen kopff
Und sey zumal ein fauler dropff.
Hoscha, hoscha, du frembder man,
10 Wolauff, wir wöllen int stadt gahn!

Der dieb kumbt, denet sich, gienet auff, reibt die augen unnd spricht:

Ja, lieber, leg dich nur gar ahn!
Ich wil ins nechste dörfflein gahn,
15 Darinn ist mir ein pawer schuldig.
Geh gmach hernach und sey gedultig,
Ich wil im weldtlein warten dein.

Er gehet hin. Der pawr spricht:

Ja, geh, ich kumb hernach allein.
[K 3, 3, 56] Der man hat viel schuldt einzunemen.
Wirts im nit als, er wirt sich gremen.
Was mag er treiben für ein handel?
Mir gfelt zumb besten nit sein wandel,
Er bleibt auff keinem wort bestahn,
25 Hat darzu böse kleider ahn.
Doch wer also das landt wil bawen,
Darff nit auff gute kleider schawen.

Der kuedieb kumbt und spricht:

Schaw, kumbst hernach, es wil schier tagen.
30 Sol ich dir nit von wunder sagen?
Der verlogen und laussig pawr
Hat mich bezalet als ein lawr
Mit dieser alten, schwartzen kw,
Er het kein gelt, schwur mir darzw,

*

6 B strecken. A stecken. 7 ? gschwolen. ACK gschwoln. 9 ? du] fehlt ACK. 14 CK nechste. A nechst. 15 CK Pawer. A Pawr.

Die kw wehr wol acht gulden werdt.
[A 3, 3, 29a] Ich sorg, der pawr hab mich gefert,
Sie wirt mir kaum vier gülden gelten.
Wie wil ich in so ubel schelten!
5 Lieber, kumb her und sie besich.
Du verstehst dich der kue mehr denn ich.

Der pawr beschaudt die kw unnd spricht:

Ey, ey, es ist ein gute kw.
Solt ich ein aidt schweren darzw,
10 So sicht die kw gleich wie die mein,
Die ich hab in meimb stal allein
Mit farb, ewter und dem gehürn.
Sie wers und solt ichs reden thürn.

Der kuedieb spricht:

15 Ey, ein kw sicht der andern gleych.
Schetz mirs, ich bit dich fleissigleich,
Was die kw sey bey-leifftig wert.

Der pawr spricht:

Sechs gülden. Het ichs gfunden vert,
20 Ich het sie selber dürffen kauffen.

Der dieb spricht:

O, ich hab sehr viel umb-zu-lauffen,
In der stadt schulden ein-zu-bringen,
Kan nicht außwarten diesen dingen,
25 Ich bit dich, verkauff mir die kw;
Wann du kanst warlich baß darzw
Denn ich. Gibs wie du magst kurtz umb.
Mit dem gelt zum bettelwirt kumb,
Da selben wirst du finden mich,
30 Da bezal ich das mal für dich
Und schenck darzu ein trinckgeldt dir.

Der pawr spricht:

Und wenn du wilt vertrawen mir,
Ich wil dirs auff das höchst ahn-wern.

[A 3, 3, 29b] **Der kuedieb spricht:**

O mein pawer, von hertzen gern!

Dreib hin die ku, hernach ich lauff,
Und auff das tewerst sie verkauff.

Der pawr treibts hin. Der kuedieb spricht:

Das ist der aller-gröste narr,
5 Als er ist in der gantzen pfarr,
Wil verkauffen sein eigne kw,
Darnach mir das gelt stellen zw.
Ein gut trinckgelt im werden sol;
Wann ich darff mich nit sehen wol
10 Lassen am viechmarck uber all.
Vor eim jar ich ein ochssen stall,
Hab auch etlich pferdt drauff hin-ghritten
Und etlich beutel abgeschnitten,
Dergleichen ander böse stück,
15 Die ich hab braucht durch meine dück.
Derhalben muß die leut ich fliehen
[K 3, 3, 57] Und in die schlupffwinckel einziehen,
Das nicht die schergen nach mir dappen,
Darnach mit mir gehn Lochhaim sappen,
20 Das ich drab auff eim henffen pferdt,
Ein schwengl in einr feldtglocken wert.
Auff das kein ernst nit wert darauß,
Wil ich mich trollen ins bierhauß.

Er gehet auß. Der bettelwirt trit ein, spricht zu ihm selb:

25 Nun sol es heudt hie sein jarmarck,
Mein wirtschafft sah ich nie so arck.
Nun hab ie noch heut kein gast,
Warvon sol ich denn zeren fast?
Wiewol ich gieb ein kleinen zinst
30 Und geuß auch in das bier auffs minst
Halb wasser zu, auch unbescheiden
[A 3, 3, 29c] Schreib ich an mit zwifacher kreiden,
Das hilfft als nichts in diesen tagen,
Es werden mir viel schuldt entragen;
35 Wann man legt mir in pettelstock
Des jars auff das wenigst ein schock.
Viel thut man zu der stadt auß-jagen

*

3 CK treibts. A treibt.

Und die lauten auff den ruck schlagen,
Des bleibt schuld an der wendt geschrieben,
Kein rock zu pfandt ist mir nie blieben;
Wann ich hab leichnam lose gest.
5 Wenn ich kein andern handel west,
Er sey gleich sunst oder mit ehrn,
So west ich mich nit zu ernern.

Der pawr kumbt und spricht:

Gott grüß den wirt, got bhüt sein gest!

10 **Der wirt spricht:**

Ja, das thet noht und wer das best,
Man hat mir des jar drey gehangen.

Der pawr spricht:

Ich merck wol, ich bin nit recht gangen;
15 Ich solt ein suchn beim bettel-wirt.

Der wirt spricht:

Ja, freundt, du hast dich nit geirt.
Was suchst du den für einen hinnen?
Verzeuch ein klein, so wirst in finnen.

20 **Der pawr spricht:**

Ich hab eim verkauffet ein kw,
Der hat gewissen mich herzw,
Ich solt im rein-bringen das gelt.

Der wirt spricht:

25 Hat er den bettel-wirt gemelt,
So setz dich, trinck ein kandel bier,
Er wirt sich hieher finden schier.

[A 3, 3, 29d] **Der kuedieb kumbt, der pawr spricht:**

Da kumbt der rechte mann herzw.

30 **Kuedieb spricht:**

Lieber, wie steht es umb die kw?

21 K verkauffet. AC verkaufft.

Der pawr spricht:

Ich habs verkauffet umb fünff thaler,
Ich hab gehabt ein guten zaler,
Da hast du sie, mein lieber mon.

5 Der kuedieb nimbt die thaler, gibt im ein unnd spricht:

Seh, hab den thaler dir zu lon,
Du hast die kue verkauffet wol,
Nun wöl wir uns hie zechen vol.
[K 3, 3, 58] Wirt, steck uns baldt zwey hüner an,
10 Laß schlemmen mich und auch den man,
Und trag auff wein, dieweil uns dürst.

Der bettelwirdt spricht:

O, ich hab nichtsen den brat-würst
Und schenck auch nichts anders den bier,
15 Darmit last euch benügen schier;
Wann ich hab weder hünr, noch wein.

Der kuedieb spricht:

Du magst wol ein Jacobs-wirt sein;
Wer mag fressen dein pfinning-würst,
20 Dein sawr bier trincken, wenn in dürst?
Leyh mir ein kandel und zinblat,
So wil ich gehn nach allem rath,
Hienauß in ein jarkuchen lauffen,
Wein holn und bratne hüner kauffen;
25 Denn wöl wir uns zusammen setzen,
Uns freundtlich mit einander letzen.

Der bettelwirt spricht:

[A 3, 3, 30a] Lauff nur umb das nechst eck, da hast
Du ein jahrküchen, lieber gast.

[C 3, 3, 22] Der dieb spricht:

Ach, leih mir einen mantel an,
Darunter ich verbergen kan
Die braten hüner und den wein;

2 ? verkauffet. ACK verkaufft.

Es wirt ein grosse schandt dir sein,
Das man solch ding trag in dein hauß.

Der pawr spricht:

Ey, lieber, eyl, bleib nit lang auß;
5 Wann ich hab lang zu warten nicht;
Wann ich muß noch stahn für gericht
Und meinr tochter des jarmarcks kauffen,
Darnach wider auffs dorff nauß-lauffen.

Der küdieb gehet auß. Der pawr spricht:

10 Das ist fürwar ein kostfrey man,
Ich sah in erst nicht darfür an,
Er muß ein guten handel haben.

Der bettelwirdt spricht:

Ich herberg viel seltzamer knaben,
15 Betler, Jacobs-brüdr und spitzbuben,
Kremer, landtfarer in meinr stuben,
Die also teglich bey mir zern,
Gott weiß, wie sich ider thut nern.
Solch gest hab ich in meinem hauß,
20 Einer zeucht ein, der ander auß,
Nit viel richtigs kert zu mir ein.

Der pawr spricht:

Dein gast möcht ich int leng nit sein,
Wenn dein wirtschafft hat die gestalt.
25 Kem nur der mit den hünern baldt!
Schaw, da kumbt mein tochter gelauffen,
Ich muß ir iren jarmarck kauffen.
[A 3, 3, 30b] Wie lauffst du so eilendt daher?

Die tochter spricht:

30 O vatter, ich bring böse mehr.
Wie ich heut frü vor tag wolt melcken,
Sah ich, das uns von dieb und schelcken
Gestoln ist worden unser kw.

Der pawr setzt sich unnd spricht:

15 ? brüdr. ACK brüder. 16 ? meinr. ACK meiner. 17 C zern. A zeren.

Ey, ey, da schlag der teuffel zu!
Gott geb, das der dieb muß erworgen!
Ich hab die kw heut frü am morgen
Dem dieb selb verkaufft am viechmarck
5 Und gab das gelt dem lecker arck.
Mich daucht wol, er fürt nit recht brieff,
Mit sorgen ich die nacht heindt schlieff.
[K 3, 3, 59] Ey, bin ich denn gewesen blindt,
Doll, thöricht oder unbesindt,
10 Das ich mein eigne kw nit kendt,
Das mich box-hoden schendt und blendt!
Es daucht mich wol, es wer mein kw,
Da er mirs heudt frü füret zw,
Iedoch redt er mirs auß den augen.
15 Nun kan ich meiner schandt nit laugen.
Nun bin ich ye der gröste narr,
So er ist in der gantzen pfarr,
Das ich mein kw hab selb verkaufft.

Der bettelwirt spricht:

20 Vielleicht der bößwicht gar hinlaufft,
Entregt mir mantel, kandl und blatz!

Der pawr spricht:

Ja freylich, lieber wirt, er hatz.
Du hast dein mantl das letzt mal gsehen,
25 Der dieb wirt sich zur stadt außdrehen,
Der dieb kumbt wol nit mehr herwider.

Der bettelwirdt spricht:

[A 3, 3, 30c] Ich wil gehn lauffen auff und nider!
Ergreiff ich in in diesem handel,
30 Ich nem im mantel, platz und kandel
Und wolt sein haudt im auch vol schlagen,
Auch bey dem richter in verklagen,
Ob er gleych kömb int schergen-stuben,
Zun andern niemandt-nützen buben.
35 Hing man in gleich, leg nit viel dran.
Ich lauff, wart da, mein lieber man.

17 C gantzen. A gantze. 21 ? kandl. ACK kandel. 34 CK Zun. A Zum.

Er laufft hin. Der pawr spricht:

Lauff hin, und solt ein aydt ich schwern,
So seidt ir beidt geleich an ehrn,
Dieb, schelck und bößwicht beide-sander.
5 Itzt theilt ir das gelt mit einander,
So werden gleich iedem zwen daler;
Ich aber bin der dritte zaler,
Hab im auch ein daler abtragen,
Löst sechs, thet nur von fünffen sagen.
10 So schencket ir mir ein zu lon,
Also ich auch zwen daler hon.
So hat gleich zwen daler ein ieder.
Wir sindt zwar all drey nit vast bider,
Es ist der wirt gleych wie die gest,
15 Es sindt die vögel wie das nest.

Die tochter spricht:

O vatter, fleuch auß der taffern,
Du solt wol auch gehangen wern.

Der pawr spricht:

20 Ich wil hie noch ein weyl verziehen.

Die tochter spricht:

O lieber vatter, laß uns fliehen,
Was wöll wir als die narren sthen?
Kumb, wir wöln undter die kremr gehn,
25 Kauff mir mein beutel und hentzschuch,
Zu eim schöplein ein blobes tuch,
Das wil ich mit mir heime tragen.

[A 3, 3, 30d] **Der pawr spricht:**

Wenn dus der mutter nit wilt sagen,
30 Das ich selb hab verkaufft die kw
Dem dieb heudt auff dem morgen frw
Und hab das selbig gelt im geben,
So wil ich dir gleich kauffen eben
Den beutel, hentschuch und das tuch

1 C Er laufft hin. Der Pawr spricht:. A Der Pawr laufft hin. 9 B thet. A that. 27 K heime. AC heim.

Und darzu auch ein new par schuch.
So wil ich wol heut oder morgen
Wider außspeen und auff-borgen
Etwan ein ander schwartze kw.
5 Sey du nur stil und schweig darzu,
[K 3, 3, 60] Das die mutter nit wert gewar.
Ich müst sunst dieses gantze jar
Stetig kifferbiß von ir essen
Und wil auch nimmermer vergessen,
10 Solch loß landtfarer nit herbergen,
Mein ding baß bschliessen und verbergen,
Solch losser schlüffel müssig stehn.
Wolauff, tochter, und laß uns gehn,
Das nicht mehr unrats uns erwachs.
15 Ein gute nacht wünscht uns Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die tochter.
3. Der dieb.
20 4. Der bettel-wirt.

Anno 1550 jar, am 25 tag November.

2 B wil ich. ich] fehlt A. C Ich wil wol. 3 K Wider. AC Widr. 15 352 verse.

[A 3, 3, 31a] Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn: Von Joseph unnd Melisso, auch könig Salomon.

Joseph, der erst burger, tridt ein, redt wider sich selb unnd spricht:

5 Ach gott, was sol ich fahen an,
Ich bin ein hardtseliger man,
Das ich muß sein bey all mein tagen
Mit meinem bösen weyb erschlagen.
Leidlicher wer mir, und het auch lieber
10 Das drey- oder vierteglich fieber,
So het ich doch ye ein gutn tag.
Aber also ich kan und mag
Haben gar kein gerute stundt,
So hefftig, gifftig ist ir mundt,
15 Ir kopff so herdtmewlicher sin.

Melisso kumbt und spricht:

Joseph, Joseph, wo wilt du hin,
Das du also redst mit dir selb?
Bist gleich entsetzet, bleich und gelb.

20 **Joseph wendt sich und spricht:**

Ich wolt ein weil hienaus spaciren,
Thu mit mir selber phantasieren;
Wann es hat mich auß meinem hauß

*

1 Das stück berührt sich zum theil mit dem Hans Folz zugeschriebenen in den fastnachtspielen aus dem 15 jahrhundert s. 523: ein spil von konig Salomon und Markolfo. Vgl. dazu s. 1468. 1512. 1519 und nachlese s. 343. Meistergesang im speten ton Frawenlobs am 7 August 1550: Marcolfus mit küng Salomo (11 meistergesangbuch bl. 343). 10 B drey. A dry. 11 ? gutn. ACK guten. 22 CK selber. A selb.

Der sauer rauch gebissen auß.

Melisso spricht:

[A 3, 3, 31b] Du meinest leicht ętwan dein weyb?

Joseph spricht:

5 Ich mein, sie peinigt meinen leib,
Kein ruh ich vor ir haben mag
Beide die nacht und auch den tag,
Weder zu beth oder zu tisch
Sindt mir kifferbes alzeit frisch,
10 So beweist sie mir iren trutz
Ohn verstandt, ursach, noht und nutz.
Umb ding, das sunst lacht iederman,
Darff sie fangen ein hader ahn,
Und denn eins in das ander mengt;
15 Und solchen hader sie verlengt
Offt einen gantzen halben tag.
Meinst, das sey mir ein kleine blag,
Die mir zu hertzen geht gar pillig.

[C 3, 3, 23] **Melisso spricht:**

20 Ey lieber, ich wolt sie gutwillig
Mit senfften worten davon weissen.

Joseph spricht:

Jha so thuts, sam wöls sich abreissen,
[K 3, 3, 61] Ob ich gleich nimb süßholtz ins maul,
25 So thuts, wie ein schelliger gaul
Und wirt nur hefftiger darfan,
Kein guten bscheidt nimbt sie nit an,
Aller sach wil sie haben recht,
Ahn ir so hilfft kein guthat schlecht,
30 Wie freundtlich ichs halt frü und spadt
Und zeuch ir alle ding zu raht
Und thu als was ein biderman
Dergleich in seinem hauß sol than.
Was ich ir zu dienst schenck und kauff
35 Im handel, arbeit, reit und lauff,

3 C meinest. A meinst. 7 C auch] fehlt A. 8 CK zu tisch. zu] fehlt A. 19 A Melissa. 23 CK wöls. A wöl sie. A abreissn. 35 CK Ich.

Das als lests mich geniesen nit.

Melisso spricht:

[A 3, 3, 31c] Wenn sie denn hat ein solchen sit,
So wolt ich sie an solchen orten
5 Auch betroen mit schelter-worten,
Ob du möchst stillen iren zorn.

Joseph spricht:

Ja wol, der raht ist gar verlorn.
Wenn ichs mit einem wort du schelten,
10 Mit siebnen thut sie mir vergelten,
Mit worten ist sie mir zu gschwindt,
Auff alle wort sie außred findt.
Ist zwar sunst auch nit wol beredt,
Im zorn aber der pock angeht,
15 Als denn wirt ich geschmecht von ir,
Ein hundt nem nit ein brot von mir.
Schaw, solichs treibt sie frü und spadt,
Darfür weiß ich kein hilff noch raht.
Meinst du, das sey ein schlechte pein?

20 **Melisso spricht:**

Ach, lieber, meinst, du habst allein
Am hertzen ein nagenden wurm?
Ich selb hab auch in anderm furm
Ein anfechtung, die mich bekümmert
25 Und mein frewdt teglichen zu-drümmert,
Die ich doch keinem menschen klag.

Joseph spricht:

Mein lieber Melisso, so sag
Mir, was creutz dir mag ligen ahn.
30 Du bist doch ie ein junger man,
Gesundt von leyb und reych ahn gut.

Melisso spricht:

So wiß, das mich betrüben thut,
Wiewol ich grosse reichtumb hab:

2 A Melissa. 3 CK hett. 5 ? schelterworten. CK scheltworten. A solchen worten. 9 CK thu. 13 K auch] fehlt AC. 25 CK teglichen. A teglich.

Gesundtheit, schön und ander gab,
Bin fridtsam, einzogen und stil,
Iedoch mein niemandt achten wil,
Der lieb und freundtschafft zu mir sucht
[A 3, 3, 31d] Oder zu mir het sein zuflucht.
Des leb ich gleich alhie auff erdt
Verhast, unachtsam und unwerdt,
Man lest mich gehn gleich wie ich geh.
Meinst nicht, das du mir heimlich weh,
10 Das sich iederman vor mir scheucht,
Mein lieb, freundtschafft und gselschafft fleucht,
Muß einsam bleiben frü und spadt.

Joseph spricht:

Darfür weyß ich kein hilff noch raht,
15 Denn ob du mit gaben und schencken
Die leut freundtlich möchst zu dir lencken;
Holdtselig machen gab und schenck.

Melisso spricht:

Ich thus, mein Joseph. Doch gedenck,
20 Lieb und freundtschafft geredt nit wol,
Welche man erst erkauffen sol.
Es gebiert lauter heuchlerey,
Do weder lieb noch trew wont bey.
[K 3, 3, 62] Darumb so ist dein raht verlorn;
25 Ich glaub, ich sey darzu geborn
Hie auß der planeten ein-fluß,
Das ich mein zeit verzeren muß
Ohn freuntschafft bei den menschen allen.

Joseph spricht:

30 Melisso, mir ist eingefallen,
Das gester von Jerusalem
Zwen herren kummen sindt von dem
Hochweissen könig Salomon,
Haben mir beidt gezeiget ohn,
35 Wie er in hab geholffen beiden
Von irem trübsal, angst und leiden

6 ? Des. ACK Der. 9 CK thu. 16 CK lencken. A locken. 17 A Holdtselig. 28 ? bei] fehlt A. CK der. 33 und s. 128, 3 A Salamon.

Durch kurtzen raht. Gefelt es dir,
So wöllen ietzundt beyde wir
Auch raht suchen bey Salomon.

[A 3, 3, 32a] **Melisso spricht:**

5 Ja, Joseph, wir wöllen es thon;
Wer weiß, wo glück verborgen leidt,
Ob Salomon durch sein weyßheyt
Uns beiden wendet unser pein.

Joseph spricht:

10 So kum, so wöl wir gleich auff sein;
Iedoch so dünckt mich wol geratten.
Das wir nemen etlich ducaten
Zu verehrung den räten sein,
Das sie uns lassen für in ein.

15 **Sie gehen beyde auß. König Salomon kumbt, setzt sich. Marcolfus kumbt und spricht:**

Sey gegrüst, könig Salomon!

König Salomon spricht:

Weich auß, was wilt du hinnen thon?
20 Sag an, du pawer, wer du bist.

Marcolfus spricht:

Sag vor, von welchem gschlecht du bist,
Als denn wil ich dir auch bekennen,
Mich sambt meinem geschlecht hernennen.

25 **König Salomon spricht:**

Ich kum her, so merck mich recht,
Von der zwölff patriarchen gschlecht,
Von dem ertzvatter Abraham,
Der zeuget Isaac mit nam,
30 Isaac zeuget den Jacob,
Jacob zeuget Juda in lob.
Also meret sich weit mein stam,
Biß das er her auff Obed kam;
[A 3, 3, 32b] Der selb' Obed zeuget Jesse,
35 Der war köng David vattr (versthe!)

20 CK Pawer. A Pawr. 35 CK köng. A König. CK Vattr. A Vatter.

Und David zeuget Salomon:
Der bin ich, sitz auff seinem thron.

Marcolfus spricht:

König Salomon, so merck mich recht,
5 Bin auß der Rusticarum gschlecht,
Rusticus gebar Rustinckum,
Rustinckus gebar Rustibaldum,
Rustibaldus gebar Roßfarzum,
Roßfarzus gebar Roßschedum,
10 Roßschedus Marcolfum gebar:
Der Marcolfus bin ich fürwar.

König Salomon spricht:

Ich merck, du bist kleffig zumal;
Darumb wilt sein auff diesem sal,
15 So schweig und thu gar nichtsen klaffen,
[K 3, 3, 63] Mit grösr weißheyt hab ich zu schaffen.

Marcolfus spricht:

Köng, ich wil schweign unden und oben,
Du thust alhie dein weyßheyt loben.
20 Ich glaub, das du hast böß nachtpawrn.

König Salomon spricht:

Schweig und halt dein maul, allers-laurn!
Gott hat mir geben solch weyßheyt
Für all auff erdt zu meiner zeyt,
25 Drey tausendt sprüch hab ich geredt,
Fünff tausendt liedr ich dichten thedt
Von aller stein und kreuter krafft,
Der paumen frücht und wurtzel-safft,
Vom meer, flüssen und brunnen frischen,
30 Von vögel, thier, würmen und fischen,
Von menschlicher natur und art
[A 3, 3, 32c] Und was auff erdt geschaffen wart.
Derhalben so kummen zu mir
Auß allen königreychen schier
35 Leut, zu hören diese weyßheyt,

8 A gebar doppelt. 18 K Köng. A König. 26 ? liedr. ACK lieder.
29 CK Von meerflüssen. 30 A Fichen.

Auch ob iemandt zu dieser zeyt
Mir hie wolt retersche auffgeben
Oder zu fragen het darneben
Heimliche ding von der natur
5 Oder von des himels figur,
Von planeten, sonn, mon und stern;
Aber ob etlich ander wern,
So hetten ein anligen schwer,
Die mügen zu mir treten her,
10 Ir ding für-bringen an den orten,
Den antwort ich mit kurtzen worten.

Joseph tridt ein unnd spricht:

Herr köng, ich hab ein grundt-böß weib,
Die teglich peinigt meinen leyb,
15 Bey der ich hab kein rast noch rw,
Ob ich kein ursach gieb darzu,
Doch sie stetz mit mir zancken thut,
An ir hilfft weder böß noch gut
Mit worten; wie ich das anfang,
20 Kein friedt ich doch bei ir erlang.
Ich bit, gieb du mir weyß und lehr,
Das sich mein böses weyb beker.

Der könig Salomon spricht:

So geh du hin auff die genßbrucken,
Da lehr die kunst in allen stucken.

25 **Joseph spricht:**

Wer ist darauff, der mich das ler?

Der könig spricht:

[C 3, 3, 24] Geh hin, kein wort sag ich dir mehr.

Joseph geht ab. [A 3, 3, 32d] **Marcolfus spricht:**

30 O gsel, du hast dir ein weyb gnummen,
Werst sein uber drey jar wol kummen,
Derhalb must nun bey all dein tagen,
Weil du lebst, den ölgötzen tragen,
Und must ir windel-wascher sein.
35 Wolt, es wer kein böß weib allein,

13 C Köng. A König. 26 A daraff.

Sie het denn ein meil zu der erden,
So würdt manch man gefreyet werden
Von frawen-boßheit und arglist.

Der könig spricht:

5 Ir freundtligkeyt noch grösser ist.

Marcolfus spricht:

Du meinst vieleicht iren betrug?

Der könig spricht:

Marcolfe, du bist nit wol klug;
[K 3, 3, 64] Meinst, sie sindt all vol triegerey?

Marcolfus spricht:

Jha, und darzu vol schmeichlerey.

Der könig spricht:

Du leugst, ein fraw ist trew und gütig.

15 **Marcolfus spricht:**

Ja gleich unsteht und wanckelmütig.

Der könig spricht:

Sie sindt auch demütiger art.

Marcolfus spricht:

20 Ja eben vol stoltz und hoffart.

Der könig spricht:

Ein fromme fraw ist ehren-wert.

[A 3, 3, 33a] **Marcolfus spricht:**

Ir sindt aber wenig auff erdt,
25 Der bösen sindt wol dreymal mehr.

Salomon spricht:

Der frummen frawn in zucht und ehr,
Der findt man vil mehr denn der mender.

*

27 ? frawn. ACK frawen.

Heb dich von mir, du frawen-schender!
Bist nit auch von einr frawn geborn?
Bist keinr frummen frawn wirdig worn.
Ein fraw der ehren tregt ein kran,
5 Sie kan erfrewen iren man
Und thut mit fleiß ir hauß erhalten,
Ein fraw die ist ein trost der alten
Und der jungen ein süssigkeyt;
Wer ohn frawen lebt diese zeyt,
10 Der ist auff erdt lebendig todt.
Darumb treib auß in keinen spodt,
Oder du must an ein baum hencken.

Marcolfus spricht:

Nun ich wil schweigen und gedencken
15 Keins weibs, weder gut oder böß.
Het ich ein gutes kelber-kröß
Und auch ein bar feister rotseck
Und von Lauff einen zwelffer-weck,
Darmit wolt ich ein weila schertzen,
20 Der hunger stöst mir zu dem hertzen.

König Salomon spricht:

Ist iemandt mehr hie auff den tag,
Der vor mir hat zu thun ein frag,
Der kumb und bring sein frag herfür,
25 Eh das beschlossen wirt die thür.

Melisso tridt ein unnd spricht:

Herr könig, ich bin reich an gut,
Doch iederman mich schewen thut,
Gar niemandt mich hat lieb noch werdt,
[A 3, 3, 33b] Meiner gselschafft noch freuntschafft gert,
Da geh ich umb sam gantz veracht.
Des mich betrübt und trawrig macht.
Ich bit, mich unterweiß in dem,
Das ich werdt lieb und angenem.

35 **König Salomon spricht:**

*

2 auch] fehlt K. CK einr. A einer. ? frawn. AC Frawen. 3 K frawn. AC frawen. 17 ? auch] fehlt ACK. 31 CK Da geh. A Darzu.

Fach an und hab am ersten lieb.

Melisso spricht:

O, klerer unterricht mir gieb.

König Salomon spricht:

5 Weich, unterricht hast du genug,
Du merckst mich wol, bist anders klug.

Melisso geht ab. Marcolfus spricht:

Der ist ein rechter wenten-schimpff,
[K 3, 3, 65] Er kan weder schertz noch gelimpff,
10 Freundtlich wie ein faust auff eim aug,
Und bösen kopff, ein scharpffe laug.
Er lacht allein, ist frölich bsonder,
Wenn ein schiff geht mit leuten undter;
Hat ein muncketen, eigen sin.
15 Darumb ist niemandt gern umb in,
Sonder viech und leut vor im fleucht
Und alzeit sein bey-wonung scheucht.
König, hab ich geurteilt recht?

König Salomon spricht:

20 Marcolffe, laß in ungeschmecht,
Der man hat ein erber gemüt
Und sich vor allen lastern hüt,
Hat lust zu ehr und redligkeit.
Doch sein unfreundtliche gwonheyt
25 Kan durch mein rat gewendet werden
Und wirt noch lieb und wert auff erden.

/[A 3, 3, 33c] **Salomon spricht weiter:**

Wer klopfft dauß? geh und laß in ein.

Marcolfus spricht:

30 Es wirt des bösen weybs mann sein.

Joseph kumbt wider unnd spricht:

Dürchleuchtiger köng, ich kumb wider,

9 CK gelimpff. A glimpff. 12 CK bsonder. A besonder. 27 ? weiter] fehlt ACK. 32 ? köng. AC König.

Bin auff der genßbruck gwesen sieder.
Ich kan mich aber auß den gschichten
Weder wenig noch viel gerichten,
Was auff der genßpruck ist geschehen.

5 König Salomon spricht:

Was hast du auff der genßpruck gsehen?

Joseph spricht:

Ein maultreiber, der drieb ein maul,
Das war stetig, stützig und faul.
10 Als er es nit von stadt kund bringen
Weder mit böß noch guten dingen,
Da fasset er es kurtz beim zügel
Und zog herfür ein guten brügel,
Da schlug ers maul, der heiloß dropff,
15 Uber die lendt und umb den kopff,
Das es mich selb erbarmen thet;
Und als ich in darumb anredt,
Sprach er: Ich weyß des maul natur,
Wann es wil sein geschlagen nur.
20 Nach dem und er das maul lang schlug,
Ging es hin und sein bürde trug.
Was lehr ich drauß? laß michs versthan!

König Salomon spricht:

Thu auch wie der maultreibr hat than:
25 Weil dein weyb nichtsen geben thut
[A 3, 3, 33d] Umb deine wort böß oder gut
Und helt dir alzeyt wider-part,
So ist sie vieleicht auch der art,
Das sie nur wil geschlagen sein.
30 Derhalben so das hilfft allein,
So nimbs auch kurtz bey einem zopff
Und schlags mit feusten umb den kopff.
Das thu, so offt sie thut rumorn
Mit einem so wütigen zorn
35 Ohn ursach, noht, frech und unbillig.
Das thu, biß du sie machst gutwillig,

1 CK gwesen. A gewesen. 24 CK maultreibr. A Maultreiber. 26 CK deine. A dein. 31 CK einem. A eim.

Geschlacht, ghorsam und unterthan,
Das sie bleib fraw, und du bleibst man.
Doch solchs thu als fein mit vernunfft,
Dieweil doch ist die weiblich zunfft
5 Der schwechst werckzeug, wie Paulus spricht.
Geh ab, nun hastu dein bericht.

Joseph gehet ab. Melisso kumbt unnd spricht:

[K 3, 3, 66] Großmechtger köng, ich kumb auch wider,
Ich hab dein raht nach-trachtet sider,
10 Der was also, ich solt vor lieben;
Hab mit gedancken mich umbtrieben,
Wen sol ich liebn? das west ich gern.

König Salomon spricht:

Von dem du wilt geliebet wern.

15 **Melisso spricht:**

Ja, es wer meins hertzen beger,
Das mir iederman freundtlich wehr
Und hilt mich günstig, lieb und werdt,
Niemandt außgeschlossen auff erdt,
20 Frawen, jungfrawen dergeleich,
Edel, unedel, arm und reych,
Und auch die jungen sambt den alten.

[A 3, 3, 34a] **Der könig spricht:**

So thu dich freundtlich umb sie halten
25 Mit worten, wercken und gebern,
Als denn sie dir auch freundtlich wern;
Wann ein gut wort das ander bringt,
Ein guthat zu der andern dringt,
Ein freundtschafft auß der andern wirt,
30 Ein lieb die ander lieb gebirt.
Schaw, wann du liebst also holdtselig,
So wirst auch iederman gefellig,
Lieb und auch werdt bey iederman.
Diß hast leicht biß her nit gethan,
[C 3, 3, 25] Sonder dich hochmütig gehalten

8 ? Großmechtger. ACK Großmechtiger. K köng. AC König. 12 ? liebn. ACK lieben. 28 CK zu] fehlt A. CK dringt. A nimbt. 30 B gebirt. A würgt. CK liebe wirbt.

Bey fraw und man, jungen und alten,
Und sie gleich auß eim stoltz veracht,
Darmit dir selb ungunst gemacht,
Das man dich veracht allen enden,
5 Des magst durch meinen raht wol wenden.
Wo du mir folgst in diesen stücken,
So mag es dir auch wol gelücken,
Das du forthin nun wirst auff erdt
Den leuten angnem, lieb und werdt.
10 Nun wil ich in den tempel gohn,
Dem herren ein brandtopffer thon.

Der könig geht auß. Marcolfus spricht:

Ja, herrlein, laß mich meßner sein,
Wenn man opffert semel und wein,
15 Fladen und feiste speckuchen,
Wolt ichs credentzen und versuchen;
Wenn der mag hebt mir ahn zu brummen,
Der koch der wil zu lancksam kummen.

Marcolfus get auch aus. Joseph tridt ein unnd spricht:

20 Melisso, hast auch dein bescheidt?

[A 3, 3, 34b] **Melisso spricht:**

Ja uberflüssig auff mein aydt
Hab ich den rechten grundt der kunst,
Dadurch ich lieb, freuntschafft und gunst
25 Erlangen mag bey iederman,
Das ich fürwar vor nit hab than;
Ich bin gewesen stoltz und üppich,
Hochmütig, rauch und gar auff-schnüppich,
Pöckisch, muckisch gehn alt und jung,
30 Sam wer mir niemandts gut genung.
Und gleich nach meim unfreuntlich brauch
So hat man mich gehalten auch
Für einen unfreundtlichen block,
Für ein grob unverstanden stock.
35 Des ist die schuldt gewesen mein.
Forthin wil ich leutselig sein,

11 ? herren. ACK Herrn. 19 ? Marcolfus gèt auch aus. Diese bemerkung fehlt ACK.

In wort und wercken lindt und sidtsam,
Gutwillig, holdtselig und mitsam,
Grußpar und freündtlig iederman,
[K 3, 3, 67] Der obrigkeyt und undterthan,
5 So wirt ich auch lieb und angnem.

Joseph spricht:

Er hat dich recht gelert in dem.
Folgst du, wirst lieb und wert der stadt.

Melisso spricht:

10 Sag, was er dich geleret hat.
Wie du solt leschen dein fegfewr?

Joseph spricht:

Er saget, ich het fert und hewr
Und erstlich in dem anefang
15 Den zaum gelassen gar zu lang,
Das ichs nit erstlich het gebogen,
Ihren eigen-willen abzogen;
Nun sey sie mir halsterrig worn,
Kün nicht mehr dempffen ihren zorn
[A 3, 3, 34c] Weder mit bösn noch guten worten.
So hat er mich an diesen orten
Gelert, wie ich ir muß begegnen,
Auff iren kopff sol ich ir legen
Fünfffinger-kraut, fast auff zwey pfundt,
25 Das ist der ertzeney ein grundt,
Das mein weyb werdt ghorsam unnd gschlacht.
Wol dem, der die ertzney erdacht.
Nun, mein Melisso, wöl wir heim,
Die zwo kunst mitheilen in ghaim
30 Alln guten gseln, der ist an zal,
So kranck ligen in dem spital,
Darmit sich weit außbreit und mehr
Salomonis weyßheit und lehr
Und uns vertreib viel ungemachs.
35 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

*

2 B freundtlig. A fründtlig. 14 CK anefang. A anfang. 20 ? bösn. ACK bösen. 33 A Salamonis. 35 402 verse.

Die person in das spiel:

1. König Salomon.
2. Marcolfus.
3. Joseph, ein burger.
5 4. Melisso, ein burger.

Anno 1550 jar, am 29 tag November.

[A 3, 3, 34d] # Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:
Zwischen dem gott Apoline und dem Römer Fabio.

Apolo tridt ein unnd spricht:

Ich, Apolo, steig ab vom himel,
5 Zu schawen das menschlich gewimel,
Wie es gleich einem amais-hauffen
Ahn rue thut durch einander lauffen.
Durch unzal begir und affect
Es in sehr grosem irthumb steckt,
10 Darinnen ir sehr viel verderben,
Elendt in eigner hardtsel sterben;
Keiner fragt nach dem besten teil,
Das im selb kem zu nutz und heil.
Das selb zu lern kumb ich auff erdt.
15 Wer zu mir kumbt und das begert,
Mir ein gefellig opffer thut,
Dem wil ich erleuchten sein mut
Und im den weg anzeigen eben,
Fort-hin selig auff erdt zu leben.

Fabius kumbt, kniet vor dem gott, reycht sein opffer unnd spricht:

O Apolo, nimb an von mir
Das opffer, so ich bringe dir,
[K 3, 3, 68] Du oberster gott der weyßheyt,
25 Lehr mich, wie ich in dieser zeyt
Auff erden werdt mechtig und reych,
[A 3, 3, 35a] Darinn zu leben seligleych.

*

4 ? Ich. ACK Ach. 5 A Menchslich. 6 B Omeis. ACK Amas. 16 B einfellig.

Mit armut so bin ich herkummen,
Und hab doch mein ursprung genummen
Von dem geschlecht Fabiorum,
Das zu Rom hat groß preiß und rum.
5 Ich bit, gewehr mich meiner bit.

Apolo spricht:

Zarter jüngling, warumb das nit?
Wilt du habn dein höchsten reichtum,
So heb du ahn und sey hort-frum
10 Mit gedancken, wercken und worten,
So wirst du reich an allen orten,
Und ie mehr und du frümmer wirst,
Ie grösser reichthum du regierst.
So weit du bist der bit gewert.

15 **Fabius spricht:**

Ich hab der frümkeyt doch auff ert
Gesehen nie bey meinen tagen.
Wo findt ich frümkeit? thu mir sagen,
Wo ligt die war frümkeit verborgen?

20 **Apolo spricht:**

Darfür laß ich dich selber sorgen,
Ich hab den weg dir zeigt auff erden,
Ob allem reychtum reich zu werden.
Such die frümkeit, biß du sie finst.

25 **Fabius spricht:**

Ich verheiß dir in deim gotzdienst
Zu dienen, weil ich hab mein leben,
Wolst klerer unterrichtung geben
Und mir anzeigen die persan,
30 Bey der ich frümkeit finden kan,
Dieweil doch frümkeit machet reych.

Apolo spricht:

[A 3, 3, 35b] Ich schein all tag auff ertereich.
Iedoch ietzt bey der grossen menig

*

8 ? habn. ACK haben.

Der recht frummen sich alzeyt wenig,
Des ist gleich ein entsetzung mir.
Such du sie selb, wann es gilt dir,
Weil du durch frümbkeit reich magst werden,
5 Du finst noch wol frumb leut auff erden.
Da nimb du ein exempel von,
Was du solt lassen oder thon.
Ich muß anfaren an dem endt
Wider an das hoch firmamendt
10 Und erleuchten die gantzen erden,
Es wirt sunst nacht und finster werden.

Apolo geht auß. Fabius spricht:

Wo sol ich suchen die frümkeyt?
Wer weiß, wo sie verborgen leit?
15 Ich halt mir in mein gmüht also,
Ich wil zum keyser Julio,
Weil an reichtumb ist nit sein gleich,
Er hat ie viel der königreich,
Als Franckreich und Hispaniam,
20 Armeniam und Traciam,
Griechen, welsche und teusche landt
Hat er als unter seiner handt,
Unter sich er auch werffen thet
Achthundert und noch etlich stedt,
25 Und auch drey hundert nacion
Regiert er unter seiner kron
Und schier der gantzen welt umbkreyß,
Darumb ich keinen reichern weiß.
Derhalb wont im die frumkeyt bey,
30 Ich glaub, er selb die frümkeit sey.
[K 3, 3, 69] Da kumbt er selb der hort-frum man,
Ich wil auff gnad in reden an.

Julius Cesar kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 35c] O Fabi, was hast für gedancken,
35 Mit dir ein inwendiges zancken,
Das du also entsetzet sichst
Und mit den henden also fichst?

8 B anferen. 15 CK meim. K gmüth. AC gemüht. 21 B Teutsche.
36 CK entsetzet. A enzetzest. B entsetzest.

Fabius neigt sich unnd spricht:

Sey gegrüsset, du frümer keyser,
Der welt ein gwaltiger durch-reyser,
[C 3, 3, 26] Der gweltigst und der reichst auff erdt,
5 Derhalb in wort, werck und geberdt
Der aller-frümbst ob allen frummen,
Von dem dir solche reychtum kummen.
O Cesar, weist mir zeigen ahn
Die kunst, wie ich frum werden kan,
10 Auff das ich auch auff dieser erden
Durch solche frümkeyt reych müg werden.
Das ist mein unterthenig bit.

Julius spricht:

Ich weyß von keiner frümkeyt nit,
15 Sonder mit heuchlerey und schencken
Thet ich den gmein man an mich hencken,
Von eim ampt zu dem andern kam,
Also ich in dem gwalt zunam,
Biß ich endtlich dictator wardt,
20 Da ich gantz blutdürstiger art
Durch schwinde griff und listen scharpff
Viel landt und leut unter mich warff
Mit hilff schendtlicher verretrey,
Darnach mit trutz und tyranney
25 Ich den höchsten gewalt einnom,
Ein einiger herr wart zu Rom,
Vergoß viel bürgerliches blutz,
Het wenig acht auff gmeinen nutz,
Fing an den bürgerlichen krieg,
30 Da ich erlangt blutigen sieg,
Darzu mich trieb bracht und hoffart.
Schaw, mein Fabi, solicher art
Hab ich in reychtumb zugenummen,
Biß ich zum höchsten gwalt bin kummen
[A 3, 3, 354] Und nit durch frümkeyt, wie du meinst.
Bey frümkeyt bleibst du wol der kleinst,
Der frümkeyt hab ich nie geacht.

7 BCK dir. A die. 18 A zunam. 23 CK verretrey. A verreterey. 31 A Daczu.

Wilt du haben reychtumb und bracht,
So must suchen ein ander straß,
Denn die frümkeyt, gelaub mir das.
Wor hat auff frümkeyt dich gewisen?

5 **Fabius spricht:**

Der gott Apolo thet beschliessen,
Wo ich auff erdt reych werden wolt,
Der frümkeyt ich nach-trachten solt,
Die suchet ich, Cesar, bei dir.

10 **Julius Cesar spricht:**

Du felst; wilt aber folgen mir,
So wil ich doch mit andern sachen
Am römischen hoff dich reych machen.

Fabius spricht:

15 O Cesar, durchleuchtiger fürst,
Weil mich in-brünstiglichen türst
Nach reychtumb, was muß ich anfangen,
Das ich sie auff erdt müg erlangen?

Julius Cesar spricht:

20 Da must du mein hoffdiener werden.

Fabius spricht:

O Cesar, nur von hertzen gern.
Sag nur, was muß zu hoff ich than?

Julius Cesar spricht:

25 Das wil ich dir kurtz zeigen ahn:
[K 3, 3, 70] Du must in all rahtschleg bwilligen,
Mir all hendel lobn und pilligen,
Auch schwinde finantz helffen machen,
Schetz zu samlen, und in krieg-sachen
30 Must du die feindt helffen mit schwinden
[A 3, 3, 36a] Verretters-stücken uberwinden,
Und dergleich was ich ger von dir.
Wiltu das thun, so glob ahn mir;

*

26 ? bwilligen. AOK bewilligen. 27 ? lobn. AOK loben.

Umb reychthumb darstu denn nit sorgen.

Fabius spricht:

Die stück sindt mir zum theil verborgen;
Zeig mir die stück noch klerer ahn.

5 **Julius Cesar spricht:**

Ich muß eilendt int räte gahn.
Kumbst du gehn hoff, du wirst wol leren.

Fabius spricht:

Sag mir, sindt solche stück mit ehren
10 Und billich, so wil ichs gleych wagen.

Julius Cesar spricht:

Wo du wilt nach billigkeyt fragen
Und ern, so bleibst dein lebenlanck
In armut liegn unter der panck
15 Sampt deiner frümkeit und einfalt
Ohn allen reychthumb und gewalt;
Dieweil du nit wilt volgen mir,
Alde, so scheid ich ab von dir.

Julius Cesar geht auß. Fabius sicht uber sich unnd spricht:

20 O Apolo, du hoher gott,
Ich merck, du treibst auß mir den spot.
Hast mich gewissen auff frümkeit,
Würt mich reych machen kurtzer zeyt;
Hest mich auff list und gwalt gewiesen,
25 Das möcht zu reychtum mir entspriesen,
Zu ehren und zu grossem bracht.
Ich merck, frümkeyt ist gar veracht.

Apolo kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 36b] Ich hab am firmamendt gehört
30 Dein kleglich gschrey, du seist bethört.
Sag, bey wem hast du diese zeit
Gesuchet die waren frümkeyt?

*

1 K darffst. 12 OK nach. A noch. 14 ? liegn. AOK liegen.

Fabius spricht:

Gleych bey dem keyser Julio.

Apolo spricht:

Kein frümkeit hast du funden do,
5 Sonder list, mort und tyranney.

Fabius spricht:

Du sagst war. Sag, ob er nit sey
Aber mechtig, gwaltig und reyçh,
Dem sindt dein lehr gar ungeleich:
10 Ich sol reych werden durch frümkeyt.

Apolo spricht:

O Fabi, dein verstandt felt weit.
Meinst, Julius sey reych und mechtig,
Darumb er sich erzeiget brechtig?
15 Solch uberschwencklich herrschafft sein
Bringt im ein unrüige pein:
Ietzt hat er dort, denn da zu kriegen,
Ietzt thut er ob-, denn unterliegen
Mit unseligem blut-vergiessen,
20 Thut vieler herrschafft gunst verliessen,
Die im denn wiederumb abfallen.
Doch ob all andern lastern allen
[K 3, 3, 71] Thut er mit gar viel bösen stücken
Gemein und den senat vertrücken,
25 Mit viel auff-setzen sie beschwert.
Derhalb man seines todts begert
Und hat ein bundt zusam geschworn.
Das ist Julius innen worn,
Das er in sorg und engsten schwebt,
30 Unsicher, armutselig lebt,
Dem alle-thürstigsten geleich.
Wie kanst du in denn nennen reych,
[A 3, 3, 36c] Welcher noch wirt erstochen zwar,
Eh er regieren wirt vier jar?
35 Wirt sechs und fünfftzig jar nit leben.

*

22 OK all. A allen. 31 OK Denn alle dürfftigsten.

Fabius spricht:

Zeig mir ein frummen, dem ist geben
Durch sein frümkeit grosse reichthumb.

Apolo spricht:

5 Hest kendt den könig Numa frumb,
Der wart durch sein frümkeit und gut
Zu Rom erwelt durch sein senfftmut,
Der nicht so mit dem schwerdt rumort,
Sonder durch senfftmütige wort
10 Die burgerschafft zu Rom geschweigt,
Die gar zu kriegen war geneigt,
Die er durch sein weißheyt orniert,
Ohn als blutvergiessen regiert,
Ohn all beschwerung und auffsetz,
15 Samlet zusammen gar kein schetz
Und zog das alter sambt der jugendt
Auff erbarkeyt, frümkeyt und tugendt;
Mit guet auch sein feindt uberwundt.
Freundt und feindt in liebhaben kundt.
20 In solchem sicher, friedling leben
So hat Numa geherschet eben
Wol ein und viertzig gantzer jar,
Dem gmein und senat günstig war,
Und seiner frümkeyt halb in nandt
25 Ein vatter seinem vatterlandt,
Gleichsam göttliche ehr erwarb;
Als er nun achtzig-jerig starb,
Wurt gar ehrlich bestadt sein leych.
Schaw, war der nit frumb, darzu reych?
30 Schaw, solche frümkeyt lehr im ab,
So wirst auch reych an gut und hab,
Denn wirst erfinden mit der that,
Das warhafft ist mein trewer raht.
Nun ich wil mich wider auffschwingen,
35 Tracht selber ernstlich nach den dingen.

[A 3, 3, 36d] **Apolo gehet ab. Fabius spricht:**

*

6 C güt: sanfftmüt. 7 A senffmut. 11 A geniegt.

Wo sol ich nach eim frummen hin?
Ja ietzt felt mir in meinen sin
Marcus Crassus, der offt zu Rom
Also geredet hat mit nom:
5 Kein burger reych zu nennen tüg,
Der nit ein gantzes heer vermüg
Zu halten mit seim gut und gelt
Ein gantzes jar im krieg zu feldt,
Als er denn selb vermag allein.
10 Ein recht hort-frumb man muß er sein.
Da kumbt er, ich wil in anreden,
Seinr frümbkeyt halb zwischen uns beden.

Marcus Crassus kumbt unnd spricht:

O Fabi, wie so bleych und gelber,
15 Was redestu wider dich selber,
Als ob die armut sey dein hüter?
[C 3, 3, 27] Sag, hast du heuser oder güter
Zu verkauffen oder verpfenden,
Ich hilff dir als andern elenden.
20 Sag frölig her ohn alle schew!

[K 3, 3, 72] **Fabius spricht:**

Danck sag ich dir der lieb und trew!
O Marce Crasse, ehren-frumb,
Du namhafftigster in reychthumb,
25 Ich bit, du mich dein frümkeit leren,
Darmit du thust dein reychtumb meren,
Das ich mich darmit dir vergleych,
Das ich auch wert durch frümckeit reich,
Wie mich der gott Apolo hieß.

30 **Marcus Crassus spricht:**

O Fabius, verwar und gwiß
Hat er dich nit zu mir gesandt;
Wann frümkeyt ist mir unbekandt.

[A 3, 3, 37a] **Fabius spricht:**

35 Wie hast denn dein groß gut gewunnen?

2 CK meinen. A meinem. 9 denn] CK das. 25 B thu. 26 B meren. A mern. 31 CK gwiß. A gewiß.

Marcus Crassus spricht:

Also merck: Als zu Rom verbrunnen
Viel heuser, die Silla zerstöret,
Auch an zal viel burger ermöret,
5 Und ir gut öffentlich war feil,
Da kaufft ich des ein grossen teil;
Die branten hoffsteht ich einnom;
Wer sie den pawen wolt zu Rom,
Must mirs abkauffen wie ich wolt.
10 Da trieb ich zammen grosses golt,
Das lieh ich denn auff wucher hin,
Durch die stück ich reych worden bin,
Dergleich durch ander böse stück,
Die mir all gerieten durch glück.
15 Darmit hab ich reichthumb erworben,
Der frümkeyt halb wer ich verdorben.
Drumb sag mir gar von frümkeyt nit.
Wilt aber reych werden, so tridt
In mein fußstapffen und folg mir.

20 **Fabius spricht:**

Worinn solt ich denn folgen dir,
Das ich auch reych werdt und ersam?

Marcus Crassus spricht:

Da fach an und brauch ahn all scham
25 All renck, arglist, falsch und betrüg,
Fortheyl, alfentz, list unde lüg
Mit wucher, vorkauff und anschlag,
Mit kurtzer elen, falscher wag.
Baldt du der sach machst ein anfang,
30 So bringstus kurtzer zeyt in schwang,
Das ein gwin dreibt den andern gwin,
Denn wirst du auch reych wie ich bin.

Fabius spricht:

[A 3, 3, 37b] Ist sollichs als ehrlich und billig,
35 So wil ich folgen dir gutwillig,

*

5 CK war. A ware. 19 BCK fußstapffen. A fußstaffen. 26 ? unde. ACK vnd.

Und mag es auch mit frümkeit gschehen.

Marcus Crassus spricht:

Wilt du nach der frümkeit umbsehen,
So wirst du dein lebtag nit reych.
5 Darumb ich eilendt von dir weich,
Wil fort kein antwort dir mehr geben,
Dich lassen in der armut kleben.

Marcus Crassus geht ab. Fabius sicht gehn hymel unnd spricht:

O gott Apolo, erst merck ich,
10 Das du gar hast betrogen mich:
Das niemandt reych sey in der zeyt,
Denn durch pur-lautere frümkeit.
Nun ist ie Crassus worden reych
[K 3, 3, 73] Durch stück der frümkeit gar ungleich.
15 Drumb solt durch frümkeit ich reich werden,
So blieb ich ewig arm auff erden.
Darumb ich billich dich nit ehr,
Weil mich verfüret hat dein lehr.

Apolo kumbt unnd spricht:

20 Dein thorhafft klag hab ich vernummen,
Bin wider rab von hymel kummen,
Mein rath dir machen klar und offen.
Du hast Marcum Crassum antroffen,
Den der geitz gentzlich hat besessen,
25 Der alle reychthumb auff thut fressen.
Ohn all frümkeit mit bösen stücken
Thut er die armen gmein vertrucken.
Wievil er uberkumbt reichthumb,
Schaudt er nur nach eim andern umb,
30 Sam hab er gar nichts in der handt.
Des wirt er wol der ermest gnandt.
Mit sorg und angst er sie beschleust,
[A 3, 3, 37c] Iedoch ir selber nit genewst.
Iederman ist im feindt und gram,
35 Derhalb er auch in Parthiam

*

12 ? lautere. ACK lauter. K frömmigkeit. 15 B reich. A gleich. 17 B Darumb. A Drumb. 29 C nach. A noch. 31 C gnant. A genandt.

Widerumb gar in kurtzen tagen
Wirt durch der feindt betrug erschlagen.
Derhalb solch reichtum, glaub du mir,
Die solt du gar nit wünschen dir;
5 Wann sie sindt ein bitter armut,
Die seel und leyb peinigen thut,
Wie groß sie außwendig erschein,
Wo frümkeit nit darbey ist sein.

Fabius spricht:

10 Ist denn Marcus Crassus nit reych?
So bit ich, zeig mir ahn geleich
Ein reichen burger in Roma.

Apolo spricht:

Falerius Publicola,
15 Das war ein burger reich und frum.

Fabius spricht:

Hat er doch nie gehabt reychthum,
Sonder so arm in seiner hab,
Das man in bestedt zu dem grab
20 Vom gmeinem gut sein todte leych.

Apolo spricht:

Publicola war warhafft reych;
Wann er ließ im an dem benügen,
Was im gott und das glück thet fügen;
25 Het er gleich nit groß schetz darzu,
Lebt er doch frumb und stil in rhu,
Enthielt trewlich den gmeinen nutz
Und war der armen schildt und schutz,
Ringert etliche schwere gsetz,
30 Wonet in einem hauß zu letz,
Weliches war unden und oben
Gantz schitter, durckel und zerkloben,
Das man im allenthalb nein-sach.
Als man in drumb ahnredt, er sprach:
[A 3, 3, 37d] Ich mag leiden, das ieder zw

*

22 A wahr. 24 OK glück. A gelück.

Sech, was ich in meimb hause thu;
Wann ich schem mich desselben nit.
Schaw, so früncklich war er gesit.
Und als er nun verschieden war,
5 Trawret Rom umb in ein gantz jar.
Wiewol er gar arm war darbey,
So sprich ich doch, und das er sey
Der reichst gewest in der stadt Rom
Mit gedechtnus-wirdigen nom,
10 Von wegen seiner hort-frümkeyt
Gelobet wirt in ewig zeyt.
Da Crassus all seiner reichtumb
Hat weder ehr, lob, preyß und rumb,
Sonder nur feindtschafft, neidt und spot
15 Beide in leben und im todt.
[K 3, 3, 74] Derhalb, mein Fabi, sey du frumb,
Das ist der aller-best reychtumb.

Fabius spricht:

O Apolo, zeig ahn dein raht,
20 Was adels frümkeyt ahn ir hat,
Das sie für all reichtumb auff erdt
Sol sein so angnem, lieb und werdt.

Apolo spricht:

Da ist frümkeyt ein solcher schatz,
25 Darinn all tugendt haben blatz.
Frümkeit ist ghorsam und demütig,
Diensthafft, holdtselig, trew und gütig,
Friedtlich, freündtlich, milt und mitsam,
Redtlich, auffrichtig und sitsam,
30 Stil, warhafft, verschwiegen, genügsam,
Bescheiden, senfftmütig, gerügsam,
Messig und züchtig alle zeyt,
Sie handelt nach der billigkeyt;
Des hat frümkeit den höchsten thitel.
35 Wo du darnach lebest ahn mittel,
So hast du ein sicher gewissen
Und wirst mit unrw nit gepissen

3 C frömbklich. K frömblich. 6 ? gar] fehlt ACK. A wahr. 21 CK all. A alle.

[A 3, 3, 38a] Und bist den göttern gantz geleich.
Derhalb biß frum, so bist du reych,
Gott und den menschen lieb und werdt;
Und wenn du abscheidst von der erdt,
5 So bleibt dein nam gedechtnuß-wirdig,
Hochlöblich, aller welt begirdig,
Mehr denn durch adl, gwalt und reichtumb.
Wenn man sagt: er war gar hort-frumb,
Seist hohes oder niders standts,
10 Bist doch ein ehr des vatterlandts.
Wie groß das scheint in dieser zeyt,
Darinnen wol verborgen leit
Viel trübsal, angst, sorg und uhnrw
Und ein böß gewissen darzu,
15 Offt ein böß gerücht nach dem todt.
Vor dem allen bewar dich gott,
Der frümkeit gründt hast eigentlich.
Nun wil ich wider schwingen mich,
Auff mein wagn gehn Occident faren!
20 Die götter wöllen dich bewaren.

Apolo geht auß. Fabius beschleust:

Erst bin ich völliglich gewert,
Was ich von hertzen hab begert.
Erst ist mir erklert die gantz sumb,
25 Das frümkeit sey der war reichtum;
Der wil ich mich durch all mein leben
Mit wort und wercken gar ergeben,
[C 3, 3, 28] Darmit ich wehr ein frummer man,
Wil mein hertz gar nit hencken ahn
30 Zeitliche reichtum, gut und gelt,
Darnach ietzt strebet alle welt,
Auff das frümkeit bey mir auff-wachs,
Der höchst reichtum, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

35 1. Apolo, der gott.

*

8 A wahr. 17 CK hast. A heist. 28 CK werd. 29 CK mein hertz. A meim Herrn. 33 430 verse.

2. Fabius.
3. Keyser Julius.
4. Marcus Crassus.

Anno 1551, am 2 tag Septembris.

*

4 Datum nach CK, fehlt A.

[A 3, 3, 38b. K 3, 3, 75] **Faßnacht-spiel. mit 5 personen, der unersetlich geitzhunger genandt.**

Simplicius, der einfeltig, tridt ein, redt mit ihm selb unnd spricht:

5 Das glück hat mir gewöllet wol,
Das ich bezalet bin für vol
Von meinem glaubiger albie,
Dieweil ich darumb ie und ye
Gesorget hab nun bey zwey jaren,
10 Weil die leufft also seltzam waren.
Nun bin ich fein bzalt, gott sey lob.
Hab nun ein ander sorg darob,
Wo ich nun mit dem gelt hin sol,
Das es mir würt behalten wol;
15 Wann ich es ie nit mit mir für;
Wann so ich auß-gekundtschafft wür,
Würt es mir auff der straß genummen.
Doch ist mir in mein sinn ietzt kummen
Lux Reichenburgr, der stadthafft man.
20 Den selben wil ich langen ahn,
Das er mirs bhalt zu trewer handt,
Biß das ich wider kumb zu landt.
Ich wil in suchen mit zu hauß;
Hoff, er schlag mir den dienst nit auß.

Simplicius geht auß. [A 3, 3, 38c] Lux Reichenburger kumbt unnd spricht:

Ach weh, weh, meins hartseling lebens,

*

9 CK Gesorget. A Gesaget. 11 CK bzalt. A bezalt. 19 ? Reichenburgr. AOK Reichenburger. K standhaft. 24 A nit.

All müh und fleiß die sindt vergebens,
Weil sich von mir hat das gelück
Gewendet gar in allem stück,
Hab das jar vil schaden erlitten:
5 Mein berckwerck hat sich gar abgschitten;
Mein factorey ich nit mehr hab;
So schlecht das koren teglich ab;
Auch hat mein formundtschafft ein endt,
Drob ich wol hab gewermbt mein hendt;
10 Hab tausendt gulden feyrent liegen,
Kan auch kein herrn darzu erkriegen,
Der mir pro cento neun wil geben;
Mir ligt mein handel auch darneben;
Hab diß gantz jar mit all mein thunen
15 Nit uber tausent gulden gwunnen.
Glück, wo du dich nit wilt verkeren,
Weiß ich mich gar nit zu ernehren.

Die fraw kumbt und spricht:

Mein herr, gebt uns ein klein scharnützel,
20 Das gelt zu marck wer sunst zu lützel.
Ich muß gehn; es hat zwey geschlagen.

Reichenburger spricht:

Hab ich dir nit erst vor acht tagen
Ein guldn gebn? wo hastus hin-thon?

25 **Die fraw spricht:**

Darumb ich ein-gekauffet hon
Die wochen rubn, krawt, fleisch und brot,
Und was sunst in das hauß ist noht.

Reichenburger spricht:

30 Ja, das muß dein der teuffel walten,
Du must vil genewer hauß-halten,
Mit dem grosn loffl nit richten ahn.

[A 3, 3, 38d] **Die fraw spricht:**

Das thu ich teglich, lieber man.

7 K Koren. AC Korn. 10 CK feyrent. A feyrat. 20 CK gelt. A gelts.
21 CK geschlagen. A gschlagen. 30 ? dein] fehlt ACK. 31 ? vil] fehlt ACK.

Reichenburger spricht:

Schaw, brich dem haußgsindt noch mehr ab,
Weil ich ietzt viel zu bawen hab,
[K 3, 3, 76] Die fenster flickn, die stubn verstreichen,
5 Den offen bessern, und dergleichen.
Wo wöllen wir gelt darzu nemen?

Die fraw spricht:

Mein herr, ir dürfft euch des nit gremen,
Steigert ewr zinstleut dester baß.

10 Reichenburger spricht:

Das thu ich sonst ohn unterlaß,
Steigers all jar, thu mich nit schemen,
Auch thut mich in dem hertzen gremen,
Das mir der stalbub vor acht tagen
15 Ein altes wammes hat entragen.

Die fraw spricht:

Und mir die magdt ein unterhembdt,
Hat mir auch ein schlafhaubn empfrembt.
Find ichs, sie muß mirs tewr zaln gnug,
20 Drey pfundt ich ir am lohn abschlug
Für heffen, die sie mir hat brochen.

Simplicius klopfft ahn. Reichenburger spricht:

Geh, schaw, wer an der thür ist pochen.

Simplicius kumbt mit dem geldtsack unnd spricht:

25 Mein herr, ich kumb zu euch auff trawen,
Ich sol ein meß zu Leon bawen
Mit ander mein geferten allen.
[A 3, 3, 39a] Nun sindt mir tausendt gulden gfallen
Alhie, von einer schuldt zu-gstanden,
30 Die wolt ich euch zu trewes handen
Zu bhaltn geben, mit grosser bit,
Beger des umb ein sunst auch nit,
Das auff zwey monat ohn gefehr,

9 ? dester. CK desto. A des.

Biß mir gott wider hilfft hieher.

Reichenburger spricht:

Fremb gelt nimb ich nit gern ahn,
Das mein ich kaum verwaren kan.

5 **Simplicius spricht:**

Ach herr, thut mein im bestn gedencken,
Wil der frawn ein bar thaler schencken.

Er gibt ir die thaler. Reichenburger spricht:

Nun von wegen deiner grosn bit
10 Behalt ich dirs, ich thets sonst nit.

Simplicius spricht:

Nembt den sack, er ist verbetschiert,
Keins gulden der zal manglen wirt.
Alde, mit wissen ich abscheidt.

15 **Reichenburger spricht:**

Fahr hin, und das dich gott beleidt.

Simplicius geht ab. Reichenburger spricht:

Was sol ich mit dem gelte thon?

Die fraw spricht:

20 Weil ich zwen thaler hab zu lohn,
Vielleicht thut er dir auch ein schenck.
Hört, was ich mir heimlich gedenck:
Wenn dieser kauffman schaden nem,
[A 3, 3, 39b] Etwan auff der strassen umbkem,
25 So wer das gelt gleich recht für uns,
Wer ebn ein heyrat-gut unsers suns,
Wenn er etwan ein weyb würt nemen.

[K 3, 3, 77] **Reichenburger spricht:**

Wie wenn aber sein erben kemen,
30 Den selben müst wir das gelt geben.

Die fraw spricht:

18 CK gelte. A gelt.

Ey wer wolt in sagen so eben,
Wo er das gelt hin het gethan?

Reichenburger spricht:

Er ist zwar ein einfeltig man,
5 Freylich gantz ungeniet herkummen,
Weil er keyn handtschrifft hat genummen,
Auff blose wort uns darumb trawt.

Die fraw spricht:

Ach, lieber herr, habt fleiß und schawt.
10 Kumbt gleich der kauffman obgemeldt,
So laugnet im für dieses gelt,
Dieweil er gar kein handtschrifft hat.

Reichenburger spricht:

Du gibst wol einen guten rath.
15 Solt wir abr so grob im schalcksperg hauen,
So verlür wir glauben und trawen;
Der gut man würt nit schweign von mir.

Die fraw spricht:

Ach, ein groß ansehen hat ir,
20 So ist er frembt und unbekandt,
Derhalb sich sein annimbt niemandt,
Seiner wort glaubet niemandt da;
Ewr nein gilt viel mehr, denn sein jha.
Fordert er euch gleich für gericht,
25 Ir findt wol ein, der euch ferficht.
[A 3, 3, 39c] Der fremb wirt einen kurtzen schieben.

Reichenburger spricht:

Wenn uns die tausendt gulden blieben,
[C 3, 3, 29] Das wer wol gut. Doch sag uns mehr,
30 Wo blieb denn unser trew und ehr?

Die fraw spricht:

Der trew acht wir uns sunst nit fast,
Trew Eckart war nie unser gast.

*

23 C gilt] fehlt A. 26 CK lurtzen.

Die ehr wechst aber mit dem gut,
Kein arges man euch trawen thut,
Es dörffts auch niemandt von uns sagen.

Reichenburger spricht:

5 Mein weib, noch eins muß ich dich fragen:
Wie würs mit unser seelen sthen?

Die fraw spricht:

Wirt uns gleych wie den andern gehn,
So finantzen und wucher treiben,
10 Bey welchen wir sunst ahn das bleiben.

Reichenburger spricht:

Weyb, du hast mich beredt fürwar,
Zu thun nach deinem fürschlag gar.

Die fraw spricht:

15 Ja, lieber herr, warumb das nit?
Tausendt gulden sein gut darmit.
Schaut, wie schön durch den sack sie glitzen.

Simplicius klopfft ahn. Reichenburger spricht:

Schaw, wer thut an der thür an-schmitzen?

20 **Die fraw schaudt und spricht:**

Botz leichnam angst, es ist der man.

Reichenburger spricht:

[A 3, 3, 39d] Lauff, mach auff, laß in einher gahn.

[K 3, 3, 78] **Simplicius kumbt unnd spricht:**

25 Gott gruß euch, mein herr, ietzt ich kumb
Mit gottes hilffe widerumb.

Reichenburger spricht:

Mein freundt, was wer ewer beger?

Simplicius spricht:

*

6 K würds.

Das ir mir wider antwort her
Die tausendt goldt-gulden die alten,
Die ich euch nur gab zu behalten.

Reichenburger spricht:

5 Was tausendt guldn? ich mein, dir traŭm.

Simplicius spricht:

Mein herr, hab ich euch nit in ghaŭm
Ein sack mit tausendt gulden geben?

Reichenburger spricht:

10 Ja, etwan meimb nachtbaurn darneben
Hast dus geben zu treueß handen.

Simplicius spricht:

Ist doch ewr fraw darbey gestanden,
Ists nicht war, tugenthaffte fraw?

15 **Die fraw spricht:**

Nein, lieber man, auff glaub und traw,
Hab euch mit wissen nie gesehen.

Simplicius spricht:

Mein fraw, wie mŭgt ir söllichs jehen?
20 Hab ich euch doch zwen thaler gschenckt.

Die fraw spricht:

Ich glaub, ewr vernunfft sey verenckt
Oder vieleicht habt ir das bier?

[A 3, 3, 40a] **Simplicius spricht:**

25 Es ist ewer schertz, lieber herr,
Das ir mir fŭr das gelt thut laugen.

Reichenburger spricht:

Ich hab dich nie gsehen mit augen,
Magst wol ein abenthewrer sein.
30 Heb dich baldt hienauß auß dem mein,

11 CK dus. A du. CK trewes. A trewß. 25 CK ewer. A ewr.

Oder ich würff dich ab all stiegen.

Simplicius spricht:

Welt ir mich umb das mein betriegen,
Ich wils dem burgermeister klagen.

5 **Reichenburger spricht:**

Da thu ich eben nichts nach-fragen.
Wilt mit schalckstücken du umbgehn,
Du magst baldt in dem loch auffsthen.

Simplicius geht ab. Reichenburger spricht:

10 Die schantz ist uns wol halb geraten;
Er ist mir zu schlecht in den thaten,
Er heisset wol Simplicius,
Seiner einfelt ich lachen muß.
Kumb, laß uns auff den boden gahn,
15 Sehen, wieviel wir koren han.

Sie gehn beidt ab. Simplicius kumbt, redt wider sich selb trawrig und spricht:

Wie sol ich meinen dingen than,
Weil für das gelt laugnet der man?
20 Das ein getrewen man ich het,
Der in der noht mir beystandt thet!
Was geht dort für ein man daher?
Wie, wens mein freundt Sapiens wer!
Er ists, ey, wont er in der stadt?
[A 3, 3, 40b] O, bey im wil ich suchen raht!

Sapiens kumbt unnd spricht:

Simplici, schaw, was magst du hie?
[K 3, 3, 79] Trawriger sah ich dich vor nie.
Ist dir was unfals zu-gestanden?

30 **Simplicius spricht:**

Mir kumbt ein fall ietzundt zu handen,
In den ich mich nit richten kan.

Sapiens spricht:

15 ? koren. ACK korn. 27 K machstu.

Lieber, was ists, das zeig mir ahn,
Ob ich dir möcht behilfflich sein.

Simplicius spricht:

Ich weyß, frey mich von hertzen dein.
5 Dem Reichenburgr alhie, dem alten,
Hab ich zu trewßhanden zu bhalten
Geben tausendt gulden an goldt,
Die er mir widr antworten solt,
Wenn zwey monat weren hienumb.
10 Itzundt so ich von Leon kumb,
So thut er für das gelt mir laugen,
Thut, sam er mich vorhin mit augen
Sein lebenlang nie hab gesehen,
Trieb mich von im mit tro und schmehen.
15 Raht, Sapiens, was sol ich than?

Sapiens spricht:

Mein Simplici, hat dir der man
Umb das gelt geben sein handtschrifft?

Simplicius:

20 Nein.

Sapiens spricht:

O, das ist böß und lauter gifft!
Wer ist darbey gewest, das du
Das gelt im hast gestellet zu?

[A, 3, 3, 40c] **Simplicius spricht:**

Niemandt war darbey, dann sein fraw,
Der schenckt ich zwen thaler, und schaw,
Die kendt mich gleych so weng als ehr.
Raht, wie es anzugreiffen wehr?

30 **Sapiens spricht:**

Ach, du hast gantz thörlich gethan,
Das du vertrawt hast diesem man
Ahn handtschrifft oder lebendt zeugen,

5 ? Reichenburgr. ACK Reichenburger. 8 ? widr. ACK wider. 9 ? weren. ACK wern. 28 CK weng. A wenig.

Das er das gelt dir nit kündt leugen.

Simplicius spricht:

Ach, ich hab ja zu weit vertrawt,
Auff sein grosses ansehen bawdt,
5 Weyl er ist so achtbar und herrlich,
Fürnem, großbrechtig unde ehrlich,
Der besten einer dieser stadt.

Sapiens spricht:

Der groß schein dich betrogen hat
10 Und der groß nam. Hest mich rats gfragt,
Wolt dir viel stücklein haben gsagt,
So er den leuten hat gethan,
Die nit zimmen eim biederman,
Wiewol es niemandt reden thar.
15 Der geitz hat in besessen gar.
Niemandt gern mit im zschaffen hat.

Simplicius spricht:

Wie riethst, wenn ich in vor dem raht
Beklaget oder vor gericht?

20 **Sapiens spricht:**

Dieweil du hast kein handtschrifft nicht,
Noch zeugen die ding zu beweissen,
Würt dich der teuffl erst mit im bscheissen.
Und wenn es auff das best dir wür,
25 Er einen aydt dir darfür schwür.

[A 3, 3, 40d] **Simplicius spricht:**

Sol mein gelt sein denn gar verlorn,
Nit wunder wer, das ich in zorn
Im durch sein wampen stech ein messer.

[K 3, 3, 80] **Sapiens spricht:**

Ey, gedult tragen ist viel besser,
Weyl du, gott lob! ein merers hast.
Simplici, mir felt ein, mein gast,
Der mit köstlichn kleinaten handelt,

11 CK haben. A habn. 18 CK riethst. A riedts. 23 CK teufl. A teuffel.

Viel umb den Reichenburger wandelt.
Wie, wenn mein gast ein schreinlein kleyn,
Fast voller hay und kisselstein,
Als ob kleinater weren drin
5 Und kem zum Reichenburger hin,
[C 3, 3, 30] Geb imbs zu bhalten in sein hut,
Als eim vertrawten freunde gut.
Und wenn er gleich stündt im gesprech,
Das du eintretst, und hest dein spech
10 Und forderst auch mit senfften worten
Dein tausendt gulden an den orten.
Vielleicht möcht er bedencken sich,
Auff das er mein gast nit mach schiech
Und den schatz der kleinat verlür,
15 So er dir laugnen thet darfür,
Möcht er dein gelt dir wider geben.

Simplicius spricht:

Ach, dein raht dünckt mich recht und eben;
Wann es das aller-fürmlichst ist,
20 List zu uberwinden mit list.
Mein Sapiens, richts also ahn,
Ich wil mit dir zu hause gahn.
Ghrat oder ghradt nit, wil ich doch
Ein bar thaler geben ins gloch.

Sie gehen alle auß. Reichenburger kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 41a] Wo mir die tausendt gulden bleiben,
Wil ich der hendel noch mehr treiben.
Wer nit pratick und gschickligkeyt
Itzt braucht, der bleibt dahinden weit.

30 **Die fraw kumpt und spricht:**

Mein herr, mir felt in meinen sin:
Meint ir, der kauffman sey schon hin
Und hab sich seins gelts schon verwegen?

Reichenburger spricht:

35 Glaub wol, er wer nit weiter fregen,

9 CK eintretst. A eintrest. 13 CK schiech. A sich. 26 CK mir. A nir. B dir.

Ich bin im zu hoch, das er sich
Hie darff auffpaumen wider mich.
Geh, schaw, wer klopffet ahn so spat.

Die fraw laufft und spricht:

5 Es ist der alt kauffherr, der hat
Die gar köstlichen kleinat feyl.

Reichenburger spricht:

Geh, laß in ein mit grosser eil,
Er wil leicht etlich kleinet versetzen,
10 Da wil ich im wol schern und netzen.

Der alt kauffherr kumbt, neigt sich tieff und spricht:

Ach standthafft, frummer, erbar herr,
Ich sol reissñ gehn Venedig ferr,
Da mir mit nichte wil gebürn,
15 Diese kleinat mit mir zu fürn,
Das ich nit mit kum in gefert.
Sindt auff zwölfftausendt gulden wert.
Des hab ich zu euch mein zuflucht,
Als den fürnembsten auß-gesucht
20 Auß allen dieser gantzen stadt,
Mir zu behalten die kleinat
Drey monat lang. Ich hab vernummen,
Ein grosse herrschafft werdt herkummen,
[A 3, 3, 41b] Das ichs mit wirden möcht ahn-wern.

25 **Reichenburger spricht:**

Mein lieber herr, von hertzen gern.
Seh hin die kleinat, die bewar
[K 3, 3, 81] Ich, behalt sunst auch uber jar
30 Den frembden gesten groses gut,
Das man mir hie vertrawen thut.

Simplicius kumbt, spricht:

Großgünstiger herr, ietz ich kum,
Zu holn der tausendt gulden sum,
35 Die ich zu trewßhandt euch legt nider.

Reichenburger beudt ihm die hend und spricht:

Mein freundt, wo bist du gewest sider
So lang? Ich forcht warlich, dir wer
Etwan zu-gstanden ein gefehr,
Es war mir gleich ein heimlich pein.
5 Geh, trag im seinen sack herein.

Simplicius spricht:

Mein herr, was ist darfür ewr lohn?

Reichenburger spricht:

Nichts, wolt ir der frawn ein erung thon,
10 Das steht bey euch, ir habt sein macht,
Dieweil sie sollich ding entpfacht
Und thuts gar emsiglich versorgen,
Helts als fein heimlich und verborgen.

Die fraw gibt im den sack und spricht:

15 Da habt ir ewrn sack verbetschiert,
Darinn euch nichtsen manglen wirt.

Simplicius spricht:

Habt danck, da habt ir zwey stück goldt,
Bit, damit vergut nemen wolt.

[A 3, 3, 41c] **Simplicius geht ab mit seim sack. Der kauffherr mit den kleinat gibt der frawen ein ring unnd spricht:**

Fraw, nembt zu liebung diesen ring,
Schencken werdt ich euch besser ding,
Wenn ich die kleinat wider hol.

25 **Die fraw spricht:**

Habt danck, gott euch beleiten sol.

Der alt kauffherr geht ab unnd spricht:

Alde, mein herr, ich wil gleich reiten.

Reichenburger spricht:

30 Reidt im fride, gott wöl euch bleiten
Und helff mit frewden euch herwider.

7 A darfüre.

Die fraw spricht:

Ich wolt, in schlüg der donner nider,
Der ein vogel ist uns entpflogen.

Reichenburger spricht:

5 Den andern hab wir mit einzogen;
Das laugnen wer uns zu schaden kumen;
Der het sein kleinat wider gnumen
Und mir vertrawet nicht darmit.
Ich nemb die kleinat halber nit,
10 Hoff, in gar darumb zu betriegen.

Die fraw spricht:

Mein herr, schawt, was ist darin liegen
Für schön geschmück und edlem gstein,
Hefftlein, ketten und ringlein klein.
15 Ir kündt wol mit höfflichen sachen
Das betschier wol wider fürmachen.

[A 3, 3, 41d] **Reichenburger bricht das sigl auf, schawt in das schreinlein und spricht:**

[K 3, 3, 82] Ey der teuffel! es sind allein
20 Im schreinlein nichts den kisselstein
Im hew. Ach, wie ist es doch ietzt
Die welt so untrew und verschmitzt,
Es hat mir auch vor dreyen tagen
Ein zinstman zwen gulden entragen,
25 So hat uns auch in jener wochen
Ein schalck den fischkalter auffprochen
Und herauß grosser karpffen zwen;
Weil das unglück nicht wil absthen,
So ist uns nichts bessers den hencken.

30 **Die fraw zeigt den ring unnd spricht:**

Schawt, mein herr, den ring, den mir schencken
Thet der alt, der ist auch nit gut,
Auff der glaßhütten wechst der demut.
Merck wol, landtfarer und kauffleut

3 K vogel. AC vogl. 7 CK het. A hat. 27 BCK Vnd. A Vns.

Sindt auch uberzogn mit schalcks-heudt,
Wir sindt geschicket nit allein,
Kumbt, wölen zum nachtmal hienein.

Sie gehen beyde auß. Simplicius unnd Sapiens kummen. Simplicius spricht:

5

Mein Sapiens, ich sag dir danck,
Das du mir auß dem' bösen zanck
So weißlichen geholffen hast.
Ich bit dich, danck nur deinem gast,
10 Durch den mein gelt ist wider worn,
Es was fürwar wol halb verlorn,
Ich wils verdienen wiederumb,
Wo es ein mal zu schulden kumb.

[A 3, 3, 42a] **Sapiens beschleust:**

15 Ich thet es gern, o freunde mein,
Doch laß dir das ein witzung sein
Und handel zum nechsten fürsichtig
Mit leutn, frumb, redlich und auffrichtig,
Die habn ein gut gerüch und lob,
20 Welche vorhin auch in der prob
Bestanden sindt in trew und ehrn.
Du darffst dich gar mit nichte kern
Ahn grossen reichtumb noch gewalt,
Darinn regiert offt manigfalt
25 Die unersedtlich, schnödt geitzsucht,
Welche den menschen macht veruchtr,
Int schantz schlecht seel, leib, trew und ehr,
Darmit er nur sein reichtumb mehr.
Wenn er gleich vor hat mehr denn vil,
30 Iedoch er noch mehr haben wil
Und wirt des gutes nicht mehr sat,
Kargt, kratzt, schabt und schindt frü und spat,
Das nur sein reichtumb grösser wachs.
Vor geitz bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.

35 Die person inn das spiel:

1. Lux Reichenburger, der geitzig.

3? wölen. ACK wöln. 10 A denn. 18 ? leutn. ACK leuten. 34 386 verse.

2. Simplicius, der einfeltig.
3. Sapiens, der weyß.
4. Der alt kauffman mit kleinaten.
5. Maria, ein haußfraw des geitzigen.

5 Anno 1551 jar, am 5 tag Septembriß.

[A 3, 3, 42b. C 3, 3, 31] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Das kelberbruten.**

Die pewrin tridt ein, redt wider sich selb unnd spricht:

Ach, was sol ich arme nur than!
5 Ich hab ein liderlichen man,
Vertrossn, hinlessig in aln dingen,
Ich kan in auß dem beth nit bringen,
[K 3, 3, 83] So treg ist er und gantz mistfaul,
Unnd schnarcht die gantz nacht wie ein gaul;
10 Ich bat in nechtn frü auff-zu-sthan,
Sagt, ich wolt heudt in die stadt gahn,
Milch und ayr in die stadt nein-tragen;
Ich stundt frü auff, eh es wolt tagen,
Das ich hienein kem in der frw,
15 Hab schon gemolcken meine kw,
War schon fertig int stadt zu gohn,
So wil mein narr noch nit auffsthon;
Nit wunder wer, das ich allein
Vor zoren sprung zu einem stein;
20 Ich wil gehn, bey dem har auffwecken
Und wil dem dötschn ein sorg ein-stecken,
Das ers hauß thu ein weil versorgen.

Der pawr kummet, gienht auff, kratzt sich im kopff unnd spricht:

[A 3, 3, 42c] Alta, alta, ein guten morgen!
25 Was thust du heudt so frü auff-sthan?

*

1 Schwankweise behandelte Sachs den stoff am 9 November 1557; sieh b. 9, 288 bis 292; als meistergesang am 13 Mai 1547 im schatston H. Vogels (9 meistergesangbuch bl. 104). Vgl. Wendunmuth I, 81. 16 CK int. A in.

Die pewrin spricht:

Wol einher in des teuffels nam!
Ich dacht, du künst heudt nit auffsthan,
Wolt dich zwar ietzt gewecket han,
5 Das dir het dein schwarten gekracht.

Der pawr spricht:

Das het ich mir baldt gnug gelacht.
Ey, liebe Gredt, es ist frü gnug,
Weil noch kein han noch henn abflug.
10 Sag mir, was solt ich so frü than?

Die pewrin spricht:

Was fragst, du fauler, loser man?
Wer ich nit, du werst lengst gehangen.
Was sol ich nur mit dir anfangen?

15 Der pawr spricht:

Ey schweyg, ich bin nit so gar arck.
Geh und bring viel gelts rauß vom marck,
So wil ich ein weil heußlich sein,
Die stuben kern und heitzen ein.
20 Das kan ich als so wol als du.

Die pewrin spricht:

Setz auch das kraut und fleysch hinzu,
Und merck, baldt der schultheis thu blasen,
Das du küe und sew auß thust lasen,
25 Das es zeytlich auff die waidt kumb.
Sey auch sunst heußlich umbadumb,
Wenn ich von marck kumb, das wir essen.

Der pawr spricht:

Der ding wil ich gar keins vergessen,
30 Es sol als fein örnlich geschehen.

[A 3, 3, 42d] Die pewrin spricht:

Wenn ich heim kumb, wirt ichs wol sehen,

*

5 CK gekracht. A kracht. 8 CK gnug. A genug.

Wie du ein weil daheim thust hausen.
Felst, ich wil dir dein golter zausen.

Die pewrin gehet dahin. Der pawr spricht:

Geh hin, du darffst nichts darumb sorgen!
5 Es ist noch gar frü an dem morgen,
Ich wil gehn heitzen und zu-setzen,
Darnach meins unmuts mich ergetzen,
Wil mich ein stundt ins beth noch legen,
Biß das der schultheis sich thut regen,
10 Das ich außlas mein sew und kw,
Weil es noch ist vor tag und frw.

Der pawr geht auß, unnd kumbt baldt wider unnd spricht:

Botz leichnam angst, ich hab verschlaffen.
Wie wirt mein weyb nur schreien waffen,
[K 3, 3, 84] Wens kumbt! Der schultheiß hat außtriben,
Und ist mein viech daheimen blieben,
Ich muß werlich kifferbes essen.
Botz mist, ich hab des krauts vergessen,
Das strudlt und prudelt bey dem fewr,
20 Ich muß gehn schawn die abenthewr.

Der pawr geht auß. Die pewrin kumbt mit der pürden unnd spricht:

Nun bin ich nahet bey der stadt.
Wie helt daheim hauß mein unflat?
25 Denck wol, es wer der heyloß man
Was ich in heiß kaum halber than,
Wie vormals ist wol mehr geschehen.
Ich werdt daheim mein jamer sehen,
[A 3, 3, 43a] Wenn ich kumb, wie er hauß hab ghalten.
30 Ich muß gleich als glück lassen walten,
Er wirt nit anders bey sein tagen,
Biß in der schelm doch thut erschlagen.
Weiß mich am narrn nit baß zu rechen,
Denn das ich ein seidlein weins thu zechen
35 In der stadt, baldt ich thu verkauffen,

*

4 BCK darffst. A darffts. 19 ? strudlt. ACK strudelt. 20 ? schawn. ACK schawen. 23 K ich bin.

Wil gleych dest flüchser hienein lauffen,
Ich bin nun von dem thor nit weit.
Denck mir, es sey umb garauß-zeyt.

Die pewrin troldt darvon. Der pawr kumbt, kratzt im kopff
5 unnd spricht:

O, herr gott, wie bin ich ein koch!
So ich kumb fur das offenloch,
Rindt die suppen gegn mir herauß,
Und sitzt die katz hinten im hauß,
10 Und hat das fleysch alles vertragen;
Der hab ich gleych die lendt eingschlagen.
Und so ich nimb das kraudt int hendt,
So ists an der ein seitn verbrendt
Und gar zu einem dreck versotten,
15 Das mir doch hat mein weyb verbotten.
Ich fürcht fürwar bey meinen trewen,
Wenn sie heim kumb, sie werdt mich bleuen.
Iedoch ich mich noch eines frew,
Das kw und kelber und mein sew
20 Ich hab in unsern garten than,
Darinn auch gnug zu fressen han.
Die wil ich wider all zumal
Ein iedes thun in seinen stal,
Eh wenn mein fraw kumb auß der stadt,
25 Dieweil der mitten-tag her-gaht.

Der pawr geht auß, kumbt baldt wider unnd spricht trawrig:

[A 3, 3, 43b] Erst ist dem schimpff der boden auß!
So ich kumb in den garten nauß
Zu meinem guten vichlein allen,
30 So ist mirs kalb in brunnen gfallen
Und ist leider darinn ertruncken,
Wiewol mein weib nach meim beduncken
Mit dem kalb wolt zum metzker lauffen
Und umb das gelt ein beltz ir kauffen.
35 Das ist nun fehl. Wie sols mir gehn?
Wie wirdt ich mit meim weyb besthen?
O, wie wirt sie fluchen und scharren!

*

1 K dest. AC dester. K 10 C alles. A als. 13 ein] fehlt K. ? seitn. AC seiten.

Ich wil ir in dem hauß nit harren,
Sie wirt mich leychnam-ubel bern.
Ach, wie sol ich mein sach an-kern,
Das ich ein ander kalb gewinn?
5 Es felt mir gleych in meinen sinn,
Weil hünr und gens in meinem hauß
Auß ayren brüten junge auß,
So sie drob sitzen etlich tag,
So glaub ich ie auch, das man mag
10 Kelber auß kesen bruten wol,
Varauß woes maden stecken vol;
[K. 3, 3, 85] Ohn das sindt halb lebendig sunst.
Was schatz, ob ich versuch die kunst?
Wil gleych die keß in korb nein-schmitzen
15 Und auff die dillen darmit sitzen
Int finster, das mich niemandt sech,
Mich ir mach, wenn es mich ansprech
In der brut. Wirt auß iedem maden
Ein kalb, so kumb ich wol zu gnaden.

Der pawr sitzt in korb. Die pewrin kumbt, brumbt wider sich selb unnd spricht:

Auß der stadt ich heim kummen bin.
Ich glaub, der teuffl hab mein man hin,
Ich hab in gschrien ob und unden;
25 Hab kein funckn fewrs im offen funden;
[A 3, 3, 43c] Das fleisch ist hin, der haffn zubrochen,
Das kraut verbrendt, auß mit deim kochen;
Die suppen schwimbt im offen umb;
Und so ich in den garten kumb,
30 Ligt das ein kalb und ist ertrenckt.
Ich glaub, mein narr hab sich erhenckt.
Nit wunder wer, ich thet mich verfluchen.
Ich wiln gehn auff der dillen suchen.

Die pewrin schreit:

35 Hans! Hans!

Die pewrin sicht in im korb sitzen unnd spricht:

5 K meinen. AC meinem. 18 CK jedem. A jedm. 23 CK teuffl. A teuffel.

Du narr, was magst du auff der dillen?

Der pawr:

Ch! ch! (wie ein gans.)

Die pewrin spricht:

5 Ich mein, es stechen dich die grillen.

Der pawr spricht:

Ch! ch! pff! pff!

Die pewrin spricht:

Wie hast du kocht? das dich pock schendt!
10 Das fleysch verschüt, das kraut verbrent;
Die katzn erschlagn, das kalb ertrenckt?
Ich wolt und das du werst gehenckt.

Der pawr:

Zisch! zisch! pff! pff!

15 **Die pewrin spricht:**

Wie? wolst zum schaden spotten mein?
[C 3, 3, 32] Ich wolt dir wol die lenden dein
So weich schlagen, als deinen bauch.
Weist, wie ich dich offt nider-stauch?

Sie thut die erbel hinder sich, eilt auff ihn. Er schreidt:

Ch! ch! pff! pff!

[A 3, 3, 43d] **Die pewrin spricht:**

Was machst du in dem korb, du narr?

Der pawr:

25 Pff! pff!

Die pewrin spricht:

Ich wil dich baldt rauß bringen, harr!

Der pawr:

Ch! ch! pff! pff!

17 CK lenden. A lende.

Die pewrin spricht:

Flux, droll dich! gieb den sewn zu essen!

Der pawr:

Zisch! zisch!

5 **Die pewrin spricht:**

Wie thust? bist mit eim narren bsessen?
Halt, halt, ich wil den pfarrer bringen,
Der selb kan baß zu diesen dingen.

Der pawr:

10 Pff! pff! ch! ch!

Die pewrin geht dahin. [K 3, 3, 86] **Pawr steht auff, thut ein keß herauß, schawt in, legt in, setzt sich. Die pewrin bringt den pfaffen unnd spricht:**

O lieber herr, es ist mein bit,
15 Ir wolt helffen und retten mit.
Ich hab gemarcket in der stadt;
So ich nun heim kumb wider spadt
Ins hauß mit schnauden und mit schwitzen,
So findt ich meinen man da sitzen
20 In einem korb hie auff der dillen,
Treibt so seltzam egel und grillen.
Was ich in frag, sprich: lieber Hans,
Speudt er mich ahn, wie ein brutgans:
[A 3, 3, 44a] Pff! pff! pff! pff! und thut auch schattern
25 Mit armen, samb mit flügel flattern,
Ich kan im gar kein wort abgwinnen.
Ich fürcht, er sey kummen von sinnen.
Ich bit euch, helfft im wiederumb,
Das er zu seinen sinnen kumb.

30 **Der pfaff spricht:**

Mein Gredt, in all meinem beduncken
Hat er sich vol brantweins getruncken,
Derselbig geht in umb im schopff.

Die bewrin spricht:

2 ? sewn. ACK sewen.

Ey, trinckt er kein, der heyloß tropff,
Aber den unbrantn trinckt er gern,
Des kan er offt nit vol gnug wern.

Der pfaff spricht:

5 Nun ich wil gehn zu deinem man,
Mit guten worten sprechen an.
Gluck zu, mein lieber nachtbawr Hans.

Der bawr:

Ch! ch! pff! pff!

10 **Pfaff spricht:**

Sie, pfeuffstu mich an wie ein gans?

Der bawr:

Ch! ch! pff! pff!

Pfaff spricht:

15 Sag ahn, was fehlt dir in dem hirn,
Das du also thust phantasirn?

Der bawr:

Pff! pff!

Pfaff spricht:

20 Mein nachtbaur Hans, das taug gar nicht.
Was felt dir doch? du mir bericht.

Bawr:

Pff! pff!

Pfaff spricht:

25 Sag, hat dich ein gespenst erschreckt?
[A 3, 3, 44b] Aber was hat dich doch bewegt,
Das du treibst so seltzam geber?

Bawr:

Pff! pff!

1 K er trinckt. 5 K wil ich. 7 BCK Glück. 20 K taugt. 21 B thu. CK du mich.

Der pfaff spricht:

Kanst nit reden, so deut doch her,
Ob du vielleicht durch zauberey
Bezaubert, oder wie im sey.
5 Mich dünckt, du seist deinr sinn beraubt.
Ist dem also, so neig dein haubt!

Der bawr:

Pff! pff!

Der pfaff wendt sich zum weyb unnd spricht:

10 Gredt, ich kan anderst nicht vermessen,
Denn das dein mann sey gar besessen.

[K 3, 3, 87] Die bewrin spricht:

Mein herr, so helfft im durch ewr bschwerung!
Wil euch darumb thun ein vererung.

15 Pfaff spricht:

Gredt, du sagst wol: beschwert mein man!
Wiewol ich wol beschweren kan,
So thu ichs doch warlich nit gern,
Fürcht, er würt mir ein blatten schern.
20 Sichst nit, wie sicht dein man so heünisch,
Tückisch, hemisch und wetterleünisch?
Sein augn gleissen im wie einr katzen,
So er etwan auff mich thet blatzen
Und thet mir an dem leyb ein schaden,
25 So list du mich schwimmen und baden;
Wann der teuffel ist grawsam starck.

Die bewrin spricht:

Ach, mein herr, es wirt nit so arck.
Drumb bschwert in und seit sorgen-frey,
30 Für im steh ich euch trewlich bey.
Hehn, Hans, du wirst dich doch nit wern?
[A 3, 3, 44c] Unser pfarrer wil dich beschwern.

*

4 B Bezaubert, oder. A Bezaubert sey, oder. CK seyst. 25 CK list du. A lisen. 26 K Denn. AC Wenn. 31 ? doch] fehlt ACK.

Bawr:

Pff! pff! ch! ch!

Der pfaff seucht sein buch herfür und list:

Ich beschwer dich auff diesen tag,
5 Du teuffl, bey aller betlers-blag,
Bey aller pfaffen reinigkeyt,
Bey schwiger- und schnur-einigkeyt
Und bey aller ehbrecher trew,
Bey aller schwartzen magdt nach-rew,
10 Bey aller münich geistligkeyt,
Und bey aller lantzknecht frümkeyt,
Und bey aller spiler unfal,
Und bey aller Juden irsal,
Bey aller schönen frawen huldt,
15 Bey aller beginnen geduldt,
Bey aller kauffleut warhafft schwern!
Du wolst von diesem man ankern
In ein wildt rhörich in Behmr-walt,
Und fahr baldt auß durch diesen spalt!

20 **Der pawr ruckt mit dem arm, spricht:**

Pff! pff! pff! pff! ch! ch! ch! ch!

Der pfaff wirfft ihm den stol an hals, seucht, schreidt der pewrin, die felt hinden an pfaffen, ziehen in auß dem korb und fallen alle drey auff ein hauffen. Der pawr schreidt:

25 Was macht ir hie? das euch pock schendt
Und euch roßhoden schendt und blendt!
Ir bringt mich heudt umb ehr und gut,
Das ir mich zicht von meiner brut.
Wie sehr ich mich verbarg dahinden,
30 Vermeint, kein mensch würdt mich da finden,
[A 3, 3, 44d] Hat euch der teuffel bracht ins hauß.

Der pfaff spricht:

Mein Hans, was wolst du bruten auß?

*

5 ? teuffl. ACK teuffel. 17 CK abkern. 23 CK in auß. in] fehlt A. 28 C mich. A micht.

Der pawr schreidt, zeigt ihm ein keß unnd spricht:

Kelbr! kelbr! da secht irs warzeichn wol,
Der keß der stecket maden vol,
Undn und oben, hinden und vorn;
5 Das weren eitel kelber worn,
Het ir mich nit davon gerissen.

[K 3, 3, 88] **Pfaff spricht:**

Hans, ich wolt geren von dir wissen,
Wer dich die kunst geleret het.

10 **Der pawr spricht:**

Forcht, sorg und angst mich lehren thet,
Welche ich het zu meiner frawen.

Der pfaff spricht:

Sag uns die warheyt her auff trawen,
15 Wie sich solchs alles hab verloffen.

Der pawr spricht:

Die sach mag ich euch geren offen,
Doch das ich sicher vor dir sey.

Die pewrin spricht:

20 Ja, du solt sein quidt-ledig, frey,
Ich muß doch sein mit dir erschlagen.

Der pawr spricht:

Ach, sol ich nit von unglück sagen?
Ich verschlieff heint des schulthessn blasen;
25 Als ich das viech erheim hab glassen,
Schlug ichs ein weil in unsern garten;
[A 3, 3, 45a] Und als ich wolt zum essen warten,
Wardt zu eim ungelück uns allen
Ein weil das kalb in brunnen gfallen;
30 Als ich das fandt darinn erdruncken,
Da war ich schier vor leidt versuncken
Vor dir; und in solchem gedens
Da viel mir ein, hüner und gens
Bruten junge auß ayren nur,

So wer es auch der keß natur,
Das man kelber darauß möcht bruten;
Darumb außklaubt ich diese guten
[C 3, 3, 33] Keß und hab mich darüber gsetzt,
5 Kelbr zu bruten. Het ir zu-letzt
Mich nit irr gmacht in meiner brut,
Ich het uberkummen groß gut.

Bewrin spricht:

Du bist ach der aller-gröst narr,
10 So er ist in der gantzen pfarr.
Khey nauß, hack holtz, du fauler dropff,
Odr ich gieb dir ein drüschl an kopff.
Ich wil dirs kalb vom hals noch schlagen.

Pfaff spricht:

15 Nein, Gredt, du thest im gleidt zusagen,
Darbey wirst du in lassen bleiben.

Bewrin spricht:

Wölt ir das gspöt auch auß mir treiben,
Den unhilfflichen man verdeidigen,
20 Der mich teglichen thut beleidigen
Mit ungeratner arbeyt viel?

Bawr spricht:

Herr, müscht euch nit in unser spiel!
Mein weyb thut ahn das auff euch ziln,
25 Sie möcht mit euch des rüpffleins spiln.

Bewrin spricht:

Ge hin, hack holtz, und halt dein maul!

[A 3, 3, 45b] **Pfaff spricht:**

Gredt, du bist ein grobr acker-gaul,
30 Weil deim man so ubel mit-ferst.

Bawr spricht:

Mein lieber herr, und wist irs erst,

*

29 ? grobr. ACK grober.

Ir scheldtwort ich ir gern vertrüg,
Wenn sie mich nur nit raufft und schlüg.

Pfaff spricht:

Gredt, solchs hab ich eh nit erfarn.

[K 3, 3, 89] **Bewrin spricht:**

Ja, ich thu im der streich nit sparn,
Wenn er mir etwan thut ein schaden.
Solt ich in erst darzu genaden?
Thu in offt in mein kammer spern
10 Und thu in als ein laubfrosch kern.

Pfaff spricht:

Ey, Gredt, das thu ins hertz dich schamen,
Du schendest aller frawen namen;
Der man sol ie sein herr im hauß.

15 **Bewrin zuckt die faust und spricht:**

Pfaff, schweig, und drol dich baldt hienauß!
Du hast gar nichts hinnen zu schaffen,
Allers-laussing, stincketen pfaffen!
Fetsch dich, eh ich dir geb den segen.

20 **Der pfaff wendt sich und spricht:**

Ich bin hinnen von friedes wegen,
Du findst kein haderman an mir.
Ich mein, der teuffel steck in dir,
Ich glaub, Gredt, ich muß dich beschwern.

[A 3, 3, 45c] **Die pewrin eilt auff ihn zu unnd spricht:**

Kumb, pfaff, laß uns einander bern.

Der pfaff laufft ab und spricht:

Nein, nein, ich scheid dahin mit wissen.

Die pewrin spricht zum pawren:

30 Hat mich der teuffel mit dir bschissen,
Du loser mann, in hoff nauß lauff!

*

12 BCK das. A da. 24 OK müß. 25 OK eylt] fehlt A.

Haust du mir heindt das holtz nit auff,
So wil ich dir nit zfressen geben
Und zal dir eins zum andern eben,
Wenn der pfaff auff dem kopff dir seß.
5 Lang mir her den gebrüten keß!
Ich wolt dirn schier ins maul nein-stossen.
Was hilfft, das ich mich thu erbossen,
Dieweil gar nichtssen hilfft an dir,
Den grösten schaden thu ich mir,
10 Muß doch mit dir behangen sein.
Geh gleich inß wirtzhauß, hol uns wein,
Wöln das heutig marckgelt verzechen,
Zu-samb sitzen, am wein uns rechen
Und vergessen als ungemachs.
15 Glück bringt als wider, spricht H. Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die pewrin.
3. Der pfaff.

20 Anno 1551 jar, am 7 tag Octobris.

*

6 CK nein-] fehlt A. 15 330 verse.

[A 3, 3, 45d] # Faßnacht-spiel mit 4 personen: Die späch bulerey genandt.

Die edel fraw geht ein mit jungfraw Sophronia und spricht:

Sophronia, nimb eben war,
5 Ich hab dich nun dreytzehen jar
Auffzogen nach deins vatters todt,
Meins lieben bruders, (gnadt im gott!)
Und dich gewisn in deiner jugendt
[K 3, 3, 90] Auff gottes forcht, sitten und tugendt.
10 Und wo du weiter folgest mir,
Wie bißher, so wil ich auch dir
Mit der zeyt geben auch ein man,
Vernünfftig, weyß und wolgethan,
Gieb dir zu dem auß miltem mut
15 Tausendt gulden zu heyrat-gut
Zu den drey tausndt, so dir der massen
Dein lieber vatter hat verlassen.
Drumb halt dich nur ehrlich und wol,
Wie sich ein jungfraw halten sol,
20 Und fleuch alle heimliche lieb,
Deine ohren auch nit dargieb
Den cuplerin, noch jungen gsellen,
Die offt ein jungfraw uberschnellen
Mit worten, gaben und mit schencken,
25 Und mit viel arglisten und rencken,
Darauß kummen unghraten eh.
Derhalb des alles müssig geh;
[A 3, 3, 46a] Wann gott gibt darzu kein gedeien!

1 Vgl. Gesta Romanorum (Österley) no. 143 s. 736. 6 K nach. A noch. BCK deins. A deines. 12 CK geben einen. 16 ? tausndt. ACK tausendt.

Sophronia, die jungfraw, spricht:

Weyl mir gott thut mein sinn verleyhen,
So wil, mein mumb, ich folgen dir,
Wiewol nun hat geredt mit mir
5 An dem nechsten gesellen-tantz
Von Sterenberg der juncker Frantz
Einr heyrat halbn. Auff sein beger
Sagt ich, mein ich nit mechtig wehr,
Er solt solchs an dich lassen langen.

10 Die edel fraw spricht:

Ich hab auch negst ein brieff empfangen
Von junckr Cunradt vom Adelstein
Deinthalb. Sein adel ist nicht klein,
Darzu ist er auch grosser hab.
15 Er wirt etwan reitten herab.
Besichting dich, und du auch in.
Da wil ich zum theil seinen sin
Erforschen mit kurtzem gesprech;
Was darnach gut sey, das geschech!

20 Sophronia spricht:

Da kumbt von Sternberg juncker Frantz,
Der mich nun anredt an dem tantz;
Er kumbt fürwar umb sonst nit her.

Die edel fraw spricht:

25 Laß hören, was er denn beger.

Frantz von Sterenberg kumbt, neigt sich und spricht:

Ach, edle fraw, auff gnadt, auß gunst
Meins hertzen inbrünstiger prunst
Kumb ich getrieben zu euch her
30 Und zu heyliger eh beger
Sophronia, der jungfraw zart;
[A 3, 3, 46b] Weyl ich auch bin gut edler art,
Von gutem gschlecht, der ich vorab
Ein lange zeit gedienet hab

6 ? Sterenberg. ACK Sternberg. 12 CK Von. A Wie. ? junckr. ACK juncker.

Mit rennen, stechen und thurnieren,
Mit schlitten-faren und hoffieren
Und ander adelichen dingen,
Was ich ir zu dienst möcht verbringen,
5 Weil sie mir ist die liebst auff erden
Und sol mir keine lieber werden;
Wann sie ist adelicher gstalt,
Sie hat mein hertz in irem gwalt.
Derhalb ist mein fleissige bit,
10 Wolt mein beger abschlagen nit;
Wann ich glaub, so mir das geschech,
Das mir mein hertz vor leidt zerbrech.

Die edel fraw spricht:

Kein antwort ist zu geben mir,
[K 3, 3, 91] Mein junckher Frantz, so lang, biß wir
Allein mit einander all bede
Habn ein heimlich unterrede,
Auch unser freundtschafft thun befragen.
Ein antwort holt nach zweien tagen!

20 **Frantz geht auß. Die edel fraw spricht:**

Sophronia, wie gfelt er dir?

Sophronia spricht:

Wol, er hat alweg gfallen mir,
Er ist schön und gerad von leyb.
[C 3, 3, 34] Wers dein wil, ich möcht wol sein weyb
Werden, er tregt mir hohe gunst.

Die edel fraw spricht:

Mein Sophronia, es felt dein kunst.
Die buler treibn an allem ort
30 Süsse, schmeichelhafftige wort,
[A 3, 3, 46c] Und ist ir hertz offt weit darvan,
Biß sie den strick einr bringen ahn
Die hörner. Drumb fraw und junckfrauen
Soln auff die schmeichel-wort nit trawen,
35 Sonder auff ir geberdt und wandel,

2 A vnd doppelt. 16 K all. AC alle. 19 CK nach. A noch.

Auff ir leben, wesen und handel,
Wie sie sich vorher haben ghalten;
Was eltern, gschlechts von iren alten.
Findt man solchs auff das aller-best,
5 Das ist der eh ein starck grundt-fest.
Aber die fliegendt lieb fürwar
Die werdt offt kaum ein viertel jar.

Sophronia spricht:

Mein mumb, mich dünckt aber umb den,
10 Es kündt mir nit wol ubel gehn
Mit im. Doch was du wilt, das gschech.

Die edel fraw spricht:

Mein mumb, sey nicht so rösch und gech!
Laß uns vor schawen umb und auff!
15 Heyraten ist ein langer kauff;
Wenn man meindt, hab zu lang gehart,
So hat man sich zu frü genart.
Schaw, da kumbt auch der Adelsteiner,
Der ist auch deiner werber einer.

20 **Adelsteiner spricht:**

Heil, edle fraw, es ist mein bit,
Ir wöllet mir verargen nit,
Ir und die jungfraw beide-sandt,
Das ich zu euch sam unbekandt
25 Bin hieher auff ewer schloß kummen.
Mein begern habt ir vor vernummen
Im brieff nach leng, von stück zu stück.
Und ob mir gott nun geb das glück,
Das diese jungfraw het zu mir
30 Ein gunst, als ich denn hab zu ir;
Wiewol ichs vor nie viel hab gsehen,
So hab ich ir doch hörn verjehen
[A 3, 3, 46d] So hoches lob in irer jugendt,
Ir zucht, scham, demut, sittn und tugent.
35 Solichen schatz und hohe gab
Ich nun bey ir gefunden hab.

*

1 ? leben. ACK lebn. 16 ? Wenn. ACK Wann. 34 CK sittn. A sitten.

Derhalb ich ir auch noch beger,
Wie ich denn hab geschrieben her.

Edel fraw spricht:

Nicht wol ich antwort geben mag,
5 Biß ich mich auch mit ir befrag
Sambt unser freuntschafft mit und nider.
Auff morgen holt ein antwort wider!

Adelsteiner neigt sich, geht auß und spricht:

Gott gsegen euch, nun halt ewr gsprech,
[K 3, 3, 92] Was darnach gott wil, das geschech!

Er geht hin. Edel fraw spricht:

Sophronia, wie gfelt dir der?

Sophronia spricht:

Der erst mir dennoch lieber wehr.

15 **Edel fraw spricht:**

Weßhalb? das wil ich wissn von dir.

Sophronia spricht:

Da ist er viel freundtlicher mir,
Der Adelsteiner ernstlich was.

20 **Edel fraw spricht:**

Der Adelsteiner gfelt mir baß;
Er dünckt mich sein standthafft, auffrichtig,
Bescheiden, weiß, frumb und fürsichtig.
Doch wöl wir sie beid baß probirn,
25 Wil sie all beid schicken spaziern
Ein weite reiß in deinem dienst.
[A 3, 3, 47a] Und welchen du denn willig finst,
Der selb hat dich warhafftig lieb,
Zu dem selben mein raht ich gieb.

30 **Sophronia spricht:**

Mein liebe mumb, ich volg gutwillig

*

16 ? wissn. ACK wissen. 24 CK beyd. A beide.

Und thu das selb auch nicht unpillig.
Gebeut und schaff alles was du
Wilt, da wil ich dir helffen zu.

Adelsteiner kumbt und spricht:

5 Ich wünsch euch ein seligen tag,
Ich kum zu hörn ewren fürschlag,
Wie ir mich beschiedt nechten znacht.

Die edel fraw spricht:

Mein junckher, wir habn uns bedacht
10 Ein zeyt noch unverheyrat zbleiben,
Doch weil euch rechte lieb thut treiben
Zu ir, so thut zu lieb ein reiß;
Darnach ich euch warhafft verheiß,
Wenn ir kumbt widr, wil ich euch eben
15 Ihrnthalb ein freundtlich antwort geben,
So ich merck ware lieb und trew.

Adelsteiner spricht:

Ir zu dienen ich mich erfrew.
Wo sol ich hin-reissn, ir zu ehr?

20 **Die edel fraw spricht:**

Ir solt hin-reissen uber meer,
Ins heilig landt, zum heilling grab.

Adelsteiner spricht:

Ja wol, ein lust ich darzu hab.
25 Da wil ich mich denn in den tagen
Alda zu ritter lassen schlagen
In irem dienst; doch das sie seidt
Bleib unverheyrat mitler zeidt!

[A 3, 3, 47b] **Die edel fraw spricht:**

30 Ja, des habt euch mein trew zu pfandt!

Adelsteiner spricht:

Nun bewar euch gott beide-sandt!

2 CK schaff. A schafft. 4 ? kumbt und] fehlt ACK. 9 CK habn. A haben. 14 ? widr. ACK wider. 15 ? Ihrnthalb. ACK Ihrenthalb.

Nun rüst ich mich zu dem abschaidt.

Sophronia spricht:

Gott wöl euch geben das gelaidt!

Adelsteiner geht ab. Die edel fraw spricht:

5 Schaw, der hat rechter liebe art,
[K 3, 3, 93] Weil er wil thon die weit meerfart
Allein von deiner liebe wegen.

Sophronia spricht:

Gott wöl im geben seinen segen,
10 Das er mit frewden wieder kumb.

Die edel fraw spricht:

Der Sternberg kumb auch wiederumb.
Wo er auch wil ein antwort haben,
Wöl wirn auch mit einr reiß begaben.

15 **Frantz von Sternberg kumbt, spricht:**

Ietzundt ich nach höfflicher art
Auff ein freundtliche antwort wart.

Die edel fraw spricht:

Wir haben uns entschlossen gantz
20 Mit einander, mein junckher Frantz,
Wir wöln euch gar kein antwort geben,
Ir habt den vor beweret eben
Ewr lieb mit einer weiten reyß.

Juncker Frantz spricht:

25 Kein ort, so weit noch ferr ich weiß
Niergendt in der weiten welt,
[A 3, 3, 47c] Das ich nit wag leyb, gut und gelt
Von ir lieb wegn. Sagt nur, wohin!
Ich schon bereit und fertig bin.

30 **Die edel fraw spricht:**

Thut ir zu lieb hin ein Ach-fart,

12 A Sterberg. 13 auch] CK jetzt. 14 CK wirn. A wir. 17 CK freundliche. A freundtlich.

Dardurch sie gwiß wert, und bewart
Ewr lieb. Hilfft euch gott wider her,
Des euch ein freundtlich antwort wer.

Frantz spricht:

5 Gehn Ach, ey, das ist gar zu weit,
Und ist gleich ietzt zu winters-zeit;
Auch solt ich auff den knien gohn,
Der fart wolt ich mich untersthon.
Bewar euch gott, ich fahr dahin,
10 Bey euch bleibt doch hertz, muht und sin.

Er geht auß. Die edel fraw spricht:

Nun sag, welcher unter den zweyen
Thut noch am höchsten dich erfrewen,
Der Adelsteiner oder Frantz?

15 **Sophronia spricht:**

Der Adelsteinr ist ernstlich gantz,
Frantz freundtlich mit wort und geber;
Derhalb er mir der liebest wer.
Ich hoff, er werdt mich halten werdt,
20 Dieweil ich bey im lebt auff erdt.

Die edel fraw spricht:

O Sophronia, du felst weit,
Die war lieb wont nit alle zeyt
In viel geber und süssen worten,
25 Sonder heimlich int hertzen pforten
Ligt sie stil und schweigendt beschlossen
Und wirt mit forcht und scham außgossen;
Geschmückter wort thut ir gebrechen.
[A 3, 3, 47d] Darumb kan ich gar nit außsprechen,
30 Welcher der zweyer werber frey
Der aller-stets liebhaber sey.
Drumb ich ir keinen schendt noch lob,
Sonder mit einer höhern prob
[C 3, 3, 35] Wil ich sie beid probiern fürwar,
35 Das du solt sehen lauter klar,

16 ? Adelsteinr. ACK Adelsteiner. 25 CK ins. 34 CK ich sie beyd probiern. A ichs beid sie.

Wellicher dich am liebsten hab;
Dem andern wöl wir sagen ab.

[K 3, 3, 94] **Sophronia spricht:**

Wie wiltus aber fahen ahn?

5 **Die edel fraw spricht:**

Schaw, da must du gleich also than,
Samb seist auff eim weidtwerck erfrorn
Und seist darnach aussetzig worn,
Und habst versichet als dein gut.
10 Baldt denn ir einer kummen thut,
So wil ich im solchs zeigen ahn.
Welcher dich uber das wil han,
Der hat dich lieb von hertzen-grundt,
Mit dem mach wir denn ein ehbundt.

15 **Sophronia spricht:**

O mumb, das wirt ein scharpffe prob;
Dein fürsichtig weyßheyt ich lob.
Gott wöl solch müh vergelten dir,
Die du für und für hast zu mir.

20 **Die edel fraw spricht:**

Mumb, ich hab durch ein brieff vernummen,
Frantz sey heudt von Ach wider kummen.
Geh, leg dich in dein beht gericht
Und verhül wol dein angesicht
25 Und das mit meel bestreien thu,
Pindt hendt und füß mit tücher zu
Und thu kleglich seufftzen und echtzen,
Kurcheln, kreisten, husten und lechtzen,
Und red heisser, was man dich fragt,
[A 3, 3, 48a] So hörst du auch wol, was er sagt.

Sophronia geht ab. Juncker Frantz kumbt und spricht:

Nun bin zu landt ich wider kummen,
Hab herter tridt viel eingenummen
In irem dienst. Wo ist die zart,

6 A du must du. 7 K erfrorn. AC erfron.

Die ich erarnet hab so hart.

Die edel fraw spricht:

Ach, es steht ubl! Vor kurtzen tagen,
Als unser fürst thet hirschen jagen,
5 Da ist das gantze frawenzimmer
Auff die jacht zogen, wie vor immer.
Da ist mein Sophroni erfrorn
Und ist seidther aussetzig worn,
Hat auch verartznet all ir gut.
10 Also sie noch kranck liegen thut,
Wirt vielleicht nimmer mehr gesundt.

Frantz spricht:

Ach, so rewdt mich von hertzen-grundt
Ir schön gestalt, höfflich geber.
15 Wann kumbt ir sollich unglück her?
Ist sie auch kummen umb ir gut?
Mein lebtag sie mich rewen thut,
Das ein solch jung blut sol verderben,
Ahn gut und leib so ellendt sterben,
20 Die ich lieb het für all jungfrawen.

Die edel fraw spricht:

Kumbt zu dem beht und thut sie schawen,
Wie es ir in ir kranckheit geh.

Frantz spricht:

25 Ach, ich mag ir in solchem weh
Nit sehen, weil sie ligt darnider,
Sonder ich wil heim-reiten wider.
[A 3, 3, 48b] Dieweil sie ist aussetzig worn,
So ist all mein hoffnung verlorn,
30 Muß mich ir vorthin gar verwegen
Und nach eim andren gmahel fregen.
Kost und müh ich verloren han
[K 3, 3, 95] Der raiß, in ir ein dienst gethan,
Ein guckug ich geschossen hab.
35 Alde, ich scheydt mit wissen ab.

3 CK vbl. A vbel. 9 CK verartzneit. A vor artzent. 10 CK Vnd also noch kranck. A Als sie noch so kr. 13 CK rewt. A reidt. 14 CK schön. A schöne. 18 CK solch. A sollich. 32 CK verloren. A verlorn.

Frantz geht auß. Die edel fraw spricht:

Sophroni, Sophroni, kumb her!
Sag, wie gefeldt dir ietzundt der,
Der vor der liebst was an dem ort?

5 **Sophronia spricht:**

Ich hab gehört all seine wort.
O edle mumb, itz merck ich gar,
Das du mir hast gesaget war.
Des Frantzen lieb gar unverholen
10 Gibt viel geschreiß und wenig woln.
Von hertzen mir gündt wenig gutz,
Hat nur bey mir gesucht sein nutz,
Mein schöne und mein grosses gelt.
So das an beiden orten felt,
15 So ist sein lieb im gar erkalt.
Darumb ich gar nichts auff in halt,
Wiewol sein schmeichel-wort verlogen
Het mein einfeltig hertz betrogen,
Das ich in für den liebsten het.

20 **Die edel fraw spricht:**

Geh, leg dich eilendt in dein beht
In aller massen gleich wie vor;
Ich hör klopffen an dem hoffthor;
Es wirt der Adelsteiner sein.

[A 3, 3, 48c] **Sophronia spricht:**

Ich wil gar eilendt gehn hienein
Und hören, was auch dieser sag,
Ob er sich mein frew oder klag.

Der Adelsteiner kumbt, die edel fraw empfacht in und spricht:

30 Edler junckherr, seit mir wilkumb
Auß frembden landen wiederumb!

Adelsteiner spricht:

9 CK Deß. A Das. 26 CK gar eylend. A gehn eilendt. 27 CK sagt: klagt. 29 A enpfacht.

Habt danck, wo ist mein Sophronia?

Die edel fraw spricht:

O vester junckherr, sie ist nit da,
Sie ist leider aussetzig worn,
5 Also an eim weidtwerck erfrorn,
Ligt an der grewlichen kranckheyt.

Adelsteiner spricht:

Ach, kumbt und fürt mich, wo sie leit
Die aller-liebst aller junckfrawen.

10 Die edel fraw spricht:

Ach gott, was wolt ir an ir schawen?
All ir schön ist von ir gewichen,
Ir angesicht ist gar erblichen,
Ir haudt ruffet, heisser ir stimb;
15 Ich glaub, ir kennet ir gar nimb,
Auch schmecket ir gar hart der atn;
Drumb wil ich ewer vest nit rathn,
Das sie zu dieser krancken kumb.

Adelsteiner spricht:

20 Ach, schweigt der wort, ich bit euch drumb,
Sie sey so heßlich als sie wöl,
Doch mir sie niemandt leiden söl.
Ich wil sie haben zu der eh,
Sambt ir leidt ich auch wol und weh.

[A 3, 3, 48d] Die edel fraw spricht:

Ach, was wolt ewr vest mit ir than,
So kranck, und hat auch woren ahn
[K 3, 3, 96] All ir erb mit der ertzeney.

Adelsteiner spricht:

30 Sey diesem allem, wie im sey,
Sie sey kranck oder in armut;
Ich hab nit angsehen ir gut,
Auch nit ir schön und zarte jugendt,

14 haudt] CK hend. 16 CK stincket. CK Athn. A atm. 17 ? ewer. ACK ewr. 27 CK woren. A worn.

Sonder ir gut sitten und tugendt;
Die haben sich im hertzen mein
Gantz krefftig tieff gesencket ein,
Das ich kein ander haben wil
5 In trewer lieb, doch also stil,
Denn die. Mit der wil ich in ehrn,
Dieweil ich leb, mein zeit verzern.
Gott schicks gleich gesundt oder kranck,
Nimb ich als ahn mit ir zu danck.
10 Ich bit, nicht mehr mich auff-zu-halten,
Fürt mich zu ir, und last gott walten!

Die edel fraw rüfft, spricht:

Sophronia, kumb herein.

Sophronia kumbt und spricht:

15 Du edle mumb, was wilt du mein?

Adelsteiner spricht:

Ach, wie habt ir mir mit der krancken
Gemacht so viel pitter gedancken,
Die doch (gott lob!) ist frisch und gsundt?

20 **Die edel fraw spricht:**

Da hab wir ewer lieb ein grundt
Erfaren wöllen durch die prob,
Die wir nun gwiß haben, gott lob!
Verargt mirs nit, das ist mein bit.
[A 3, 3, 49a] Nun kan ich euch versagen nit
Mein mümblein, das sol ewer sein.

Adelsteiner spricht:

Ach, du hertz-aller-liebste mein,
Nun wöllen wir sein ungeschieden,
30 Nun ist mein hertz fro und zu-frieden.
Des thu ich gott ewig dancksagen.
Die gewl hör ich einander schlagen;
Wo sindt die knecht? ich muß hienab.

*

4 CK andre. 11 CK last. A lats. 13 CK kom zu mir rein. 21 wir] CK ich. 22 K Erfahren. AC Erfarn.

Adelsteiner laufft auß. Die edel fraw spricht:

Sophronia, meinst nit, ich hab
Antroffen ein gerechte prob?

Sophronia spricht:

5 Gott, dem herren, sey ewig lob
[C 3, 3, 36] Und dir der großen hülff und trew,
Von gantzem hertzen ich mich frew,
Das ich zu eim gmahel sol han
Ein vernünfftigen, trewen man,
10 Der mich so hertzlich lieben thut,
Mich aussetzig und in armut
Doch wolt zu einer gmahel han.

Die edel fraw spricht:

Das solt du in geniessen lahn.
15 Die weil du lebst, im ghorsam sein,
In hertzlich liebhaben allein,
Dardurch die lieb gemeret wirdt,
Das ein lieb die ander gebierdt,
Das die lieb frucht bring und auffwachs
20 Im ehling standt, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Plangina Planckensteinerin.
2. Sophronia, ein jungfraw.
[K 3, 3, 97] 3. Frantz Sternberger.
25 4. Cunradt Adelsteiner.

Anno 1551, am 20 tag Octobris.

*

2 CK nit ich. A ich nit. 6 CK großen. A groß. 20 380 verse.
26 Das datum aus CK hinzugefügt.

[A 3, 3, 49b] Faßnacht-spiel, mit 17 personen zu agirn: Von der unglückhafften, verschwatzten bulschafft.

Prologus spricht:

Gott grüß euch alle in gemein,
5 So alhie inn versamlet sein,
Beide herrn, frawen und jungfrawen,
Zu euch wir kummen sindt auff trawen,
Ein faßnacht-spiel bey euch zu halten
Zu frewdt den jungen und den alten
10 Von einem jüngling unbekandt,
Den sein eltern schickten ins landt,
Seim handtwerck nach, der in einr stat
Umb ein jungfraw gebulet hat,
Eins burgers tochter, Eva mit nam.
15 Darumb im heimlich wurden gram
Zwen burgers-sön, und sich zu-trug,
Das er sich darob mit in schlug.
Nun sein gesel auff der werckstadt
Dergleichen auch ein bulschafft hat,
20 Die war auch in des burgers hauß,
Zu dens beid giengen ein und auß,
Das doch iren meister vertroß
Und böse rigel unter-schoß
Sambt seinem weyb, solch lieb zu wenden:
25 Den gsellen sie beid jungfraw schenden,
Dergleich beidt gsellen wiederumb
Schendet vor den jungfrawen frumb;
Dergleich er auch verwaschen hat

3 CK fügen hinzu: oder Ehrnholdt. 5 CK So da hierinn. 8 A haltta.

[A 3, 3, 49c] Den jüngling dort in seiner stadt
Bey sein eltern sambt der jungfrawen,
Dergleich ein gsel, samb auß vertrawen,
Hat im auch die jungfraw geschendt,
5 Darzu sein schwester hin-gesendt,
Der jungfraw den jüngling zu schenden,
Solche ir beider lieb zu wenden;
Wann er het sie selb geren gnummen,
Doch kundt es niemandt unterkummen;
10 Wann der jüngling nam zu der eh
Die jungfrawen. Das thet erst weh
Dem teuffl, thet einr altn hexn einblasen,
Die macht sich baldt hin auff die strassen
Zu des jünglings eltern behendt,
15 Die jungfraw vor in schmecht und schent
Mit liegen. Als sein eltern hörten,
Sie die heyrat wider zerstörten,
Schickten den son in frembde landt.
Des trawrt die jungfraw obgenant
20 Sambt iren eltern beide-sandt.

Mang, der vatter, und Irena, die mutter, genht ein mit dem jüngling. Der vatter spricht:

Hör, lieber sön, wir sindt die nacht
Beidt glegen und haben betracht,
25 Von nöten sey dir nun zu wandern
Von einem lande zu dem andern,
Dein handtwerck nach baß zu erfarn,
Das du hernach in deinen jarn
Dich reichlich mit zu nehren west.

30 **Irena, die mutter, spricht:**

Ja, mein son, das wehr ie das best;
[K 3, 3, 98] Wann ein sprichwort sagt uberlaut,
Wie das ein ungeschmaltzen kraut
Und auch ein ungwanderter gsel
35 Sindt nichtsen werdt. Darumb so söl
Der vatter dir ein zerung geben
Zu der hinfart; ist es dir eben?

4 CK geschendt. A gschendt. 20 K jhren. AC irn. 24 CK glegen. A gelegen. 35 A niichtsen.

[A 3, 3, 49d] **Der jüngling spricht:**

Ja wol, das wil ich geren thon.
Wölt ir, ich wil noch heudt darvon,
Weil ich gleych ein geferten hab.

5 **Der vatter gibt im gelt unnd spricht:**

Ja wol, so zeuch heindt mit im ab!
Seh hin, mein son, nimb diese zerung.

Irena, die mutter, gibt ihm auch gelt unnd spricht:

Nimb auch von mir hin die verehrung
10 Und halt dich wol, wie sich gebürt.
Hüt dich, das du nit werst verfürt
Von bösr gselschafft, thu in nit trawen
Und hüt dich vor unzüchting frawen.
Wo du in einer stadt thust bleiben,
15 So thu uns baldt herwider schreiben,
Vorauß, wo du liedst kranckeit, noht.

Der jüngling beudt ihn die hendt unnd spricht:

Nun gesegen euch beyde gott!
Ich wil euch trewlich folgen thun.

20 **Mang, der vatter, spricht:**

Glück zu, glück zu, mein lieber sun!
Gott helff dir widr mit gsundem leben!
Wir wöllen dir das gleit nauß geben.

Sie gehen alle auß. Der jüngling geht wider ein und spricht
25 **wider sich selb:**

Nun arbeit ich in dieser stadt,
Da es ein solche gwonheyt hat,
[A 3, 3, 50a] Das auff die bulschafft gehn jung gseln
Und sich an scheuch setzen und steln
30 Zu burgers-töchtern und jungfrawen,
(Doch zuchtiglich ohn alles grawen,
Ir eltern.) Nun hat sich geselt
Mein hertz, und im auch ausserwelt

8 A onnd. 12 ? bösr. ACK böser. 22 ? widr. ACK wider.

Eins burgers tochter, Eva gnandt,
Gehn der mein hertz in liebe brandt,
Zu der wil ich gleich heindt spacirn,
Mit seitenspiel lassen hoffiern.
5 Hoff, ich sey ir der liebst auff erdt,
Wie anzeigt ir freundlich geberdt.

Der jüngling gehet ab. Adam und Jacob, die zwen burgers-sön, kummen. Jacob spricht:

Adam, schaw zu dem ungefel,
10 Wie dieser frembde handtwercks-gsel
Uns burgers-sön hat abgedrungen
Von dieser schönen, zarten, jungen
Burgers-tochter, Eva mit namen;
Wann da wir nechten zu ir kamen,
15 Der frembde gesel bey ir saß
Und ir lieb, werdt und angnem was;
Uns sach man ubert achsel ahn.

Adam, der burgers-son, spricht:

Mein Jacob, was wöl wir dann than?
20 Wenn er eines nachts würt verwart
Von uns, und würt gebleuet hart,
Vielleicht stündt er seins bulens ab.

[K 3, 3, 99] **Jacob, der burgers-son, spricht:**

Darauff ich mich gerüstet hab.
25 Wir wöllen uns richten an in.

Adam spricht:

Des willens ich auch gentzlich bin.
[A 3, 3, 50b] Dort geht er gleych her; redt in ahn.

Der jüngling kumbt, Jacob spricht zu im:

30 Jüngling, wo nauß, wo wilt hin-gahn
So spedt? wilt du auff die bulschafft?

Adamus spricht:

Ey, sein bulschafft ligt ietzt und schlafft

1 C gnant. AK genandt. 5 ? Hoff, ich. ACK Ich hoff. 10 ? frembde. ACK frembder.

Dauß auff dem dorff in eim sewstal.

Jacob spricht:

So kan er heindt zu ir nit pal,
Biß mans morgn auß-treibt auff die weit.

5 **Der jüngling spricht:**

Was vexirt ir mich alle beidt?
Was geht euch an mein bulerey?

Adamus spricht:

Meinst, in der stadt sonst keiner sey?
10 Du seist allein der metzen-knecht?
Meinst, wir burgers-sön sindt zu schlecht,
Das keiner reden dörfft mit dir?

Jüngling greifft inn die wehr unnd spricht:

Welcher da hat ein fehl an mir,
15 Derselbig mag im das wol wenden.

Jacob zeucht von leder und spricht:

Du must sterben von unsern henden.
Wehr dich unser, bist du ein man!

[C 3, 3, 37] **Jüngling zuckt unnd spricht:**

20 Das wil ich unverzaget than.

Sie schlagen zamb; die burgers-sön fliehen, der jüngling laufft nach. [A 3, 3, 50c] Der jüngling gehet ein mit Hansen, seinem gesellen, unnd spricht:

Gut gsel, was wöllen wir heindt than?

25 **Hans, sein gesel, spricht:**

Wir wöllen auff die bulschafft gahn,
Denn Eva hat dich hertzlich lieb.
Nun ich mich auch zum bulen gieb
Der andern jungfraw in dem hauß,
30 Die ist mir freundtlich uberauß;
Ir lieb thut sich auch gehn mir mehrn,

Doch allein in züchten und ehrn;
Derselben bulschafft wil ich sein.

Der jüngling spricht:

Kum, so gehn wir beidsamen nein
5 Ins hauß, da beide bulschafft wonen
Und lassn die burgers-sön drumb gronen.
Schaw, mein gsel Hans, schaw, lieber, schaw,
Da kumbt unser herr und sein fraw.
Was wölns ietzt thon in der werckstadt?

10 Herr Neydthart spricht:

Wo wölt ir all beidt hin so spadt?
Ewer bulerey machen thut,
Das ir mit arbeit thut kein gut!
Botz marter, thut euch doch bedencken,
[K 3, 3, 100] Was thut ir euch an schlepseck hencken?
O, west ir beid so viel als wir,
Baldt giengt ir beider müssig ir.
Es ist nit als goldt, das da gleist.

Clara, sein haußfraw, spricht:

20 Der herr den rechten weg euch weist;
Ich sag auch auff meinen trewen:
Ewr buln wirt euch beidt gerewen;
Wann die jungfraw haben all baidt
Ein böß geschrey, bey meinem aidt!
[A 3, 3, 50d] Zu in ist ein glauff ein und auß,
Gleich wie in eim gemeinen hauß.
Drumb bleibt erheim und legt euch nider!

Der jüngling spricht:

Wir wöllen baldt kummen herwider.
30 Vielleicht ist es nit alles war,
Was die leut sagen hin und dar.
Drumb seidt zu-friedt und guter ding
Und sorgt nit, das uns misseling.

Die zwen gehen beide auß. Der Neidthart spricht:

*

12 BCK Ewer. A Ewr.

Sie folgen nit, bey meinen ehren!
Ich muß an eim andern ort weren.
Wil morgn zu meim stiffvatter gahn,
Da ich ein keil in stecken kan,
5 Das er in bedn verbeudt das hauß.
Kumb, wir wöln gehn schlaffen hienauß.

Sie gehen beide hienauß. Gutman, der Eva vatter, unnd Beningna, ir mutter, kummen, er spricht:

Mein gmahel, wie gfelt dir der gsel?
10 Mich dünckt, wie er sich ehrlich stel
Und züchtig mit dem gsellen sein,
Als offt und sie kummen herein
Zu abendt beidt in unser hauß.

Beningna, sein gmahel, spricht:

15 Der jüngling gfelt mir uberauß;
Und wenn er unser tochter wolt,
Man imbs ie nit versagen solt.
Schaw, dort kumbt unser stieff-son.

Gutman, der jungfraw vatter, spricht:

[A 3, 3, 51a] Was wil er so frü bey uns thun?

Der Neydthardt kumbt unnd spricht:

Ein guten tag geb euch gott beden!
Ich muß euch umb ein sach anreden.
Mein zwen gseln gehn in ewer hauß,
25 Die euch doch ubel richten auß,
Sambt ewr tochter ubel nach-reden,
Sagen unverschembt von euch beden.
Wenn ir euch schlaffen legt zu nacht,
So haben sie den iren bracht
30 Mit ewer Eva, wie sie wöllen,
Rümen sich des bey andern gsellen,
Schmehen euch hinterrück heimlich.
Und west ir sein so viel als ich,
Ir verbüt in beiden das hauß
35 Und speiet uber sie beid auß.

2 A wern. 3 K morgn. AC morgen. 21 A Neyhardt. 32 CK euch. A dich.

In trewen ich euch warnen thu.

Beningna, der jungfraw mutter, spricht:

Traw ich in ie keins argen zu.
Wenn ich die warheyt sagen sol,
[K 3, 3, 101] Sie halten sich erlich und wol,
Züchtig in worten und in that.

Gutman, der jungfraw vatter, spricht:

Es wirt in warlich nit gestadt,
Solchs, wie du sagst, bey mir zu treiben.
10 Ich hieß sie fürbaß daussen bleiben,
Iedoch wol wir der sach nach-fragen.
Man thut auß neidt etwan nach-sagen
Ein ding, das man nie hat gedacht.

Der Neydthart spricht:

15 Alde, ich hab das mein verbracht;
Ich warn euch. Wolt ir gwarnet sein,
So last ir sie nicht mehr herein!
[A 3, 3, 51b] Was hat ewr tochter an im ersehen?
Nun ich wil forthin nichts mehr jehen.

Neidhardt geht zornig ab. Beningna, die mutter, spricht:

Wenn ich die warheyt sagen solt,
Wehr Neydhardt uns allen nit holdt
Und gündt uns allen keines gutz;
Allein thut er auß neidt den trutz.
25 Kum, wöln unser tochter ansagen,
Wie Neidthardt die gseln thut blagen.

Sie gehen beid auß. Mang, des jüngling vatter, und Irena, sein mutter, gehnt ein. Irena spricht:

Unser son der ist auß fürwar
30 In der fremb auff drey viertel jar
Und hat uns noch kein botschafft thon.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Schaw, da kumbt uns ein lieber man,
Den ich hab vor viel jaren kendt.

12 nach-] CK offt. 22 A Neyhardt.

Mein Neydhart, wann her so eilendt?
Ich glaub, das ir gehn Breßla wolt.

Der Neydthardt spricht:

Ja, auff die meß ich hienein solt.
5 Ich muß euch was sagen: Wist ir,
Das ewer son arbeit bey mir?
Er helt sich aber nit fast wol,
Er steckt der bulerey zu vol,
Henckt sich an schlebseck umbadumb,
10 Schleüfft zu nacht auff der gassen umb,
Sünderlich geht viel an ein ort
Zu einr jungfraw, hat ein böß wort.
Mich dünckt, wie man im da selb stel,
Er ist wol ein feiner gesel,
[A 3, 3, 51c] Der mit seinr arbeyt wol besthet,
Wenn er der bulrey sich ab-thet,
Das er nicht mit kem in unraht.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Ich sag euch danck aller guthat.
20 Ich bit euch, ziecht und straffet ihn!

Neidthart spricht:

Ich zeuch teglich an im vorhin,
Er gibt aber gar nichts umb mich;
Er ist darinn verstockt warlich.
25 Darumb so thut im selbert schreiben,
Ob ir in möcht darvon abtreiben.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Nun, nun, das selbig wil ich thon
[K 3, 3, 102] Und ernstlich schreiben meinem son,
30 Wenn ir von Breßla wider-kert,
Das mein son wol darinn erfert,
Das ich des ein mißfallen hab.

Neidthart spricht:

Das thut, ich scheidt mit wissen ab.

3 A Neyhardt. 15 ? seinr. ACK seiner. K bsteht. 16 ? bulrey. ACK bulerey. 23 A Ehr.

Neidthardt geht hin. Mang, des jünglings vatter, spricht:

Geht unser son nach bulerey!

Irena, die mutter, spricht:

Wehr weiß, ob auch sollichs war sey?
5 Vielleicht bult er in züchtn und ehren,
Ist besser den spielen und zeren.
Die jugendt muß ie etwas han
Für kurtzweil, dem sie hange ahn.
Ich bin fro, das wir alle zwey
10 Doch ietzundt wissen, wo er sey.
[A 3, 3, 51d] Kumb, wir wöllen nein zu dem essen.
Dem son zu schreibn thu nit vergessen.

Sie gehen beide auß. Die zwo jungfraw kummen, Eva spricht:

Ich hab mein jüngling lang nit gsehen.
15 Wenn im nur nichtssen wehr geschehen!
Die burgers-sön die sindt im feindt,
Dieselbigen hab ich wol heindt
Vor unserm hauß hören hoffieren,
Mit irem seitenspiel quintieren,
20 Es ging mir aber nicht zu hertzen.

[C 3, 3, 38] **Jungfraw Eva die ander spricht:**

Ir abwesen bringt mir auch schmertzen.
Vielleicht müssen haußhalten sie,
Weil ir herr Neidthardt ist nit hie.

25 **Jungfraw Eva die erst spricht:**

Vielleicht ists, wie du hast gedacht.
Gott geb in heindt ein gute nacht.

Der jüngling unnd sein gsel kummen. Der jüngling spricht:

Ey, wie gehabt sich mein Eva?
30 Ich bin lang nit gewesen da.

Hans, sein gesel, spricht:

Kumb, so wöllen wir zu in gahn

5 ? züchtn. ACK züchten.

Und schawen, wie die roß noch sthan,
Ob wir die liebsten sindt noch beidt.

Der jüngling spricht:

Ich zweiffel nit, bey meinem eidt,
5 Denn ich sey ir der liebst auff erdt.
Ich weiß, keins andern sie begert.
[A 3, 3, 52a] Wir sindt beim hauß, klopff sitlich ahn.
Ich weiß, man wirt uns baldt auffthan.

Hans klopfft mit dem fuß auff die erdt. Eva spricht:

10 Mich dünckt, man klopff an unserm hauß.
Geh, thu baldt auff, doch schaw vor nauß.

Eva die ander laufft, kumbt wider unnd spricht:

Frew dich, unser beidt bulschafft kummen,
Gmach und stilschweigent wie die stummen.

[K 3, 3, 103] **Der jüngling zu seiner Eva spricht:**

Ach, gruß dich gott, mein morgen-stern,
Mein augn sehen dich alzeyt gern.
Wie gehabt sich mein hertz bey dir?

Eva die erst spricht:

20 Gantz wol, wie seidt ir so lang von mir?

Die ander Eva spricht:

Und dergleich ir auch, junger gsel,
Wir dachtn, uns treff der ungefel,
Ir het uns alle beidt auff-geben.

25 **Hans, der gesel, spricht:**

Weil wir beidt haben unser leben,
So werden wir von euch nit steln.

Eva die erst spricht:

Fürwar, fürwar, man hat euch gseln
30 Das wort bey uns nit wol gethan,
Wie ir alle beidt für und ahn

31 CK all beyde.

Uns jungfrawen sehr ubel redt
Und den spodt auß uns dreiben thet,
Sambt unsern ehren thut berauben.

Eva die ander spricht:

[A 3, 3, 52b] Ja, wir geben im abr kein glauben
Und sindt darwider alle bed.

Der jüngling spricht:

Wer hat getrieben solch nachred?

Eva die ander spricht:

10 Das hat thon ewer herr Neydthart.

Der gesel spricht:

Ja, der hat auch geleicher art
Von euch beiden viel unbils klagt,
Bey uns hinterlistig versagt:
15 Ir seidt bed fürwitzig und faul.
Er hat aber ein böß wasch-maul,
Das wiß wir, drumb glaub wir im nit.

Der jüngling spricht:

Ja, wir wissen sein untrew sit,
20 Da laß wir pellen wie ein hundt.
Der teuffel fahr im in sein schlundt!

Eva die erst spricht:

Dergleich solch falsche nachredt sein
Veracht ich und die eltern mein.
25 Seit mir nichts dest unmehrer da.

Der jüngling spricht:

Mein hertz-aller-liebste Eva,
Möcht ir mich haben zu eim man,
So last mich das hie klar verstan.

30 **Eva die erst spricht:**

Ja, für alle manßbilder auff erdt

10 ? ewer. ACK ewr. 12 OK auch. A euch. 20 OK laß. A loß.

Mein hertz allein ewer begert.
Doch wil ich vattr und mutter fragen,
Uber drey tag ein antwort sagen;
Ohn irn raht zimbt mir nichts zu than.

5 **Jüngling umbfecht sie und spricht:**

[A 3, 3, 52e] Darauff, jungfraw, bleib es besthan!
Ein gute nacht die geb euch gott.

Eva die erst spricht:

Gott bewar euch für aller noht.
10 Geht hin, schlafft wol und süssiglich,
Wens euch wol geht, denckt auch an mich!

[K 3, 3, 104] **Hans umbfecht die ander Eva und spricht:**

Zu guter nacht, nun legt euch nider!

Die ander Eva spricht:

15 Gott danck euch! Ey kumbt baldt herwider!

Die zwo jungfrawen gent ab. Lux, ein junger gesel, kumbt und spricht:

Jüngling, gut gsel, ich hab gehort,
Du wölst heyraten an ein ort,
20 Zu Gutmans Eva, ist das war?

Der jüngling spricht:

Ja, es ist nit erlogen gar;
Ich hoff, es sol auch für sich gahn.

Lux, der jung gesel, spricht:

25 Ey, ey, was wilt dich untersthan!
Ich gühn dir guts und warn dich mit:
Der Eva nemb ich warlich nicht;
Wann sie ist alt, zornig und grentig,
Alt hundt sindt böß zu machen bentig,
30 Auch vexirt sie die hoffart wol
Und steckt heimlicher liste vol.
Schadt, soltu sein erschlagen mit.

1 CK ewer. A ewr. 2 ? vattr. ACK Vatter. 4 CK jrn. A jren. 19 CK eim. 31 CK heimlicher. A heimliche.

Der jüngling spricht:

Du erleidst mir die jungfraw nit,
Sie sol, ob gott wil, werden mein.
[A 3, 3, 52d] Darumb geschweig der nachred dein.

Der jüngling unnd sein gsel gehen ab. Lux redet wider sich selb unnd spricht:

Die jungfraw het ich selbert gern;
Der jüngling lest sich nit erfern,
Ich wil mein schwester schicken ahn,
10 Ein redt mit der jungfraw zu than.
Die ist gschwetzig gleich einer hetzen,
Sie möcht dem teuffl ein seel abschwetzen,
Die muß den jüngling weidtlich schenden,
Damit die heyrat abzuwenden,
15 Das ich den jüngling ab möcht treiben
Und mir die jungfraw thet beleiben.

Lux geht ab. Sein schwester Schlappergredt kumbt zu Eva und spricht:

Hört, jungfraw Eva, vor zwey tagen,
20 Da hab ich am marck hören sagen,
Ir wolt zum mann den jüngling nemen.
Ey, wolt ir euch sollichs nit schemen?
Ey, wie möcht ir in haben lieb!
Er ist dür, man zelt im sein rieb,
25 Und schwartz, einem ziegeiner gleich,
Und rößlet wie ein todte leych.
Schaut, wie er so dün schenckel hab,
Man würff imbs mit eim rotz wol ab.
Mein bruder Lux ist doch ein heldt;
30 Wo ir denselben haben welt,
Den wil ich zu eim mann euch geben.

Eva die erst spricht:

Nein, nein, mein jüngling ist mir eben,
Der liebet mir für alle man;
35 Den, den, den wil allein ich han.

1 A Jünling. 12 OK teuffl. A teuffel. 14 K den.

[A 3, 3, 53a] Darumb schweig nur, mein Schlapergred,
Mit deiner gifftigen nachred.

Die Schlappergredt geht ab. [K 3, 3, 150] Der Eva vatter und mutter kummen, unnd Eva spricht:

5 Hertz-lieber vattr, hertz-liebe mutter,
Zeigt ahn, ist es noch ewer gueter
Wil, mir den jüngling zu geben?

Gutman, ir vatter, spricht:

Ja, mein Eva, es ist uns eben,
10 Weil er dein ie begert zu ehren,
So wöllen wir es gar nicht weren.

Der jüngling kumbt und spricht:

Mein lieber herr und fraw, hiemit
Ich euch umb ewer tochter bit,
15 Wölt zu eimb ehweyb mir sie geben.

Gutman, ir vatter, spricht:

Ja, du gefelst uns darzu eben
Und hast uns alzeyt wolgefallen
Vor anderen gesellen allen.
20 Sag, wissen auch dein eltern drumb?

Der jüngling spricht:

Ja, erst ich heudt her von in kumb,
Und sie haben in diesem allen
Ein frewde und groß wolgefallen.
25 Darumb hat es umb sie kein noht.

[C 3, 3, 39] **Gutman, ihr vatter, gibt sie zammen und spricht:**

Nun das ist gut, so walt sein gott!
Eva, die liebste tochter mein,
Sol dir ehlich verpflichtet sein.

[A 3, 3, 53b] **Der jüngling gibt ir ein groschen und ein facilet unnd spricht:**

Hertzliebe Eva, zumb ehstandt

1 CK nur. A nu. 4 A nvnd. 5 ? vattr. ACK vatter. 28 CK die. A du.

Nembt die zwey stück auß meiner handt!

Eva gibt ihm den ring unnd spricht:

Und ir nembt von mir der-geleichen
Den gulden ring zu eim ehzeichen.

5 **Beningna, die mutter, spricht:**

Gott geb euch beiden glück darzu
Und im ehstandt friedt, frewdt und ru!
Nun wöllen wir weiter rahtschlagen
Hienein und von der hochzeyt sagen,
10 Wenn wir die selben wöllen halten.

Der jüngling spricht:

Ja wol, nun sol sein als glück walten.

Sie gehn alle auß. Der teuffel kumbt unnd spricht:

Wie hab ich die sach ubersehen,
15 Das diese heyrat ist geschehen,
Die ich doch zu verhüten hofft
Durch mein hoffgesindt viel und offt,
Durch den Neidthart, und allen beden
Gschwistert, Luxen und Schlappergreden.
20 Weil ich durch die nichts gschaffet hab,
So ist mein hoffnung todt und ab.
Iedoch felt mir ietzt in mein sin
Die alte hex und cuplerin,
Die dauß sitzt vor der steinen brucken,
25 Zu der so wil ich eilendt rucken,
Die all mal hat ein böses maul,
Ir ein-blassen mein gifft gar faul,
Des jünglings eltern zu betörn,
[A 3, 3, 53e] Dardurch ich möcht die eh zustörn.
30 Darauß wirt folgen viel unrats,
Auff beiden teil sündt, schandt und tratz.
Was steh ich lang? Ich wil gehn nauß,
Die alt hexen suchen zu hauß,
[K 3, 3, 106] Die mir offt hat solch dienst gethan,
35 Ein mal wirdt ir zusam der lohn.

3 CK geleichen. A gleichen. 22 CK fellt mir in meinen. 31 CK teiln. BCK sündt. A stündt.

Der teuffel geht ab. Die alt hex kumbt, klopfft mit ihrem stecklein und spricht:

Ich hab hie angeklopffet lang,
Sitzt nicht in diesem hauß der Mang?

Irena, des jüngling mutter, gehet herauß und spricht:

Seit irs? Habt ir vergessn meins hauß?

Die alt hex spricht:

Bin lang nicht hie gwest uberauß,
Itzt aber hab ich hie zu thun.
10 Ach, man sagt, es hab ewer sun
Bey uns des Gutmans Eva gnummen.
Ach, wie hart dawret mich des frummen
Jünglings, das er mit ist erschlagen,
Die gantze stadt thut von ir sagen,
15 Sie hat zumal ein böß geschrey,
Wie sie an eim gehangen sey.
Hat ers gnummen, so seys gott klagt.

Irena, sein mutter, spricht:

Ach, ist das war, wie ir mir sagt?
20 Ob er sie geleych het genummen,
Auff das wir die sach unterkummen,
Schick wir nach im heudt diesen tag.
Ewr warnung ich grossen danck sag.

Die alt hex spricht:

25 Es ist gern gschehn fürwar; wolan,
[A 3, 3, 53d] Ich wolt ein andern dienst euch than.
Wil gehn nun außrichten mein gschefft.

Irena, sein mutter, spricht:

Geht hin, mein alter ligt und schlefft,
30 Dem wil die ding ich zeygen ahn,
Er wirt hart erschrecken darvan.

Sie gehn beidt ab. Der pot kumbt unnd spricht:

Wo ist alda herr Gutmans hauß?

Der jüngling spricht:

Was hast darinn zu richten auß?

Der pot spricht:

5 Sag an, heist nicht dein vatter Mang?
So kumb mit mir heim, machs nit lang.

Der jüngling spricht:

Wie gets zu? Ist mein vatter kranck?

Der pot spricht:

10 Du wirst erholen wenig danck.

Sie gehen hin. Sein vatter unnd mutter kummen im entgegen, sein vatter spricht:

O son, o son, was hast du than?
Wie man uns warhafft zeyget ahn,
15 So hast dich gar ubel versehen,
Dein braudt thut man an ehren schmehen,
Sie sey an haudt und har entwicht.

Der jüngling spricht:

O vatter, das solt glauben nicht!
20 Wer dir von ir ahn-saget das,
Geschicht auß lauter neidt und haß.
[A 3, 3, 54a] Die jungfraw, die ist ehren-frumb.

Der vatter spricht:

Mein son, merck, ich sag dir kurtzumb:
25 Bheltst dus, so bhalts zu deim verderben;
[K 3, 3, 107] Ich wil dich all meins guts endterben.
Ich hab ein freundtschafft, die ist ehrlich,
Hab dich auch aufferzogen herrlich.
Darumb wilt du haben mein huldt,
30 So verlaß sie und hab gedult,
Wilt anders gheissen sein mein sun.

*

25 CK Bheltst dus. A Bhelts du. 26 A entderben.

Der jüngling spricht:

Vatter, das kan ich ie nit thun,
Ich hab gelobet ir die eh,
Mir gschech darob wol oder weh,
5 So kan ich irs ie nit mehr laugen.

Der vatter spricht:

So geh mir baldt auß meinen augen,
Ich mag dich gar nit vor mir sehen.

Der jüngling spricht:

10 Ach, lieben eltern, last es gschehen;
Solt ich brechen das glübte mein,
So würdt ir daran schuldig sein.

Irena, sein mutter, spricht:

Da ligt uns ebèn nichtsen ahn.
15 Du hörst wol, wir wöllens nit than.
Laß faren, hastus schon genummen.

Der jüngling spricht:

Nein, ich wil meimb gelübt nach-kummen.
Alde, ich fahr wieder hienein
20 Zu der hertz-aller-liebsten mein.

Der jüngling geht dahin. Der vatter spricht:

[A 3, 3, 54b] Nimb den potten, eil hienach baldt
Und hol den lecker mit gewalt!

Sie gehen auch auß. Der junckfraw Eva vatter unnd mutter
25 **gehn mit ir ein, sie spricht:**

Der breutgam ist daheimmen lang,
Es ist mir gleych gantz angst und bang
Und ist das hertz mir heut gar schwer.

Der jüngling kumbt. Ir mutter spricht:

30 Sey guter ding, da kummet er.

*

10 OK liebe.

Der jüngling steht stil-schweigent; die alt spricht:

Mein aydn, warumb seidt ir betrübt?

Der jüngling spricht:

Sehr grosse angst mich darzu ubt;
5 Mein eltern sindt durch falsche zungen
Zu widerspenstigkeyt getrungen
Und wöllen es schlecht nit zu-geben,
Mit ewr tochter elich zu leben.
O, da kumbt mein muttr selber her,
10 Wirt euch verkünden böse mehr.

Der pot kumbt mit der mutter, die spricht:

Sich, juncker, setz dich hie herein.

Beningna, ihr mutter, empfecht sie unnd spricht:

Ir solt mir gott-wil-kummen sein,
15 Mein liebe schwiger, in mein hauß.

Irena, sein mutter, spricht:

[A 3, 3, 54c] O liebe fraw, es wirt nichts auß
Dieser heyrat, weil man sagt nach
Ewr tochter unehr, schandt und schmach.
20 Auch ist mein son noch nit bey jarn,
Gantz ungeniet und unerfarn.
Das wolt mir nicht für ubel han,
Das ich für meinen son darvan.
Mein jungfraw, secht euch umb ein andern,
[K 3, 3, 108] Mein son muß noch ein weila wandern.
Nach dem zeigt an der vatter eben,
Er wöl dir wol ein frawen geben
Daheim, die dir auch muß gefallen.

Die brawt weindt. Der jüngling spricht:

30 Ich wil gar keine auß den allen,
Dieweil ir mich hie thut beschemen,
Mir thut die aller-liebsten nemen,
Der ich zu eigen geben bin.

2 CK Aydn. A Ayden. 9 ? muttr. ACK Mutter. 13 AC Benigna.
29 A Jünling.

[C 3, 3, 40] Nun gsegn dich gott, ich muß dahin
Von dir, hertzlieb, in das ellendt,
Hoff, unser lieb sey noch kein endt,
Wiewol der falschen klaffer dück
5 Haben uns beiden hinterrück
Sehr viel unglückes zu-gericht.
Doch, mein schöns lieb, verzag noch nicht
Und leb der hoffnung mitler zeit.
Wer weiß, wo glück verborgen leit.
10 Doch das wir nit verzagen gantz,
Mach auff, spilman, ein kurtzen tantz!

Der Gutman, ir vatter, beschleust, nach dem man getantzt hat:

Hie merckt, ir herren und ir frawen,
Thut fleissig auff ewr tochter schawen,
15 Das sie sich einmütig einziehen,
Beywonung der manßbilder fliehen
Und der gar nit zu hause laden,
Wann es bringt iren ehren schaden;
Obs gleich nit unehrlich zu-geht,
[A 3, 3, 54d] Doch ein böß gschrey darvon entsthet
Durch der klaffer gifftige zungen,
Wie meiner tochter ist mißlungen,
Die nun ist ellendt und versetzt,
Von dem jüngling gar unergetzt,
25 Bringt uns eltern in angst und weh.
Also die lieb und heimlich eh
Bringen schandt und viel ungemachs.
Hüt euch darvor! redt euch Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

30 1. Der jüngling.
2. Mang, sein vatter.
3. Irena, sein mutter.
4. Jungfraw Eva, des jüngling bulschaft.
5. Gutman, ir vatter.
35 6. Beningna, ir mutter.
7. Jungfraw Eva die ander.
8. Hans, der jung gesel.

6 CK Gar sehr. 7 unglückes. A vnglücks. 14 CK Töchter. 18 ? Wann. K Denn. AC Wenn. 21 CK gifftige. A gifftigen. 28 547 verse.

9. Der pot.
10. Adam, eins burgers son.
11. Jacob, des andern burgers son.
12. Herr Neydthart.
5 13. Clara, sein haußfraw.
14. Lux, der listig jung gesel.
15. Schlappergredt, sein schwester.
16. Die alt hex.
17. Der teuffel.

10 Anno 1552 jar, am 9 tag Augusti.

[A 3, 3, 56a] Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der gestolen pachen.

Heintz Knol gehet ein, redt wider sich selb und spricht:

Der kopff thut mir so mechtig weh,
5 Das ich kaum auff den füssen steh;
Wann ich war nechten aber truncken,
[K 3, 3, 109] Das ich an wenden heim bin ghuncken;
Ich bin die nacht heindt schier erdürst,
Und wo nicht endt nemen die würst,
10 Die faßnacht sambt all den rohtsecken,
Wirt mir mein kopff int leng nit klecken.

Cuntz Drol, der ander pawr, kumbt und spricht:

Ein guten morgen, mein Heintz Knol.

Heintz Knol spricht:

15 Danck dir gott, mein nachtbaur Cuntz Drol.

Cuntz Drol spricht:

Du sichst gleich, sam habst nit außgschlaffen.

Heintz Knol spricht:

1 Hans Sachs behandelte denselben stoff am 19 Januar 1547 in der zugweis Frawenlobs (9 meistergesangbuch bl. 5; Dresdner handschrift M 95 bl. 339: Ein karger pawer het ein saw gestochen), während der schwank: der bachendieb, 4 folioband, 3 bl. 93', der schon 1538 gedichtet worden sein muss; denn Sachs hatte ihn im 3 spruchbuche bl. 397 aufgezeichnet, einen ganz andern inhalt hat. In welchem verhältnis steht der schwank des Hans Folz: der pachendieb (Keller, fastnachtspiele s. 1271) zu unserem stück? Bl. 55 ist in der zählung ausgelassen bei AB. 10 ? all] fehlt ACK.

Ich zecht nechten mit unserm pfaffen,
Gieng heim schier umb den hannen-krat.

Cuntz Drol spricht:

Ey, lieber, giengst du heim so spat?

5 **Heintz Knol spricht:**

[A 3, 3, 56b] Ja, und war eben gar stüdtfol.

Cuntz Drol spricht:

Das selb glaub ich dir werlich wol,
Hast im sein grosse würst helffn essen.
10 Hör, lieber, ich het schier vergessen,
Weist du nit, wie vor zweyen tagen
Herman Dol hat sein saw geschlagen,
Vier finger hoch mit speck durch-spicket?

Heintz Knol spricht:

15 Hat er dir seiner würst geschicket?

Cuntz Drol spricht:

Nein, und hab im doch alle jar
Geschicket meiner würst fürwar,
Doch schickt er mir kein würst nie wider.

20 **Heintz Knol spricht:**

Er ist ein filtz, das merckt ein ieder,
Er ist einer der spinting fladen,
Ich hab in auch all jar geladen
Vast zu all meinen seusecken,
25 Und er hat mich nit lassen schmecken
Ein zipffel würst von seiner saw,
So filtzig ist er, karg und gnaw.
Wurst wider wurst, das alt sprichwort
Hat er gar offt von mir gehort,
30 Er lest abr red für ohren gehn.

Cuntz Drol spricht:

Wie, wenn wir heindt zu nacht all zwen

6 ? gar] fehlt ACK. 9 ? helffn. ACK helffen. 19 CK Wurst. 21 CK merck. 22 CK spintling. 30 ? abr. ACK aber.

Hülffen einander zu den sachen
Und stelen im sein schweinen bachen,
Sein grosse karckheyt mit zu rechen?

Heintz Knol spricht:

5 Das selb hab ich auch wöllen sprechen.
[A 3, 3, 56e] Wie wolt wirs aber greiffen ahn?

Cuntz Drol spricht:

Da wolt ich selber zu im gahn
Und bitten mir etwas zu leichen,
10 Dieweil so mustu heimlich schleichen
In sein kammer hinden ins hauß
Und im ein bachen nemen auß
Dem schaff, da die saw ligt im saltz,
Und streich damit heim und behalts,
15 Darmit wöllen wir zwen uns speissen.

Heintz Knol spricht:

Es solt uns wol der teuffel bscheissen,
Wenn er sollichs auff uns würt innen.

Cuntz Drol spricht:

20 Wir wöllen wol ein sinn erfinnen,
Das mans in einem schwang auffnem;
[K 3, 3, 110] Wenn es gleich für den pfleger kem,
Er ließ uns beid darumb nit hencken;
Wann im ist wol mit guten schwencken,
25 Wie ers hilfft treiben ubers jar.

Heintz Knol spricht:

Ja, mein Cuntz Drol, das ist ye war,
Der pfleger weiß sein filtzig art.

Cuntz Drol spricht:

30 So, machen wir uns auff die fart
Auff heindt, wenn man anzündt das liecht.
Ich hoff, wir wöllen fehlen nicht.

*

22 K Wenn. AC Wann. 31 A man da anzündt. da] fehlt CK.

Die zwen gehen beide auß. Herman Dol, der karg pawr, geht ein und redt wider sich selb und spricht:

Nun hab ich ye ein feistes schwein
Gestochen und gesaltzen ein;
[A 3, 3, 56d] Ich hab der saw stets zu-gestossen,
Drumb hat sie ein schmerlaib, ein grossen.
Itzt erstlich wil ich mich betragen
Und der schweinen knocken abnagen,
Der metzkr hat sich nit wol bedacht,
10 Die brodtwürst viel zu lang gemacht,
Zwo hetn sich wol zu dreien gschickt,
Hat den sewsack zu vol gespickt,
Het wol ersparet halben speck.
Ich solt etlich würst schicken weck,
15 Die nachtbawrn zu verehren mit.
Ich wil thun, samb versthe ichs nit,
So hab ich die würst all zu gwin,
Die sie mir heimschickten vorhin,
Wil mein würst wol essen allein,
20 So reich ich dester weiter nein
Mit meinen würsten in die fasten,
Das füget mir am aller-basten.

Cuntz Drol geht ein und spricht:

Ein gutn abendt, mein Herman Dol.

25 **Herman Dol spricht:**

Danck dir gott, mein lieber Cuntz Drol.
Was wilt du, das du kumbst so spadt?

Cuntz Drol spricht:

Mein knecht mir heindt zerschlagen hat
30 An dem holtzhawen einen schlegel,
Und ich hab am dreschen ein flegel
Zerschlagen, derhalben ich kumb,
Auff das ich morgen wiederumb
Müg dreschen und auch holtzhawen,
35 Bit, wölst mir leihen auff vertrawen

9 K metzgr. AC metzker. 13 CK ersparet. A erspart.

Ein holtzschlegl und ein flegel noch.

Herman Dol spricht:

Ja, ich leich dirs, aber iedoch
Schaw, das sie mir nit wern zerschlagen.
[A 3, 3, 57a] Schaff mirs wider in zweyen tagen,
Ich kan ir lenger nit geraten.

Cuntz Drol spricht:

Lieber, laß ein bar würst uns braten.
[C 3, 3, 41] Laß michs versuchen, wie sie schmecken;
10 Ich sie es hangn vol würst all ecken.

Herman Dol spricht:

O, ich darffs vor meim weyb nit than,
Sie legt mich drüß und peulen ahn,
Ich verlür all ir huldt und gnadt.

15 **Cuntz Drol spricht:**

Es ist doch ietzt dein weyb im badt.
Wer meinst, ders deinem weyb wolt sagen?

Herman Dol spricht:

Sie hats gezelt vor zweyen tagen,
[K 3, 3, 111] Ich darff nit thun wider ir regel.
Kum, nimb den flegl und holtzschlegel.

Sie gehen beide ab. Knol unnd Cuntz Drol gehn ein, Drol spricht:

Knol, hast du den bachen erschnappet?

25 **Heintz Knol spricht:**

O, ich wer schier worden erdappet.
Ich hab in tragen in mein hauß.

Cuntz Drol spricht:

Wo wöl wir mit dem bachen nauß?

30 **Heintz Knol spricht:**

1 ? holtzschlegl. ACK holtzschlegel. 2 A Hermon. 10 ? hangn. AC hangen. K sih hangen. 22 A genh. 26 ? worden. ACK wordn.

Wir wöllen zu dem pfarrer tragen,
Ich thet im heut frü darvon sagen.
Ach, wie lacht sein der frölich man!
Er wil auch mit uns hangen ahn.
[A 3, 3, 57b] Er spricht, er wöl mit seiner kunst
Dem Herman machn ein bloben dunst,
Das er muß meinen unverholen,
Er hab im selb den bachen gstollen.
Schweig, dort geht Herman Dol daher,
10 Sicht gleych, sam hab geweinet er.

Herman Dol kumbt trawrig. Heintz Knol spricht:

Wann her, wann her, in solchem trawrn?

Herman Dol spricht:

Ach, es steht ubel, liebn nachtbawrn,
15 Ich hab verloren heindt mein bachen.

Cuntz Drol spricht:

Ach, ich muß der aberweyß lachen.
Ich glaub nit, dast in habst verlorn,
Du hest sünst baß darzu geschworn.

20 **Herman Dol spricht:**

Heindt die nacht mit verschloßner thür,
Und war auch noch der rigel für,
Ist mir mein bach woren gestolen.

Cuntz Drol spricht:

25 Du hast in etwan selb verholen,
Weil niemandt kündt hat in dein hauß,
Hast du in selber tragen auß,
Wirst in der Strigel-Christen schencken.

Herman Dol spricht:

30 O, der wort thu nit mehr gedencken,
Du bringst mich sunst von meinen sinnen.
Ach, helfft mir wiederumb gewinnen
Mein bachn, mich wirt der rit sunst bscheisen.

14 ? liebn. ACK lieben. 17 K aberweiß. AC abweyß. 23 BC worden. K der bachen wordn. 28 CK Christa.

Wie wirt mein fraw mich schlagn und reisen.
Sie hat mir trot', wie einr feisten hennen.

[A 3, 3, 57e] **Heintz Knol spricht:**

Schaw, da kumbt zu uns an den tennen
5 Der pfarrer, der kan wol darzw,
Er geht umb mit der schwartzen kw.

Der pfarrer kumbt unnd spricht:

Ir nachtbawrn, was thut ir rahtschlagen?

Herman Dol hebt sein hendt auff unnd spricht:

10 Ach, lieber herr, sol ich nit klagen,
Ich hab in dieser nacht verlorn
Mein bachn, ist mir gestolen worn.
Ich bit euch, hab ich ewer gunst,
Ir wölt durch ewer schwartze kunst
15 Den bachen-dieb nöten und zwingen,
Meiu bachen mir wider zu bringen.

Der pfarrer spricht:

Mein Herman, das selb ich nit kan,
[K 3, 3, 112] Wil abr durch mein kunst zeygen ahn
20 Den dieb, der dir in gstolen hat.

Herman Dol spricht:

Herr, das thut, eh es wert zu spadt;
Hab ich urkundt von diesen dingen,
Wil den bachen vom dieb wol bringen,
25 Es sey der dieb gleych, wer er wöl.

Der pfarrer spricht:

Wenn ich den dieb anzeygen söl,
So ist zu dieser kunst auch noht
Ein grüner ingwer auff drey lot,
30 Den leg ich auff ein platz alwegen,
Sprich darob meiner bschwerung segen;
Denn nimbt ein zehn iede persan.
Wer denn sein ingwer niesen kan

1 BCK schlagn. A schlagen. 10 CK herr] fehlt A. 12 CK bachn. A bach. 19 CK abr. A aber. 32 ? sehn. ACK zehen.

Ohn bitterkeyt, der selbig ist
Des diebstals quit-loß in der frist.
[A 3, 3, 57d] Wem aber der ingwer ob allen
Im mundt wirt bitter wie ein gallen,
5 Der selbig ist der bachen-dieb.
Mein Herman Dol, ist es dir lieb,
So wil ich dir die kunst zu-richten,
Iedoch so thu ich solchs mit nichten,
Du gebst mir denn fünff batzen her.
10 Als denn ich diese kunst bewer,
Ob dein bach noch möcht werden dir.

Herman Dol spricht:

Ich hab warlich kein gelt bey mir,
Mein pfarrer, ich habs graben ein
15 Im garten vor der frawen mein.
Ich wils außgrabn und bringen her
Die fünff batzen nach ewrm beger,
Richt nur die kunst ein weilen zu.

Der pfarrer spricht:

20 Fürder dich baldt herwider du
Und forder zammen die nachtbawrn
Alhie her in die kirchoff-mawrn,
Das wirs auff dem gweichten probirn.
Mir felet nicht mein calculirn.

25 **Herman Dol lauffet hin. Heintz Knol spricht:**

Mein pfarrer, wie geht die kunst zu?

Der pfarrer legt die ingwer auß unnd spricht:

Heintz Knol, also must mercken du:
Auff diese drey zehen hab acht,
30 Die sindt mit zucker eingemacht,
Die erst nimb ich für mein persan,
Und du, Heintz, nimb die andern ahn,
Und du, Cuntz, aber nimb die drit.
Die zehen, so ligt in der mit,
35 Die muß der Herman nemen weck,

3 BCK Wem. A Wenn. 17 ? batzen. ACK batzn. CK ewrm. A ewr.
19 A Ser. 24 BCK Calculirn. A calcalirn.

[A 3, 3, 58a] Ist von aloe und huntzdreck
Gmacht und mit zucker uberzogen,
Darmit der Herman wirt betrogen,
Mags nit nein essen, wirt mit diesem
5 Außspeyen klerlich uberwissen,
Das er muß glauben unverholn,
Er hab im selb den bachen gstoln
Und geben seiner guten dirn.
Als denn thut in nur wol vexirn
10 Und thut euch ernstlich gehn im steln,
Darmit ob wir in möchten feln
Und mit eim solchen schwanck zu-decken,
Im einen gulden abzuschrecken.
Den wolt wir zu dem bachn verzern
15 Stil-schweigendt fein mit gott und ehrn.

Heintz Knol spricht:

Still, hör, ietz kommet eilent der
Herman Doll dort gelauffen her.

[K 3, 3, 113] **Herman Doll kompt, gibt dem pfarrher das gelt und spricht:**

20 Herr pfarher, da sint die fünf batzen,
Die ich thet auß der erden kratzen;
Erfardt ir mir den rechten dieb,
Fünff batzen noch darzu ich gieb,
Thut mir der kunst mit fleysse pflegen.

Der pfarrer nimbt den blats mit dem grünen ingwer und spricht:

Nun hört mir zu den starcken segen:
In narribus phantastibus
Nequamque et in diebibus
Hanges in galgare fane
30 Rabiquenagare pame!
Nun setzt euch all zusammen nider.
Da nembt nach einander ein ieder
Ein ingwer-zehn, ir liebe kindt!
[A 3, 3, 58b] Welcher sein kewet und verschlindt,
35 Der ist unschuldig an dem bachen,
Wellicher aber in sein rachen

4 CK diesen. 14 ? bachn. ACK bachen. 33 ? zehn. ACK zehen.
36 CK sein. A seim.

Den grün ingwer nit bringen kan,
Derselb den diebstal hat gethan.
Nun diese kunst frey zu probirn,
Wil ich zum ersten mich burgirn.

Der pfarrer ist ein ingwer-zehen. Herman Dol spricht:

Mein herr, euch hab ichs vor nicht ziegen.

Heintz Knol spricht:

Sol ich die meinen lassen liegen,
Odr zeichst mich auch des bachen dein?

10 **Herman Doll spricht:**

Nimb hin die ingwer-zehen fein,
Dein unschuldt wirt sich in dem finden,
Wenn du sie kewst und thust verschlinden.

Heintz Knol ist die ingwer-zehen und spricht:

[C 3, 3, 42] Itzt sichst, das ich unschuldig bin.

Herman Dol spricht:

Cuntz, nimb du auch die deinen hin.

Cuntz Drol spricht:

Ich wils thun, bin ich abr unschuldig,
20 Du wirst mich machen ungeduldig,
Das du mich thust des diebstals zeyen.

Der pfarrer spricht:

Ey, man sol unser keinen freyen,
Das der gut mann hindern bachen kumb.

[A 3, 3, 58c] **Cuntz Drol nimbt sein ingwer, isset den und spricht:**

Nun sie du, das ich auch bin frumb.
Nun nimb du selbert auch die viert,
Das dein frümkeyt auch werdt probiert.

Herman Doll greifft zu unnd spricht:

30 Das wil ich unerschrocken than,

6 BC ichs. K ich hab euchs. A ich. 9 ? Odr. ACK Oder. 24 ? bachen. ACK bachn. 26 B sihst. CK sichst.

Ich weyß mich wol unschuldig dran.

Herman Dol würfft den ingwer im maul hin unnd wider, sicht sawr. Der pfarrer spricht:

Ich hoff, der dieb werdt sich baldt finden;
5 Herman kan sein ingwer nit schlinden.

Herman Dol speits als auß unnd spricht:

Er hat mirs maul so gar verbittert,
Mein gantzer leyb bidmet und zietert
Und thut mirs wassr zun augn außtreiben.
[K 3, 3, 114] Solt ich ein dieb mein lebtag bleiben,
So wils nit sein, es muß als weck,
Es schmeckt geleich wie ein hundsdreck,
Es wil mir gleich zum hertzen stechen,
Ich hab sorg, ich muß mich kotzn und brechen.

15 Cuntz Drol greifft int wehr und spricht:

Ach, du verheiter bößewicht,
Was hast für ein spiel angericht?
Stilstu dir selb dein bachen headt
Und zeichst darnach frumb biederleudt
20 Und tregst den bachen zu den kotzen.
Ich dörst dich wol mit meiner blotzen
Hawn, das die sunn durch dich müst scheinen.

[A 3, 3, 58d] Heintz Knol feret undter unnd spricht:

Nein, Cuntz, das thu ich euch verneinen,
25 Wir wöllen in wol herter hawen,
Wir wöllens sagen seiner frawen,
Er hab den bachn außtragen eben
Und den der Strigel-Christen geben.
Sie wirt im wol den golter lausen
30 Und im den groben bart erzausen,
Kein hertr straff ich im wünschen wil.

Herman Dol hebt beidt hendt auff unnd spricht:

O lieben nachtbawrn, schweyget stil,
Und gebt die ding nit von mir auß,

12 K schmecket. ? geleich. ACK gleich. 16 ? bößewicht. ACK böß-wicht. 19 ? seichst. C seichsts. A seichts. 20 K tregst. ACK tregt. 21 B dörfft. CK dürst. dürfft. 31 CK hertr. A herter.

Ich dörfft fürwar nicht mehr zu hauß.
Wiewols war ist, ich kans nit laugen,
Weils die kunst klar zeigt unter augen;
Hab mein tag gstolen mancherley,
5 Ich war abr selb allmal darbey.
Ich hab gestolen mir den bachen,
Kan mich nit richten auß den sachen,
Wie, wo und wenn ichs hab gethan,
Und mich auch nit besinnen kan,
10 Wenn ich der Christn den bachn hab geben.
Mein fraw die würt es glauben eben,
Wenn ir von Striegel-Christen sagt,
Darmit sie ubertag mich blagt.
West sie erst, das sin bachen het,
15 Die hellisch martr sie mir ahn-thet.
Ich bit, macht mir kein böse eh.

Der pfarrer spricht:

Sein eh ist vor böß, ich versteh!
Darumb so thut den sachen recht,
20 Wiewol er uns alsam hat gschmecht
An unsern ehrn, iedoch wöl wir
Das selbig als verzeyhen dir.
Iedoch wirst du zu buß uns allen,
[A 3, 3, 59a] Ein gulden deins gelts lassen fallen,
25 Den wir vertrincken, wenn uns dürst.
Auch gieb darzu zweintzig brodt-würst,
Auff den unmuht in frewdt zu leben.

Herman Dol spricht:

Ich wil euch gern zwen gulden geben,
30 Doch mich der brodt-würst ledig zelt,
Darob mein fraw so dückisch helt,
Ich dörst ir keine rüren ahn.
Nun ich wil nauß in garten gahn
Und die zwen gulden graben auß,
35 Euch, pfarrer, bringen in ewr hauß,
Und saget nur meimb weyb verholn,
Ein dieb hab ir den bachen gstoln,

15 ? martr. ACK marter. 32 BK dörfft.

Sey zu dem küfenster nein-gstigen.

Der pfarrer spricht:

Ge hin, wir wöln all helffen liegen.

Herman Dol laufft ab. Der pfarrer spricht:

5 Also muß man schuchen die affen
Und die filtzingen geitzhels straffen,
[K 3, 3, 115] Die wimmer muß man mit keiln klieben,
Ir lebtag sie sunst wimmer blieben.
Die schantz ist uns nur wol geraten.
10 Nun kumbt, so wöl wir siedn und braten
Und von dem kargen pawren zechen;
West ers, im möcht sein hertz zerbrechen.
Nun wöl wir trincken guten wein
Und mit einander frölich sein
15 Im pfarrhoff, biß es heindt wil tagen,
Den Herman lassn an knocken nagen,
Weil er seins guts selb nit genewst
Und es vergrebet und beschleust.
So hat er uns das gelt eingraben;
20 Ein sparer muß ein zerer haben,
[A 3, 3, 59b] Das der geltsack zu groß nit wachs
Bey kargen leuten, wünscht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Herr Hans, pfarrer.
25 2. Herman Doll, der karg pawr.
3. Heintz Knol, der pawr.
4. Cuntz Drol, der pawr.

Anno 1552 jar, am 6 tag Decembris.

17 CK genewst. A gnewst. 22 334 verse.

Faßnacht-spiel mit 6 personen: Der pawr inn dem fegfewer.

Der abt geht ein mit herr Ulrich unnd spricht:

O glück, wie bist so wunderbar!
5 Du gibst es keinem menschen gar,
Das er mit warheyt möcht gesprechen:
Ich hab es gar on als gebrechen.

Herr Ulrich spricht:

Gnediger herr, ir seidt betrübt,
10 Das glück zu bschuldigen euch ubt;
[A 3, 3, 59c] Hat es euch nit reichlich begabt,
Das ir seidt ein gefürster abt?
Hat euch das glück nit gnug gegeben?

Der abt spricht:

15 Hat mir aber gnummen darneben
Auch den löblich heyling ehstandt;
Das selbig thut mir weh und andt,
Das also hie mein guter nam,
Darzu mein gschlecht und alter stam
20 Gentzlichen abstirbet mit mir.

Herr Ulrich spricht:

Gnediger herr, was klaget ir?

1 Quelle: Decameron von Steinhöwel, bl. 121a (bibliothek des litt. vereins b. 51, 116). Denselben stoff behandelte der dichter in seinem »bewerten ton« als meistergesang am 9 Juni 1531, von ihm selbst geschrieben in seinem 3 meistergesangbuch (Zwickau, Moritzkapelle) bl. 311 bis 315. Gedruckt in dichtungen von H. Sachs, hg. von J. Tittmann III, 94 ff. 7 CK on als. on] fehlt A. 11 CK es. A er.

Solt euch nit wünschen in ehstandt!
Darinnen ist stetz vor der handt
Jammer und leid, forn unde hinden
An kleinen und ahn grossen kinden,
5 Eins ist kranck, das ander ungratten
Beide mit worten und mit thaten;
Darob so müst ir euch denn gremen,
Schandt und unehr von in einnemen.
Ergrifft ir denn ein zenckisch weyb,
10 Da würt erst peinigt ewer leyb
Mit kiffen, zancken und mit nagen,
Das ir kaum kündt die handt ertragen;
Dergleich het ir mit megdt und knechten
Im hauß auch ubertag zu fechten.
15 Es ist nit alles süs und gut,
Was in der eh geleissen thut;
Die eh hat viel heimliches leiden
Mit eyffersucht, hassen und neyden;
Solchs seidt ir hie entladen gar.

20 Der abt spricht:

Ja, herr Ulrich, es ist wol war,
[K 3, 3, 116] Sorg halber ich wol freyer bin.
Nun wöl wir es gleich treiben hin,
Wie wirs getrieben habn biß her.
25 Ich hab gemeindt, in der eh wehr
[A 3, 3, 59d] Kein sawers, nur küchel zu essen.

Herr Ulrich spricht:

Herr, ewer gnad kan wol ermessen,
Das sich gar viel unrats zu-trag
30 Im ehlichen standt ubertag,
[C 3, 3, 43] Weyl viel klag für euch kummen thut
Von den ehleuten böß und gut.

Der abt spricht:

Es kumbt ie warlich ubertag
35 Für mich so manch wunderlich klag,
Solt mir kaum also trawmen than.

*

3 Tittmann unde. ACK vnd. 26 CK sawers. A sawrs. 28 CK ewer. A ewr.

Hört, hört, geht, secht, wer klopffet ahn
Im kloster an der fördern thür.

Herr Ulrich schaudt nauß, spricht:

Es steht ein pewerin darfür,
5 Heintz Düppels weib von Milichtahl,
Wirt euch klagen iren unfahl;
Sie hat ein grobn, dölpischen man,
Der nichtsen denn eyfferen kan.

Der abt spricht:

10 So geht hin und lasset sie ein,
Last hören, was ir klag wirt sein.

Herr Ulrich bringet die pewrin, sie spricht:

Ach, mein herr abt, ich kum auff trawen,
Zu raten mir betrübten frawen.

15 Herr Ulrich spricht:

Sie ist gar einfeltig ubr-auß,
Frumb, schlecht und ghrecht wie ein spitzmauß.
Ir wert gar gute schwenck anhörn;
Sie glaubt als, ist leicht zu bethörn.

20 Der abt spricht:

Sagt, liebe fraw, was ligt euch ahn?

[A 3, 3, 60a] Die pewrin spricht:

Mein herr, ich hab ein alten man,
Der eyffert umb mich tag und nacht,
25 Hat mich schier in die schwintsucht bracht.
Er lauschet mir nach vorn und hinden,
Trodt an ein ketten mich zu binden,
Das ich im bleiben muß im hauß,
Und hat mit mir gar manchen strauß;
30 Wenn ich ein andern ahn du sehen,
Wenn ich schon nichts zu im thu jehen,
So heist er einen schlebsack mich,
Schmecht unnd schlecht mich auch hertiglich,

4 CK pewerin. A pewrin. 5 K Milichtahl. AC Milchtahl. 16 Tittmann ubr. AC vber. 22 fehlt A. 30 CK thu ansehen.

Das ich es nit mehr leiden mag.

Der abt spricht:

Mein tochter, auß deiner ansag
Merck ich, du bist vielleicht geneigt
5 Zu bulerey, hast imbs erzeigt,
Hat umb sunst nit die eyffersucht.

Die pewrin spricht:

Nein, mein herr abt, in aller zucht
Hab ich mich ie biß her gehalten
10 An dem eyfrenden, groben alten.
Derhalb mein trawen zu euch hab,
Helfft mir doch dieses eyffern ab;
Wo nit, so kumb ich von mein sinnen.

Der abt spricht:

15 Kein bessern raht west ich darinnen,
Denn das man den alten noch hewer
Ein monat setzt in das fegfewer,
Das er sein eyffern darinn büst.

[K 3, 3, 117] **Die pewrin spricht:**

20 Mein alter aber sterben müst?

Der abt spricht:

Ja. Doch baldt er ins fegfewr köm,
Die straff seinr eyffersucht einnem,
So würdt durch mein gebet im geben
[A 3, 3, 60b] Wiederumb sein natürlich leben;
Denn würdt er der frümbst man auff erden,
Umb dich nimmer mehr eiffern werden.

Die pewrin spricht:

Ja, lieber herr, so wöl wirs than.

30 **Der abt spricht:**

Mein fraw, was wirt denn sein mein lahn,
Wenn ich im hülff des eyffers ab?

Die pewrin spricht:

Mein herr, in meinem küsthal hab
Ich ein haffn mit pfenning eingraben,
Den selben solt ir zu lohn haben,
5 Wann mich bedünckt in meinen sinnen,
Es sinn bey sieben pfundt darinnen;
Doch ich euch den nit bringen dar,
Biß mein mann ins fegfewer fahr;
Er sicht mir wol so dückisch drauff.

10 **Der abt spricht:**

Nun sey beschlossen dieser kauff;
Doch sag gar keim menschen darvan,
Schick in das kloster heint dein man,
Das er zu schenck mir etwas bring:
15 Kes, eyer oder ander ding,
So wil ich in durch mein kunst thewer
Hinab schicken in das fegfewer.

Die pewrin spricht:

Ja, lieber herr, das wil ich than,
20 Euch schicken heindt mein alten man.

Die pewrin geht ab. Herr Ulrich spricht:

Wie gfelt ewer gnadt die pewrin?
Ists nicht, wie ich euch sagt vorhin?

[A 3, 3, 60c] **Der abt spricht:**

25 Es ist gar ein einfeltigs viech,
Sie ist eben geleich für mich;
Sie hat mich trewlich zu raht fragt
Uber irs mans eyffer geklagt.
Ich sol im den helffen vertreiben,
30 Sie kün sunst nit mer bey im bleiben;
Da hab ich gratn durch abentheur,
Wir wöln in setzn in das fegfewr,
Darinn sein eyffersucht zu büsen.
Raht, wie wir das angreiffen müssen,

6 BOK sind. 8 Tittmann fegfewer. AOK fegfewr. 14 O etwan. 16 BOK in] fehlt A. 27 CK gfragt. 31 Tittmann gratn. A geraten. OK gerathn. 32 Tittmann setzn. AC setzen.

Das uns mit der sach müg gelingen,
Den baffn mit pfenning zu wegn bringen,
Und also mit dem groben alten
Auch samb ein faßnacht-spiel thun halten.

5 **Herr Ulrich spricht:**

Der kunst bin ich warlich zu schlecht,
Wie man den pawrn ins fegfewr brecht.

Der abt spricht:

Den anfang wil ich euch wol zeygen,
10 Doch thut bey leib und leben schweigen.
Die pewrin wirt heindt ohn gefehr
Den pawrn ins kloster schicken her.
Da wil ich im den geben ein
Ein tolm in einem süssen wein;
15 Als denn der schlaff in uberwigt,
Das er da wie ein todter ligt,
Denn wöllen wir in legen ein
Im chor ins grab von mermelstein.
[K 3, 3, 118] Wie es darnach sol weiter gehn,
20 Laß ich euch darnach auch versthen.
Diß tranck steht in eim schönen glas
In meinem kaltr; wenn ich euch das
Heiß holen, so ergreifft das recht.

Herr Ulrich spricht:

25 Dort kumbt der pawr einfeltig schlecht.

[A 3, 3, 60d] **Der pawr bringt birn inn einem krebn unnd spricht:**

Da kum ich zu euch, mein herr dapt,
Mein fraw und ich habn euch begabt
Mit diesen frischen schlegel-birn;
30 Bit, wölt mein kreben nit verliern,
Wil in wol bey dem bendtlein kennen.

Der abt spricht:

Du thust die bieren nicht recht nennen,
Sünder regelbirn ist ir nam,

21 BOK eim. A ein. 22 Tittmann kaltr. AOK kalter.

Sie sindt noch zu herdt allesam,
Dügen nit zu essen also.

Der pawr spricht:

Mein herr dapt, legt sie in ein stro,
5 So werns zwischen hie und lichtmessen
Dreck-weich, als denn mügt irs wol essen.

Der abt spricht:

Es ist von birn geredt genunck.
Herr Ulrich, bringt dem mann ein drunck,
10 In der abtey in meinem kalter.

Der abt gibt im ein schlüssel. Herr Ulrich geht ab, der abt spricht:

Was thut dein weyb, mein lieber alter?

Der pawr spricht:

15 Sie sitzt da heimen, spindt und singt
Frölich, das es im hauß erklingt;
Ich weiß gar nit, weß sie sich frewdt;
Habs doch wol drey mal ghandelt heudt.

Herr Ulrich kumbt, bringt das glaß mit tolm und spricht:

[A 3, 3, 61a] Es sindt zwen pawren auch danieden,
Die ewr gnad hat für in beschieden.

Der abt spricht:

Ja, heisset die pawren all zwen
Eilendt herauffer zu mir gehn.

25 **Ulrich geht ab. Der abt spricht:**

Du aber trinck und setz dich nider,
Darnach ge heim zu hausse wider.

Der pawr trinckt es als auß, gibt dem abt das glaß wider und spricht:

30 Herr dapt, das trüncklein schmeckt mir wol.
Wolt got, das glaß wehr wider vol.

*

5 CK werns. A werden. 20. 23 Tittmann pawren. ACK pawrn.

Die zwen pawren kummen, der abt spricht:

Warumb bringt ir nit ewer gült?
[C 3, 3, 44] Wenn ich euch gleich handelt und schült
Und legt euch in die keichen schlecht,
5 Meindt ir, es gschech euch sehr unrecht.

Eberlein Grölzenbrey spricht:

Herr abt, last ewren zoren hoschen.
So baldt wir haben außgetroschen,
So wöl wir das gült-koren bringen.

10 **Der abt spricht:**

So kumbt all beidt nach diesen dingen.

[K 3, 3, 119] **Heintz Düppel felt auff der banck nider. Nickel Rubendunst spricht:**

Schaw, schaw, wie felt unsr nachtbawr nider!
15 Kum, laß im baldt auff-helffen wider.

[A 3, 3, 61b] **Heintz Düpl lest hent und füs fallen; sie rütteln in. Nickel Rubendunst spricht:**

Ich sorg, ihn hab der schlag troffen.

Der abt schaut zu im, spricht:

20 Ja, es ist anderst nit zu hoffen.
Secht ir nit, wie er ist erblichen?
All sein krefft sint von im gewichen.
Secht nur, wie sich anspitzt sein nasen,
Sein augen brechen im der massen,
25 Sein pulß schlecht nit, er ist schon todt.

Eberlein Grölzenbrey spricht:

Bist du denn hin inn dieser noht?
Sey wir erst nechtn bey nander gsessen
Und haben ein putter-milch gessen.
30 Wie baldt ists umb ein mensch geschehen!

Nickel Rubendunst spricht:

7 Tittm. zoren. ACK zorn. 9 Tittm. koren. ACK korn. 12 K auff den. 14 Tittm. unsr. ACK vnser. 19 K spricht] fehlt AC.

Was wirt sein weyb nur darzu jehen,
Wenn wir ir heimbringen die mehr,
Im kloster sey gestorben er?
Eberlein, wilt du irs ansagen?

5 **Eberlein Grölzenbrey spricht:**

Ja, sie wirdt nit viel darnach fragen,
Weil er sie wol geblaget hat
Mit seinem eyffern frü und spadt,
Wie das im dorff weyß iederman.

10 **Der abt spricht:**

Ir pawren, greifft den todten ahn,
Tragt in int kirchen in den chor,
Da ist eĩn grab gehawen vor
Beim sagra in ein merbelstein;
15 Da selb wöl wir in legen ein
Mit dem convendt und der proces,
Morgen halt wir im ein seelmes.
[A 3, 3, 61c] Solchs zeigt ahn seiner frawen frumb,
Das sie morgen zum opffer kumb.

Sie tragen den todten ab. Der abt unnd herr Ulrich kummen wider, der abt spricht:

Den pawren hab wir ins grab bracht.
Nun geht ir hin, baldt es wirt nacht
Und nembt in heimlich auß dem grab,
25 Schlept in in die presaun hienab,
Last ligen in biß auff mitnacht.
Wenn er denn vom tholm aufferwacht,
So schreidt in denn ahn ungehewr,
Er sey gstorben, sitz im fegfewr;
30 Thut in weidlich mit ruten hawen,
Drumb das er eyffert umb sein frawen;
Treibt mit im ein solch affenspiel,
Wie ich baß unterrichten wil;
Doch das sollichs als heimlich gschech,
35 Das niemandt wiß, merck, hör, noch sech.

*

16 CK Conuent. A Couendt. 29 CK im. A in dem.

Herr Ulrich spricht:

Bring ich den pawren ins fegfewr,
Ich treib mit im mein abentewr,
Gieb umb sein eyffern im ein buß,
5 Der er sein lebtag dencken muß.

Herr Ulrich geht ab. Der abt spricht:

Nun wil ich geren sehen zu,
[K 3, 3, 120] Wie sich der pawer halten thu,
Wenn im herr Ulrich saget frey,
10 Wie das er im fegfewer sey.
Wie wirt der pawr klagen und achen,
Wie wirt des schwancks so gut zu lachen!

Der abt geht ab. [A 3, 3, 61d] Herr Ulrich bringt den pawrn, legt in nider und spricht:

15 Wie ist Heintz Düppel also schwer!
Laß schawen, wenn er auffwachn wer
In der presaun, was wirt er jehen?
Wirt nit wissn, wie im ist geschehen.

Der pawr rümstert sich, steht auff unnd greifft umb sich an
20 **die vier ort und spricht:**

Botz lung, botz lebr, wo bin ich doch?
Was ist das für ein finster loch?
Sich und hör nichts an disem endt,
Ich greiff nichts, denn vier steiner wendt.
25 Wie bin ich nur kummen herein?
Ich wil schreien der frawen mein.
Els, Els, thu auff und laß mich auß.

Herr Ulrich mit grosser stümb spricht:

Schweig, du bist ietzt in nobis hauß.
30 Du wirst noch ein weil hinnen sitzen,
Bey andern armen seelen schwitzen
Und mit in leiden gleyche pein.

Heintz Düppel spricht:

*

21 Tittmann lebr. ACK leber. 28 BC stimm.

Botz leichnam angst, wo mag ich sein?

Herr Ulrich spricht:

Du bist im purgatorium.

Der pawr spricht:

5 Ach, sag mirs teudsch, ich bit dich drum!
Ich kan warlich kein laperdein.

Herr Ulrich spricht:

Ach, pawer, dein frewdt die wirt klein.
Du bist, ach, in dem fegfewer.

[A 3, 3, 62a] **Heintz Düppel spricht:**

O, erst ist mir das lachen thewer!
Sag mir ahn, bin ich denn gestorben?

Herr Ulrich spricht:

Ja, du bist an eim trunck verdorben;
15 Dein leyb ist schon begrabn auff erden.

Der pawr spricht:

Erst wil dem schimpff der bodn außwerden!
So bin ich nur mein arme seel?

Der münch nimbt in beim halß, buckt in uber benck unnd
20 **spricht:**

Da buck dich, du must leiden quel,
Des fegfewrs pein must du entpfinden,
Doch wil ich dich nur treffen hinden.

Der pawr buckt sich ubert benck, der münch haudt in mit
25 **ruten. Der pawr spricht:**

Auweh, auweh, thu mich bescheyden,
Warumb ich diese pein muß leyden.

Herr Ulrich, der münch, spricht:

Darumb das du dest ubel trawen
[K 3, 3, 121] Und eyfferst umb dein frumme fräwen,

Dieweil du thest auff erden leben,
Wirt diese straff dir teglich geben.

Heintz Düppel spricht:

Ich hab leider geeyffert sehr
5 Umb mein weyb ye lenger ye mehr;
Wann ich het die breckin sehr lieb,
Das selb mich zu dem eyffer trieb.
Unser münch habn mir nie verkündt,
Das eyffern sey so ein grosse sündt;
[A 3, 3, 62b] Ich het es warlich sunst nit than.
Ich bit dich, wölst mir zeygen ahn,
Bist ein teuffl? Oder wer bist du,
Der mir setzt also hefftig zu?

Herr Ulrich spricht:

15 Ich bin kein teuffel auß der hel,
Sonder bin gleych wie du ein seel;
Ich muß auch im fegfewer leiden.

Heintz Düppel spricht:

Lieber, thu mich noch eins bescheiden,
20 Sindt wir zwo seel im fegfewr allein?

Herr Ulrich spricht:

Ja wol, du arme seel, nein, nein,
Es sindt etlich tausendt seel hinnen,
Die also bratten unde brinnen,
25 Iedoch keine die ander nicht
Im fegfewer hört oder sicht.

Ulrich geht ab. Heintz Düpel spricht:

Hör, sey wir unterm erdtrich unden?
Hörst? ich merck, die seel ist verschwunden.
30 Ach weh, weh mir ellenden armen,
Bin ich gestorbn ahn als erbarmen?
Erst rewet mich mein weyb und kinder,
Mein ecker, wisen, sew und rinder
Und auch mein eingegraben gelt,

8 Tittmann habn. ACK haben. 9 K groß. 24 CK vnde. A vnd.
28 ? unterm. ACK vnter dem.

Das ich het oben in der welt.
Nun muß ich sitzen hie verflucht.
Von wegn der schnöden eyffersucht
Ist mir mein jung lebn wordn abbrochen.
5 Bin nur sechtzg jar auff erdn umb-krochen,
Het noch wol acht jar mügen leben,
Het ich mich nit auffs eyffern geben.

[A 3, 3, 62c. C 3, 3, 45] **Herr Ulrich kumbt, bringet semel und weyn und spricht:**

10 Is und trinck, da hast semel und weyn,
Welche dir heudt das weybe dein
Geopffert hat zu den seelmessen.

Der pawr spricht:

Danck habs, hats mein noch nit vergessen.
15 Sie hat mich doch ein wenglein lieb,
Wiewol ich viel zanckens mit ir trieb.
Sag mir, essen die seelen auch?

Herr Ulrich spricht:

O ja, es ist ir alter brauch.

20 **Der pawr spricht:**

Wie das mir kein liecht opffern thet,
Das ich darbey gesehen het,
Weil es ist so stickfinster hinnen.

Herr Ulrich spricht:

25 Sie opffert eins, das thet verbrinnen,
Dieweil man dir die seelmeß sung.

Der pawr spricht:

Ey, schendt sie pox leber und lung!
[K 3, 3, 122] Das liecht het mir viel nöter thon,
30 Denn dem münch, der obn altar stohn,
Der het wol von dem tag gesehen.

Herr Ulrich spricht:

3 C wegn. AK wegen. 4 Tittmann wordn. AC worden. 15 Tittmann doch. AC dennoch.

Nun iß und trinck und laß geschehen;
Es kan im fegfewr nit anderst sein.

Der pawr trinckt und spricht:

Ey, ey, wie gar ein sawren wein,
Den sewrstn, den sie im keller hat,
Mir armen seel der karg unflat
Hat geopffert auff den altar!
[A 3, 3, 62d] Sag mir, wenn hab ich büset gar,
Das ich denn wirt gehn hymel faren?

10 **Herr Ulrich spricht:**

Ja, lieber, kaum in hundert jaren;
Wann du hast dich versündet weit
Mit dem eyffern ein lange zeit,
Es wer denn, das du würst begabt
15 Durch fürbit deins heiligen abt,
Das dein seel wider kem zum leyb,
In die alt welt zu deinem weyb.

Der pawr hebt die hendt auff und spricht:

O, solt ich wider kummn auff erden,
20 Wie wolt der frümbste mann ich werden!
Wolt nit mehr eyffern in meim leben,
Sonder wolts meim weyb als nach-geben,
Was sie nur wolt, groß unde klein,
Das ich nit widr kem in die pein!

Der abt kumbt, bringet das tolmtranck unnd spricht heimlich:

Herr Ulrich, des schimpff ist genung.
Seht, gebt dem pawrn wider ein trunck,
Das er entschlaff; eh es thu tagen,
Thut in sein grab in wider tragen,
30 Das er wider vom todt ersthe
Und heim zu weyb und kinden ghe.

Herr Ulrich gibt im trincken und spricht:

So trinck auch diesen süssen wein,
Hat heut geopffert das weybe dein.

7 CK Hat. A Hats. 19 C widr. ? kummn. ACK kummen. 20 CK frömbste. A frümbst. 21 CK meim. A meinem. 24 CK widr. A wider. 26 B genung. A genug.

Der pawr trinckt und spricht:

Ja werlich, dieser schmeckt mir baß;
Bey der mawr ligt das grosse faß.

Der pawr felt nider. Herr Ulrich tregt in ab und spricht:

[A 3, 3, 63a] Itzt ist Heintz Düppel nit so schwer,
Ist im fegfewer worden lehr,
Wann er hat schmale pfenbart gessen,
Ich hab imbs leichnam-gnaw gemessen.

Der abt kumbt und spricht:

10 Der pawr ist im fegfewr gelegen,
Hat sein eyffersucht auß müssn fegen
Und hat auch gentzlichen gelaubt,
Er sey seines lebens beraubt;
Ietzt thut er gleich wider erstehn,
15 Wirt heim zu weyb und kinden gehn.
Er und sein weib sindt beydesander
Eins gleich so läppet als das ander.

Der pawr kumbt und spricht:

Ach, mein herr dabt, danck habet ir,
20 Durch ewr feistikeit so habt ir mir
Erworben wiederumb mein leben,
Wie mir das hat anzeiget eben
Ein seel unden in dem fegfewr.

Der abt spricht:

[K 3, 3, 123] Leb fort-hin nicht so ungehewr
Mit deim weyb mit der eyffersucht,
Weil sie selb helt weybliche zucht.

Der pawr beudt ihm thandt, spricht:

Herr, da habt keinen zweyffel ahn.

30 **Der abt spricht:**

Nun thu hin heim zu hause gahn.
Ich wil hienein gehn zum früambt,

3 K mawer. Tittmann grosse. ACK groß. 20 so] fehlt CK.

Das iñ der kirchn nichts wert versaumbt.
Biß suntag kum ins kloster rein,
Alda must du mein gaste sein,
Als denn must nach leng mir hersagen,
5 Was sich im fegfewr hat zu-tragen.

Der abt gehet ab. [A 3, 3, 63b] **So kummen sein zwen nachtbawrn. Nickel Rubendunst spricht:**

Uns ist drauß gsagt vom Cuntz Rolanden,
Heintz Düppel sey vom todt erstanden;
10 Wir sindt rein-gschickt von seiner frawen
Ins kloster, die warheyt zu schawen,
Wie er in dem kloster umbgeh
Und sey frey lebendig äls eh.
Ich kan sein aber glauben nicht.

15 **Eberlein Grölzenbrey spricht:**

Las, mich triegn denn all mein gesicht,
So steht Heintz Düppel im creutzgang.
Ey, wie sicht er so sawr und strang,
Als ob er hab ein kindt erbissen,
20 Odr im die wölff ein kw zerrissen!

Nickel Rubendunst spricht:

Ja, es ist warlich nur sein seel,
Ist herauff-gfaren auß der heel.
Kum, laß uns eilendt vor im fliehen.

25 **Die zwen fliehen. Heintz Düppel schreidt:**

Steht, steht, ir nachtbawrn, thut verziehen!
Ich leb wider warhafftiglich.
Steht, steht, ir dürfft nit fürchten mich.

Sie stehen. Eberlein Grölzenbrey spricht:

30 Ey lieber, bist wider genesen?
Wo ist die weil dein seel gewesen?
Im hymel oder in der heel?

Heintz Düppel spricht:

1 Tittmann kirchn. ACK kirchen. 3 CK gaste. A gast. 12 CK vmbgeh. A zu geh. 25 ? Die. ACK Sie.

Es ist gewest mein arme seel
Ein monat lang in dem fegfewr,
[A 3, 3, 63c] Darinn gepeinigt ungehewr.

Nickel Rubendunst spricht:

5 Was hast im fegfewer erlieden?

Heintz Düppel spricht:

Mancherley pein, doch unterschieden.
Man thet mich hart darinn peinigen
Mit ubel essen und hart liegen,
10 Auch peinigtn mich darinn die meuß,
Die floch und auch die hader-leuß,
Auch haut man mich ubel mit ruten,
Das mir offt thet die kerben bluten.
Auch stundt darinnen ein scheißkübel,
15 Der stünck so leichnam-hieren-ubel,
Auch war es drinnen gar stickfinster,
Sach weder sunn, noch steren-glinster,
Kein liecht man auch darinn anzündt.

[K 3, 3, 124] **Eberlein Grölzenbrey spricht:**

20 Mein Heintz Düppel, umb welche sündt
Hat man mit ruten dich gehawen?

Heintz Düppel spricht:

Das ich het geyffert umb mein frawen,
Das hat mein seel so hart beschwert.
25 Kein grösser sünd kam nie auff erdt
Denn eyffern. Drumb, liebn nachtpawrn mein,
Wölt vor dem eiffern gwarnet sein,
Weil man es strafft so ungehewr
Mit ruten undten im fegfewr.
30 Kumbt mit mir heim zum weybe mein,
Da wöl wir frisch und frölich sein,
Ein newe hochzeyt mit ir han.
Ich wil werden ein ander man,
Das mir keyn nachrew drauß erwachs
35 In dem fegfewer. Wünscht Hans Sachs.

5 C fegfewer. AK fegfewr. 15 CK stanck. 16 Tittm. drinnen. ACK drin. 17 B noch. A nach. Tittm. steren. ACK stern. 26 Tittm. liebn. ACK lieben. 27 Tittm. gwarnet. ACK gewarnet. 35 CK fegfewer. A fegfewr. 440 verse.

[A 3, 3, 63d] Die person inn das spiel:

1. Der abt von Certal.
2. Herr Ulrich, der münch.
3. Heintz Düppel, der eyffert pawr.
5 4. Els, sein haußfraw, ein pewrin.
5. Eberlein Gröltzenbrey, ein pawr.
6. Nickel Rubendunst, ein pawr.

Anno 1552 jar, am 9 tag Decembris.

[C 3, 3, 46] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der tyrann Dionisius mit Damone seiner glückseligkeyt halber.**

Der tyrann Dionisius tridt ein mit Damone, seinem raht, unnd zwen trabanten, und spricht:

5 Ich hab Siciliam, das reych,
Inn meiner handt gewaltigleich,
[A 3, 3, 64a] Dem voring könig ab-gedrungen
Und unter mein hart joch gezwungen,
Hab in den dienstzaumb in das maul
10 Geleget, geleich einem gaul
Und erhalt sollichs regimendt
Mit gwalt und tyrannischer hendt
Durch harte straff bey iederman
Und hab gesetzet meinen tran
15 Zu Siracus, in die haubtstadt,
Iederman groß sorg auff mich hat.
Solch als erhelt das wanckel glück.

Damon, sein raht, spricht:

Selig bist du in allem stück,
20 Mein Dionisi, hie auff erden
So war, noch mag dein gleich nit werden
In dem künglichen regimendt.
Alle könig in oriendt
Haben nicht unter irer kron

1 Wahrscheinlich hat hier Hans Sachs nach Gesta Romanorum 36 gearbeitet. Eine große reihe von vergleichsstellen hat Gödeke zu Kirchhofs Wendunmut 2, 21 nachgewiesen; sieh Österleys ausgabe b. 5, s. 75. Vgl. Gesta Romanorum (Österley) 108, s. 729.

So gehorsame unterthon,
Als du sie hast auff dieser erden,
Drumb wundert mich an dein geberden,
Das du dich so trawrig erzeigst
5 Und dein angsicht untersich neigst.
Ich hab dich auch in all dein sachen
[K 3, 3, 125] Kein mal nie frölich sehen lachen,
Wenn mir das glück und seligkeyt
Also schin in meins lebens zeyt,
10 Ich wolt frölicher stellen mich.

Dionisius, der tyrann, spricht:

Damon, begerst, so wil ich dich
Versuchen lassen kurtzer zeyt
Ein theil von meiner seligkeyt,
15 Das du magst kosten auch ein stück
Mein künglicher wolfart und glück,
Und das auff den morgichen tag.

Damon spricht:

O herr könig, wie kan und mag
[A 3, 3, 64b] Solch hohe gnad verdienen ich,
Das du wilt lassen kosten mich
Dein wolfart, glück und seligkeyt?

Dionisius, der tyran, spricht:

Laß uns zu tisch gehn, es ist zeyt.
25 Morgen solt du erfaren das,
Ich dich mein wolfart kosten laß.

Sie gehn alle auß. Damon kumbt, redt wider sich selb unnd spricht:

Ich hab heindt die gantz nacht gewacht
30 Und der grossen gnadt nach-gedacht,
Das mich der köng sein seligkeyt
Wil lassen kosten diese zeyt.
Ach, was wirt nur das selbig sein?
Vielleicht wirt er mir geben ein
35 Ein stadt oder ein gantzes landt,

1 CK gehorsame. A gehorsam. 31 CK köng. A König.

Das ich es mit gwaltiger handt
Auch gleych eim könig müg regirn,
Oder wirt mich leicht eligirn,
Das ich in Sicilia frey
5 Nach im der aller-oberst sey.
Nun eh vergeht der heutig tag,
Ich sollichs innen werden mag.

Dion, der trabandt, kumbt unnd spricht:

Damon, du königlicher raht,
10 Es lest dich könglich mayestat
Auß sonderlicher gunst und gnaden
Auff sein verheissung zu im laden.
Da solt sitzen auff seinen tron,
Tragen sein scepter und sein kron.
15 Auch so solt du haben an dir
All sein kleinat, geschmück und zir
Und sein küngliches purpur-kleidt,
Und also seiner seligkeyt
[A 3, 3, 64e] Und gelücks wirst entpfinden werden,
20 In dem er teglich lebt auff erden.

Dion, der trabandt, geht ab. Damon redt wider sich selb unnd spricht:

Nun so geh ich mit frewden ab.
Es wirt ein künigliche gab
25 Hernach folgen, das bin ich hoffen.
Des köngs hertz steht in gnad mir offen,
Wann ich bin im alzeyt gutwillig,
All sein tyranney ich im billig;
Wie unrechtlich er handeln thu,
30 So sag ich immer ja darzu
Und heuchel im, er hab sein recht,
Bin dem könig ein lieber knecht
Für ander all, das weyß ich wol;
Des ich billig geniessen sol.

Er geht ab. Die zwen trabanten kummen. [K 3, 3, 126] Nisius, der erst trabandt, spricht:

*

34 ? Des. ACK Das.

Was meindt der könig, mich bescheidt,
Mein Dion, das wir heudt all beidt
Sollen heudt neben Damon sthon,
Wenn er sitzt auff des königs tron
5 In seiner grossen herrligkeyt,
Samb sey wir in zu würgn bereit?
Ich sol auff in ziln mit dem bogen,
Mit eim scharpffen stral auffgezogen
Und du solt mit deim partisan
10 Auff seiner andern seiten than,
Als ob du in wolst durch in stechen.

Dion, der ander trabandt, spricht:

Was das deüt, kan ich nit außsprechen;
Ich denck, er wöl in mit erschrecken,
15 Sein tyranney mit auff-zu-decken,
[A 3, 3, 64d] Die er freundt und feinden beweyst,
Keiner gütigkeyt er sich fleist,
Auch sein blutfreunden und verwandten,
Auch sein bundtgnossen und bekanten,
20 Sünder nur aller wüterey,
Grawsamkeyt und der tyranney,
Welches ist seins hertzen lust.
Kein ander frewde hat er sunst,
Denn wie er dleut peinig und marter.

25 **Nisius, der erst trabandt, spricht:**

Ja, er ist warlich gar ein harter,
Strenger und ungütiger herr,
Seins gleichen ist nit weit noch ferr,
Verschondt weder menschen noch gott,
30 Iederman hofft auff seinen todt.
Auff das doch ein mal nem ein endt
Sein arg blutiges regimendt,
Das allen menschen ist untreglich,
Das wir doch müssen leyden teglich!

35 **Dion, der trabandt, spricht:**

Wiewol es umb uns ist das minst.

*

11 CK du sie. 24 ? dleut. ACK die leut.

Kumb, laß uns warten auff den dienst.

Sie gehen beide ab. Dionisius geht ein, schlecht gekleid, Damon aber küniglich. Dionisius spricht:

Damon, sitz auff den trone mein,
5 Heut den tag solt du könig sein.
Gebeudt und straff als was du wilt
Auß meiner küniglichen milt.
Hie hast dein quardi und trabanten,
Dein trewe räht und wol-bekanten,
10 Dein kantzler und truchsessen heut,
Deine hoffierer und spielleut,
Die soln dir etlich schön comedi
[A 3, 3, 65a] Auch etlich trawrige tragedi
Spilen, auch wirt man vor dir springen,
15 Kempffen, stechen, fechten und ringen
Und alles was dir in der zeyt
Mag dien zu aller fröligkeyt,
Als wer ichs selb in allem stück,
Auff das mein seligkeyt und glück
20 Dir auch werdt offenbar und kundt,
Wie dir verheyssen hat mein mundt.

Damon setzt sich und spricht:

Ja, ietzundt ist mir recht und wol,
Mein hertz ist aller frewden vol.
25 Wie möcht mir nur baß sein auff erdt,
Bin ich der seligkeyt gewerdt?
Auff heuting tag das regimendt
Steht ietzunder in meiner hendt.
Ich sterb nun forthin, wenn ich wöl,
[K 3, 3, 127] Mein leben mich nit rewen söl,
Weil ich erlebt solch gwalt und ehr;
Des bleib ich frölich immer mehr.

Die zwen trabanten tretten auff, der ein mit gespantem handtbogen, der ander mit dem partison, beidt auff in zielendt. Damon spricht:
35

Was meindt ir darmit alle bed?

34 CK partison. A partason.

Nisius, der trabandt, spricht:

Schweig, dück dich und kein wort nit red!
Mein stral der ist auff dich gespitzt,
Wenn ich wil, so stirbest du ietzt.
5 Mit diesem auffgezogen pfeyl
Ich dir bald zu dem hertzen eyl,
Dein leben steht in unser hendt.

Damon spricht:

Tredt ab, heudt steht das regimendt
10 In meiner macht und meinr gewalt.
[A 3, 3, 65b. C 3, 3, 47] Und wo ir nit abtrettet baldt,
Laß ich euch würgen alle beidt.

Dion, der ander trabandt, spricht:

Es sey dir gleych lieb oder leidt,
15 So bleiben wir doch hie besthan
Und auff dein leben dir nach-gahn.
Wo du nit schweigest, mein Damon,
Stoß ich durch dich mein partison.

Damon schawt ubersich das bloß schwerdt ob ihm hangen
20 **unnd spricht:**

O, erst sitz ich in grosser gferdt;
Ich sich ein scharpff zwischneident schwert
Ob meinem haubt hangen fürwar,
Gantz zitrendt an einem roßhar,
25 Das zilt mir in mein haubt zu fallen.
In diesem gwalt und ehren allen
Kan ich ietz nit mehr frewen mich.
O Dionisi, ich bit dich,
Wöllest dein künglich regimendt
30 Wiederumb nemen in dein hendt
Und mich wider lassen auffsthen,
Unbeschedigt mein weg zu gehn.
Zu hohem danck nimb ich das ohn.

Dionisius, der tyrann, spricht:

4 K stirbest. AC stirbst. 18 CK partison. A parteson. 27 B frewen. A frwen. 31 CK abstehn.

Wie muß ich das verstehn, Damon?
Bist du nit deiner bit gewert,
Welches dein hertz hat lang begert,
Zu haben die seligkeyt mein?
5 Warumb kanst du nit frölich sein?
In diesen küniglichen sachen
Wolgemut und leichtsinnig lachen?
Warumb sitzt du also betrübt?

Damon spricht:

10 Ach sichst nit, was mich darzu ubt,
Das ich bin aller freudt beraubt?
Das scharpff schwerdt hecht ob meinem haubt.
[A 3, 3, 65c] Dergleich hab ich auff beiden seiten
Zwen, die grimmig zu allen zeyten
15 Auff mich zilen, droen den todt,
Ich sitz in grosser angst und noht.
Ach, wie möcht ich denn frölich sein?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Schaw, Damon, lieber freunde mein,
20 Also bin ich auch gleych und eben
Hinden, voren, oben und neben
Umb-geben auch zu aller zeyt
[K 3, 3, 128] Mit sehr grosser gefehrligkeyt.

Damon spricht:

25 Ich sie nichts, das dir felen thut,
Du hast ye genug ehr und gut,
Dein klag halt ich für einen schertz.

Dionisius, der tyrann, spricht:

Künst du mir sehen in das hertz,
30 So würst sehen so viel gebrechen,
Das es dir nit wehr außzusprechen:
Schrecken, forcht, angst, trübsal und sorgen.
Allein das sollichs ligt verborgen
Und ist aussen bedecket schon
35 Mit purpur und künglicher kron,

10 A vbet. 21 ? voren. ACK vorn. 25 CK sih. 35 CK purpur. A purper.

Mit herrligkeyt und grossem bracht.
Darunter mein hertz aber wacht
All augenblick und immerzw
An allen friedt, rast oder rw.
5 Derhalb kan ich nit frölich sein.
Schaw, das ist die seligkeyt mein.

Damon spricht:

Wie kan solchs sein? In deiner hendt
Hast du ein gwaltig regimendt,
10 Darffst warten keiner fehrligkeyt,
Dieweyl zu dienst dir ist bereyt
Iederman, und hart fürchtet dich.

[A 3, 3, 65d] **Dionisius, der tyrann, spricht:**

Du sagst recht, ir viel fürchten mich;
15 Ich allein muß sie fürchten all.
Ir hertz ist bitter wie ein gall.
Dien sie mir gleich im augenschein,
Sindts doch heimlich die feynde mein,
Kan mich nichts guts zu in versehen.

20 **Damon spricht:**

Herr könig, wie mag das geschehen,
Das dein eigen volck dir feindt sey?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Da hab ich sie mit tyranney
25 Und bösen stücken blaget lang,
Gehalten sie in hartem zwang
Teglich mit mancherley auffsetzen.
Thu ich sie schinden, schabn und schetzen,
Wie künden sie mir denn holdt sein?
30 Sie geren all des todtes mein;
Ich muß sehr fürchten ein auffruhr
Im volck, von wegen meinr unfuhr.
Viel mewtrey wern wider mich gmacht,
Ich solt lengst worden sein umbbracht
35 Mit schwerdt und gifft an meinem tisch.

10 A Darffts. 28 ? schabn. ACK schaben. 29 K könten sie. AC kündens. 32 CK wegn seiner.

Wie kündt ich sein frölich und frisch?

Damon spricht:

Hast doch zu schutz deine trabanten,
Dein nechste freundt und wolbekanten.
5 Wes fürchst dich denn oder von wannen?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Sindt nit vil könig und tyrannen
Von irn leibßhütern selb umbbracht?
Ich bin unsicher tag und nacht
10 Beyde zu tisch oder zu peht.

Damon spricht:

[A 3, 3, 66a] Das glück dir doch trewlich bey-steht
Bey freunden und feindn umb und umb.
Des möchst wol frölich sein mit rumb;
15 Im krieg hast almal groß gelück.

Dionisius, der tyrann, spricht:

O, es felt mir in manchem stück
Gleich wie im fried, also im krieg,
[K 3, 3, 129] Ob ich wol gwinn an feinden sieg.
20 Noch setzen mir ahn alle rw
Mein feinde teglich vester zw:
Als Roma, dergleich Cartago,
Die griechen gleichermaß also.
Da handelt das gelück mit wunder:
25 Ietz lig ich ob, baldt lieg ich undter,
Ietz verleuß ich mit flucht das felt,
Ietz mangelt mir volck, darnach gelt,
Ietz mag kein profandt mir zu-gohn,
Ietz mangelt kriegs-municion,
30 Ietz mein bundtgnossen mir abfallen,
Ietz wirt ich verlassen von allen,
Ietz wern mein pratick offenbar.
Also das glück gantz wunderbar
Spilt mit mir, wie im lufft dem pallen,
35 Hebt mich auff, lest mich blötzlich fallen,

4 K nechste. AC nechst. 10 CK vnd auch zu. 21 ? feinde. ACK feindt. CK teglichen.

Muß warten, wenn mich thut entleiben
Mein feyndt oder des reichs vertreiben.
Sag, wie möcht ich denn frölich sein,
Weil ich von feindt und freunden mein
5 Muß groß gefehrligkeyt besorgen?

Damon spricht:

Herr könig, weil du alle morgen
Opfferst und helst grossen gots-dienst,
Auß dem bist du vergwist auffs minst,
10 Das die götter beschützen dich
Vor freundt und feinden emsieglich,
Darumb solt du dein trawren lassen.

Dionisius, der tyrann, spricht:

[A 3, 3, 66b] Ich weyß, das mich die götter hassen,
15 Und brindt ob mir ir grimmer zorn.
Ir gunst hab ich vor lengst verlorn,
Ir straff ligt mir auch auff dem ruck
Von wegen vieler böser stuck.

Damon spricht:

20 Wie das du in denn opffern thust?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Das selb du also versthen must.
Ich treib nur bracht und gleyßnerey,
Mein hertz aber ist nit darbey
25 Meinem opffer und gottesdienst.

Damon spricht:

Sag aber, woran du entpfinst,
Das dich hassen die götter dein?

Dionisius spricht:

30 Ach, wie kündtens mir nur holt sein!
Wann ich hab veracht alle götter,
Bin auch gewest ir aller spötter,
Thu auch ir tempel in berauben,

8 ACK helts. 11 ? Vor. ACK Von. 30 B kündtens. CK köndens. A kündten.

Halt auch weder trew, aydt, noch glauben,
Den ich doch bey den göttern schwer:
Des kan ich mich nit trösten mehr
Weder auff götter, freundt, noch feindt.
5 Derhalb mein angsicht trawrig scheindt,
Kein frewdt kan kummen in mein hertz,
Kein fröligkeyt, schimpff oder schertz,
Das mir das glechter wol vergeht.
Schaw, also mein seligkeyt steht
10 Alzeyt in forcht, sorg und arbeyt,
Welche du ietz ein kleine zeyt
Entpfunden hast, und bittest mich,
Ich sol wider frey machen dich
Von deinem künglichen gewalt.

[A 3, 3, 66e] Damon spricht:

Ja, mein herr könig, dir behalt
Wider purpur, zepter und kron.
Forthin wil ich bleiben davon,
Dir willig unterthenig sein,
[K 3, 3, 130] Einer auß andern knechten dein.
Dein gwalt, pomp, bracht, gelück und ehr
Sol mich fort nit anfechten mehr,
Weil drin steckt so viel ungemachs
Heimlich. Spricht zu Nürnberg Hans Sachs.

[C 3, 3, 48] Die person in das spiel:

1. Dionisius, der tyrann.
2. Damon, sein raht.
3. Dion, der trabandt.
4. Nisius, der ander trabandt.

30 Anno 1553 jar, am 28 tag Januarii.

*

2 A Denn. 3 ? Des. ACK Der. 24 314 verse.

[A 3, 3, 66d] # Faßnacht-spiel mit 3 personen: Das böß weyb mit den worten, würtzen und stein gut zu machen.

Der mann gehet ein, würfft die hendt von einander unnd spricht:

Ach, ich armer, ellender man,
5 Was söl auf erdt ich heben ahn?
Das zu trost ist den mennern geben,
Betrübt am meisten mir mein leben.
Ey! ey! ey! ey! ach! ach und weh!
Hab ich weh, wo ich nur steh und geh!
10 Das mir niemandt kan helffen ab,
Denn hawen, schauffel und das grab!

Der nachtbawr kumbt unnd spricht:

Grüß dich gott, mein lieber nachtbawr!
Wie sichst du also leichnam-sawr
15 Und gehst daher also betrübt?
Sag mir doch, was dich darzu ubt
Ietzundt in dem ehlichen standt!
Es thut mir an dir also andt;
Weil du warst ein lediger gsel,
20 War laut-raissig, frölich dein gschel.
Wie bist ietzundt so gar erschlagen!

Der mann spricht:

[A 3, 3, 67a] Ach, was sol ich dir daran klagen?

1 Ein böses weib tugendhaft zu machen, ist oftmals der stoff sachsischer dichtungen. Vgl. Gödeke, dichtungen von H. Sachs I, 251. Hier schöpfte er aus Pauli 134. Gleichen inhalt hat der meistergesang in der Alment des Stollen: Das pos weib mit den stainen vom 5 Februar 1537 (4 meistergesangbuch bl. 203' bis 204'.). 9 wo] fehlt A. CK wo ich steh.

Weh mir, das ich geboren bin!
Ich wollt, meins lebens zeyt wer hin,
Weil ich nichts hab, denn ach und weh
In meiner unseligen eh,
5 Darinn ich ie nit mehr mag leben.
Ich hab mich gantz darein ergeben,
Ich wil mich an ein baummen hencken
Oder in eim brunnen ertrencken,
Es fahr geleich mein arme seel
10 Gehn hymel oder in die hel,
Auff das nur ledig werdt mein leyb
Von meinem bitter-bösen weyb,
Vor der ich hab kein rast, noch rw.

Der nachtbawr spricht:

15 Mein lieber nachtbawr, was sagstu?
Ist denn dein weyb so bitter-böß?

Der mann spricht:

Ja, mein nachtbawr, botz angst, botz kröß!
Hörstu denn nit, was ich dir klag?
20 Sie peynigt mich nacht unde tag
Zu beht, zu tisch, in der werckstadt,
Kein ruh mein hertz vor ir nit hat,
Alle ding sie mir tadeln thut,
Helt mir glat eben nichts vergut;
[K 3, 3, 131] Sie kifft und zancket alle stundt
Gleich wie ein alter ketten-hundt.
Mein nachtbawr, was wolt ich sunst klagen?

Der nachtbawr spricht:

O lieber nachtbawr, was thust sagen?
30 Eim andern warlich glaubt ichs nicht.
Stelt sie sich doch von angesicht
So einfeltig, mitsam und gütig,
Bein leutn wie ein schaff demütig,
Als ob sie hab in ir kein gallen.
35 Das het ich glaubet nit von allen,
Het ichs nit selb gehört von dir.

*

2 BCK wollt. A woll. 32 CK mühsam.

[A 3, 3, 67b] **Der mann spricht:**

Mein lieber nachtbawr, gelaub mir,
Ich het es selbs gelaubet nicht.
Itzt glaub ich, das Salomon spricht,
5 Auff erdt sey kein listiger haubt,
Denn einer schlangen; spricht: (gelaubt!)
Gantz gering alle boßheyt ist
Gegen frawen-boßheyt und -list,
Kein zorn ist uber frawen-zorn;
10 Wenn sie ist gar entrüstet worn,
So wirt denn ir angsicht und nack
Ungstalt wie ein heringer sack;
Spricht, besser sey bey löbn und trachen,
Denn bey eim bösen weyb zu wachen;
15 Ein mann hab viel besser gemach
Undter eim alt trieffenden dach;
Wo ein solch böß weyb hab ein man,
So helt er gleych ein scorpian.
Also köng Salomon beschreibt.
20 Meins weybs tugendt, die sie stets treibt,
Wie kündt ich darbey frölich sein?

Der nachtbawr spricht:

Mein lieber nachtbawr, mir felt ein . .
Vor jaren ich gehöret han
25 Von einem gar uralten man,
Dem het auch ein grundt-böses weyb
Also gepeinigt seinen leyb.
Der hat sich eins tags auff-gemacht
Und war geritten tag und nacht
30 Hin zu dem könig Salomon,
Hat im sein noht gezeyget ohn
Seins weybs halber in seiner stadt.
Dem het er geben kurtzen raht,
Gesagt: groß krafft haben allein
35 Wort unde würtz, und auch die stein.
Schaw, durch die drey gemelten stück
Hat dieser alt mann durch gelück

3 C selbes. K selbest. ? gelaubet. ACK glaubet. 4. 30 A Salamon. 19 CK köng. A könig. 26 ? Dem. ACK Der. 27 CK Die also peinigt. 35 ? unde. ACK vnd.

Sein zenckisch weyb gemachet fridtsam,
[A 3, 3, 67c] Tugentlich, demütig und sitsam,
Uber-kummen ein gute eh.

Der mann spricht:

5 Ach, lieber nachtbawr, sag mir meh,
Hat er mit segen sie beschworn?
Darmit gestillet iren zorn?
Oder wie hat er braucht die wort?

Der nachtbawr spricht:

10 Ich glaub, er hab an diesem ort
Dem weyb die besten wort auß-geben,
Darmit hab ers erweichet eben,
Das sie auch frumb und senfft sey worn
Und hab gemiltert iren zorn,
15 Wie man den spricht: ein frummer man
Ein frummes weyb im ziehen kan.

Der mann spricht:

Mein nachtpawr, sag mir auch in kurtz,
Wie hat er denn gebraucht die wurtz?
20 Er hat sie leicht bezawbert mit?
Sag mir den grundt, und teusch mich nit.

[K 3, 3, 132] Der nachtbawr spricht:

Ich glaub, er hab heilsame wurtzel
Mit sambt dem kraut, stengel und sturtzel
25 Dem weyb gehalten für die nasen
Und hab sie darzu schmecken lassen
Und hab ir denn mit dieser kunst
Außgezogen die groben dunst
Auß irm hertzen, gallen und hirn,
30 Hat sie also mit thun burgirn
Von aller unart und dem zorn.
Darvon ist sie senfftmütig worn.
West sunst nit, wie er im het than.

Der mann spricht:

18 CK kürtz: würtz. 23 CK heilsame. A heilsam.

Ach, lieber nachtpawr, sag mir ahn.
Wie meinst, das er hab braucht die stein?

[A 3, 3, 67d] **Der nachtbawr spricht:**

Ich glaub, der alt mann hab allein
5 Köstlich edelgestein der massen
In gulden ring ein lassen fassen,
Den hat das weyb am finger tragen.
Der hat das weyb in kurtzen tagen
Demütig und tugendtsam gmacht;
10 Nit anders ich halt oder acht.
Derhalb so raht ich dir auß gunst,
Fach ahn und brauch auch diese kunst!
Versuchs, wer weiß, wo das glück leit,
Ob du dein weyb in kurtzer zeit
15 Auff einen guten weg möchst bringen.

Der mann spricht:

Ich hab gut hoffnung zu den dingen,
Wil erstlich mit den guten worten
Mit ir anheben an den orten.
20 Hilffts nit, ich brauch die andern stück.

Der nachtbawr spricht:

Darzu wünsch ich dir heyl und glück.
Ich wil ein weyl hin heim zu hauß.

Die fraw kumbt und spricht:

25 Was habt ir beidt zu richten auß?
Ich glaub, ir habt raht alle zwen,
Wo ir heindt wölt zum wein hingehn.
Ich sich wol, ir seidt beidt stüdt-faul.

Der nachtbawr geht ab unnd spricht:

30 O nachtpawr, nimb süßholtz ins maul!
Gehab dich wol, ich scheidt mit wissen.

Die fraw spricht:

Ja, eben in das maul geschmiessen!

2 CK die. A dein. 6 K einfassen lassen. 13 ? das] fehlt ACK. CK glücke. 14 CK du, A da. 17 K gut. AC gute.

Geh nab, du schlüffel, int werckstadt!
Die glock schon zwey geschlagen hat.
[A 3, 3, 68a] Wilt den tag in der multr umb-tragen?

Der mann spricht:

5 Ietz geh ich hin. Hör, laß dir sagen,
Sey guter ding, mein liebes weyb;
Ich wil fürwar den meinen leyb
Wie vor mit keiner arbeyt sparn.

[C 3, 3, 49] Die fraw spricht:

10 Botz leichnam schaw, wie hast vor jarn
Mit arbeyt gwunnen so manch steinhauß?
Du werest lengst zum thor hienauß.
Ja, wenn nit wehr mein heyrat-gut,
Das selb allein das beste thut.
15 Mit dir weyß ich nit reych zu werden.

Der mann spricht:

Mein weyb, gott hat uns gnug auff erden
Zu unserm standt ein narung geben.

Die fraw spricht:

20 Ja, eben zu eim betlers-leben.
[K 3, 3, 133] Du hast dich gleych dein lebenlanck
Gesehnt allein unter die banck,
Da bleib ich auch sitzen bey dir.

Der mann spricht:

25 Ach liebes weyb, was sollen wir
Den sunst treiben für einen handel?

Die fraw spricht:

Du bist liederlich in deim wandel.
Wenn du wie der und jener thetzt,
30 Du auch ein gute narung hetzt.
Dein wahr thust dem und jem anhengen,
Der dich mit zalung thut verlengen,
Bringst dein geltschuldt kaum halber ein.

3 ? multr. ACK multer. 12 ? lengst. ACK lengest. 29 C thest: hest. K thetst: hetst.

Der mann spricht:

[A 3, 3, 68b] Mein liebs weyb, es kan nit gleych sein,
Es wern niemandt all schuldt bezalt.

Die fraw spricht:

5 Und würst du als ein wildtgans alt,
So bliebst doch der gauch hewr als fert,
Du bist ie nit einer lauß wert.
Wer ich nit, du ests bettelbrodt.

Der mann spricht:

10 Mein liebe haußfraw, danck doch gott,
Der uns so senfftiglich ernehrt,
Uns teglich unser narung mehrt
Und sein segen so reychlich geit.

Die fraw spricht:

15 Schweyg nur und laß mich ungeheit,
Du bist ein rechter dockmauser.
Ich mein, wolst werdn ein kartewser,
Du wilt mich leycht erst beten lern,
Du kanst kaumb ein stiglitz ernern,
20 Du unendlicher loser man,
Ich mag dich nit mehr sehen ahn.

Sie speidt auß unnd geht ab. Der mann redt wieder sich selb unnd spricht:

Die guten wort, die sindt verlorn,
25 Zu stillen meines weybs rumorn.
Ich wil versuchn die ander kunst,
Zu erwerben ir huldt und gunst.
Ich wil den nechsten gehn marck lauffen
Und gut krefftige würtzel kauffen:
30 Als wermut, fenchel, bethonien,
Gamillen, schelkraut, pasilien,
Garthaffen, salven, maseran,
Rauten, lavendel, sateran;
Wann dieser edlen krewter safft

7 CK lauß. 12 CK vnser. A vns. 16 CK dockmeuser. 29 K würtzel. AC würtz. 30 BCK bethonien. A betheien. 33 CK sateran. A satran.

Mügen außziehen durch ir krafft
[A 3, 3, 68c] Meins bösen weybes unart ye.
Ich wil baldt gehn; was steh ich hie?

Der mann geht ab. Das weyb kumbt, sicht umb unnd spricht:

5 Wo ist aber narr mein dropff hin?
Wenn ich im ob dem halß nit bin,
So sticht er warlich keinen bern.
Wiewol ich selb nit erbet gern,
So treib ich in dest fester ahn,
10 Darbey ich mag spacieren gahn.
Ich bin erst in der kuchen gsessen,
Hab fünff eyer auß eim schmaltz gessen,
Darzu truncken zwey seidel wein.
Zu mittag trag ich meim mann rein
[K 3, 3, 134] Ein suppen und ein hebren-brey,
Da muß er auch beleiben bey,
Mein schelten fürchten und mein zorn,
Das ist der zaum und auch die sporn.
Darmit hab ich gewenht mein man.
20 Also muß man dem tuche than;
Wann es möcht sunst sein farb verlirn.

Der mann kumbt mit den würtzen, sie spricht:

Wo gehst du nar heudt umb spacirn?
Was wilt der würtz? du wilt lecht sitzen
25 Ins wildtbadt und am narren schwitzen?

Der mann helt ihr die würtz für unnd spricht:

Seh, liebes weyb, thu darzu schmecken.

Sie stöhst ims anhin und spricht:

Ja, thu mirs in das rauchloch stecken.

30 **Der mann helt irs wider für und spricht:**

Schmeck darzu, ich spodt warlich nit.

[A 3, 3, 68d] **Das weyb stöhst ims hin, spricht:**

Las mich uhnkeit, und hab dirs gicht!

4 CK sicht sich vmb. 12 CK ayer. A eyr. B gessen. A gsessen.
12 B möcht. A möch. 27 CK liebes. A liebs. 28 ? und spricht] fehlt ACK.

Was wilt mich mit den würtzen freten?
Bist unsinn, so must an ein ketten
Und ins narrn-heußlein lassen spern.
Key weck! was wilt mich darmit kern?
5 Key weck in aller teuffel namen!
Hab dir druß und den würtzen zammen!
Key weck, und laß mich doch mit rw!

Er helt irs für unnd spricht:

Ach liebes weyb, schmeck doch darzw,
10 So werden die krefftigen würtz
Von dir außtreiben gar in kurtz
Alle unart, gezenck und zorn,
Darmit du teglich thust rumorn.
Schmeck doch, es ist kein phantasey.

15 Sie stöhst wider hin unnd spricht:

Du wilt leicht treiben zawberey.
Harr, harr, ich wils dem richter klagen,
Der lest dirt lauten auffm ruckn schlagen,
Du unendtlicher, loser man,
20 Ich wil dich gleych verklagen than.

Sie geht eilendt ab. Der mann spricht:

Erst merck ich, das der würtzen krafft
An dem bösen weyb nichtssen schafft.
Ich wil versuchn die edlen stein.
25 Rubin, saphir, demandt allein
Laß ich versetzen in einen ring,
Darmit mein weyb zu recht ich bring.

Er gehet ab. Die fraw hat bruch, taschen und messer und spricht:

[A 3, 3, 69a] Mich wundert sehr ob diesen sachen,
Das mich mein mann erst gut wil machen
Mit den würtzn, es müst eh sein gschehen;
Er hat das spiel lengst ubersehen.
Er müst vor lengst habn angefangen,
35 Eh wann ich thet die bruch erlangen,

24 ? versuchn. ACK versuchen. 26 ? versetzn. ACK versetzen. K ein.
32 ? würtzn. ACK würtzen. 34 ? habn. ACK haben. K angfangen.

Die daschen und darzu das schwerdt;
Des bleyb ich herr im hauß wie ferdt.
Es ist verloren mit sein sachen.
Alt hundt böß pendig sindt zu machen.
[K 3, 3, 135] Derhalb muß er bey all sein tagen,
Weyl er lebt, den olgötzen tragen.
Ich hör in, kumbt er rauff in trawen,
So wil ich im den harm baß schawen.

Der mann kumbt. Die fraw spricht:

10 Wo schleuffst den gantzen tag nur umb?

Der mann beudt irn ring, spricht:

Mein liebes weyb, zu dir ich kumb,
Wil dir den gulden ring hie schencken,
Zum newen jar mein zu gedencken,
15 Und thu in am hertz-finger tragen.

Die fraw spricht:

Ich thörst dir tfaust an kopff wol schlagen!
Vergelt dir sein der jarrit!
Der ring kumbt an mein finger nit.
20 Was solt ich tragn ein messing ring,
Eitel loröl ist all dein ding.
Geh, thun etwan deim schlepsack schencken.
Ich wil dein gspöt dir wol eintrencken.
Ich wils gehn all mein freunden klagen.

25 **Die fraw laufft hin. Der mann spricht:**

Ey liebes weyb, laß dir doch sagen,
Der ring ist gut und klares goldt,
Den du zu danck mir tragen solt.

[A 3, 3, 69b] **Sie laufft hin. Er spricht:**

30 Das edelgstein hat wol groß lob,
Mein weyb aber ist viel zu grob,
Das die krafft im edlen gestein
Zu helffen ir, ist viel zu klein;
Iedoch wil ich nit lassen nach,

10 A schleuffts. CK nur] fehlt A. 13 C hie] fehlt A. K da. 14 CK gedencken. A gdencken. 18 CK halt sein. 33 A Fu.

Ich wil gehn hienauß an den bach
Und vol klauben den busen mein
Groß wacken und der kisselstein,
Ob die selben hetten die krafft,
5 Mein weyb zu machen tugenthafft.

Der mann geht ab. Die fraw kumbt und spricht:

Wo ist narr mein mann aber nauß?
Bin ein stundt gewest auß dem hauß,
Hab truncken ein bar seidlein wein,
10 So mag mein mann im hauß nit sein.
[C 3, 3, 50] Dort kumbt er, ich wil in ahn-schnarren.
Bist woren zu eimb steinnarren?
Sag an, du leidenlosser man,
Was wilt du mit den steinen than?

15 **Der mann sucket ein stein, würfft und spricht:**

Den schenck ich dir zum newen jar.
Hab dir den auch, so hast ein bar.

Die fraw fleucht und schreydt:

Du bößwicht, wilt du mich ermörn?

20 **Der mann würfft wider und spricht:**

Seh, der stein thut dir auch gehörn!

Die fraw schreydt:

Hör auff, du ammechtiger tropff!

[A 3, 3, 69c] **Der mann würfft und spricht:**

25 Seh hin, der gehört dir an kopff!
[K 3, 3, 136] So hab dir den auffs schulterbladt!

Die fraw schreidt und spricht:

Hörauff, ich wils klagen eim raht.
Hörauff, das dich pock schendt und blendt!

30 **Der mann würfft und spricht:**

So hab dir den auch in die lendt!

*

12 K worden. AC worn. 14 K mich dann steinen. 23 CK onmechtiger. 31 CK Seh.

So hab dir diesen grossen wacken
Hinden auff dein bösen nacken!
Halt, halt, halt, du must noch baß dran.

Die fraw felt auff knie, hebt beidt hendt auff und spricht:

5 Ach, hör auff, hertzen-lieber man,
Dieweil ich hab das leben mein,
Wil ich dir unterthenig sein,
Dich nimmer mehr also an-schnurren,
Umb ein iede sach mit dir murren,
10 Wie ich bißher dir hab gethan,
Dich halten als ein biederman,
Vor augen in züchten und ehrn,
Dieweil du mich und dich thust nern
Mit arbeyt und redlichem handel;
15 Verzeich mir meinen bösen wandel;
Ich war durch böß gselschafft verfürt
Zu handeln, das mir nit gebürt.
Was leidts dir von mir ist geschehen,
Dergleich solt nit mehr hörn noch sehen.
20 Des hab dir auch darauff mein handt
Und mein weybliche trew zu pfandt,
Wil als ein frumbes weyb mich halten.

Der mann hebts auff und spricht:

Ey steh doch auff, das muß gott walten!
25 So geh hin und richt uns den tisch
Und hol uns ein gut essen visch,
[A 3, 3, 69d] So wöl wir darob leickauff trincken
Und allen unmuht lassen sincken.

Die fraw spricht:

30 Ja gern, mein hertzen-lieber man,
Als was du wilt, das wil ich than.

Die fraw geht ab. Der mann buckt sich, klaubt stein auff und spricht:

Nun muß ich mich hie bucken nider
35 Und meine stein auff-klauben wider,

2 CK deinen. A dein. 22 CK frommes. A frumbs. 24 ? doch] fehlt ACK. 27 CK darauff. 30 ? hertzen. ACK hertz. 35 CK meine. A mein.

Ob mein weyb wider schellig wür,
Das ich sie wider mit beschwür.

Er richt sich auff unnd spricht:

Mich dünckt in allen meinen sinnen,
5 Es sindt noch mehr bösr weyber hinnen.
Ob aber ein mann hinnen wer,
Der dieser stein nottürfftig wehr,
Den wil ich seiner bit gewern.
Er kumb zu mir, ich leich imbs gern.

10 **Der nachtbawr kumbt, spricht:**

Mein liebr nachtbawr, wie steht die sach?
Bist du meinem raht kummen nach,
Wie ich dich hab geleret schlecht?

Der mann beudt ihm die hendt unnd spricht:

15 Ja liebr nachtbawr, die kunst ist ghrecht;
Wort und auch würtz wolten nit würcken,
Mein weyb blieb fuchßwildt, gleich eim türcken,
Noch wenger halff das edelgstein,
Sein krafft war gen meim weib zu klein,
20 Die grob war an vernunfft und sinnen.
[K 3, 3, 137] Ein andr steinwerck thet ich erfinnen
[A 3, 3, 70a] Und gienge hienab an den bach
Und klaubet kisselstein darnach
Mein busen und beid ermel vol,
25 Darmit draff ich mein frawen wol
Umb den kopff, bückel, arm und lendt,
Biß sie auffrecket beide hendt,
Sich mir ergab und gnaden baht;
Also die kunst gewürcket hat.
30 Solchs magst auch lern gut armen knaben,
Die im hauß böse weyber haben.
So da nit hilfft gut wort und würtz,
Das er sich darumb nit verkürtz,
Ist im zu thewr das edelgstein,
35 So geh er in den bach gemein,
Klaub kisselstein, und werff sie mit.

5 C bösr. AK böser. 12 CK meinem. A meimb. 15 ? liebr. ACK lieber.
26 CK buckel. A bückl. 27 BCK sie] fehlt A. 30 ? armen. ACK arm.

Kan er der auch gehaben nit,
Er ein zimlichen brügel nem,
Darmit er doch züchtig und zem
Sein unghorsam weyb in der eh.
5 Das end nem aller zanck und weh,
Und fried im ehling standt erwachs,
Das wünscht zu guter nacht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der mann.
10 2. Der nachtbawr.
3. Die fraw.

Anno 1553 jar, am 4 tag Septembris.

7 376 verse.

[A 3, 3, 70b] **Faßnacht-spiel mit 7 personen: Der verdorben edelman mit dem weichen beht, das keyser Augustus wolt kauffen.**

Superbus, der edelman, geht ein mit zweyen knechten und
5 **spricht:**

Gnato, nauß in die kuchen lauff
Und sag dem koch, das er ein-kauff
Wildtpredt, capaun, rephünr und hasen
Und sich kein gelt sol dawren lassen,
10 Und auch bestel die besten fisch
Und zu-bereidt heindt auff drey tisch
Ein nachtmal auff das aller-best
Auff edelleut und ehrlich gest,
Welche auch nechten bey mir warn,
15 Und heiß in auch gar nichte sparn.

Gnato, der knecht, geht ab. Superbus spricht zum andern knecht:

Dromo, du solt der tische warten.
Schaw, das da sindt würffel und karten,
20 Das wir umbschantzen, flössn und bocken,
Biß das man leut die fewerglocken.
Als denn solt du aufftragen thon
Den gesten ein colation
Von zucker und gutem confeck
25 Und ander seltzamen geschleck.
[A 3, 3, 70c] Schaw, das wir auch versehen sein

*

1 Nach Paulis erzählung nr. 503: In dem verganten hiess einer eins ritters bet kauffen. 2 BCK Augustus. A Augusti. 8 ? rephünr. ACK rephüner. 18 ? tische. ACK tisch. 20 ? flössn. ACK flössen. 21 ? fewer. ACK fewr.

Mit curs, vernetsch und süssen weyn,
[K 3, 3, 138] Das wirs dem adl erbieten wol,
Auff das sie alle werden vol.

Der knecht laufft hin. Gnato kumbt wider unnd spricht:

5 Juncker, der koch hat mir gesagt,
Wie das der fischer gelt hab klagt,
Ir seidt im schuldig 40 ducaten,
Der kün er lenger nit geraten.

Superbus, der edelman, spricht:

10 Ich wil im darumb nit entlauffen,
Einmal nimbt er es ein mit hauffen.
Wie ubel trawt der heyloß man,
Der groß gelt von mir lösen kan.
Lauff hin zum blatner, thu in fragen,
15 Ob doch mein harnisch sey geschlagen,
Biß ubermorgen werdt wir stechen.

Gnato, der knecht, spricht:

Ey, juncker, er wirt aber sprechen,
Ich sol im die dreyssg ducaten bringen.

20 **Superbus, der edelman, spricht:**

So antwort im zu diesen dingen,
Las mich gott auff das new jar leben,
Wil im eins mit dem andern geben,
Er dürff mir lenger auch nit borgen.

Gnato laufft hin. Dromo, der ander knecht, kumbt. Superbus, der edelman, spricht:

Heut solt auch zu mir auff den morgen
Der alte hoffschneider sein kummen,
Zwey welsche tuch habn außgenummen,
30 Das er auch hoffkleider het gmacht,
[A 3, 3, 70d] Das ich nach adelichem bracht
Ewr, meiner knecht, ein ehre het.

Dromo, der knecht, spricht:

2 ? adl. ACK adel. 6 K das] fehlt AC. 19 CK dreyssg. A dreyssig. 25 ? knecht] fehlt ACK. 29 ? habn. ACK haben. CK außgnommen.

Juncker, weil ir heudt lagt im beht,
Da kam her der hoffschneider alt
Und sagt, es wer noch unbezalt
[C 3, 3, 51] Unser tuch bey dem gwandtschneyder,
5 Der unsern verding hoffkleyder,
Und sagt, er wolt euch nimmer borgen.

Superbus, der edelman, spricht:

Das der gwandtschneider muß erworgen!
Ich het den gwandtschneideren allen
10 In Rom all ir tücher zu zallen.
Beköm er mir auff freyer strassen,
Ich wolt ein stück in sehen lassen!
Viel gwandtschneider sindt noch in Rom;
So geh ich in ein andern krom,
15 Der meines geltes ist gleych fro.
Geh, thu baldt auff, wer klopfft also?

Dromo laufft, kumbt und spricht:

Juncker, es ist der Avarus.

Superbus, der edelman, spricht:

20 Ey, das er hab sant Quirins buß!
Den wuchrer und den geitzing jüden,
Den nehrwolff unde den gelt-rüden!
Ich wil verbergen mich in kheim.
Sprich zu im, ich sey nit erheim.

Superbus geht auß eilendt. So kumbt Avarus unnd spricht:

Wo ist Superbus, ewer herr?

[K 3, 3, 139] **Dromo spricht:**

[A 3, 3, 71a] Er ist heut außgeritten ferr
Mit der ritterschafft auff ein schloß.

30 **Avarus spricht:**

Sein bracht und zerung ist sehr groß,
Es kan in die leng nit recht than.
Vor dreÿ jarn ich im gliben han

5 C vnser ferding. 22 ? unde. ACK vnd. 29 CK der] fehlt A.
31 CK vnd zerung. A vnd sein zerung. 33 ? drey. ACK dreyen.

Drey tawsendt gulden also bar,
Darfür ist mir verschrieben gar
Farentz und liegendts, all sein gut.
Nichts wenigers er verkauffn thut
5 Ein stuck nach dem anderen hie,
Hat mir kein zinst gereichet nie.
Derhalb thut ewrem junckern sagen,
Wo er mich nit in viertze tagen
Zu frieden stel nach seim verschreiben,
10 Sol er nit sicher in Rom bleiben.
Ich wil in offentlich beschemen,
Sein gut, farentz und ligentz, nemen,
Vergantten das unter dem sper,
Wie zu Rom was der brauch bißher.
15 Darnach sol er sich eben richten.
Sagt imbs, verschweigt im das mit nichten.

Avarus geht ab. Gnato, der knecht, spricht:

Dromo, mein lieber gsel, hör du,
Es wil warlich gehn ubel zu,
20 Weil die sach hat ein solche gstalt.
Ich wolt, ich wer vom junckern zalt,
Ist mir schuldig drey jar dienstlan,
Ich hab nur zwen ducaten dran.
Botz marta, wo sol wir hienauß?

25 **Dromo, der ander knecht, spricht:**

Wie unser juncker heltet hauß
Mit so uberschwencklichem bracht,
Hab ich mir heimlich offt gedacht,
Es wer sein in die leng nit tragen,
[A 3, 3, 71b] Dieweyl ich offt hab hören sagen,
Er sey zu seim bracht nit so reich.

Gnato, der ander knecht, spricht:

Ans keysers hoff ist nit seins gleich
Mit kleydung auff aller manier,
35 Mit ketten, kleinaten und zier,
Mit schlittenfaren und pursieren,

3 CK liegends. A liegendt. 4 ? verkauffn. ACK verkauffen. 5 ? anderen. ACK andern. 8 ? viertze. ACK viertzehen. 11 CK ihn] fehlt A. 18 ? Dromo. ACK Drome. 23 A Ductaten.

Mit schlemmen, demmen, banckatieren,
Mit rennen, stechen und thurnieren,
Des weydtwercks ich geschweigen wil.
Auch thut er teglich grosse spiel,
5 Die im doch nit glücklich geraten,
Hat nechtn verspilt hundert ducaten
Vast auff eim sitz, ich stund darbey.

Dromo, der ander knecht, spricht:

Was meinst wol, das sein bulerey
10 Gesthe, wann er helt immerzu
Ein schöne frawen oder zwu?
Er hielt leichter vier roß am barn,
Weil er an in thut nichtsen sparn
Mit kleidung, ring und ketten-schencken,
15 An gelt, das er in thut ahn-hencken.
Was kostn in nur die alten weyber,
Die cuplerin und beren-treiber!
Hat er tausendt gulden ein jar
Einkummens, es kleckt nit fürwar,
20 Das er sich brecht ein jar mit hin.

Gnato, der erst knecht, spricht:

Lieber, was meinst, das kosten in
Ein jar allein vögel und hundt
Zum weydtwerck, die in fressen thundt?
25 Ich schweig auch der ubrigen roß,
[K 3, 3, 140] Darmit geht auff ein uhnkost groß.
Noch ist er gleych darob erblindt,
Aigens verderbens nit entpfindt
Und sicht gehn hauß doch stetigs wandern
30 Einen schuldiger nach dem andern,
[A 3, 3, 71c] Den er doch zilt auff heudt und morgen.
Es wil im auch schier niemandt borgen,
Wer in recht kendt in Rom, der stadt,
Er zalt ungeren frü und spadt,
35 Man treib in denn mit ghricht darzu.

Dromo, der ander knecht, spricht:

1 CK demmen. A vnd. 6 ? nechtn. ACK nechten.

Nöten verkauffet er heudt fru
Die grossen lauter gulden schalen,
Das er etwan darmit must zalen
Ein schuldiger, der im thet trang.

5 **Gnato spricht:**

Mein Dromo, es hat gewerdt lang,
Er hat verkauffet viel kleinat
Heimlich hin und her in der stadt,
Sein güter verkaufft und verpfendt,
10 Es kan nemen kein gutes endt.
Ich wolt, das ich het mein dienstgelt,
Ich wolt mich schwingen ubers feldt,
Es wirt doch ubr und uber gehn,
Wie Avarus gibt zu versthen!
15 Wann der schuldiger sindt wol mehr,
Die im dergleychen troen sehr.
Noch lest er sich nichts fechten ahn,
Lebt im bracht, wie er vor hat than
Und knüpfft steht eines an das ander,
20 Biß zu boden felt alles sander.

Dromo spricht:

Hör, hör, wie schreidt das haußgesindt,
Die magdt, jungfraw, weib unde kindt!
Geh, lieber, lauff und thus besehen,
25 Was unden sey im hauß geschehen.

Gnato laufft hin. Dromo spricht wider sich selb:

Ich glaub, von den schuldigern allen
Wirt etwan einer ein sein gfallen
Und lest etwan den herren fahen,
[A 3, 3, 71d] Im thuren in die eysen schlahen,
Biß das er im sein schuldt bezal,
Es wirt nichts anders sein dißmal
Von dem haußgsindt das klag-geschrey.

Gnato kumbt wider und spricht:

35 Dromo, wilt wissen, was es sey?

6. 35 ? Dromo. ACK Drome. 13 ? ubr. ACK vber. 19 K eines. AC eins. 20 K alles sander. AC alsander. 23 ? unde. ACK vnd. 29 ? herren. ACK herrn.

Unser juncker ist gfallen nieder
Und rürt gar keins seiner gelider.
Er ist erblichen, ligt daniden.
Ich glaub warlich, er sey verschieden,
5 Hat weder mundt noch augen offen.

Dromo spricht:

In hat vielleicht der schlag gedroffen.
Genadt im gott, ein fein jung man,
Er hat im selber ubel than,
10 Mit seinem unörnlichen leben
Hat er zum todt im ursach geben,
Het noch gelebt manch schönen tag.

Gnato spricht:

Ich glaub, es habs nit than der schlag,
15 Sonder es hab in kurtzen tagen
Die schuldt sein hertz im abgenagen,
Der hat er nit künnen vergessen,
Hat das als heimlich in sich gfressen;
Wann im hat die zukünfftig schandt
20 Im hertzen thon gar weh und andt,
Die im uber den halß wolt gehn.
[K 3, 3, 141] Nun, was ficht das uns ahn alzwen?
Kumb, laß uns gehn, wann es ist zeyt,
Das man die hengst ins felde reidt.

Sie gehn beid ab. Keyser Augustus geht ein mit seynen räten, setzt sich unnd spricht:

Ir liebn getrewen, saget her,
[A 3, 3, 72a] Was sindt zu hoff für newe mehr
Bey der römischen ritterschafft?

30 **Thitus, der erst raht, spricht:**

Großmechtiger keyser, ich weiß warhafft
Nichts newes dir zu zeygen ahn,
Denn das nechten ein edelman,
Dir wol bekandt, der Superbus,
35 Mit seinem zunamen Lotus,

7 CK getroffen. A droffen. 24 CK felde. A felt. 27 ? liebn. ACK lieben.

Ist in seiner poses daniden
Nider gesuncken und verschieden,
Gesprochen weder ach noch weh,
Hab der gleych nie gehöret eh
5 Von so eim jungen starcken man.

Augustus, der keyser, spricht:

Ey, ey, es was ein fein person
Die götter wöllen im genaden.
Er hat mich wol zu gast geladen
10 Und fürtragen auff sechtzig tracht,
Er war kostfrey, mit grosem bracht
[C 3, 3, 52] Dint er zu tisch und het darbey
Sein seitenspiel und gut cantrey,
Ließ halten ein trawrige tragedii,
15 Darauff ein fröliche comedii,
War einr der ritterlichen menner,
Ein thurnierer und guter renner,
War auch gerüstet wol zu feldt
Mit harnisch, wehr und dem gezelt,
20 Zu schimpf und ernst, was man wolt han.
So wahr er ein höfflicher man,
Der sein ding kundt breyßlich und wol.
Schadt ist es, das er faulen sol,
Sein geher todt der rewet mich.

25 Fabius, der ander raht, spricht:

Superbus was wol höffelich,
Hat aber ubel ghalten hauß.

Augustus, der keyser, spricht:

[A 3, 3, 72b] Warmit? ich halt in uberauß
30 Reych sein gewesen, dieweyl er
Het so gar brechtige gebehr,
Das er am keyserlichen hoff
Gantz allem adel ubertroff,
Weil ich bedenck zu meiner zeyt.

35 Fabius spricht:

5 CK eim. A einem. 8 CK genaden. A gnaden.

Großmechtiger fürst, es felt weit,
Er hat in Rom und auß der stadt
Vast als verpfendet was er hat,
Gelt auffgenummen nach der bauß
5 Und uberflüssig geben auß
Ohn noht und nutz, zu pomp und bracht,
Sich, weyb und kinder arm gemacht.

Der keyser Augustus spricht:

Was sagst? ist er denn arm geworn?
10 Du redst leicht das auß neidt und zorn,
Bein Römern sol sollichs nit sein.

Fabius spricht:

O großmechtiger herre mein,
Er hat gemacht bey meiner huldt
15 Mehr denn zwölff tausendt gulden schult,
Er ist biß in den grundt verdorben.
[K 3, 3, 142] Wer er so gehling nit gestorben,
Die schuldtner hettn in lassen fangen.

Der keyser Augustus spricht:

20 Ach, was hat in denn noht angangen?
Weyl in die armut reit der massen,
Das er denn nit hat abgelassen
Von solchem bracht, und sich geschmogen
Und fein sitlichen abgezogen
25 Und dest ringer gehalten hauß!

Thitus, der erst raht, spricht:

[A 3, 3, 72c] Er war hoffertig uber auß,
Hat mit seim bracht spadt unde fru
Sein armut wöllen decken zu,
30 Die noch grösser gewachsen ist
Durch solchen bracht in kurtzer frist.
Derhalb heudt sein glaubiger lassen
Unter dem sper auff freyer strassen
Verkauffen all seinen haußraht,
35 Und wer mehr darumb gibt, der hat.

7 K kinder. AC kindt. 9 ? geworn. ACK worn. 10 A redts.

Der keyser spricht:

Ir liebn getrewen, eylendt geht
Und kauffet mir sein eygen beht,
Darinn er all nacht ist gelegen
5 Und lat es gar nit unter wegen.
Das beht, das kost gleych was es wöl,
Kein gelt das gar nit hindern söl,
Ich muß sein beht haben kurtzumb.

Thitus spricht:

10 Ach, durchleuchtiger fürst, warumb
Wilt du allein haben sein beht?
Sein leyb-hengst dir baß fügen thet;
Man meindt, kein solch roß sey in Rom.

Augustus, der keyser, spricht:

15 Geht, kaufft das beht in Jovis nom,
Ich hab forhin genug der roß.

Fabius spricht:

Derhalb verwundert uns auch groß,
Das wir dir das beht sollen kauffen,
20 Hast du doch vor der beht mit hauffen,
Köstlich geziert in deinem sal
Von sammet, seiden uberal,
Auff gulden seuln gemacht von flader,
Die deck fewerck, zöbel und mader
25 Von bissam und köstlichem pfeler.

Keyser Augustus spricht:

[A 3, 3, 72d] O mein beht haben all den feler,
Das ich nit schlaffen kan darin;
Wenn ich in anfechtungen bin,
30 Wurff ich mich darinn hin und her
In wehmütigen gedanckn schwer
Offt ubr und uber ein gantze nacht.
Darumb so hab ich mir gedacht,
Des edlmans muß sein ein senfft beht,

32 CK vnd vbr. A vnd vber. 34 CK edlmans. A edelsmans.

Weil er darinnen schlaffen thet
Und in stiller ruh darinn lag
Offt biß an den hohen mittag
In solcher grossen, schweren schuldt.
5 Was unglücks hat der mann erduldt,
Der schuldiger groß uberlauffen
Und ir uhnwirser, schnöd ahnschnauffen,
Ire trowort, mordtgschrey und waffen!
Wie hat er nachts nur künnen schlaffen
10 Vor solchen uberflüssing sorgen,
Da im offt ist getrodt, auff morgen
Wöllen die schuldiger einfallen
Und in mit recht stossen von allen
Beyde von ehre und von guet.

15 **Fabius spricht:**

Ich glaub, er hab gehabt ein muht,
Wie einer, der da sey gelegen
In dieffem wasser, und verwegen,
[K 3, 3, 143] Er kün doch nit schwimmen zu landt
20 Und lest gleych verzagt fuß und handt
Fallen, und thuet unter-sincken
Ahn alle wehr, und thut ertrincken.
Also hat er gelt auff-genummen
Und ist in grosse schulde kummen
25 Ie lenger dieffer. Kurtzer frist
Hat der nit zu bezalen gwist
Und hat eins an das ander ghangen,
Biß er auch so ist untergangen
Bey allem grossen dienstgelt sein.

[A 3, 3, 73a] **Keyser Augustus beschleust:**

Bey diesem edelman gemein
Sol mercken all mein hoffgesindt,
Das es im brachte nit erplindt,
Wie denn gethan hat eben der.
35 Hoffart geht vorm verderben her,
Wolt ir anderst bey ehren bleiben,
Euch hinbringen mit kindt und weiben,

8 A Iere. 21 ? thuet. ACK thut.

Ein ieglicher nach seinem standt,
Halt innen beide mundt und handt,
Das er nit mehr hie thu verzern,
Denn im sein pfluge mag ernern,
5 Nach des alten sprichwortes sag,
Sonder mach sein rechnung altag,
Das die zerung nit ubertreff
Sein gwin, darmit sich selb nit eff
Und uberfalle mit geltschulden
10 Die schandt zum schaden muß gedulden,
So er verpfendt und borget viel,
Dieweil die wölff essen kein zil,
Das im nit heymlich armut wachs
Ie lenger grösser, spricht Hans Sachs.

15 Die person in das spiel:

1. Augustus, der keyser.
2. Thitus, raht und diener.
3. Fabius, der ander raht und diener.
4. Avarus, der glaubiger.
20 5. Superbus Lotus, der verdorben edelman.
6. Gnato, ein reitknecht Superbi.
7. Dromo, der ander reitknecht Superbi.

Anno 1553 jar, am 9 tag Septembris.

*

4 A erern. 5 A sprichtwortes. 14 339 verse. 21 A Gnate.

[A 3, 3, 73b] **Faßnacht-spiel mit 9 personen: Der Ewlenspiegel mit den blinden.**

Ewlenspiegel tridt ein unnd spricht:

Ewlenspiegel bin ich genandt,
5 Im gantzen Teudtschlandt wolbekandt;
Mit meiner schalckheyt umbadumb
Bin ich gar schwindt, wo ich hin kumb,
Und wo ich sol frü oder spadt
Auß eim dorff oder einer stadt,
10 Da ich kein schalckeyt hab geübet,
Bin ich von hertzen des betrübet,
Wie mir zu Egelßheim an gfer
Geschehen ist. Dort gehn daher
Drey blindt, denn wil ich verheissen eben,
15 Ein thaler zu einr zerung geben,
So werden sie denn an dem endt
All drey auffhalten ire hendt;
Ich gieb in aber nichts darein,
Denn meinens all drey in gemein
20 Ieder, der ander hab das gelt;
So habens denn all drey gefelt,
[K 3, 3, 144] Auff das ich nit gar wiederumb
Ohn schalckeyt von Egelßheimb kumb.

Die drey blinden hangen an einander, gehen daher. Ewlen-
25 **spiegel spricht:**

[A 3, 3, 73c] Wo nauß, wo nauß, ir blinden leut?

1 Nach Ewlenspiegel mit seiner schalckheit nr. 71, wozu vgl. Pauli nr. 646. Gedruckt in dichtungen von Hans Sachs, hrg. von J. Tittmann III, 156 ff. In Romers gesangweis am 26 Januar 1547: Ewlenspigel mit den 12 plinden. Ewlenspigel zv premen rit vur das stator (9 meistergesangbuch, bl. 10). ? 9. ACK 6.

[C 3, 3, 53] Wie leychnam-grim-kalt ist es heudt!
Ich hab ein merdren schauben ahn,
Vor frost doch kaumb beleiben kan.
Nicht wunder wehr, ir erfrürt glat,
5 Weyl ir anhabt so ringe waht,
Ir solt daheim bleiben zu hauß.

Lörl, der erst blindt, spricht:

O lieber herr, wir müssn wol nauß,
Die narung suchen, wo wirs finden,
10 Und beteln mit weyb und mit kinden,
Es sey gleych winter oder summer.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Und darzu leyden grossen kummer.
Wo wir hin kummn, sindt wir veracht,
15 Die pawren sindt gar ungeschlacht,
Unwirs von heusern weysen dundt.
Auch falln uns ahn die pawren-hundt,
Dergleych peinign uns die haderleuß,
Unser brodt essen uns die meuß,
20 Wo wir nachts liegen in dem stro;
Noch sey wir des von hertzen fro.

Ewlenspiegel spricht:

So geht nein betteln in die stadt!

Liendl, der drit blindt, spricht:

25 Da man uns noch unwerder hat;
Man helt uns darinn für verrehter,
Für mordtbrenner und ubeltheter;
Man schilt uns auch dieb und bößwichter,
Auch fahen uns die bettelrichter
30 Und legen uns in bettel-stock;
Sie nemen uns mantel und rock
Und blagen wol uns blinden armen.

*

8 CK müssn. A müssen. 14 Tittmann kummn. AOK kummen. 17 Tittmann falln. ACK fallen. 18 BCK peinign. A peinig.

Ewlenspiegel spricht:

[A 3, 3, 73d] Ir thüt im hertzen mich erbarmen,
Da wil ich euch ein thaler schencken,
Und thut gehn Egelßheim nein lencken,
5 Verzert den beim Hans Wirdt darnach,
Biß die kelt laß ein wenig nach,
Das ir denn wiederumb mügt wandern
Von einem dorffe zu dem andern,
Suchen ewer hardtselig brodt.

Die blinden halten alle drey die hendt auff, Ewlenspiegel gibt in aber nichts. Lörl spricht:

Ey lieber jüncker, danck euch gott,
Der zal euch das in jener welt.
Wir drey warn nie so reych an gelt;
15 Nun wöllen wir schleichen in kheim
Zu dem Hans Wirdt gehn Egelßheim;
Wir sindt vor mehr gewessen drin.

Ewlenspiegel spricht:

Alde, glück zu, so geht dahin!

Sie gehen alle vier ab. Hans Wirdt geht mit seim weyb ein und spricht:

Alta, die wirdtschafft wil werdn sprödt,
Unser hauß ist von gesten ödt,
Wir müssn schier essen mit der katzen.
25 Wo wöl wirn zinst zusammen kratzen
Und darzu dem pfleger die stewr?

[K 3, 3, 145] **Die wirtin spricht:**

Auch ist die gersten leychnam-thewr.
Wie wöl wir hewer bierbrewen?

30 **Hans Wirdt spricht:**

[A 3, 3, 74a] Ja, mein liebs weyb, bey meinen trewen,
Nicht wunder wer, als ich vermein,
Das einr vor sorg sprüng zu eim stein;

14 BCK warn. A waren. 22 Tittm. werdn. ACK werden. 25 B wöln. CK wirn. A wir.

Und wo es lang also würdt bleiben,
So kündt wir nit lang wirtschafft dreiben,
Die saw würt uns den zapffn hin-tragen.

Die wirtin spricht:

5 Ach, mein mann, wir wölln nit verzagen,
Hab wir doch weder kegl, noch kinder.
Schaw, lieber mann, dort kummn drey blinder
Zu uns herein uber das felt.

Hans Wirdt spricht:

10 Die blinden haben selten gelt,
Sie bleiben mir gleych so mehr dauß.

Die wirtin spricht:

Sie gehn geleich in unser hauß,
Ich hoff, sie bringen glück und heil
15 Und aller seligkeyt ein deil.

Die blinden kummen. Lörl stopffet mit seim stecken unnd spricht:

Hoscha, hoscha, sitzt Hans Wirt hinnen?

Hans Wirdt spricht:

20 Ja, kumbt rein, hie wert ir in finnen.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Mein wirt, gott laß mit frewd dich leben,
Ein reycher juncker hat uns geben
Ein taler, sollen wir mit ehren
25 Bey dir in deinem hauß verzeren,
Ob dieweil nemb die kelt ein endt.

Hans Wirdt spricht:

Kumbt herein! Lieb gest mir das sendt.
Ich hab gleich gester gschlagn ein schwein,
[A 3, 3, 74b] So müst ir essn der würste mein,
Wil euch anstechn ein thunna bier;
Setzt euch, wir wöllen essen schier.

3 T. zapffn. ACK zapffen. 6 T. kegl. ACK kegel. 7 T. kummn. ACK kummen. 20 CK kompt. A kumb. 21 BCK Lüdl. A Liendl. 30 B essn. ACK essen. 31 T. anstechn. ACK anstechen.

Geh, heitz ein, das die stubn thu schwermen,
Das sich die frosting gest thun wermen,
Auff das sie darnach mügen trincken
Und darnach zu dem behte hincken.
5 Stelt euch zum offn und wermet euch,
Ir dürfft vor niemandt haben scheuch.

Wirdt und wirtin gehen auß. Lörl, der erst blindt, spricht:

Ir lieben gseln, da ist gut sein.
Wol warm hat man geheitzet ein,
10 Da wöl wir uns legen int würst
Und bier sauffen, dieweil uns dürst,
Unser armut hab wir verlorn.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Es ist uns lang so gut nie worn.
15 Gott, laß uns diesen junckern leben,
Der uns den taler hat gegeben,
Auß milter handt uns thet vergünnen.
Hat etwan viel gelts ob spiel gwünnen,
Wir wern des talers sunst ein gast.

20 **Liendl, der drit blindt, spricht:**

Bey dem wirt wöl wir haben rast.
Mich dünckt, er sey ein guter man,
Er hat uns ie noch gütlich than;
Und wenn der taler ist verzert,
[K 3, 3, 146] Mach wir uns wider auff die fert
Und stosendt pawren dheuser umb;
Wer uns nit gibt, dem selbn erkrumb
Sein maul, und darzu hendt und füß,
Biß er zu letzt uns geben müß.

30 **Der wirdt kumbt mit der kerben und spricht:**

[A 3, 3, 74c] Ir brüdr, ir brüdr, ir thut lang zechen,
Wir wölln ein mal zalen und rechen.
Ir seidt gleich schuldg 22 groschen.
Ir wert gar bald habn gar außdroschen,
35 Wenn ir noch macht zwo kandel ler.

5 T. offn. ACK offen. 26 B Bawren dheuser. A pawrendt heuser. 27 T. selbn. ACK selben. 31 CK brüdr. A brüder. 32 CK wölln. A wöllen. CK vnd. A vnde. 33 T. schuldg. ACK schuldig. 34 T. habn. AC haben.

Wer hat den taler, lang in her.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Den taler haben mein zwen gsellen.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

5 Der juncker thet mirn nit zu-stellen.

Liendl, der drit blindt, spricht:

So hab ich in auch werlich nit.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Das wers hertzleidt und der jarrit!
10 Hab ich in ie auch nit empfangen.

Liendl, der drit blindt, spricht:

Du leugst, und das du werst erhangen!
Du hast den taler, allers-alten!
Du wolst in dir heimlich behalten.

15 **Lüdl, der ander blindt, spricht:**

Ich glaub ie auch, du werst in haben.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Ir seit mir zwen der nassen knaben,
Ir seidt gewonet alle zwen
20 Und tragt mit euch, was nit wil gehn,
Wo ir schleicht in die pawren-heuser.

Ludl, der ander blindt, spricht:

Du bist mir ein rechter dockmeßser.
Wirdt, falt den ahn, der ist der recht,
25 Heist zaln, was wir haben verzecht,
Zehl uns zwen quidt, ledig und frey.

[A 3, 3, 74d] **Der wirdt felt sie all drey ahn und spricht:**

Ich wil euch einsperren all drey
Im hoff dauß in meinem sewstal,
30 Biß das man mir die urten zal.

5 A steln. 19 CK gewehnet. 21 Tittm. pawren. ACK pawrn. 23 Tittmann mir] fehlt AC. K dockenmeuser.

Ir bescheysset doch leud und landt.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Hab wir ie weder gelt noch pfandt.

Der wirdt stöst sie zur stuben hienauß und spricht:

5 Flux geht in sewstal auß der stuben,
Ir erlosen schelck und spitzbuben.

Er fürt die blinden ab. Die wirtin geht ein unnd spricht:

Botz leichnam-angst, wo sol ich finden
[C 3, 3, 54] Die zalung von diesen drey blinden?
10 Ach meiner würst und schweinen braten!
Ich dacht, ich wer mit in beraten,
So hat mich wol der teuffel bschissen.

Hans Wirdt kumbt, spricht:

Du solt es zwar vorhin wol wissen,
15 Das die blinden kein gelt nit hetten.

Die wirtin spricht:

Weil sie sich aber rümen theten
Eins talers, dacht ich, im wer also.

[K 3, 3, 147] **Der wirdt spricht:**

20 Ich aber war ir nit sehr fro.
Mein weyb, raht, wie wöl wir im than?
Laß wirs so unbezalt darvan,
So rewdt mich essen und trinckn sehr;
Bhalt ichs, so fressen sie noch mehr.
25 Sie habn ie weder gelt noch pfandt,
[A 3, 3, 75a] Vol leuß und flöh ist ir gewandt,
Was sol wir uns lang mit in balgen,
Ich wolt, sie wern am liechten galgen!

Die wirtin spricht:

30 Schweig stil der blindn, dort kumbt ein gast,
Den du vor mehr beherbergt hast.

15 CK nit] fehlt A. 28 BK liechten. AC liechtem. 30 Tittmann blindn. ACK blinden.

Ewlenspiegel tridt ein und spricht:

Glück zu, umb herberg ich bit, mein wirt.

Hans Wirdt spricht:

Ey leychnam-gern, warumb das nit,
5 Wenn ir wolt sein ein frummer gast!

Ewlenspiegel spricht:

Eya, mein wirt, sag an, was hast
Für gest hinden in dem sewstal?

Hans Wirdt spricht:

10 Sol ich nit sagen von unfal?
Drey blindt zu mir ein-keren theten,
Sagten, wie sie ein taler hetten,
Damit ein herr sie thet verehrn,
Den solten sie bey mir verzern.
15 So schlembten sie nach betlers-sit
Und het den taler keiner nit.
Da spert ich sie in den sewstal,
Biß das man mir die urten zal,
Odr wil ins schlagen von der heudt.

20 **Ewlenspiegel spricht:**

Ey, was zeichst du die armen leut,
Das du sie in den sewstal sperst,
Und sie gleych wie ein hencker kerst,
Du magst wol ein Jacobs-wirt sein.

25 **Hans Wirdt spricht:**

Ich stoß abr keim kein becher ein,
Wolt im eh einen herauß nemen.

[A 3, 3, 75b] **Ewlenspiegel spricht:**

Ey schweig und thu der red dich schemen!
30 Herr wirt, wenn etwan einer hie
Köm her, und würdt ein bürg für sie,
Wolst du die blinden ledig lassen?

19 Tittmann Odr. ACK Oder. 26 Tittmann abr. ACK aber. 27 Tittmann einen. ACK ein.

Der wirdt spricht:

Freylich ließ ich sie gehn ir strassen;
Ich bin ir nit sehr fro im hauß.

Ewlenspiegel spricht:

5 So wil ich selb gehn lauffen auß,
Ob ich ein biedrman uberkemb,
Der sich der armen blindn annemb,
Für sie zalt, auff das sie abschieden.

Der wirdt spricht:

10 Geh hin, ich bin sein wol zu frieden.

Sie gehn beid ab. Der pfaff tridt ein unnd spricht:

Ich weiß nit, wie ichs sol verstehn,
Die pawrn wöln nimbr gehn opffer gehn;
Ich bin bey in worden unwerdt,
15 Sie sindt hewer erger den fert;
Da luden sie mich zun rotsecken,
Hewr ließ mich keinr seiner würst schmecken
Weiß doch nichts, das ich in hab than.
[K 3, 3, 148] Dort geht in pfarhoff ein frembd man;
20 Ich wil than, sam ich mein horas bet,
Ob er ein presentz bringen thet.

Der pfarrer schawt in sein buch. Ewlenspiegel kumbt und spricht:

O, mein herr pfarrer, bona dies!

25 Der pfarrer spricht:

[A 3, 3, 75e] Beneveneritis, semper quies!

Ewlenspiegel spricht:

Mein herr, ich lieg dort beim Hans Wirdt
Zu herberg, der selb dolisirt,
30 Thut gleych, sam sey er gar besessen,
Thut weder schlaffen, trinckn noch essen;
Er schreidt und wütet immerzw

6 Tittmann biedrman. AC biederman. 7 K blindn. AC blinden.

Und lest im hauß niemandt kein rw.
Wir haben in im hauß dort unden
Mit handtzweheln in backdrog bunden;
Drumb ist an euch der wirtin bit,
5 Ir wölt in noht sie lassen nit,
Sonder im helffen mit beschwern,
Sie wil euch mit einr schenck verehrn,
Das wider zu recht werdt ir man.

Der pfarrer spricht:

10 Mein freundt, das wil ich geren than,
Und das auffs lengst uber zwen tag,
Das ich mich darzu schicken mag,
Zu helffen im mit allen dingen.

Ewlenspiegel spricht:

15 Mein herr, ich wil die wirtin bringen,
Auff das sie den trost hab von euch,
Das ir im helffen wolt ahn scheuch.

Ewlenspiegel geht ab. Der pfarrer redt wider sich selb und spricht:

20 Des wirtes straff ist ietz auch kummen,
Er hat die leut sehr ubernummen,
Viel wassers gossen unters bier,
Ein kandel offt angschrieben zwir;
Hat mir auch offt ubel gemessen;
25 Ietz hat in der geitzteuffel bsessen.
Die kelt ist heut gar ungehewer,
Ich muß ein wenig schürn das fewer.

[A 3, 3, 75d] **Der pfarrer geht auß. Der wirt geht ein mit seim weyb unnd spricht:**

30 Ich wil gern sehn, ob zu den dingen
Der gast ein bürgen auff wirdt bringen.
Dort kumbt er, lacht, ist frewden vol,
Ich hoff, es sthe die sach recht wol.

Ewlenspiegel kumbt unnd spricht:

*

7 K einr. AC einer. 27 A fewr. 30 Tittmann sehn. AC sehen.

Ich hab ein bürgen uberkummen,
Der sich der blindn hat angenummen;
Der pfarrer ist willig darzu,
Das er euch selbert helffen thu,
5 Doch aber erst nach zweyen tagen.
Kumbt, wirtin, hört ins selber sagen.

Der wirdt spricht:

Ja wol, geh zu dem pfarrer mit,
Zwen tag das ist ein kurtze bit.

10 **Sie drey gehen auß. Der pfarrer geht ein und spricht:**

Ich mag gleych heudt nit mer studirn,
Vergebens mir schwinden mein hirn.
[K 3, 3, 149] Weyl die pawrn nimr gen opffer gohn,
Wil ich in schlechte predig thon,
15 Das man des sprichworts nit vergeß:
Kupffer gelt, kupffer seelmeß.

Ewlenspiegel kumbt mit der wirtin und spricht:

Herr pfarrer, da ist mein wirtin,
Sagt ir auch, was euch ist zu sin.

20 **Der pfarrer spricht:**

Ja, uber ein tag oder zwen,
So wil ich selbert zu euch gehn,
Ewren man helffn und ledig machen.
[A 3, 3, 76a] Des habt kein zweyffel in den sachen,
25 Als frumb als ich ein priester bin.

Ewlenspiegel neigt sich, spricht:

Habt danck, nun zich wir frölich hin,
Das ir euch der verlaßnen armen
So gutwilliglich wölt erbarmen.

30 **Sie gehen beide ab. Der pfarrer spricht:**

Mein kellerin ist in der stadt
Lang, doch nit viel zu schaffen hat;
Ich fürcht, sie thu im schalcksperg hawen,

2 CK blindn. A blinden. 15 A sprichwors. 23 Tittmann helffn. ACK helffen.

Ich muß gehn auff die strassen schawen.

Der pfaff geht ab. Der wirdt kumbt und spricht:

Laß schawn, ob der pfarrer wöl lösen
Mit eim taler die blinden bösen,
5 Er ist ye sunst ein karger hundt,
Wie all pawrn von im sagen thundt.
So er ein pfenning auß-gebn sol,
So schawdt er in vor dreymal wol.

Ewlenspiegel kumbt mit der wirtin und spricht:

10 Wirdt, baldt laß auß die armen blinden,
So liegen in dem sewstal hinden.
Der pfarrer bey seim priester-ambt
Wil solchs außrichten alle sambt,
Euch helffen. Wirtin, ist nit war?

15 **Die wirtin spricht:**

Ja, uber zwen tag, sagt er klar,
Wöl er dir helffen, lieber man.

[C 3, 3, 55] **Hans Wirdt spricht:**

So kumb, laß wir die blinden gahn,
[A 3, 3, 76b] Dieweil sie habn ein andern zaler,
Der für sie geben wil den taler.
Wie wern die schelck also fro sein!
Ich wiln gleich schenckn ein brenten wein.

Wirt unnd wirtin gehn auß. Ewlenspiegel spricht:

25 Ich wil mich heben auß der drüpffen,
Weil ich thet an einander knüpffen
Den wirdt unde diesen dorffpfaffen,
Hab ich gemachet beidt zu affen,
Das sie beidsam rumoren wern
30 Umb den thaler, ich möchts hörn gern;
Wils wol erfarn, wenn ich wiedrumb
In dieses dorff Egelsheim kumb.
Auff das niemandt mein schalckeyt spür,
Nimb ich urlaub hinter der thür.

3 CK schawn. A schawen. 7 T. gebn. ACK geben. 13 CK solchs. A sollichs. 20 C habn. AK haben. 23 T. schenckn. ACK schencken. 27 Tittm. unde. ACK vnd. 29 T. rumoren. ACK rumorn. 31 T. erfarn. ACK erfaren.

Ewlenspiegel geht ab. [K 3, 3, 150] Der pfaff kumbt, hat den stol am halß, ein buch und gerten in der handt, und spricht:

Ich wil zu-richten mein beschwerung;
Mir wirt werden ein gut verehrung
5 Vom wirt, wenn ich den teuffl außtreib.
Da wil mich holen gleych sein weyb.

Die wirtin kumbt unnd spricht:

Herr pfarrer, mein man schickt mich her,
Ir solt mir geben den taler,
10 Wie ir denn habt verheissen mir.

Der pfarrer spricht:

Ey, welchen taler saget ir?

Die wirtin spricht:

Ey, den taler für die drey blinden.

[A 3, 3, 76c] **Der pfaff spricht:**

Ewrem mann thut sein hiren schwinden,
Erst merck ich, das er ist besessen.
Ich wil ietzundt vor suppen essen,
Wil darnach kummen in beschwern.

20 **Die wirtin spricht:**

Mein mann wirt euch wol zalen lern,
Wie ir mir verheyst vor zwey tagen;
Ietzundt thut ir ein anders sagen,
Mein man sey unsinnig und bsessen.
25 Habt ir ewr zusagung vergessen,
Wölt ir ewr maul machn zu einr taschen?

Der pfaff spricht:

Du hast gar viel hosen zu waschen.
Merck an deiner red und geber,
30 Du lauffst also schlaff-truncken her,
Es hat dir solchs heindt traumbt von mir.

5 CK teuffl. A teuffel. 16 Tittm. hiren. ACK hirn. 22 BCK verhiest. 30 BK lauffst. AC lauffts.

Die wirtin spricht:

Ich wil mein mann schicken zu dir,
Der sol dich umb dein unzucht straffen,
Allers-losen, verlogen pfaffen.

5 **Sie laufft hin. Der pfaff spricht:**

Ich glaub, die wirtin sey auch winnig,
Bsessen, zerrüt und gar unsinnig,
Weil sie mich schmecht, umb schuldt anklagt
Und mir von einem taler sagt
10 Und dreien blindn in einer sumb,
So weyß ich ye kein wort darumb.

Der wirt kumbt mit eim schweinspieß unnd spricht:

Pfaff, gieb den taler mir herauß.
Warumb entbeutst mir in mein hauß,
15 Ich sey bsessn, du wölst mich beschwern,
[A 3, 3, 76d] Und schmechst mich unnd mein weyb an ern?
Zal mich nur baldt, oder ich wil
Mit dir anheben ein anders spiel,
Allers-heilossen, verlogen mans.

20 **Der pfaff spricht:**

Ey, sey gsegnet, mein nachtbawr Hans!
Der wütig teuffel redt auß dir,
Wil ein taler haben von mir.
Leg hin dein spieß, ich wil dich bschwern.

25 **Der wirdt spricht:**

Gieb, was die blinden thetn verzern,
Bhalt dir dein bschwerung und dein segen;
Solch gespöt treiben allewegen
Die verlogen und bösen zaler.
30 Pfaff, gieb mir nur baldt her den taler,
Oder ich stoß mein spieß in dich.

[K 3, 3, 151] **Der pfaff schreidt:**

Zetter, waffen, helfft retten mich,

6 Tittmann winnig. ACK wenig. 7 T. Bsessen. ACK Besessen. 10 T. blindn. ACK blinden. 21 T. gsegnet. AC geseget. K gesegnet. 24 CK bschwern. A beschwern. 26 CK thetn. A theten. 32 AC schreidt vnd spricht.

Ir lieben nachtbawrn, mein Heintz Bierdopff
Und du mein gefatter Dolhopff!

Die bawrn kummen geloffen, Bierdopff spricht:

Was da, was ist das für ein strauß?
5 Was machst dem pfarrer in seim hauß?

Der pfaff spricht:

Ach, Hans Wirt ist besessen worn,
Kumbt in pfarrhoff und wil rumorn,
Wil mir nur ein taler abnöten,
10 Und troet, mich da gar zu tödten,
Und bin im doch kein pfenning schuldig.

Ulein Dolhopff spricht:

Ach, Hans Wirt, sey nit ungeduldig,
Ich sie fürwar wol, was dir bricht,
[A 3, 3, 77a] Der teuffl dir auß dein augen sicht.
Ey, laß dich den nit also reitten,
Und laß dirs abhelffen bey zeyten,
Eh der böß geyst bey dir ein-wurtz.

Hans Wirt spreist sich und spricht:

20 Ich wil mein taler haben kurtz,
Es sag der pfaff gleych, was er wöl.

Heintz Bierdopff spricht:

Ey nachtbawr, wenn man dir helffen söl,
So laß farn solche fantasey.
25 Wir wöln mit dir heim gehn all drey,
Das du nicht etwan thust ein schaden,
Oder springst auß zum kammerladen,
Oder falst etwan in ein brunnen.
Ich merck, du bist gar unbesunnen,
30 Das du so rumorst in der pfarr.

Der wirdt spricht:

Laß mich gehn, du bist selb ein narr.
Ich wil mein thalr vom pfaffen han.

14 B sihe. CK sih. 15 Tittm. teuffl. ACK teuffel. 32 K gehn. AC gehen. 33 Tittm. thalr. ACK thaler.

Der pfaff spricht:

Geht, fürt in hin und legt in ahn,
Kert euch nichts an sein wiederredt,
Bindt in ein bachdrog ir all bedt
5 Den hartselig, besessen thummen,
Ich wil auff der fart nach-hin kummen
Und im helffen des teuffels ab
Durch mein beschwerung, die ich hab.

Die zwen füren in mit gewalt dahin, lasen in zabeln unnd
10 **schreyen. Der pfaff spricht:**

Ich wil gehn die ruten einweichen,
Dem wirt sein haudt gar wol durch-streichen
[A 3, 3, 77b] Und mein beschwerung dazu sprechen.
Im ist nit leychtlich ab-zu-brechen,
15 Dieweil er den geitz-teuffel hat,
Der schreidt nach talern frü und spadt.
Der teuffel fert nicht geren auß,
Wo er ein-wurtzelt in eim hauß,
Ahn rue den menschen er steht ubet,
20 Auch ander leut teglich betrübet
Und richtet ahn viel ungemachs
An allen orten, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Ewlenspiegel.
25 2. Lörl, der erst blindt.
3. Ludl, der ander blindt.
4. Liendl, der drit blindt.
[K 3, 3, 152] 5. Hans Wirdt.
6. Die wirtin.
30 7. Der pfarrherr.
8. Heintz Bierdopff.
9. Ula Dolhoff.

Anno 1553 jar, am 4 tag Septembris.

*

5 Tittmann hartselig. ACK hartsieg. 22 402 verse. 33 Nach der aufzählung des dichters in seinem gesamtregister später, vielleicht 14 oder 24 September zu setzen, eine wahrscheinlichkeit, die durch die reihenfolge im druck noch unterstützt wird.

[A 3, 3, 77c] **Faßnacht-spiel mit 5 personen: Der ketzermeister mit den vil kessel-suppen.**

Herman Pich tridt ein unnd spricht:

Ich weyß nicht, was ich án sol fangen,
5 Ich bin ein weyl spaziren gangen,
Ob ich ein vogel möcht erhaschen,
Der mir ein weng füllet mein daschen,
Die ist mir zwár schier worden ler.
Dort geht der einfeltg Simon her,
10 Der ist reycher an gelt und gut,
Weder an vernunfft, sinn und mut,
Hab in offt bey der nasn umbzogen,
Umb manche örten in betrogen,
[C 3, 3, 56] Wenn ich hab zecht in seim wirtzhauß.
15 Wo wil er heudt so frü hienauß?
Ich wil im gleych freundtlich zu-sprechen.
Wo nauß so frü? wenn wöl wir zechen?

Simon Wirt, der einfeltig, spricht:

Ich wil auffs dorff, bestellen hey;
20 Habern und auch stro zu der strey
Zu eim voraht den meinen gesten.
O, wie hab ich ietzundt den besten
Gefewerten Elsasser weyn!
Und wenn in trincken solt allein

1 Hier wie in dem meistergesang vom 5 December 1544 (in des Danheusers hofton: die hundert suppenkessel) hat Sachs aus Boccaccios Decamerone I, 6 (Keller s. 41 f.) geschöpft. Vgl. Gödeke, H. Sachs I, s. 160, wo A 198 zu lesen ist für A 195, ebenso grundriss s. 227 und 350. Gedruckt in Göz, Hans Sachs III, s. 97 bis 117. 9 ? einfeltg. ACK einfeltig. 12 ? nasn. ACK nasen. 20 CK auch] fehlt A.

Gott und auch Johannes der tauffer,
Welcher gewest ist sein vorlauffer,
So weyß ich ye, der weyn wer gut
Und würt erfrewen im den muht.
[A 3, 3, 77d] Ich weyß, du wirst im auch nit fluchen,
Kumb nach mittag, thu in versuchen,
Nimb ein gseln oder drey mit dir.

Herman Pich spricht:

Ja, entlich wöllen kummen wir.
10 Schaw, das wir auch haben darbey
Ein frisch bar vögel oder drey,
Ein bretspiel, würffel und auch karten.

Simon Wirdt spricht:

Ja, ich wil sicher auff euch warten.
15 Ietz wil ich auff das landt hienauß,
Umb mittag kum ich heim zu hauß.

Simon Wirdt geht ab. Herman Pich spricht zu ihm selb:

Ja freylich, so wil ich dir kummen,
Ich hab ein wort von dir vernummen,
20 Das muß mir wol bezaln das gloch;
Ich wil dirs wol auffmutzen hoch
Beim inquisitor, dem ketzermeister,
Der ist ein alter münch, ein feister,
Der wirt dich gar wol mores lern.
25 Ich wil den nechsten zu im kern
Ins kloster, im das ahn-sagen.
Es wirt mir ein gut trinckgelt tragen.

Herman Pich geht ab. [K 3, 3, 153] Doctor Romanus, der inquisitor, kumbt unnd spricht:

30 Inquisitor so ist mein nam,
Ich bin gesetzt vom stul zu Rom,
Das ich fleyssig auff-mercken sey,
Wo sich erhüb ein ketzerey,
Es wer mit wercken oder worten
35 Hie oder gleych an andern orten,

[A 3, 3, 78a] Von reychen, armen, jung odr alt.
So hab ich bepstlichen gewalt,
Demselben ein straff zu benennen,
In zu würgen oder verbrennen,
5 Oder in ein presaun zu schaffen,
Odr umb ein summa gelts zu straffen,
Darmit ich den gemeinen man
In grosse forcht gesetzet han,
Das mir ein weil durch list und renck
10 Sehr viel helküchel, gab und schenck
In meinen beutel hat getragen.
Wiewol ietzt her in jar und tagen
Das ambt mir nit hat tragen vil,
Mein kw mir gar verseyhen wil,
15 Wiewol ich viel kundtschaffter hab
In dieser stadt auff unde ab,
Wo sie ein mit eim wort ergrieffen,
Das er sich etwas thut vertieffen
An dem heyligen stul zu Rom
20 Oder gleych an dem gottes-nom,
Das blassens mir denn heimlich zu.
Als denn ich in ahn-blatzen thu
Für ein ketzer, und thu in bucken
Und im sein beutel uberzucken,
25 Das er mir lest ein gulden scheyß
Und das er selb nit anderst weyß,
Denn im sey grosse gnad geschehen.
Dort thut sich Herman Pich her-nehen,
Der hat mir viel ketzer zu-tragen;
30 Was er halt ietzundt news thut sagen?
Wann her? mein Herman Pich, wann her?

Herman Pich neygt sich und spricht:

Herr doctor, ich bring gute mehr;
Ich hab ein feisten vogel gfangen.

35 **Inquisitor spricht:**

Sag, lieber, wie ist das zu-gangen?

*

1 CK odr. A oder. 6 ? Odr. ACK Oder. 20 A Gottis. 22 BCK ich ihn. in] fehlt A.

[A 3, 3, 78b] **Herman Pich spricht:**

Kendt ir den Simon Wirdt, den reychen?
Denselben hab ich thun erschleychen.

Inquisitor spricht:

5 Ich kenn in nit; was hat er than?

Herman Pich spricht:

Als ich heudt thet spaciren gahn,
Da kam mir Simon Wirdt ohn gfer,
Sagt, wie ein guten weyn het er,
10 Der wer so gut, und gleych zu spott,
Wenn in sant Johans und selb gott
Des selben solten ein viertl trincken,
Sie müsten unter den tisch sincken
Und truncken werden wie die schwein.

15 **Inquisitor spricht:**

O, das mag mir ein ketzer sein!
Des wil ich per deum nit feln,
Ich wil im seinen beutel streln!
Sagst du mir nit, er sey fast reich?

20 **Herman Pich spricht:**

Ja, in der stadt ist nit sein gleich
Unter den wirten uberal,
Er hat der reychtumb uberschwal,
Ein sehr grossen vorraht an wein;
[K 3, 3, 154] Doch ist er an den sinnen sein
Gar einfeltig, grob und auch schlecht,
Als ob er sey ein pawren-knecht.
Darumb ist er sehr gut zu rupffen.

Inquisitor spricht:

30 Ich wil im sein schwingfedern außzupfen.
Dein theil der sol auch sein darbey.
Sag ahn, wo er zu hausse sey.

Herman Pich spricht:

[A 3, 3, 78a] Er sitzet in der langen gassen.

Inquisitor spricht:

Ja, sein namen wil ich wol fassen,
Mein pedeln ich im gleych zu-schick,
Das er kumb her im augenblick.
5 Denn wil ich im ein scheiß außjagen,
Das er selb möcht ahn gott verzagen.

Sie gehn beidt ab. Simon Wirdt geht ein und spricht:

Ey, ey, ey, ey, ach, ach und weh!
Wie in grosser gefahr ich sthe!
10 Botz leichnam-angst, was sol ich than?

Nachtbawr Clas spricht:

Ey sag mir, lieber nachtbawr Siman,
Was ist dir, das du also wemmerst,
Klagest, achtzest und also gemerst?

15 Simon Wirdt spricht:

Ach lieber nachtbawr, ich klag dir,
Es hat ietzundt geschickt nach mir
Der nequamsiter sein pedeln,
Ich sol baldt kummen in sein zeln.

20 Nachtbawr Clas spricht:

Du meinst leicht den inquisitor,
Hast in nit recht genennet vor.

Simon, der wirdt, spricht:

Ich mein halt unsern ketzermeister,
25 Ein geitzig, grosser munch, ein feister.
Was meinst du wol, das er wöl mein?

Nachtbar Clas spricht:

Ach, es wirt nichte anderst sein,
Denn das du dich an dieser stedt
30 Etwan mit worten hast verredt.
[A 3, 3, 78d] Er wirt dich für ein ketzer halten.

2 CK Nun. 5 CK schweiß. 8 CK ach ach. A fehlt ein ach. 25 ? grosser. A grosse. CK grossr.

Simon Wirdt spricht:

Ach weh mir, das sein gott muß walten!
Ich weiß ie nichts, das ich hab than.
Der münch ist ein hoffertger man,
5 Die leut er gar hart strafft und blagt,
Wie alle menschen von im sagt,
Wie streng er sey gewest vor jarn.
Wie wirt er mir denn nur mit-farn?
Er wirt im anfang mich erschrecken
10 Und in mein worten mich erstecken.
O lieber nachtbar Clas, geh mit mir,
Ich wil ein maß weins schencken dir
Des gfewrten Elsassers, des newen,
Und hilff mir du mit gantzen trewen
15 Bey dem münch mich selber vertheidigen.

Nachtbawr Clas spricht:

Dieweil du niemandt thest beleidigen,
Hast auch kein fleysch am freytag gessen,
Wirt dich der münnich ie nit fressen.
20 Derhalb fürcht nit so ubel dich.

Simon Wirdt spricht:

[K 3, 3, 155] Ich kan nit verantworten mich;
Ich bin dem münch gar zu einfeltig;
Er ist mit worten mir zu gweltig.
25 O mein nachtbawr Clas, geh mit mir.

Nachtbawr Clas spricht:

Nun so wil ich gleich gehn mit dir
In das kloster zu den parfotten,
Weil man dir hat darein gebotten.
30 Vielleicht wirt er dich etwas fragen
Oder dich bittn umb roß und wagen,
Darauff leicht wil außfaren er.

[C 3, 3, 57] **Simon Wirdt spricht:**

[A 3, 3, 79a] Botz mag, wenn es dasselbig wer,

4 ? hoffertger. ACK hoffertiger. 14 CK mich. 15 ? mich] fehlt ACK. 19 CK münnich. A münch. 31 ? bittn. ACK bitten. 34 CK das. A der.

Das wolt ich im gar geren leyen.
Nun wöl wir gehn, es ist nach dreyen,
Eh wan die münnich gehn gen chor.
Mir gehn gleich all mein har gehn bohr.

Sie gehen beide auß. Der inquisitor tridt ein mit dem custor und spricht:

Custor, geh, zündt die kertzen ahn,
Itzt werdt wir zum tagambt ein-gahn,
Heiß die brüder singen andechtig,
10 Auff das uns alles volck eintrechtig
Für heylig, frumb und geystlich halt,
Darmit uns zutrag jung und alt,
Darmit wir groß feist suppen essen.
Dergleich thut bey leib nit vergessen,
15 Das man teglichen nach mittag
Den armen für das kloster trag,
Was dem convendt ubrblieben sey
Ein kessl mit suppen oder drey,
Krawt, erbes und rubn untreinander,
20 Sie fressen es wol allesander,
Wie denn das alte sprichwort wil:
Habn arm leut viel, so fressens vil.

Der custor spricht:

Wirdiger vattr, sorgt nur mit nichten,
25 Ich thu es fein ornlich außrichten;
Solch essen thut den betlern wol.
Das braten man auffheben sol,
Dergleichen die grossen stück visch,
Die tregt man heindt wider zu tisch,
30 Wenn wir halten colation.
Darmit so meindt der gmeine man,
Weyl wir den armn solch essen geben,
Wir thundt so schlecht und messig leben
Mit suppen, brey und fastn all tag,

1 ? geren. ACK gern. 3 CK Eh wann. A Etwa. C mönnich. A münch. 4 CK stehn. CK entbor. 17 ? ubrblieben. ACK vberblieben. 19 C vntreinander. AK vntereinander. 21 A sprichtwort. 24 ? vattr. ACK vatter. 32 ? armn. ACK armen. 34 ? fastn. ACK fasten.

Darmit man uns dest mehr zutrag.
Dort kumbt der Siman Wirdt daher
[A 3, 3, 79b] Und ein man, was wil haben er?

Inquisitor spricht:

5 Ich muß den dölpn examinirn
Mit worten scharpff und wol vexirn,
Er hat sich mit eim wort verschnapt,
Ich hab in bey eim ohr erdapt.
Ich wil im einen rappen reissen,
10 Er muß uns unser kuchen speyssen,
Weil wir den visch int rewsen bringen.
Geh, heiß das gaudiamuß singen
Und die orgel darzu auch schlagen,
Es muß uns wol ins kloster tragen.

15 **Custor geht ab. Simon Wirdt kumbt unnd spricht:**

Wirdiger vatter, grüß euch gott,
Hie kumb ich nach ewrem fürbot.

[K 3, 3, 156] **Inquisitor spricht:**

Bist du der Simon Wirdt, sag an,
20 Den ich für mich beschieden han?

Simon Wirdt spricht:

Ja, ich bins, herr wirdiger vatter.

Inquisitor spricht:

O du gifftige, mördische atter,
25 Kan vor der ketzrischn zungen dein
Gott im hymel nit sicher sein
Und auch sant Johannes der tauffer,
Wilt auß in machen zwen weinsauffer,
Das sie von dem weyn werden wol
30 Zwen truncken-boltz und sein stüdtvol,
Wie du und deins geleichen bist?
Solchs alles gar ketzerisch ist,
Darmit hast du verdient das fewr,
[A 3, 3, 79c] Wie ein ketzer gar ungehewr.

5 ? dölpn. AC dölpen. K tölpel. 13 CK auch darzu. 25 ? ketzrischn. ACK ketzerischen. ketzrischen zungn. 32 CK alles. ? als.

Darzu so muß dein arme seel
Nach dem leben auch in die heel
Und darinnen ewiglichn brinnen.

Nachtbawr Clas spricht:

5 Mein Simon Wirt, thu dich besinnen,
Ob du hast solche wort geredt!

Simon Wirdt spricht:

Ja, heudt frü ich ohn gfer sagn thet
Zu eim, der heist der Herman Pich:
10 Ein guten Elsasser hab ich.
Wenn gott und sant Johans allein
Halt trincken solt den selben weyn,
So wer er doch gerecht und gut
Und würdt sie machen wol-gemut.
15 Solchs hab ich geredt und nit mehr.

Nachtbar Clas spricht:

Ey, das ist nit schedlich so sehr.
Er redt dem alten sprichwort nach,
Hat darmit gott thun gar kein schmach,
20 Drumb weder seel noch leyb verlorn.
Darumb, mein herr, last ewren zorn!
Rechnets nicht zu dem ergsten auß
Und last den guten mann zu hauß!

Inquisitor spricht:

25 Ja, gleych wie du die sach verstehst.
Wie das du mit dem ketzer gest?
Du weist nicht, was ein ketzer ist.

Nachtbawr Clas spricht:

Mein herr, ich hab es langst gewist;
30 Einer, der junge katzen macht,
Den selbn ich für ein ketzer acht.

Inquisitor spricht:

[A 3, 3, 79d] Ich merck, du treibest dein spot drauß.

3 CK darinn ewigklichen. 8 ? sagn. ACK sagen. 9 ? eim. ACK einem. 31 ? selbn. ACK selben.

Nachtbawr Clas spricht:

Herr, reck ich doch kein zungen auß,
Redt darvon wie ein ley, ein schlechter.

Inquisitor spricht:

5 Bist du des ketzers ein verfechter,
So must du in den schweren ban.

Nachtbawr Clas spricht:

So wil ich in die erbes gahn,
Auff das ich nit dürff bonen essen!

10 **Inquisitor spricht:**

Ich mein, seist mit eim narren bsessen,
Das du an eim heyligen ort
Treibest so gar nerrische wort.
Heb dich nur baldt auß meiner pfarr!

[K 3, 3, 157] **Nachtbawr Clas spricht:**

Mein herr, ich glaub, ir seidt ein narr.
Ir seit ye selb kolbet beschorn
Und habt den schalck hinter den orn
Und tragt am halß die narren-kappen.

20 **Inquisitor spricht:**

Du grober esel, thu hin-sappen!
Mit dir ich nichts zu schaffen hab.

Nachtbawr Clas spricht:

Ir seit selber ein esel grab.
25 Die varb ir an der kutten tragt.

Inquisitor spricht:

Key auß dem klostr! laß mich unblagt,
Du spey-vogel und ehren-dieb!

[A 3, 3, 80a] **Nachtbawr Clas spricht:**

30 Mit ehren ich wol bey euch bleib.

Seit selb ein dieb; das euch pock schent!
Den strick tragt ir schon umb die lent.
Doch, lieber herr, verargt mir keins!
Ich bin fürwar vol brentes weins.
5 Alde! nun seidt ein weila frumb,
Biß ich ein mal herwider kumb!

Der nachtbawr geht ab. Der inquisitor spricht:

Wer ist der schalck, der dahin geht,
Mir so schendtlich hat zu-geredt?
10 Ich wil imbs endtlich nit vertragen,
Sonder in vor den herrn verklagen.
Sag mir an! iß nit der ley-schmidt?

Simon Wirdt spricht:

Heyliger vattr, ich kenn in nit.
15 Er thut geleych sam sey er tol,
Unsinnig oder gar stüdtvol.
Er ist ohn gfer mit mir rein kummen.

Inquisitor spricht:

Er wirt an mir finden kein stummen.
20 Nun was sol ich halt mit dir than?
Du bist ein ketzer und im bann,
Und gehörst in das fewr hinein.

Simon spricht:

Begnad mich, wirdger herre mein,
25 Und schonet mir doch meinem leben!
Thut doch dem sünder gott vergeben,
Wenn er von hertzen gnad begert!

Inquisitor spricht:

Dein sündt dich also hart beschwerdt.
30 Nun du must da im kloster bleiben.
[A 3, 3, 80b] Ich wil gen Rom dem bapst verschreiben
Dein ketzerey und groß gottslestern,
So du hast trieben heut und gestern.
Vielleicht must gen Rom, mit den schwencken

4 CK brentes. A brents. 12 CK an] fehlt A. B ists. 14 ? vattr. ACK vatter. 15 CK geleich. A gleych. 20 CK halt] fehlt A. 24 ? wirdger. ACK wirdiger.

Lest er dich in der Tieber trencken,
Oder must zum heyligen grab,
Solch gottslestrung zu tilgen ab.
Du wirst so liederlich nit ledig.
5 Geh nein int kirchen in die predig
Und mir darnach zu mitten tag
Ein stück auß dieser predig sag!
Glob ahn, das du wolst weichen nicht
Auß dem closter bei aydes pflicht,
[C 3, 3, 58] Biß du wirst absolvirdt von mir.
Ich geh int predig; kumb nacher schier!

Der inquisitor geht ab. [K 3, 3, 158] Nachtbawr Clas kumbt und spricht:

Mein lieber nachtbawr, sag ahn mir!
15 Wie geht es in dem closter dir?
Sag ahn! ist dir noch angst und bang?

Simon Wirdt spricht:

O, wie ist mir mein weil so lang!
Man thet im closter mich verstricken,
20 Trodt, mich gehn Rom dem bapst zu schicken,
Das man mich verbren oder trenck.

Nachtbar Clas spricht:

Mein nachtbaur, solches nit gedenck!
Der geitzig münch gert nit deins bluts,
25 Sonder dein geltes unde guts.
Nimb zu dir ein drey dutzet taler!
Die wern deinr ketzerey ein zaler,
Damit du kumbst auß dieser fech.

Simon Wirdt spricht:

30 O, ich geb hundert taler eh,
Denn das ich mich verbrennen ließ.
[A 3, 3, 80c] Ich hab nit gemerckt warhafft gwiß,
Das mich das gelt kündt ledig machen.
Ich het sunst lengst thon zu den sachen.
35 Ich hab gemeindt, mich helff am basten
Hart liegen, bitten, bettn und fasten.

9 CK aydes. A aydts. 27 ? deinr. ACK deiner. 36 ? bettn. ACK betten.

Nun ich muß ietz int kirchen gahn.
Man zeucht gleych zu der predig ahn.
Ich muß hernach dem münnich sagen.

Nachtbawr Clas spricht:

5 So mercks und volg meinem rahtschlagen!
Was gilts? du wirst bald ledig wern.

Simon Wirdt spricht:

Ich wolts ie warlch von hertzen gern.
Man predigt viel von dem fegfewr.
10 Ich glaub, es sey kaum so unghewr,
Als das closter mit seiner pein.

Nachtbaur Clas spricht:

Nun, ich wil mit int kirchen nein
Und hörn, was der münch drin thut sagen
15 Vom opfferen und dem zu-tragen.

Sie zwen gehen ab. Der inquisitor kummet mit dem custor, der spricht:

Ach saget, andechtiger vatter,
Unsers convents der höchst woltater!
20 Wie helt sich noch der Simon Wirdt,
Welchen ir habt examinirt?
Hat die kw noch kein millich geben?

Der inquisitor spricht:

Er thut warlich geleych und eben,
25 Als ob er sey nit gar wol weyß.
Er bit umb gottswillen mit fleyß,
Man sol im diese sünd vergeben,
Zeigt ahn die heylig schrifft darneben,
[A 3, 3, 80d] Hat doch in der zeyt nie gemeldt,
30 Zu geben weder gut noch gelt.
Ich muß im dsaiten besser spannen,
Das er noch muß wainen und flannen
Und gelts gnug gebn, wil er sein ledig.
Dort kumbt der phantast gleich von predig.

1 ? int. A in die. CK in k. 3 CK mönnich. A münch. 8 ? warlch. ACK warlich. CK hertzn. 9 CK von dem. A vom. 10 CK vnghewr. A vngehewr. 31 B im dsayten. A imb saiten. 33 CK gebn. A geben.

Simon kumbt. Inquisitor spricht:

Du ketzer, bist zu predig gwessen?
Was hast hörn singen oder lesen?

Simon Wirdt spricht:

[K 3, 3, 159] Heyliger vatter, an dem ort
Hab ich gehört ein schröcklich wort.
Das selb bekümmert mir mein sinn.

Inquisitor spricht:

Was iß? hast du ein zweyffel drin?
10 Sag her! ich wil dich unterrichten.

Simon Wirdt spricht:

Mein herr, ich zweiffel gar mit nichten.
Für mich selb es mich gar nit blagt.

Inquisitor spricht:

15 So sag her! was hat er gesagt?

Simon Wirdt spricht:

Man hat predigt, was wir hie geben,
Das wirt uns dort in jenem leben
Alles wol hunderfeltig finden.

20 **Inquisitor spricht:**

Das ist war, gwiß ohn uberwinden.
Drumb gieb auch viel ins closter rein,
So nembstus hundertfeltig ein.
Was erschrickst denn ob dieser lehr?

25 **Simon Wirdt spricht:**

[A 3, 3, 81a] Für mich kümmert es mich nit sehr,
Sonder ich erschrick an dem endt
Für euch und ewer gantz convendt.

Der inquisitor spricht:

30 Warumb für uns? das selbig sag!

*

9 B ists. 18 OK werd wir.

Simon Wirdt spricht:

Da hab ich gsehen alle tag,
Das ir hienauß tragt auß erbarmen
Drey kessel mit suppen den armen,
5 Und so ir das treibt das gantz jar,
So wern der kessl mit suppen zwar
Tausendt und fünff und neuntzig gmelt.
Darfür wirt euch in jener welt
Wol hundert tausendt kessel vol,
10 Neun tausendt und fünffhundert wol.
Wo wolt ir mit den suppn alln hin?
Ich fürcht warlich, ir werdt darinn
Sambt dem gantzen convendt ertrincken,
In der suppen zu grunde sincken,
15 Vor auß, welcher nit wol kan schwimmen,
Die weiten kuttn euch nit wol zimmen,
Welche ir dort auch ahn werdt haben,
Weil man euch thut darein begraben.
Derhalben ist mir leidt für euch.

20 Der inquisitor spricht zornig:

Ach du durch-triebner lecker, fleuch!
Du ertzketzer, schalck und bößwicht!
Wer hat dich also abgericht?
Du must im bann dein lebtag bleiben!
25 Wolst du den spot auch auß uns treiben?
Heb dich flux auß dem closter nauß,
An galgen heim hin in dein hauß!
Kumb mir nit mehr für mein angsicht.

Simon Wirdt spricht:

30 Herr, ir dürfft mirs verbieten nicht.
[A 3, 3, 81b] Ich wer vor liebr daheim gewessen,
Het darfür in der bibl gelessen.
Ich mag es auff mein aydt wol jehen,

6 ? kessl. ACK kessel. 7 ? gmelt. ACK gemelt. 11 ? suppn alln. A suppen allen. CK suppen. 14 CK den. 16 K weitn. ? kuttn. ACK kutten. 31 C liebr. AK lieber. 32 C bibl. AK bibel.

Das ich nit viel guts hab gesehen
Im closter, denn viel gleyßnerey,
Vil gebets, weng andacht darbey,
Darmit ir habt all welt beschiessen.
5 Alde! ich scheid dahin mit wissen.

Simon Wirdt zeucht ab. [K 3, 3, 160] **Der inquisitor beschleust:**

Schaw, mein custor, wie gar verrucht,
Verstockt, verbannet und verflucht
Ist ietz der lay und gmeine man,
10 Fürcht weder uns noch unsern ban,
Wiewol wir uns haben zu vil,
Offt lassen sehen in das spiel.
Unser betrug ist worden laut,
Derhalb der lay uns nicht mer traudt
15 Und streinet stets umb in der bibel.
Unser hauß hat ein bösen gibel,
Uns ist gewichen der grundtstein,
Fürcht nur, es fall ein mal gar ein,
Wiewol wir es stets unter-bültzen,
20 Vorm garn vischen und fürhültzen.
Doch ist unser hauß gar vol schwachs,
Es senckt sich zum fall, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Simon Wirdt, der einfeltig.
25 2. Nachtbawr Clas, der schalckhafftig.
3. Inquisitor, der ketzermeister.
4. Custor im parfusser-closter.
5. Herman Pich, der suppenfresser.

Anno 1553 jar, am andern tag Octobris.

*

3 BC weng. A wenig. 4 CK habt ihr. 22 432 verse.

[A 3, 3, 81c. C 3, 3, 59] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der todt mann.**

Das weyb gehet mit dem mann ein und spricht:

Mein lieber mann, ich het ein bit
5 An dich, wölst mirs versagen nit!
Du wölst mir offenwarn ahn schmertzen,
Wie lieb du mich hast in deim hertzen.
Ich wolts auff mein trew wissen gern.

Der mann spricht:

10 Der bitt kan ich dich nit gewern,
Weil dein thun zwifeltig erscheindt.
Hab dich offt lieb, bin dir offt feindt.
Drumb dir kein gwisse antwort gieb.

Die fraw spricht:

15 Mein lieber mann, wenn hast mich lieb,
Sag mir den grundt, das ichs auch weiß!

Der mann spricht:

Wenn du thust als, was ich dich heyß,
Unterthenig, ghorsam und willig,
20 So hab ich dich lieb und das billig,
Theil dir mein sawre arbeyt mit
Und laß dir keinen mangel nit
An kleidung, kleinat, tranck und speyß,
Und alles, was ich kan und weyß,
25 Das thu ich dir zu wol-gefallen.

*

1 Handschriftlich im 9 spruchbuche (Leipziger stadtbibliothek) bl. 41 bis 46. 7 S habst. 11 S thuen zwifaltig.

Wenn du dergleych auch thust in allen,
So geber ein liebe die ander
[A 3, 3, 81d. K 3, 3, 161] Und hetten beyde lieb einander
Und würt unser lieb teglich new
5 In rechter warer gunst und trew.
Das aber mein lieb offt wirt schel,
Da ist allein an dir der fel,
Wie das teglich an dir erscheindt.

Das weyb spricht:

10 Mein mann, wenn wirst du mir den feindt?
Sag mir des auch den rechten grundt,
Ob ich mich darfür hüten kundt,
Auff das du mich stets hettest lieb!

Der mann spricht:

15 Des ich dir kurtze antwort gieb:
Wenn du thust wider meinen willen,
Offentlich oder in der stillen,
Schaw, so fecht sich mein feintschafft an.

Das weyb spricht:

20 Ach, so sag mir, hertzlieber man,
Was thu ich denn, das dir nit gfelt?

Der mann spricht:

O, die ding sindt gar unerzelt
Mit wort und wercken ubertag;
25 Des leidt ich von dir harte blag.

Das weyb spricht:

Ach, lieber mann, sag ahn! wormit?

Der mann spricht:

Ey, kanst du das vernemen nit?
30 Du bist in dem haußhalten treg
Und heltst mich unehrlich und leg,
Bist zornig, boßhafftiger art,
Helst du mir alzeyt wiederbart

1 SCK thetst 10 S pistw. 11 S des. ACK das. 24 SCK wercken. A werck. 25 S ich von dir leid. 31 S heltst. ACK heltest.

Und wilt alzeyt der sach recht han,
[A 3, 3, 82a] Sam sey ich fraw, und du der man.
Schau! solch dein grosser unverstandt
Und unpildt thut mir auff dich andt.
5 Darmit thust du mein lieb zudrümmern.

Das weyb spricht:

Mein mann, lest du dich denn bekümmern
Solch schlechte ding, so hat dein lieb
Gen mir gar einen schwachen trieb.
10 Hest mich so lieb, als ich dich hab,
Dein lieb nöm nit so leichtlich ab,
Sonder blieb teglich starck und vest.

Der mann spricht:

Mein weyb, ich ye auch geren west,
15 Ob du mir auch bey meinen tagen
Etwan auch hetst ein lieb getragen.

Das weyb spricht:

Ey, mein lieber mann, warumb nit?

Der mann spricht:

20 Mein liebes weyb, sag ahn, warmit!
Ich hab ie deinr lieb nie entpfunden.

Das weyb spricht:

Mein mann, weist nit? zu allen stunden
So heiß ich dich offt »lieber Hans«.
25 Merckst denn mein lieb nit, allers-mans?

Der mann spricht:

Solch lieb geht nur in worten hin,
Im werck ich ir nit brüffen bin,
Sonder teglich das wiederspiel.

30 **Das weyb spricht:**

Mein lieber mann, nun schaw! ich wil
Dir mein heimlich lieb offenbarn.

*

16 SB hetst. A hets. CK hest. 21 S ie] fehlt A. CK deiner.

[K 3, 3, 158 st. 162] Ich hab dich so lieb in den jarn,
Und werst todt-kranck, so wolte ich
[A 3, 3, 82b] Gern für dich sterben williglich.
Und stürbest vor mir, so merck eben,
5 So möcht ich nit mer ahn dich leben,
Wolt auch kein andern mann mer haben,
Wolt ehrlich lassen dich begraben
In meinem rößlein-rotten rock
Als meinen lieben holler-stock,
10 Das iederman mir müst verjehen,
Er het kein grösser lieb nie gsehen.
Des hab dir auch mein trew zu pfandt!

Der mann spricht:

Und wo dein lieb het ein bestandt,
15 Wie du mir hie anzeigst allein,
So ist sie grösser wann die mein.
Erst thu ich deiner lieb mich frewen.

Das weib spricht:

Ja, lieber mann, bey meinen trewen,
20 Also ist mein lieb. Glaub du mir!
Habs doch nie offenwaret dir,
Du möchst sunst drauff verlassen dich.
Nun bleib du erheim! so wil ich
Hingehn und an der Pegnitz rösch
25 Baldt außschlagen mein saiffen-wesch.

Der mann spricht:

Zeuch hin und wasch! so wil ich bleiben,
Mein zeyt vor dem offen vertreiben,
Opffel und pirn umb-kern vermessen;
30 Und welche pfiffn, die wil ich essen.

Das weyb gehet ab. Der mann spricht zu im selb:

Es rümbt sich grosser lieb mein weyb,
Der ich doch warlich an meim leyb
Mein lebtag nit vil hab entpfunden.
35 Ich glaub, ir lieb werdt sie zu stunden

4 S merck. ACK mercke. 8 S meinem. ACK meinen. 9 S holder. 11 S Er het. ACK Sie hetten. 12 SCK hab dir. A hab ich dir. 19 SCK meinen. A mein. 30 S pfiffn. AC pfiffen.

Erst nach meinem todt lassen sehen.
[A 3, 3, 82c] Wer mir lieber im leben gschehen,
So het ich etwas besser tag.
Was hilfft mich todt ir wein und klag?
5 Doch wolt ich den grundt wissen gern.
Mich dünckt, ich wöl sie wol erfärn,
Wenn ich mich da int stuben legt,
Nach aller leng mich dahin stregt,
In maß sam wer gestorben ich,
10 Und züg den atem hart an mich,
Wens köm, das sie meindt, ich wer todt,
Was sie für klagen, angst und noht
Darnach ob meinem todt würt haben,
Wie herrlich sie mich ließ begraben,
15 Obs mich in irn rotn rock würt nehen,
Wies mir bey ihr trew hat verjehen.
Nun ich wil ie versuchen das,
Mich samb todt stellen aller-mas.

Der mann legt sich nach aller leng in die stuben. Das weyb
20 **kummet von der wesch und spricht:**

Sich, narr! legst dich nider int stuben
Nach leng samb einem roßbuben?
Ach, Hans, was machst du? steh doch auff
Und hilff mir die wesch hencken nauff!

25 **Sie schawet zu im, rüttelt ihn und spricht:**

Ey kumb! steh doch auff, lieber Hans!
Du solt wol todt sein, allers-mans.
[K 3, 3, 163] Ey, ey, er ist todt, merck ich wol.
Weiß ich ye nit, was ich thon sol,
30 Sol ich vor weyn oder vor essen.
O, ich kan bey mir wol ermessen,
Wo ich weindt und macht ein geschrey,
So kömmen all nachtbawrn herbey,
So müst ich denn viel weinens treyben
35 Und müst den abndt uhngessen bleiben.
[A 3, 3, 82d] Bin auch von der wesch aller-naß.
Ich wil mich truckn anlegen baß,

4 SK hilfft. AC hülff. 6 SCK dünckt. A düncket. 15 SCK irn. A iren. S rotn. ACK roten. 35 S abn. ACK abendt. 37 S druckn. ACK trucken.

Wil mir fünff ayr in ein schmaltz schlagen,
So mag ich dest baß wein und klagen
Und wil darnach in keller nein,
Mir rauff tragen ein gut maß wein,
5 Mich in dem grossen hertzleydt laben,
Wann wir ein altes sprichwort haben:
Nüchtern tantzen und nüchtern weinen
Ist wolbekummen gar nie keinen.

Das weyb gehet auß unnd singet. [C 3, 3, 60] **Der mann siczt**
10 **auff, redt mit im selb unnd spricht:**

O ho, das ist ein kalte lieb,
Darvon mein fraw viel rümens trieb.
Sie btrübt sich ob meim todt in allen,
Als ob ir sey ein löffl entpfallen.
15 Nun ich wil mich dücken behendt,
Ir grossen lieb warten ein endt.

Er legt sich wider nider. Die fraw kumbt und spricht:

Nun hab ich ein weng gelabet mich.
Nun mag deß besser weinen ich,
20 Wenn die leut kummen, umb mein man.
Botz wer der angst, wer klopffet ahn?

Die nachtbewrin kumbt, klopffet. Die fraw thut ir auff, spricht weinet:

Secht ahn, mein liebe nachtbewrin!
25 An der wesch ich gewesen bin,
Die weyl ist mir mein mann gestorben.
O, nun bin ich in grundt verdorben.
Er hat mich ie ernehret trewlich,
Ich hab in lieb gewunnen newlich,
[A 3, 3, 83a] Oh weh meinr grossen angst und noht!

Die nachtbewrin spricht:

Ach, liebe nachtbewrn, ist er todt?

6 S Weil. 8 SCK kainen. A keinem. 9 S siczt. ABCK sicht. 11 SBC ho. A he. 13 ? betrübt. SACK petrüebt. 14 S löffl. ACK löffel. 17 Die fraw bis 21 fehlen S. 18 CK weng. A wenig. 21 ? wer der. A werder. CK weder. 30 S meinr. ACK meiner. 32 S nachparn. ACK nachtbewrin.

Ey, war er ye ein frummer man,
Der keim menschen kein leidt hat than,
Ein guter nachtbawr bey mein trewen!
Nun thut er mich im hertzen rewen!
5 Ey, lieb nachtbewrn, was hat im brochen?

Das weyb spricht:

Er hat sich gestr in ein finger gstochen,
Er war abr sunst ein weycher man,
An dem ich stets gepulvert han.
10 Er hat mich kostet manchen pfenning,
Hab nichts an im gspart, vil noch wenig.
Ich hab außgebn newlich in kürtz
Wol fünff häller umb kraut und würtz,
Die nützet er in ein schweyßbad.

15 Die nachbewrin spricht:

Ist er todt, so ists immer schad.
Nun weil es kan nit anderst sein,
Mein nachtbewrin, so gebt euch drein!
Was gott thut, das ist wol gethan.

20 Das weyb spricht:

Ir sagt wol, weyl ich hab keyn man.
[K 3, 3, 164] Wer wil mich aber nun ernehrn?

Die nachtbewrin spricht:

Ey, so greüffet wider zu ehrn
25 Und nembt euch einen andern man!
Der selb wirt auch das beste than,
Euch nehren wie der nachtbawr mein.

Das weyb spricht:

Ja, das kan aber ietzt nit sein.
[A 3, 3, 83b] Wann morgen so ist die faßnacht.
Nun habns die laussing pfaffen gmacht,

3 SCK mein. A meinen. 5 S lieb nachtparn. ACK liebe nachtbewrin. 8 ? abr. SACK aber. 10 und 11 fehlen S. 12 S ausgebn. ACK außgeben. 19 S das ist w. A ist alles w. CK ist als w. 27 S neren. AC nehrn. 29 S abr so pald. 30 CK so] fehlt SA. 31 S habns. ACK habens. CK pfaffn. SCK gmacht. A gemacht.

Das man ietzt nicht wie bey den alten
Darff in der fasten hochzeyt halten.
O liebe nachtpewrin, wie muß ich than?
Ich hab nit dacht, das ohn ein man
5 So schwerlich sey zu halten hauß.

Die nachtbewrin spricht:

Ey, ir müst das leidt schlagen auß.
Sucht ewren rotten rock da her,
Das die leych eingeneet wer,
10 Das euch der todt kumb auß den augen!

Das weyb würfft die sewhaudt dar und spricht:

O nachtpewrin, das wirt nit taugen;
In meinem roten rock, dem alten,
So muß ich wider hochzeyt halten.
15 Ich het sunst nichts zu legen ahn.
Seht! nedt in die sewhaudt mein man!
Die saw ist mir am schelm gestorben
Und ist zu liedern doch verdorben,
Ich muß sunst werffen auff den mist.

20 **Die nachtbewrin spricht:**

Ach, vil zu kurtz die sewhaudt ist,
Sie möcht die leych nit gar bedecken,
Der kopff wirt oben herauß recken.
Ey, wolt ir nit den rock hergeben,
25 Wie ir im offt verhiest im leben,
So thut ein alts leylach hertragen!

Das weyb spricht:

Wenn schon die füß auch herauß ragen,
Mein nachtpewrin, es ligt nichts dran.
30 Es nimbts vergut mein lieber man.
Neht in nur drein! das ist mein bit.
Ich hab kein schlechtes leylach nit;
[A 3, 3, 83c] Das aller-schlechtest, das ich hab,
Mein mutter mir zu außstewr gab,

8 CK eweren. S daher. AC her. 13 S dem. ACK den. 17 S gestorben ACK gstorben. 24 A woit. 30 S nempx. ACK nimbt. 34 S hausteur.

Das ist auffs wengst fünff creutzer wert.

Nachtbewrin spricht:

Ach, bstet in ehrlich zu der erdt!
Das leilach ist ie sein heimstewr
5 In dieser welt; achtz nit so thewr!
Er ist sein werdt, der frumme man.
Geht! schaut! wer klopffet dausen ahn?

Die fraw thut auff die thür, der nachtbawr gehet ein unnd spricht:

10 Mein lieb nachtbewrin, sagt mir nüer,
Wie das ir zuschliest die haußthüer?
Ich forcht, euch wer etwas geschehen.
Drumb kumb ich rein, das zu besehen.

Das weyb spricht:

15 Ach lieber nachtbawr, kumbt doch rein!
Ach weh des hertzenleides mein!
Mein mann ist todt, ich bin verdorben.
Mir wer liebr all mein viech gestorben.

Der nachtbawr spricht:

20 Mein nachtbewrin, das ist mir leidt.
Ir habt in lieb ghabt auff mein aydt,
[K 3, 3, 165] Weil ir all ewr viech drumb wolt geben,
Das ewer mann noch wer bey leben.
Mein nachtbewrin, was habt ir für viech?

25 **Das weyb spricht:**

Mein nachtbawr, wist, da hab ich
Im hauß ein vogel, hundt und katzen,
Zwey dutzet meuß, ein dutzet ratzen,
Ohn ander viech in meim geheuß,
30 Als ohn zal wantzen, flöch und leuß.
Das wolt ich alles darumb geben,
[A 3, 3, 83d] Das mein lieber Hans noch thet leben.

4 S leilach wirt sein sein. 5 S achts nit so. A achten nit. CK acht ims nit. 10 S lieb. ACK liebe. 18 S liebr. ACK lieber. 21 S pey meim. 23 ? ewer. SACK eur. 31 S Die wolt ich alle darumb. A drumb.

Der nachtbawr spricht:

Ich merck, die lieb ist grawsam groß
Zwischen euch gwest, ohn unterloß.
Wenn irn gern wider lebendt het,
5 Wie wenn ir ein verheissen thet
Ins grüne thal mit drey pfundt wachs
Und etwan mit eim kloben flachs
Und eim silbern opffer darzu?
Vielleicht möcht er wider in rhu
10 Vom todt wider kummen zum leben;
Wann fert iß auch geschehen eben,
Das ein pawr wiedr lebendig wur.

Das weyb spricht:

O lieber nachtbawr, schweyget nur!
15 Den unkost wil ich wol ersparn.
Mein mann ist auff gen hymel gfarn.
Es wer ye schadt und gar unrecht,
Das ich in widr auff erden brecht
Zu vorger müh und arbeyt gar.
20 Mein lieber nachtbawr, ists nit war?

Der nachtbawr spricht:

So wil ich gehn holen ein par,
Das man drauff leg und trag in dar
In die kirchen mit der proceß,
25 Auch das man der kertzn nit vergeß
Und alle glocken leuten thw.

Das weyb spricht:

Ach mein nachtbawr, last mich mit rw!
Mein Hans, der het das brenck nie gern.
30 Tragt in gen kirchn auff einr mistpärn,
Zu abendt heindt in einer keim!
Last pfaffen und schuler daheim!
Darzu dürff wir der kertzen nicht,

3 SCK gwest. A gewest. 5 S in. 11 SCK Wan. A Wenn. B ists. 12 ? wiedr. SACK wider. 17 S gar] fehlt A. CK auch. 18 S widr. ACK wider. 19 ? vorger. SACK voriger. 28 S mein. ACK lieber. 30 SCK ainr. A einer.

Weil er todt ist und nichts gesicht.
Vil wenger darff man leuten than,
[A 3, 3, 84a] Weil er nichts mehr gehören kan.
Was wolt wir denn vil gelts vernarren?

5 Der nachtbawr spricht:

Nachtbewrin, wenn wirn heindt einscharren,
So muß wir im morgn ein opffer halten,
Beide mit jungen und mit alten,
Auff das seiner seel geh dest baß.

10 Das weyb spricht:

Weil mein mann noch in leben was,
Ist er nit gern gehn opffer gangen.
Was wolt wir nach seim todt anfangen
Und ander leut zum opffer dringen
15 Und iedes umb ein häller bringen?

Sie geht zum mann weinet, spricht:

O mein man, wie sol mir geschehen?
Sol ich dich nimmer lebent sehen?
O Hans, mein hertzenlieber man,
20 Was sol ich doch nur ietzundt than?

Der mann sitzt auff und spricht:

Hör, weyb! das wil ich dir wol sagen.
Du hast fünff ayr ins schmaltz geschlagen,
[C 3, 3, 61. K 3, 3, 166] Bist in der kuchen drüber gsessen
25 Und hast sie alle rauß gefressen,
Hast darnach ein maß wein rauff tragen,
Die hast gesuffn in deinen kragen.
So ge hin und leg dich drauff nider,
Das du ein weng werst nüchtern wider!
30 Ist das dein grosse lieb und trew,
Der du dich rümbst ahn alle schew?
Du unverstandtner, grober holtzbock,
Du sprachst, in deinem rotten rock

4 SCK vernarren. A vor narren. 7 SCK morgn. A morn. 18 SCK lebent. A lebendig. 19 SCK hersen. A herts. 27 S gsuffn. AC gesuffen. CK dein. 29 SCK weng. A wenig. 33 S Dw. AC Da.

Wolst neen mich, darinn begraben.
Mocht ietzt von dir kein leylach haben,
Wolst mich in die sewhaut lassn nehen.
Weng trew hab ich ghört noch gesehen
5 Von dir ietzundt an diesen orten,
[A 3, 3, 84b] Weder mit wercken, noch mit worten.
Dein lieb und trew ist gehn mir eben
Im todt, wie sie vor war im leben.
Dein lieb die reicht nit weiter mehr,
10 Denn so weit ich dich kleidt und nehr.
Sunst sechst mich durch ein zaun nit an.

Das weyb spricht:

Botz leichnam-angst, mein lieber man!
Ich hab nur also dein gespodt.
15 Ich west wol, das du nit warst todt,
Sonder stellest so tödtlich dich,
Zu schawen, wie ich stellet mich,
Wenn du stürbest. Drum, solt du wissen,
Hab ich dir diesen bossen ghrissen.
20 Stürbst, ich würt mich wol anderst steln.
Versuchs! frag darnach dein gut gseln,
Wie kleglich ich mich stellen wil!

Der nachtbawr spricht:

Nain, nain, mein nachtbawr! laß das spiel!
25 Dein weyb steckt gar vol hinterlist,
Das sie nit auß zu lernen ist;
Wann baldt sie auff die erden sicht,
So hats schon ein außredt erdicht.
Mein weib braucht gleich solch hinterlist.
30 Ein weyb gleich wie das ander ist.
Drumb wöl wir weiber weibr lasn sein
Und mit einander gehn zum wein,
Der weibslieb uns nit lassn anfechten,
Sie lassen bleibn beim alten rechten,
35 Das uns kein grab har darauß wachs

*

3 SCK lasn. A lassen. 4 SCK geseen. A gsehen. 17 S stellet. ACK wolt stellen. 24 S mein] fehlt ACK. 34 S lasn pleibn. ACK lassen bleiben. 35 CK drauß erwachß.

Diese faßnacht, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Hans, der mann.
2. Die fraw.
5 3. Die nachtbewrin.
4. Der nachtbawr.

Anno salutis 1554, am 11 tag Januari.

Finis.

*

1 336 verse. 4 S Els, sein fraw. 7 Datum nach S, fehlt A. CK Anno 1553, am letzten tag Octobris. 8 B Ende. CK Ende des dritten buchs Hans Sachssen gedicht. C Gedruckt zu Nürnberg durch Leonhardt Heußler. M. D. LXXXVIII. K hat dann auf besonderem, nicht numeriertem blatt das register.

Anmerkungen.

Zum 5 bande.

18 Nach der handschrift veröffentlicht in den sämmtlichen fastnachtspielen von H. Sachs nr. 15.

Zum 6 bande.

112 bis 136 = 6 spruchbuch (Dresden) bl. 265′ bis 277′. Vgl. b. 1, 243: das weyse urteyl künig Salomonis.

112, 1 S Ein comedi mit 8 personen zu spiln Das gericht Salomonis mit angehenckten schwencken. 4 S Gelüeck.

113, 3 S Auf in dein himelische trön Den suesn geruech vnd laut gedön Der dawsent. 6 S geopfert. 9 S pegeren. 11 S Des.

114, 1 S künglich.

115 Vom zweiten actus an tritt Nathan, der prophet, nicht wieder auf. Anstatt Nathan ist also überall von zeile 7 an zu lesen Mathan. 8 beten] S than. 25 S nichs. 28 S regirt. 32 der] fehlt S.

116, 2 S fint. 4 S Was nüezt das er sich vnterwint. 21 S welcher füerst helt also. 29 S gar listig pratic. 33 S Da habt ir financzer.

117, 2 S schandendeckel. 19 S er gancz weislich.

118, 1 Vgl. b. 11, 11, 11 und b. 12, 248, 8. 8 S küng. 13 S volfüeret. 20 S tanczn. 27 S Wolstw den künig selb verfüren Auf wolüst das nit thuet gepüren Weil leibswolüest auf seinem rück. 29 S Drumb las pleiben sein. 32 S drewe.

119, 6 S von heidenischem. 9 S küng. 13 S vnterthan. 21 S Schwancksweis. 33 S Darüeber thut mir.

120 3 S On arglistig aufzueg vnd renck. 4 S On als ansehen. 7 S fellen das vrtail sentencz. 10 Thamar bis 27 fehlen S.

121, 9 S laids. 10 S Det. 11 S Dacht sein orn stünden almal offen Zw hören die ellenden armen. 14 S Hüelff. 22 S Der last mich lieber herr geniesen. 30 S vnd schaw.

122, 7. 31 S küng. 21 S wirt er dir zwsprechen. 22 Mathan bis 26 fehlen S.

123, 2 S wart. 22 S ewgen. 27 S küng.

124, 1 S Ertruckt hast oder sunst vmbracht. 10 S küng. 11 S jener. 13 S diese fraw. 15 thu] S kan ich. 16 S Das das l. 18 that] S sach. 20 S jener gnumen habn. 30 S deim. 32 S wirstw.

125, 4 S mir. 17 S gleich e dieser. 34 S Marcolfo.

126, 8 noch] S clar. 14 S Mit seufzen. 19 S küng. 21 S So pald wilt glauben vnd. 27 irem] S dem. 30 Vgl. b. 14, 131 f. frümbkeit doch] S freuntlikeit.

127, 3 S vnd darzw vol. 13 S Ein frume fraw ist e. 15 S weng. 23 und 24 fehlen S.

128, 2 S Vnd der jungen ein süesikeit. 3 in der] S dise. 8 S Wes das. 13 S e sich. 23 S Den thu.

129, 17 S das. 25 könig bock] S küng got. 26 und 27 fehlen S. 30 S Ja solchs wer als noch wol zv. 32 S küng.

130, 1 S eweiber. 8 S siczn. 9 S hausmaid. 10 S spülen. 11 S der e all. 13 S Die ain wirt nur sein fraw im haus Wie wirt sich heben mancher straus Ein zancken reissen schlagn. 15 S Verküncz. S der stat. 30 S kan ich das. 32 S schwieg.

131, 14 S Das schlos dauitis auf zw pawen. 15 S E sich. 18 S geprümel.

132, 2 S vnsinig. 22 S edl. 27 S Wilt. 29 S e mancher.

133, 5 doch] fehlt S. 7 nur] fehlt S. 10 S esachen. 23 S woltn dich wol. 28 S Salomon. 32 Vgl. b. 14, 264.

134, 2 S angsicht. 10 S her der sünd. 14 S packt. 17 S das dein mund hie.

135, 5 S Odr. 6 S Man stost in aus nach 17. 21 S Welchs als M. 25 S frumen sint allr eren. 34 S ewr allr in.

136, 11 S vnd in g. 16 S Daraus im lant volgt nit vil.

Zum 7 bande.

169 Das fastnachtspiel ist in den neudrucken unter nr. 14 genau nach der handschrift veröffentlicht worden.

Zum 9 bande.

12 Vgl. nr. 13 in den neudrucken.

47 Vgl. nr. 21 in den neudrucken.

120 Wird in den neudrucken unter 62 nach der handschrift gegeben werden.

Zum 13 bande.

547 Das vierzehnte spruchbuch besitzt Graf Ludwig Paar. Vgl.

den aufsatz im Archiv für Litteraturgeschichte 11, 51 bis 63: Neue Mittheilungen über die Schicksale der von H. Sachs eigenhändig geschriebenen Sammlung seiner Werke. Wir lassen die lesarten der handschrift folgen, nicht nur soweit sie im verhältnis zu dem von uns gegebenen texte besserungen sind, sondern auch insofern sie mit unseren änderungen von A übereinstimmen. Das stück steht von bl. 54′ bis 72′ und hat nach dem datum, das übereinstimmt, die verszahl 1001.

547, 5 S gelueck. 7 S Welichen. 12 S warhaft gschiecht peschreiben.

548, 3 S Ptholomeus. 5 S Antigonum. 6 S gewalt. 13 S eingnumen. 20 S Doch iren willen darzv gab. 24 S gwaltig. 26 S küngin. 33 S Der thirann aber nach den tagen Wurt von küng Belgio erschlagen. Durch gotes rach auch schentlich stuerb An leib vnd sel ewig verdurb.

549, 1. 33 S Lisimachus. 16 S pesiczn. 20 S menschlichen. 24 S gmahel. 28 S Noch wenigers.

550, 5 S Was von ewikeit. 6 S Von den göttern, das mus geschehen. 10. 11 S küng. 18 S Der sol den mit sighafter hant Einemn des andren künigs lant. 20. 29 S Lisimachus. 33 S feinde.

551, 4 S Des. 23 S Den. 27 S Lerman. 36 S Antigonum.

552, 1 S iczunder. 3 S Vnd wir wöllen in Asia Raisen, das gwaltig künigreich. 20 S fünfze deiner süen. 22 S ligt.

553, 8 S eylent. 16 S mit seinem fuersten Arras. 20 S Antigonus. 21 S Hernach eingnumen gwalticleich. 29 S recztw. 31 S frolich.

554, 25 S Antigono. Anmerkung lies: 28.

555, 15 S Aigner sipschaft verschonet nit. 21 S mich.

556, 4 S Witwe. 13 S Vertrieben in mit all seim heer. 14 S seine. 28 S heres. 31 S gehilffen.

557, 9 S Ich sez ob wir die. 16 S Hetstw. 18 S dich. 27 S Sunder ich müest mich stecz pesorgen Das mein vetern hewt oder morgen Mich in dem land mit volcke allen. 32 S ain ranck.

558, 11 S allen. 16 S glingen. 22 S glueckes.

559, 2 S Von dem künig ptholomeo Hat ein werbung zv thun also. 9 S entpewt. 16 S yzen. 27 S Seins künigreichs. 28 S Solchs zv halten. 29 S schwern.

560, 4 S sün aus aremut. 6 S Des. 7 S Wil auch solche sein pit gewern Mit aim aid den göttern im tron. 12 S pschliessen. 28 S eur herr prueder allezeit.

561, 1 S göttern.

562, 5 S hairat. 6 S Dw pist. 30 S hoft von mir zv.

563, 4 S hochsten. 12 S Die künigin seczt sich, da seczt ir der künig die kron auf. Der ernholt drit herfuer spricht. 18 S paidensant. 22 S sie vnd ir sün woln hon. 24 S breutgam.

564, 11 S Vnser herr vater werd sein aid halten. 25 S kumbt

mit Dion dem fuersten. 31 S ewer.

565, 2 S als. 5 S So geben glueckliсhen. 12 S gnadreich vnd. 31 S auf künсklich hochzeit Welche aufs köstlichst wirt pereit.

566, 1 S Genczlich kein. 11 S fremden. 18 S Gezirt mit manigen altar. 24 S Vnd pschuet die plecz zum thurnier stechen.

567, 6 S Sunder sich zw dem stator nahen. 7 S seim. 18 S Nun, lieben sün. 32 S Hin füer Casandria.

568, 8 S stecht zv dot, schont nymant mer. 11 und 12 fehlen S. 18 S fueren. 21 S Lisimachus peut im. 24 S All götter. 35 S Erlich so wert versehen ir Alpaid eur fraw muter der gleich.

569, 6 S Icz kumet. 8 S meine sün. 9 S wun. 23 S Wurgt mich, ich wil für sie paid sterben.

570, 5 S Ist dies mort durch sein pefelch gschehen. 7 S Aras der fürst vnd mitferwanter kumen, nemen der küngin kron vnd allen geschmück legen ir ain alte zerissne haysecken vnd er spricht: Gib von dir künсklichen ornat Vnd zeuch ab all dein seiden wat. 26 S das lant Traciam. 28 S raben zessen haben.

571, 1 S Meim. 26 S wüeting her.

572, 25 S Weil mir ie das holtselig glüeck Pey wonet gar in allem stüeck. 34 S Vbert Alpen.

573, 20 S Wünscht dir alles gelüeck vnd hail. 25 S War im vor zeiten hoch pehaft Des wil. 33 S wurt. 35 S müesten pschüeczen.

574, 5 S Mit küng Alexandro gesiget Vast eingnumen die ganczen welt. 24 S sol pegeren. 25 S künig. 31 S Die kem. In die anmerkung setze: 25 C könig. A köng.

575, 6 S Im frid vnd pleib gancz vnzwstört. 7 S küng. 10 S Den. 23 S Ein herre der.

576, 13 S Sunder den frid genumen on. 29 S Lerman.

577, 18 S Adel, purger, pawer alsant. 38 S drewer, riterlicher.

578, 9 S Darinen zaigen zwo person Vns auch zwayerley menschen on. 14 S wo er. 20 S leuten.

579, 5 S Ain creucz stecz dem andern. 10 S vnd wolüesten.

Zum 14 bande.

18, 27 lies: im mit CK, entgegen A und vergl. 84, 11.

37 In der anmerkung 10 lies: ? geren.

109, 29 lies: mich ie niemandt. In der anmerkung lies: 29 ? ie] fehlt ACK.

Zu 131 und 132 vgl. b. 6, 126 bis 128 und die s. 334 gegebenen anmerkungen.

135 In die anmerkung setze: 5 CK schwechst. A schwechest.

139, 1 zu lesen: agirn zwischen.

163 In die anmerkung setze: 6 ? unde. ACK vnd.

196, 13 ? kumb hie herein.

209 ? umstellung von 13 und 14, so dass es heissen würde: Ja, der hat euch geleicher art Bey uns hinterlistig versagt, Von euch beiden viel unbils klagt: 20 ? wirn.

230 In der anmerkung zu lesen: C dürst. K dürfft.

233, 24 lies: 216.

264, 4 Vgl. Sirach 25, 18 bis 23.

268 In der anmerkung lies: 7 ? ie] fehlt ACK. CK lauß. A leuß.

294, 21 ? in.

300, 22 lies: verhiest. In der anmerkung: 22 BCK verhiest. A verheyst.

304, 2 lies: kessel suppen, ohne bindestrich.

320, 1 Zu vergleichen ist der meistergesang im schwinden Frauenlob: Der pawer mit der sewhawt vom 26 Mai 1545, abgedruckt bei Gödeke, dichtungen des H. Sachs I, 177.

324 In der anmerkung lies: 34 SB weinens. A weines.

Zeittafel.

Register.

Ältere publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4. (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4 (irrthümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüringisch-erfurtische chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 und 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lauremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.





